Matthias Köpke

Das offene Tor

– Der Esausegen? –

und

Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten

Das offene Tor

Der Esausegen?

—

Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten

Eine Zusammenstellung
von Matthias Köpke

Zur Ergänzung vorliegender Schrift seien noch folgende Bücher aus der **„Blauen Reihe"** von Mathilde Ludendorff empfohlen:

„Wahn und seine Wirkung",
„Von Wahrheit und Irrtum"
„Auf Wegen zur Erkenntnis",
„Aus der Gotterkenntnis meiner Werke".

Sowie die Zusammenstellungen von Matthias Köpke:

„Geheime Weltmächte – Esoterik/Okkultismus als Nachfolger des Christentums?**"**,
„Gibt es eine metaphysische Kriegsführung?"
„Deutschtum und Christentum – Unüberbrückbare Gegensätze?**"**,
„Vergleich einiger Rassenlehren",
„Teufelswerk?"
„Kirche und Synagoge",
„Ist das Leben sinnlose Schinderei?",
„Die Hochflut des Okkultismus",

Diese Bücher sind direkt beim Herausgeber Esausegen@aol.com bei www.booklooker.de oder anderer Buchplattformen wie z.B. www.eurobuch.de im Internet, erhältlich. Oder manchmal gratis bei www.archive.org. Siehe auch die Literaturhinweise am Ende dieser Schrift.

Diese Schrift dient der geschichtlichen Forschung
und wissenschaftlichen Dokumentation.

Zusammengestellt und herausgegeben von:
Matthias Köpke, Eigenverlag 2020, 17291 Nordwestuckermark,
Germany. E-mail: Esausegen@aol.com
1. Auflage.

Diese vorliegende Schrift und deren Verfasser beanspruchen für sich den Esausegen gemäß 1. Mose (Genesis) 27, 40 und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle Jahwehgläubigen!

Nähere Informationen zum Esausegen sind in den Werken: „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", „Das Buch der Kriege Jahwehs" , „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", „Der Papst oberster Gerichtsherr in der BR Deutschland" **„Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten"** und **„Das offene Tor"** von Matthias Köpke, als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder www.scribd.com enthalten!

Einige Aufsätze in vorliegender Schrift sind seinerzeit in den originalen Schriftstücken jeweils in Frakturschrift gedruckt worden, jedoch hier vom Herausgeber neu gesetzt in Antiqua. Die meisten Hervorhebungen im Text sind auch vom Herausgeber.

Printed in Germany.

Vorliegendes Buch ist direkt beim Herausgeber Esausegen@aol.com, bei www.booklooker.de oder anderer Buchplattformen (z.B. www.eurobuch.de) im Internet, erhältlich.

Hinweis des Verlages

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*), der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky**) – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29): *„So gebe dir Gott* (Jahweh) *vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!"* kann spätestens seit 1948 der im Auftrag des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden (1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

„Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst."

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh und die Verhinderung der Ankunft des Messias,** welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.***) Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird (z.B. in der röm.-katholischen Kirche u.a. die „excommunicatio latae sententiae" [Strafe für Ungehorsam]). Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

---

*) Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren"*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.

**) Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel"*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.

***) Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens"*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht", Viöl im Nov. 2002.

Anmerkung zum Hinweis des Verlages

Im Hinweis des Verlages ist von **Verfluchung** und **Vernichtung** Israels durch Elohim (Gott) Jahweh die Rede. **Was hat es damit auf sich?**

Im 1. Mose 12, 3 und im 1. Mose 27, 29 heißt es in der deutschen Bibelübersetzung u.a.:

„Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen“.

Was ist nun der tiefere Sinn der hebräischen Wörter ***„Segen“*** und ***„Fluch“***? Wie müsste man diese Wörter richtig in die deutsche Sprache übersetzen?

Frei in diesem Sinne übersetzt würde also der Segen Gottes im ersten Teil an Abram wie folgt lauten: „Ich werde denen dienen (לברך), die dir dienen (לברך), ...“ („Ich werde die segnen, die dich segnen...“)

Und der zweite, schreckliche Teil „und wer dir flucht (קלל), den werde ich verfluchen (ארר);“ Das erste Wort für verfluchen (מְקַלֶּלְךָ) stammt von einer Wurzel, die wörtlich bedeutet, über etwas Wichtiges spotten. Das zweite Wort für verfluchen (אָאֹר) kommt eigentlich von einer völlig anderen Wurzel, die etwas wie „aufs Äußerste zerstören“ bedeutet.

Unter Berücksichtigung dieses Einblicks in die hebräische Sprache sollte die Übersetzung wie folgt lauten:

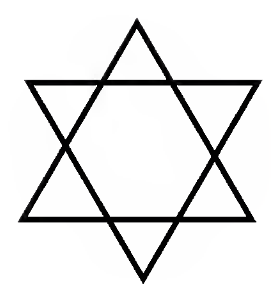
„Ich werde denen dienen, die dir dienen, und die, die über dich spotten, werde ich <u>aufs Äußerste zerstören</u>.“

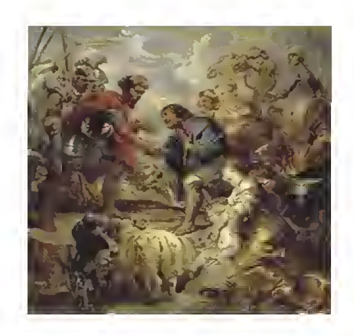
Sind nicht jene, welche den Esausegen nicht wahrnehmen oder glauben wollen, die Spötter? der Verheißung an Esau und seine Nachkommen durch den Schöpfer und Urheber aller Dinge!

Schrecklich ist die Bedeutung des Wortes, welches wir als ***„Fluch“*** kennen. Auf das ***„Äußerste zerstören – vernichten“***. Die Bibel sagt hierzu ***„auf ihnen bleibt der Zorn Gottes (Jahwehs)“*** (Joh. 3, 36). Ja, Gerechtigkeit und Heiligkeit sind Absolutismen, die Jahweh zu Eigen sind. Jahweh ist Maßstab aller Dinge und der Absolute (lat. absolutus = losgelöst [von irgendjemand] aus eigener Machtvollkommenheit).

Siehe dazu auch die Schrift von Matthias Köpke ***„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“*** als e-book (PDF-Datei) auf www.archive.org zum download kostenlos erhältlich.

Inhalt





<u>Jakob-Israels Versöhnung mit Esau</u>

(1. Mose 33, 1-16).

Bei all dem Inhalt in vorliegender Schrift ist es die Ansicht des Verfassers, daß die oben stehende Überschrift ein lohnenswertes Ziel aufzeigt. Nach biblischer Anschauung könnte jedes Dreieck im Davidsstern symbolisch jeweils Esau und Jakob-Israel repräsentieren. Beide gehören zusammen, sind sozusagen Zwillingsbrüder. Ist eine echte Aussöhnung und ein echter Friedensschluss also der Wille des Bibelgottes Jahweh? Soll es für alle Beteiligten am Weltgeschehen nur ein ***„Entweder-Oder“***, oder ein ***„Sowohl als Auch“*** geben? Gibt es etwa einen göttlichen Sinn des Esausegens?

Vorwort

Es beschwerte sich einmal jemand über den **ESAUSEGEN.** Er wäre nicht bereit, sich einem jahwistischen oder mosaistisch-jüdischen Segen zu unterwerfen. Recht hat er, aber man muss es richtig verstehen. Der Verfasser vorliegender Schrift unterwirft sich keinem Segen, möge er lauten, wie er wolle. Ich vertrete eine **WERTORDNUNG.** Danach hat jedes Volk das Recht auf Selbsterhaltung und freie Selbstentfaltung im Rahmen einer freiheitlichen, auf dem Willen, der Eigenart und der Kultur des Volkes sowie auf Leistung und Gerechtigkeit fußenden, gegen jede Gewalt- und Willkürherrschaft gerichteten, dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern dienenden, der Schöpfung in Liebe und Achtung zugewandten **RECHTSORDNUNG.** Ich denke, die Zielsetzung ist hiermit genügend klar umrissen. In den Rahmen dieser Zielsetzung gehört der sog. **ESAUSEGEN**. Das heißt, dieser Segen steht **NICHT ÜBER** dieser Wertordnung, sondern **IN** ihr. **In der Bibel** (Judentum, Christentum, Islam) **wird diese WERT- und RECHTSORDNUNG eben als ESAUSEGEN bezeichnet.** Wer Genaueres wissen will, der lese in meinen Büchern oder schaue meine Videos zu diesem Thema im Internet auf Youtube: ***„Was ist der Esausegen?“*** und ***„Der Esausegen bei Mathilde Ludendorff“***.

Warum werden denn Judentum, Christentum und Islam die *„abrahamitischen Religionen“* genannt? Meines Wissens doch, weil diese für sich beanspruchen den biblischen Abraham als Ahnherren zu haben. Dieser Abraham also hat seinen Bund mit Jahweh geschlossen wie im 1. Mose 17, 9 ff. zu lesen ist. Nun, dort wird unter anderem von Jahweh die Forderung gestellt, die Knaben am 8. Tag nach der Geburt an der Vorhaut zu beschneiden, weil das das Zeichen der Bundesschließung Jahwehs mit Abraham symbolisiert. Im neuen Testament Lukas 2, 21 steht:

„Und als acht Tage vollendet waren, dass man ihn beschneiden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt ...“

(Jesus ist die griech. Form des aramäischen Jeschua = Josua, d.h. Jahweh ist Rettung). Einen Josua gibt es auch im alten Testament. Die Judenblütigkeit von Jesus und der Glaube an seinen Jahweh ist ein Grunddogma des Christentums, welches sehr anschaulich im Ritual der Taufe dargestellt wird. Schaut dazu mein Video *„Die Bedeutung der Taufe im Christentum“* oder mein Buch *„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“*. Es kommt letztendlich auch gar nicht darauf an, ob Jahweh im Islam *„Allah“*, im Christentum *„Gott“* oder im Judentum *„Adonai“* genannt wird, das sind nur Tarnnamen für Jahweh die bereits z.T. in den *„heidnischen“* Völkern vor der Christianisierung bzw. Islamisierung vorherrschend waren. Man hat

diese Gottesbegriffe mit dem Geist/Wesen Jahwehs gefüllt. Wichtig ist eben nicht nur die ÄUSSERE ERSCHEINUNG wie z.B. der Name (Islam, Christentum, Judentum usw.) sondern das INNERE WESEN oder der GEIST der in diesen Religionen vorherrscht. Dieser Geist ist m.E. bei den abrahamitischen Religionen GLEICH weil eben der Geist des gleichen Gottes Jahweh vorherrscht. Ein gutes Beispiel ist die Geschichte von Esau und Jakob im Alten Testament, siehe 1. Mose Kapitel 25 bis 28. Um seinen alten blinden Vater Isaak zu betrügen verkleidet sich Jakob als Esau um den Segen Isaaks zu empfangen. Er erschien sozusagen als Esau, es war aber durch Betrug nicht Esau drin sondern Jakob. In dieser Geschichte steckt m.E. eine tiefe Weisheit. Nämlich nicht so sehr auf die ÄUSSERE ERSCHEINUNG zu achten sondern auf das INNERE, also das WESEN, den GEIST, die SEELE der Erscheinungen in der Welt. Nach diesem System ist auch das Christentum bei uns in Germanien vorgegangen: die alten *„heidnischen"* Feste wurden einfach mit dem jüdisch-christlichen Geist gefüllt, der Sinn wurde verändert (Weihnachten, Ostern usw.). Wir erinnern uns an den Betrug Jakobs an Isaak und Esau. Nach diesem System wurden auch die arabischen Völker mit dem Islam getäuscht. Deshalb nennt man auch das Christentum und den Islam die Tochterreligionen des Judentums. Das Judentum ist die Mutter, der Ursprung. Die Völker lassen sich auch heute noch im Sinne Jakob-Israels in sehr vielen Bereichen TÄUSCHEN oder BETRÜGEN. Man lese auch z.B. das Märchen *„Der Wolf und die sieben Geißlein"* von den Brüdern Grimm. Ein ausgezeichnetes Lehrbeispiel, wie ich finde. Diesen Betrug an den Völkern zu erkennen (in Form von Christentum, Islam, Judentum) und sich nicht mehr betrügen zu lassen bedeutet u.a. das Abwerfen von Jakob-Israels Joch von den Menschen und Völkern, wie im Esausegen gemäß 1. Mose 27, 40 dem Esau und seinen Nachkommen (die sog. heidnischen Völker) durch Jahweh verheißen wurde. Wie sieht nun dieser GEISTIGE BETRUG m.E. nach aus? Siehe dazu mein Video und das Buch: *„Drei Irrtümer und ihre Folgen"* und das Buch *„Die Hochflut des Okkultismus"* .

Nachfolgend die Esau- und Jakobgeschichte u.a. auch aus religiös-israelitischer Sicht betrachtet:

Der Jude Prof. B. Graubard sagte am 9. November 1956 im Rundfunk u.a. folgendes (Hervorhebungen im Text von M.K.):

„‚Die Taten der Väter sind Zeichen für die Kinder' – sagt der Talmud. Die Thora ist nicht für eine Generation geschrieben. Das Geschehen ist nie abgeschlossen und versinkt nie in Vergangenheit und Vergessen. Die Geschichte von Jakob *(M.K.: und Esau)* ***wird so ausführlich berichtet nicht weil die Thora Geschichte oder Archäologie betreibt,*** *(M.K.: wenn*

auch archäologische Hinweise enthalten sind) ... ***Die Thora führt auch in ihren epischen Berichten durch die Vergangenheit um die Zukunft zu gestalten."***

Und am 2. November 1956 führte Prof. Graubard im Radio u.a. aus:

„Der Midrasch sagt: ‚Die Gerechten werden gekrönt durch ihre Enkel und die Krone der Enkel sind die Vorväter.' Nur im Zusammenhang aller Generationen wird der Sinn des Geschehens ersichtlich. ***Auch in der Patriarchengeschichte waltet, wie in der ganzen Geisteswelt des Judentums, das Prinzip der überzeitlichen Einheit.*** *... Der, in das Familienleben Isaaks und Riwka (Rebekka) eingedrungene Streit zwischen ihren beiden Söhnen – Esau und Jakob – um das Erstgeborenenrecht und um den Segen des Vaters, macht einen großen Teil eines Thoraabschnittes aus. Riwka gebärt zwei Söhne. Von Anbeginn ist unklar, wem das Erstgeborenenrecht zusteht. Der Tatbestand ist verworren – der Vater sieht ihn anders und anders die Mutter. Der Kampf wird für Jakob entschieden. Man empfindet jedoch, dass es noch keine Endentscheidung ist. Schon in der Angabe der Geburt der Söhne heißt es Gen. 25, 23:*

‚Da ließ Jahweh ihr sagen: ***Zwei Völker*** *sind in deinem Schoß und* ***zwei Staatsgebilde*** *werden von deinem Innern sich scheiden. Ein Staat wird mächtiger werden, als der andere und der mächtige wird dem geringeren dienen.'*

Der Sinn des fast romanhaft geschilderten Familienzwistes im Hause Isaaks wird in der späteren Geschichte Israels immer neu und aus einer immer breiteren Sicht erkannt. ***Die Thoraerzählung bezieht sich auf die Zwillingsbrüder Esau und Jakob****."*

Zwei Völker:

Esau als Verkörperung der sog. heidnischen Völker (körperlich-natürlich, die Erstgeburt des ***„satanischen"*** Körpers. Religiös-rechtlich ist da der Mensch gemeint) und **Jakob** als Verkörperung des sog. Jahwehvolkes Israel (seelisch-übernatürlich, die Zweitgeburt dargestellt durch Beschneidung und Taufe. Religiös-rechtlich wird dort aus dem Menschen eine Person. Siehe dazu das Buch von Matthias Köpke *„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe"*. Im Neuen Testament der Bibel schreibt der Jude Paulus im 1. Korinther 15, 40:

„Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber."

Weiter im 1. Kor. 15, 46-47:

„Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch vom Himmel."

Auch Esau und Jakob-Israel sind Zwillingsbrüder und gehören zusammen. Aus Notwendigkeit muß der physische Körper zuerst kommen. Wir müssen aus einem physischen Samen in diese Welt geboren werden. Jakob-Israel symbolisiert die Seele welche in den Bibelreligionen durch die Beschneidung und Taufe aktiviert wird. **Der Esausegen mit dem Abwerfen von Jakob-Israels Joch bedeutet m.E. auch, den Geist und/oder die Seele der Bibel und der Bibel-Religionen abzuwerfen und als Irrweg zu werten, der auch nur durch Betrug am natürlichen Menschen zustande kam und noch immer kommt.**

Siehe dazu den römisch-katholischen *„CODEX DES KANONISCHEN RECHTES“*, Buch I Allgemeine Normen (Cann. 1 – 6), Titel VI physische und juristische Personen (Cann. 96 – 123), Kapitel I Die Rechtsstellung physischer Personen Can. 96 –:

„Durch die Taufe wird der Mensch der Kirche Christi eingegliedert und wird in ihr zur Person mit den Pflichten und Rechten*, die den Christen unter Beachtung ihrer jeweiligen Stellung eigen sind, soweit sie sich in der kirchlichen Gemeinschaft befinden und wenn nicht eine rechtmäßig verhängte Sanktion entgegensteht.“*

Durch die Taufe wird der Mensch aus seinem angeborenen Volkstum ***„herauserlöst“*** und in des ***„Volk Jakob-Israel“*** aufgenommen! Sieh dazu die Bibel N.T. Offenbarung 5, 9-10:

„… denn du (Jesus) bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!“

Gegenwärtig hat der weltliche Staat, z.B. die BRD, die Inhalte des canonischen Rechtes übernommen. Nur steht vielleicht nicht direkt der Papst an oberster Stelle des weltlichen Staates, sondern ganz allgemein die Hochfinanz. Der Vatikan oder der Heilige Stuhl sind, neben jüdischer Hochfinanz, vielleicht ein Teil der Hochfinanz, stehen also indirekt an der Spitze des weltlichen Staates. Wurde doch bei der Gründung der internationalen Bankenallianz in Paris im Jahre 1913 zum Abschluß verkündet:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze für die Welt zu diktieren, wie sie es zuvor im Verborgenen getan hat … Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt.“

Diese Worte bedeuten die öffentliche Verkündung des Triumphs überstaatlicher Finanzmächte über unmündige Völker. Auch hier müssen, wie in

der röm.-kath. Kirche aus Menschen natürliche und/oder juristische Personen gemacht werden, wie im canonischen Recht! Die Kaiser und Könige hatten nun für den Papst keine vorrangige Bedeutung mehr. Durch die Möglichkeit des Kirchenaustritts, z.B. in Deutschland seit dem Jahre 1875, vorher gab es jahrhundertelang keine Möglichkeit des Kirchenaustritts, musste man Mittel und Wege finden um die von den Kirchen und Bünden freigewordenen Menschen wieder einzufangen. Die Finanzmächte bieten die Mittel und Wege dazu.

In der Bibel verkaufte Esau (der Mensch) sein ERSTGEBURTSRECHT, für Brot und ein Linsengericht, an Jakob-Israel (die Person) mit der Begründung Gen. 25, 31-34:

„Da sagte Jakob: Verkaufe mir zuerst (bevor ich dir zu essen gebe) ***dein ERSTGEBURTSRECHT! Esau sagte: Siehe, ich gehe ja doch dem Sterben entgegen. Was soll mir da das Erstgeburtsrecht? … So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“***

Ist das nicht die Begründung zum Vollzug der christlichen Taufe? In der jüdischen Schrift Jalkut Rubeni f. 20, 2 heißt es:

„Es ist dem Gerechten erlaubt, betrüglich zu handeln, gleich wie Jakob getan hat“.

Der Betrug an Ungläubigen ist erlaubt, wenn es Jakob-Israel (Judentum, Christentum) dienlich ist. Hat die biblische Geschichte noch heute Geltung? Erinnern wir uns, Prof. Graubard weiter oben sagte:

„Auch in der Patriarchengeschichte waltet, wie in der ganzen Geisteswelt des Judentums, das Prinzip der überzeitlichen Einheit“.

Das heißt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind eine Einheit!

„‚Die Taten der Väter sind Zeichen für die Kinder' – sagt der Talmud. Die Thora ist nicht für eine Generation geschrieben. Das Geschehen ist nie abgeschlossen und versinkt nie in Vergangenheit und Vergessen. Die Geschichte von Jakob *(M.K.: und Esau)* ***wird so ausführlich berichtet nicht weil die Thora Geschichte oder Archäologie betreibt, … Die Thora führt auch in ihren epischen Berichten durch die Vergangenheit um die Zukunft zu gestalten.“***

Das *„jüdische Lexikon“* Band IV/2, S-Z, schreibt dazu unter dem Stichwort ***„Seder“*** (Name des häuslichen Familiengottesdienstes der an den beiden ersten Abenden des Pessachfestes [Gedenken an den Auszug der Israeliten aus Ägypten] nach vorgeschriebener Ordnung stattfindet) auf S. 314 :

„Nach der Erklärung der drei Symbole des Festes, des Pessachopfers, des ungesäuerten Brotes und des Bitterkrauts folgt ein Stück, das mit den

*Worten beginnt: **In jedem Zeitalter ist der Jude verpflichtet, sich so anzusehen, als wäre er selbst aus Ägypten gezogen.**"*

Und im Christentum? Seit jeher wurden in der amtlichen römisch-katholischen Liturgie Bibelstellen, die sich ursprünglich auf Ägypten, auf Babylon, auf Moab und andere Völker beziehen, ohne weiteres als **gegen jeden völkischen Freiheitswillen** gesprochen angewendet. Der Vatikan drückt das so aus, und zwar in seiner feierlichsten Liturgie:

„Du hast, o Gott** (Jahweh), **durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan" (Missale Romanum [römisches Messbuch] von ca. 1934, in Sabbato sancto).

Dabei ist zu beachten, daß Rom wie Juda unter Propheten beileibe nicht nur Jesaja, Jeremia, Daniel, Ezechiel usw. versteht, sondern sämtliche, auch die *„historischen"* Bücher der Bibel. Sonach sind etwa die grauenvollen Mordtaten, die von Josuah und David berichtet werden, keineswegs nur Wiedergaben einmaliger Vorkommnisse, sondern ***„Prophezeiungen"*** künftiger oder gegenwärtiger Vorkommnisse, die ebenso verlaufen könnten. Sozusagen eine Anleitung zur Kriegführung. Demnach ist jedes Priestertum politisch.

So wie es, nach Bibelglauben, eine ***„erste Geburt"*** **(Esau)** und eine ***„zweite Geburt"*** **(Jakob)** gibt, so gibt es auch einen ***„ersten Tod"*** (Esau, körperlich-natürlich) und einen ***„zweiten Tod"*** (Jakob-Israel, seelisch-geistig-übernatürlich). Dieser zweite Tod bedeutet nach Bibelglauben die völlige physische, seelische und geistige Auslöschung des Individuums/der Person.

*„Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. **Dieser zweite Tod ist der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.**"* (Offenbarung 20, 14-15).

Dieser zweite Tod kann beim göttlichen Gericht durchaus jeden Israeliten treffen der die große Sünde begeht, dem an Esau und seinen Nachkommen von Gott Jahweh verheißenen Esausegen (gemäß Gen. 27, 40) zuwider zu handeln.

Zwei Staatsgebilde:

Esau als Verkörperung des sog. **weltlichen** Staates und **Jakob-Israel** als Verkörperung des sog. **Gottesstaates** (Jahweh). In Wirklichkeit kann man aber beides nicht voneinander trennen, deshalb waren Esau und Jakob auch **Zwillinge**. In diesem Fall geht es ausschließlich um die Herrschergewalt, Oberhoheit. Die abrahamitischen Religionen des Judentums, Christentums und Islam-Mohammedanismus beanspruchen deshalb die Überordnung

ihrer übernatürlichen religiös-geistlichen Gewalt (Jakob) über den natürlichen weltlichen Staat (Esau). Siehe dazu auch bei den Literaturhinweisen die Schriften von Dr. Ludwig Engel ***„Der Jesuitismus eine Staatsgefahr"*** und von Wolfgang Seeger ***„Religion und Politik"***.

Weiter Prof. Graubard:

„Die beiden Brüder söhnen sich am Ende zwar aus, aber das Tor für eine Auseinandersetzung zwischen zwei Völkern *(M.K.: und zwei Staatsgebilden)* ***und auf einer anderen Ebene zwischen zwei Arten von Kultur und Lebensauffassung bleibt offen.*** *Die Kulissen der Geschichte werden immer tiefer. Die Gestalten der Erzählung, Esau und Jakob, verlieren ihren romanhaften Charakter.* ***Sie werden zu Symbolen zweier geistiger Pole, die die Weltgeschichte ausmachen.*** *Gen. 25, 27: ‚Als nun die Knaben heranwuchsen, da war Esau ein Mann, der den Fang versteht, ein Mann des Feldes; und Jakob ein frommer Mann, der in den Zelten wohnt'.* ***Beide trachteten danach, den Segen des Vaters zu erringen, sich in ihrer Geistesverfassung, als geschichtebildende Urkräfte durch den Gott*** *(M.K.: Jahweh)* ***geweihten Vater bestätigt zu sehen.*** *Der Segen wird (M.K.: mit List/Betrug) dem Jakob erteilt,* ***aber die Entscheidung muss erst in der Zukunft fallen. ... Die Weisen des Talmuds erwarteten den endgültigen Sieg der Herrschaft des Geistes über die Herrschaft des Jagens. Sie erwarteten, dass der Kraftmensch dem Geist untergeordnet wird. Auf dieser Ebene ist der Kampf zwischen Esau und Jakob bis heute noch nicht ausgetragen.*** *... Die Schale schwankt, sie schwankt fortwährend zwischen Volk und Volk, zwischen Staat und Staat,* ***bis die Zeit kommt****, über die es in dem Prophetenabschnitt für die Woche heißt: ‚Vom Osten bis Westen ist mein Name groß über alle Völker. Denn erhaben ist mein Name über die Staaten – spricht der Ewige, Herr der Heerscharen."*

Ich persönlich möchte Herrn Prof. Graubard in Ergänzung seiner Ausführung darauf antworten:

„Bis die Zeit kommt*, über die es in der Thora Genesis 27, 40 heißt:* ***‚DOCH WIRD ES GESCHEHEN, wenn du Esau dich losmachst, wirst du das Joch deines Bruders Jakob von deinem Halse wegreißen.'"***

(Quelle: Abschrift der Manuskripte der Ansprachen von Prof. B. Graubard vom 02. und 09. November 1956, herausgegeben vom Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern (K.d.ö.R.).

Erinnern wir uns der Worte von Mathilde Ludendorff aus dem Flugblatt ***„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik"***:

„Zweierlei sei denen, die die Gefahr überwinden wollen an die Seele gelegt. Einmal, daß der zusammengetragene Wahrheitsbeweis *(gemeint ist*

der Wahrheitsbeweis in der Judenfrage, der im Spruchkammerverfahren von Frau Dr. Mathilde Ludendorff vorgelegt worden war) ***gründlich aufgenommen und verwertet wird. Und zum anderen, daß sich tief eingeprägt wird:***

Nur der Kampf hier wird zum Ziel führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gott Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse".

„Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der Esau) ‚sich aufraffen, das Joch Jakobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind', ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jakob erfüllt, dieser also Herr über die Völker ist. ***Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt! Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!"***

Wir sind nicht geistlos. Als religions-philosophische Grundlage können die Werke von Dr. Mathilde Ludendorff sowie auch Werke Erich Ludendorffs und den Mitarbeitern gerechnet werden. Siehe dazu die Schriften bei den Literaturhinweisen in vorliegender Schrift, besonders in der Schrift von **Roland Bohlinger** ***„Fundamente für den Freiheitskampf"*** Punkt V. ***„Eine weltanschauliche Grundlage"***, Seite 38 bis 52.

Matthias Köpke (M.K.), im Februar 2017

Ein Praxisbeispiel zur Gültigkeit der Bibel in der heutigen Zeit?

Nachfolgend ein Auszug aus der Ansprache des Präsidenten des Staates Israel, Ezer Weizmann, vor den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und des Bundesrates am 16. Januar 1996:

„Herr Bundespräsident!
Frau Bundestagspräsidentin!
Herr Bundesratspräsident!
Herr Bundeskanzler!
Meine Damen und Herren Abgeordnete des Bundestages und des Bundesrates!
Exzellenzen des diplomatischen Korps!
Verehrte Gäste!
Meine Damen und Herren!

Das Schicksal hat es gewollt, dass ich und die Angehörigen meiner Generation in einer Zeit geboren wurden, in der Juden in ihr Land zurückkehrten und es neu aufbauen konnten. Ich bin nun nicht mehr ein Jude, der in der Welt umherwandert, der von Staat zu Staat ziehende Emigrant, der von Exil zu Exil getriebene Flüchtling. ***Doch jeder einzelne Jude in jeder Generation muss sich selbst so verstehen, als ob er dort gewesen wäre – dort bei den Generationen, den Stätten und den Ereignissen, die lange vor seiner Zeit liegen. Daher bin ich immer auf der Wanderschaft, aber nicht mehr auf den abgelegenen Wegen der Welt. Jetzt wandere ich durch die Weite der Zeiten, ziehe von Generation zu Generation, laufe auf den Pfaden der Erinnerungen.***

Die Erinnerung verkürzt die Distanzen. 200 Generationen sind seit den historischen Anfängen meines Volkes vergangen, und sie erscheinen mir wie wenige Tage. Erst 200 Generationen sind vergangen, seit ein Mensch namens Abraham aufstand, um sein Land und seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das heute mein Land ist. Erst 200 Generationen sind seit dem Zeitpunkt vergangen, als Abraham die Machpelah-Höhle in der Stadt Hebron kaufte, bis zu den schweren Konflikten, die sich dort in meiner Generation abspielen.

Erst 150 Generationen sind seit der Feuersäule des Auszugs aus Ägypten bis zu den Rauchsäulen der Shoah vergangen. ***Und ich, geboren aus den Nachkommen Abrahams im Lande Abrahams, war überall mit***

dabei.

Ich war ein Sklave in Ägypten und empfing die Thora am Berg Sinai, und zusammen mit Josua und Elijah überschritt ich den Jordan. Mit König David zog ich in Jerusalem ein, und mit Zedekiah wurde ich von dort ins Exil geführt. Ich habe Jerusalem an den Wassern zu Babel nicht vergessen, und als der Herr Zion heimführte, war ich unter den Träumenden, die Jerusalems Mauern errichteten.

Ich habe gegen die Römer gekämpft und bin aus Spanien vertrieben worden. Ich wurde auf dem Scheiterhaufen in Magenza, in Mainz, geschleppt, und habe die Thora im Jemen studiert. Ich habe meine Familie in Kischinev verloren und bin in Treblinka verbrannt worden. Ich habe im Warschauer Aufstand gekämpft und bin nach Eretz Israel gegangen, in mein Land, aus dem ich ins Exil geführt wurde, in dem ich geboren wurde, aus dem ich komme und in das ich zurückkehren werde.

Unstet und flüchtig bin ich, wenn ich den Spuren meiner Väter folge. Wie ich sie dort und in jenen Tagen begleite, so begleiten mich meine Väter und stehen hier und heute neben mir. Die Scharfsichtigen unter Ihnen werden sie erkannt haben: eine Gefolgschaft von Propheten und Bauern, Königen und Rabbinern, Wissenschaftlern und Soldaten, Handwerkern und Schülern. Manche starben wohl lebenssatt in ihrem Bett, manche wurden vom Feuer verzehrt, und manche fielen dem Schwert zum Opfer.

Wie von uns verlangt wird, kraft der Erinnerung an jedem Tag und jedem Ereignis unserer Vergangenheit teilzunehmen, so wird auch von uns verlangt, uns kraft der Hoffnung auf jeden einzelnen Tag unserer Zukunft vorzubereiten."

(Hervorhebungen im Text von Matthias Köpke [M.K.]).

Quelle: https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/weizman/weizman/197116

Anm. M.K.: Herr Weizmann, wie auch jeder andere Jude, war demnach mit dabei, als Isaak auch den Esau gesegnet hat (Esausegen). Mit den ***„abgelegenen Pfaden der Welt"*** oben ist Ägypten gemeint. **Ägypten steht symbolisch für die sündige heidnische Welt. Jerusalem dagegen steht symbolisch für das biblische Jahweh-Gottesreich.** Beim Pessach-Fest denken die Israeliten an den Auszug aus Ägypten und die 40-jährige Reise der Israeliten durch die Wüste in ihre sog. Freiheit. Zu Pessach soll jeder sich so sehen, als sei er selbst aus Ägypten gezogen. Daher wird jeder am Tisch Anwesende noch vor dem Lesen der Haggada gefragt, woher er komme und

wo er angekommen sei.

„Woher kommst Du?“ „Aus Ägypten.“
Wohin gehst Du?“ „Nach Jerusalem.“

Und dann sagen alle zusammen: *„Nächstes Jahr in Jerusalem!“*

An den ersten beiden Abenden von Pessach leiten die Juden einen **Seder** – ein festliches und feierliches Ereignis.

In den Fußstapfen der israelitischen Vorväter:

Am Seder ist es so, als ob jeder Einzelne Israelit erneut mit seinen biblischen Vorfahren aus Ägypten zieht. Es beginnt mit den israelitischen Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob; die jetzigen Israeliten (Juden, Christen, Freimaurer usw.) sind mit ihrem Volk, wenn es ins Exil geht und grausame Unterdrückung und Verfolgung erleidet. Sie sind mit ihm, wenn Gott Jahweh die zehn Plagen schickt, um Pharao und seine Nation zu bestrafen, sie sind mit ihrem Volk, wenn es Ägypten verlässt und wenn es das Rote Meer überquert. Und sie sind Zeugen der wundervollen Hand Jahwehs, die das Meer teilt, so dass die Israeliten hindurch können, und wie dann das Meer über die ägyptischen Legionen hereinbricht.

Ist die Schaffung des Staates Israel im Jahre 1948 das Ergebnis eines erneuten Auszugs der Israeliten aus der heidnischen Welt (Ägypten) gewesen?

„Eine Verjährungsfrist gilt für die Bibel nicht“

Benjamin Nethanjahu

(Quelle: http://www.israelheute.com/Nachrichten/Artikel/tabid/179/nid/31753/Default.aspx vom 3.5.2017)

Wer oder Was ist Jakob-Israels Joch?

Von Matthias Köpke

Das ***„Buch der Kriege Jahwehs“*** hebräisch: ***„Sepher Milchamot Jahveh“***, das ist die Selbstbezeichnung des Pentateuch, Tora, die 5 Bücher Mose, Teil der Bibel in 4. Mose 21, 14. … Der bedeutendste jüdische Kommentar zum Pentateuch, der des Raschi um das Jahr 1000 n.Chr., beginnt mit der bemerkenswerten Erklärung, daß die Völker einst **Israel** wegen seiner endgültig gelungenen **Welteroberung** als ein ***„Volk von Räubern“*** bezeichnen werden, weil sie nicht zu erkennen vermögen, daß ein Gott Jahweh es ist, der die Länder und Nationen unter die ***„Gerechten“*** verteilt.

Meine (M.K.) Erwiderung auf den Kommentar von Raschi:

„Wie werden mich denn die Anhänger Jakob-Israels (Juden, Christen, Freimaurer usw.) ***bezeichnen, wenn sie nicht erkennen mögen, das ihr Gott Jahweh es ist, der mir als Gerechten, in Form des Esausegens, die Freiheit von Jakob-Israels Joch verheißt/verspricht?“***

Wie sieht denn nun, nach der Thora, die endgültig gelungene Welteroberung Jakob-Israels aus?

Jesaja 60: 16:

„Und du wirst trinken die Milch der Völker, der Königreiche Brust wirst du saugen und wirst erkennen, daß ich Jahweh dein Helfer bin und dein Erlöser, der Starke Jakobs.“

Jesaja 61: 5-6:

„Und Fremde werden dastehn und eure Herden weiden, und Ausländer eure Bauern und Winzer sein. Ihr aber werdet Priester Jahwehs heißen, Diener unseres Gottes wird man zu euch sagen. Ihr werdet den Reichtum der Nationen genießen und in ihre Herrlichkeit tauschweise eintreten“ *(Mas. T.)*

Anmerkung:

„Israel wird unter der gesamten Menschheit den Rang einnehmen, wie einst die Priester unter Israel. ‚Unseres Gottes‘ sagen die bekehrten Heiden.“

„Den Reichtum der Völker werdet ihr essen und in ihre Ehre werdet ihr eintreten.“

Die Völker selber aber sollen verarmen, ***„betteln gehen“***, wie Ps. 12, 9

sagt. Im Übrigen haben die Heiden, ***„die Göttersöhne“***, wie die Bibel gern die Angehörigen anderer rassischer Völker nennt, ihre Reichtümer Jahweh zur Verfügung zu stellen, – wie es ja z.B. der Deutsche Mensch des Mittelalters bis zur Selbstaufgabe getan hat:

„So spricht Jahweh: Ägyptens Arbeit, Äthiopiens Handel, und die Sabäer, diese hochgewachsenen Männer, – sie sollen auf dich (Israel) übergehen. Sie folgen dir und ziehen unentwegt dahin, und vor dir niederfallend beten sie vor dir: Bei dir allein ist Gott, und weiter gibt es keinen anderen Gott“. (Jes. 45: 14 ff.)

Man vergleiche obige Aussagen der Bibel mit der gegenwärtigen Situation auf der Erde im Jahre 2017. Riesige internationale Konzerne (z.B. Monsanto [übers. etwa: Mein Heiliges], Bayer, riesige Agro-Tech-Konzerne und vor allem ***„Black Rock“***, der weltgrößte Vermögensverwalter [siehe dazu einige sehenswerte Dokumentarfilme auf www.youtube.de]) und riesige Banken (z.B. Goldman-Sachs, Morgan-Stanley u.a., ebenfalls auf youtube) bestimmen das Weltgeschehen. Diese Firmen und die gesamte Hochfinanz sind m.E. Werkzeuge in der Hand der jüdisch-christlichen Priesterkaste um die oben wiedergegebene biblische Aussage Jesajas zur Erfüllung zu bringen.

Wie leicht sich mit Hilfe einiger Banküberweisungen dann Weltgeschichte gestalten läßt, daß hat die Hochfinanz im Jahre 1913 auf der Gründung der internationalen Bankenallianz in Paris keineswegs in prahlerischer Übertreibung, sondern den Tatsachen entsprechend in die Worte gefaßt:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze für die Welt zu diktieren, wie sie es zuvor im Verborgenen getan hat … Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt.“

Damit ist also die finanzielle Weltherrschaft, die ohne weiteres die politische einschließt, gefordert, diese Herrschaft, die sich ja brüderlich die jüdische und die christliche Hochfinanz teilen:

„Jahweh, dein Gott, segnet dich, wie er dir verheißen, daß du vielen Völkern leihen kannst, selbst aber nichts entlehnen musst, und dass du über diese Völker herrschst, über dich aber keines herrscht“. (5. Mose 15: 6.)

Die Firmen als solche sind nur die ausführenden Körperschaften **welche mit dem Geist der Priesterkasten gefüllt sind.** Diesen Geist werden wir uns nachfolgend etwas näher betrachten. Wir müssen auch die Messiasfrage berücksichtigen. Es gibt derer nach jüdisch-kabbalistischem Glauben derer 4, allerdings sollen uns nur 2 von denen beschäftigen:

Der Messias ben Joseph und der Messias ben David. Der Messias ben Joseph (Einer von 12 Söhnen Jakob-Israels) hat die Ankunft des Messias ben David (Ein Nachkomme Judas, einer von 12 Söhnen Jakob-Israels) vorzubereiten. **Der Messias ben Joseph ist der Vorbereiter, der hier auf der Erde beauftragt ist, alle Prophetien der Bibel in die politische Tat umzusetzen (So auch den Esausegen!!).** Erst wenn er diese Aufgabe bewältigt hat kommt der Messias ben David. Wir wissen, daß die Prophetien der Bibel sich mit Pestilenz, Krieg, Blutvergießen, Versklavung, Flucht, Armut usw. verbinden. Allesamt sind sie negativ. Die okkulten Kreise im Juden- und Christentum begreifen diesen endzeitlich-messianischen Prozess, wenn die Erde in Blut und Tränen aufbricht, als eine Art Kreißsaal, wo eine Geburt stattfindet. **Der Messias ben David kommt dann, wenn die Erde blutet. Diese jüdisch-christlichen Kreise meinen, daß sie selber den Auftrag haben die Prophetien der Bibel in die Tat umzusetzen. Sie halten sich selber für den Messias ben Joseph.**

Zum Messias ben Joseph gehören geistig gesehen alle Menschen, die am Tempel Salomons mitarbeiten (z.B. Juden, Freimaurer, Christen usw.) **Aus der ganzen Erde soll ein Tempel Salomons gemacht werden** (Man betrachte dazu das Wappen der Vereinten Nationen [UNO] und des Staates Israel.). Es ist denmach auch kein Wunder wenn wir in den Chefetagen vieler Konzerne eingeweihte Juden, Christen, Freimaurer oder Angehörige anderer Geheimorden vorfinden, die alle ausschließlich auf Jakob-Israel eingeschworen sind und seine vermeintliche Verheißung zur Erfüllung bringen wollen/sollen. Die totale Weltherrschaft Jakob-Israels über alle Völker dieser Erde. Jedoch müssen sich die Menschen und Völker sich diesen Imperialismus nicht gefallen lassen. Es gibt einen rechtlich einwandfreien Ausweg. **Dieser Ausweg ist der Esausegen.**

Die Bedingung für die Ankunft des Messias ist, nach jüdischem Glauben, ein einwandfreier geistiger Zustand des jüdischen Volkes in Übereinstimmung mit der Thora. Zu diesem einwandfreien geistigen Zustand gehört auch die Anerkennung und die Umsetzung des Esausegens, wie er in der Thora an die Nicht-Israeliten verheißen wurde.

Und im Christentum?

Die Bibel, ein Lehrbuch der Völkervernichtung! Über diese Überschrift braucht sich kein Christ zu entrüsten. Er ist nichts als die kürzere Fassung der kirchlich-römischen Bibelerklärung. Denn zu 2. Mos. 34, 10 sagt das katholische *„Handbuch zur biblischen Geschichte“* von Dr. J. Schuster und Dr. J. B. Holzammer, Freiburg 1910, 1. Band, Seite 469; folgendes:

Jahweh ***„will große und furchtbare Wunder tun, furchtbar insbeson-***

ders durch Vernichtung der Völker, die sich dem Beruf Israels widersetzen, und an denen Israel** (Jakob) **Gottes** (Jahwehs) **Gericht zu vollziehen hat.“

Und Rom, das ich somit samt allen bibelgläubigen Kirchen, Bünden und Gesellschaften in vorliegender Schrift wohl mit Recht als **Großisrael** bezeichnen darf, ist nach wie vor bewußt, diesen Beruf Israels (Jakobs) als einer Jahweh-Stiftung zum Zwecke der Völkervernichtung in **Erbfolge** genommen zu haben. Und wir erinnern uns an das Vorwort vorliegender Schrift mit der Aussage:

„Du hast, o Gott** (Jahweh), **durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan“ (Missale Romanum [römisches Messbuch], in Sabbato sancto).

Ein Lösungsvorschlag:

Den Freiheitskampf unter den Schutz des **Esausegens** stellen und die Hinweise im Abschnitt ***„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“*** beachten. Da wir es mit Priestermächten (Israel = Jahwehkrieger) zu tun haben, bricht dort das Bibelrecht das Staatsrecht.

Bibelrecht = Kriegsrecht = Völkerrecht!

Jeder der einen **Eid auf die Bibel** oder **Jahweh** (Gott) ablegt, wie z.B. Politiker, Richter, Militärs, Priester, Ordensangehörige u.a., muß den **Esausegen** als **oberstes** biblisches **Gesetz anerkennen, respektieren** und **unterstützen**!

Ich (Matthias Köpke) rufe allen heutigen und zukünftigen Entscheidungsträgern (Richtern) zu, was König Josaphat von Juda seinerzeit, laut der Bibel, zu den im Lande Juda bestellten Richtern sprach:

*„Seht zu, was ihr beginnt! Nicht für Menschen haltet ihr Gericht, sondern für Jahweh, dem Herrn. **Und alles, was ihr entscheidet, wird auf euch zurückkommen.** So sei die Furcht Jahwehs in eurem Herzen, **und gebet acht auf euer Tun!**“* (2 Chron. [2 Paral.] 19, 6.)

Nachfolgende Abbildungen zeigen es recht deutlich, und zur Ergänzung verweist der Verfasser auf seine weiteren Veröffentlichungen.

רש"י על התורה

Raschis Pentateuchkommentar

Vollständig ins Deutsche übertragen
und mit einer Einleitung versehen

von

Rabb. Dr. Selig Bamberger



1922 Hamburg 5682
Verlag von George Kramer
(Hebräische Buchhandlung)

Unten: Auszug aus o. g. Buch. S. 1:

בראשית 1. R. Jizchak sagte, die Thora hätte erst bei dem Abschnitt (Exod. 12), 1, 1
dieser Monat sei euch, zu beginnen brauchen, weil dieser das erste Gebot enthält, das Jisrael aufgetragen wurde. Warum fängt sie aber mit der Schöpfung an? (Ps. 111, 6) Weil Er Seine Allmacht Seinem Volke verkündete, ihm das Erbe der Nationen zu geben. Wenn die Völker der Welt zu Jisrael sprechen sollten, ihr seid Räuber, denn ihr habt die Länder der sieben Nationen eingenommen, so antworten sie ihnen, die ganze Erde gehört dem Heiligen, gelobt sei Er. Er hat sie erschaffen und dem gegeben, der gerecht in Seinen Augen (Jirm. 27, 5); nach Seinem Willen hat Er sie jenen gegeben und nach Seinem Willen sie ihnen genommen und uns gegeben (Jalk. Exod. 12, 2). — בראשית ברא Dieser Vers sagt, erkläre mich so, wie ihn unsere Lehrer erklärt haben (Ber. rab.), um der Thora willen, die das Erste Seines Weges genannt wird (Spr. 8, 22), und um Jisraels willen, das das Erste Seines Ertrages genannt wird (Jirm. 2, 3). Wenn du ihn aber nach dem einfachen Sinn erklären willst, erkläre ihn so: Am Anfang der Erschaffung von Himmel und Erde, als die Erde noch wüst und öde und Finsternis war, da sprach Gott, es werde Licht. Der Vers will nicht die Reihenfolge der Schöpfung lehren, um zu sagen,

Dr J. Schuster und Dr J. B. Holzammer

Handbuch zur Biblischen Geschichte.

Für den Unterricht in Kirche und Schule, sowie zur Selbstbelehrung.

Siebte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Erster Band:

Das Alte Testament.

Bearbeitet von
Dr Joseph Selbst,
Päpstl. Hausprälat, Domdekan und Professor der Theologie am bischöfl. Priesterseminar zu Mainz.

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Mit 112 Bildern und zwei Karten

..rg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1910.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St Louis, Mo.

Unten: Auszug aus o. g. Buch. S. 469 und 470:

taten und mache uns wieder zu deinem Eigentum."

297. Der Herr antwortete: „Siehe, ich mache wieder einen Bund mit euch vor aller Augen; ich werde Wunder tun, wie sie nie gesehen wurden auf Erden unter allen Völkern, damit dieses Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Herrn sehe, das große, das ich tun werde[5]. Ihr euerseits beobachtet

---

[1] Im Hebräischen „all mein Gutes", d. h. meine Größe und besonders meine Güte; aber nicht Gott wesenhaft, was der sterbliche Mensch nicht zu tragen vermag, sondern, wie wir aus dem Folgenden sehen, in Worten, die diese Güte preisen und zugleich in einer geheimnisvollen Erscheinung, so herrlich und erhaben, daß während derselben Gott ihn mit seiner Allmacht schützen mußte, und er nur den verschwindenden Nachglanz schauen konnte. „Die Herrlichkeit des Herrn" zeigte sich (nach Ex 16, 10) in der Wolkensäule, desgleichen in den Erscheinungen am Sinai (Ex 24, 17; oben 285) und in der Wolke, die zeitweilig über dem Gnadenthron bzw. dem heiligen Zelt erschien (s. unten 304; Ex 40, 34. Lv 9, 31) und bei der Einweihung des Tempels durch Salomon das Heiligtum erfüllte (3 Kg 8, 11. 2 Chr 7, 11). Auch im Gewitter (speziell den aus dem Wolkendunkel hervorbrechenden Feuergarben = Blitzen) gibt sie sich kund. Aber das alles ist nicht die „Herrlichkeit des Herrn", sondern nur ein irdischer Abglanz und ein Sinnbild derselben. Der Prophet Ezechiel sieht die „Herrlichkeit des Herrn", d. h. eine die Gegenwart des Herrn versinnbildende Erscheinung (Ez 2, 1; den Thron Gottes) im Heiligtum ein- und ausziehen (Ez 9, 9; 43, 2). Daraus ist klar, wie oberflächlich es wäre, die Herrlichkeit des Herrn für eine einfache natürliche — Gewittererscheinung zu halten. Vgl. ThR 1909, 397.

[2] Vgl. Nm 14, 17.

[3] Gott verfährt so, teils weil die Kinder usw. die Sünden ihrer Väter nachahmen, teils um sie, wenn sie schuldlos sind, zu prüfen. Vgl. oben 285.

[4] D. h. seiner Natur nach zur Widerspenstigkeit geneigt; was hier in ähnlicher Weise zur Erweckung der göttlichen Erbarmung gesagt wird, wie es Gott selbst nach der Sündflut von den Menschen überhaupt gesagt hat. (Gn 8, 21; vgl. oben 106.)

[5] In Kraft und zum Beweise dieser Bundeserneuerung will Gott große und furchtbare Wunder tun, furchtbar insbesondere durch Vernichtung der Völker,

Weiter S. 470 (Ausschnitt):

---

die sich dem Berufe Israels widersetzen, und an denen Israel Gottes Gericht zu vollziehen hat. Israel aber soll seinerseits für den Dienst des wahren Gottes eifern.

[1] Der Bund Gottes mit seinem Volke wird von hier an durch den ganzen Alten Bund und nicht minder im Neuen Bunde wegen der Heiligkeit und Innigkeit



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

<u>Die jüdischen Konfessionen</u>, Priester des Mohammedanismus (Islam), des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die <u>Bibel</u> vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: „Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“; Ludendorffs Verlag, 1939. www.archive.org).

Spiritus judaicus.



Zeichnung und Gedicht von H. G. Strick

(Quelle: „Tannenberg-Jahrbuch 1937"; Ludendorffs Verlag GmbH München.)

Metaphysische Kriegsführung?

Der Jude Dr. Oskar Goldberg schrieb in seinem Buch *„Die Wirklichkeit der Hebräer"* 1925 folgendes:

„Das Zelt hingegen, das den Motor enthält, der die <u>metaphysische Spannkraft</u> *erzeugt, ist die öffentlich sanktionierte Stelle, wo diese Gewalten hergestellt werden und* ***nach außen hin*** *wirksam gemacht werden können. Das Zelt ist somit als das vom* ***<u>Levitenheer</u> bediente kriegerische Zentrum*** *anzusehen, wo das angefertigt wird, was man in der Technik unter* ***‚Kriegsmitteln'*** *versteht. Und das bedeutet:*

<u>Kriegsfähigkeit der Metaphysik</u>*. In ihr handelt es sich nicht um den Krieg mit ‚technischen', sondern um den mit* ***‚metaphysischen', d.h. transzendental biologischen Machtmitteln.*** *Die* ***metaphysische Kriegsführung*** *wird deshalb angewandt, weil sie der mit Waffengewalt und Technik operierenden überlegen ist, indem sie sich nicht (wie die unmetaphysische)*

gegen das ‚Besitztum‘ (Wirtschaft, Industrie), sondern gegen die ***‚Lebensgesetzlichkeit‘*** *der Gemeinschaft richtet, mit der gekämpft wird.* ***Der Krieg wird mit dem Lebenszentrum****, dem Elohim, geführt, – das ist der Punkt, wo die Maschine versagt.* ***Hierzu ist somit ein metaphysisches Heer notwendig!*** *“* (Anm. M.K.: Ein **Levitenheer**)!

– Siehe dazu die Abbildungen –

Was ist ein Levitenheer (metaphysisches Heer)**?**

Die Bibel drückt das in 2. Mose 19, 5-6 so aus:

„Werdet ihr meiner (Bibelgott Jahweh) ***Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern*** (Leviten?) ***und eine heilige Nation sein.“***



Ökumene heißt Einheit: **eine** Welt, **eine** Menschheit, **ein** Hohepriester! Und das zwischen .·.Zirkel und Winkelmaß.·., dem Gesetz der Freimaurerei!

Gehört der *„Trug der Astrologie“*, der *„Wahn über die Ursachen des Schicksals“* und noch andere Irrtümer mit zur *„Metaphysischen Kriegsführung“*?

Siehe dazu die Abhandlungen in der Schrift ***„Gibt es eine metaphysische Kriegsführung?“*** von Matthias Köpke.

Zahlenglaube einst und jetzt

Von Astrid Frigg

1. Teil

In dieser Zeitschrift ist des öfteren die Rede von ***„okkulten Zahlen“*** gewesen, die in der Symbolik der Freimaurer-Orden eine gewisse Rolle spielen und auch in dem Wirken der Orden Ausdruck finden. Nun sind Formen, Übungen und Ausdrucksweise, das, was die Maurer in geschlossener Loge vornehmen, und das Ritual ihrer Weihen mit einer Symbolik durchsetzt, die bis in das Altertum hinein zurückzuverfolgen ist. Die Vorbilder dieser Logenlehren und Maurersymbolik stammen aus der Weltanschauung, der Götterwelt und den Mysterien des Altertums, aus der babylonischen, ägyptischen und griechischen Kultur. Die Bedeutung der Symbole — ob sie nun in den Logen im einzelnen richtig verstanden oder mißdeutet werden, mag dahingestellt bleiben — wird als strenges Geheimnis gehütet, obgleich die jedem zugängliche Literatur über die alten Religionen und Mysterien hier völligen Aufschluß zu geben vermag. Aber was sagt uns heute noch diese alte Welt mit ihrem Weltbild, ihren Göttern und Mysterien? Ihre Symbole sprechen uns nicht mehr an, man kann sie nur verstehen, wenn man sich um dieses Wissen bemüht, wenn man versucht, sich in diese Welt hineinzuversetzen. Aber dennoch, diese alte Welt war einmal eine heile Welt insofern, als Wissenschaft und Religion eine Einheit bildeten. In gleichem Maße aber, in dem die Wissenschaft fortgeschritten ist, ist die Religion rückständig geblieben. Denn wenn z. B. die Alten einen Sputnik gehabt hätten, hätten sie keinen Gott verehrt, der über den Wolken thront, und wenn sie über ein Apollo-Raumfahrzeug verfügt hätten, wäre der Mond für sie keine Gottheit gewesen, sie hätten ihn nicht angebetet und ihm Opfer dargebracht. Die Gottesvorstellungen wären andere gewesen.

Nun, diese alte Welt soll uns hier nur insofern beschäftigen, als ihre Symbole in der Gegenwart eine beachtenswerte Rolle spielen. Und da handelt es sich um die Zahlensymbolik, die in der Symbolik des Altertums bei Babyloniern, Ägyptern und Griechen gleichermaßen einen bedeutenden Platz einnahm. Das beweisen ihre Mythen, die zum großen Teil **Astralmythen** sind und sinnvoll astrale Zahlen verwenden. Das zeigt weiterhin die pythagoreische Zahlenlehre, die als höchstes Wissen das Zahlenwissen betrachtete. Die Pythagoreer sahen in den Zahlen die Ideen oder Vorbilder des Schöpfergottes für sein Werk. Die Gottheit selbst wurde als Zahl der Zahlen besungen. Deshalb sprach man auch von einer pythagoreischen Zahlentheologie.

Ähnliche Vorstellungen finden sich im Sepher Jezirah[1], das in hebräischer Sprache abgefaßt ist. Gewöhnlich wird Sepher Jezirah mit ***„Buch der Schöpfung"*** übersetzt. Die Kabbalisten, mit viel Phantasie begabt, schreiben es Abraham zu, der von der Astronomie und den Naturvorgängen viel gewußt, die Geheimnisse der Weltschöpfung gekannt und den wahren Gottesbegriff erkannt habe. Jüdische Kommentatoren des Sepher Jezirah (Franck, Epstein und Goldschmidt) vertreten die Ansicht, daß der Verfasser seine Gedanken der chaldäischen Kosmogonie entnommen habe oder zum mindesten stark von Babylon beeinflußt sei. Goldschmidt datiert die Abfassung des Sepher Jezirah auf das zweite vorchristliche Jahrhundert.

Nach diesem *„Buch der Schöpfung"* schuf JHWH (das sind in deutscher Umschrift die Zeichen, mit denen der Gottesname Jahweh geschrieben wird) seine Welt durch drei Zählprinzipien: Zahl, Zähler und Gezähltes. Die zehn Zahlen, Sephirot genannt, und die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets sind seine Werkzeuge. Unter den zehn Zahlen ist die Grundzahlenreihe von 1 bis 9 zu verstehen und die erste Zahl mit Stellenwert, nämlich die 10. Mit Hilfe des Dezimalsystems kann man alle denkbaren Zahlen schreiben und mit Hilfe der Buchstaben, eben durch Zusammensetzung von Buchstaben, werden Worte gebildet, Begriffe ausgedrückt. Worte sind wiederum zugleich auch Zahlen, worauf wir weiter unten noch zurückkommen werden. Durch Worte der Schöpfergottheit wird die Welt erschaffen. Im biblischen Schöpfungsbericht heißt es immer wieder: Und Elohim sprach: Es werde Licht, … es werde … Im Neuen Testament schafft Jesus seine Wunder durch Worte, eben indem er spricht. Schon in der altägyptischen Mythologie ist diese Vorstellung zu finden.[2] In manchen Mythen erschafft der Gott durch einfaches Tönenlassen seiner Stimme. Insbesondere kann das Thot, der zugleich auch als der Erfinder der Buchstaben betrachtet wird.

Diesen Vorstellungen, daß Wort und Zahl am Anfang der Schöpfung stehen, ist auch das Sepher Jezirah zuzuordnen. Nach Goldschmidt ist die Wertschätzung der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets, durch deren Zusammensetzung JHWH das Weltall geschaffen habe, das einzige spezifisch Jüdische im Sepher Jezirah. Das Sepher Jezirah ist eine interessante Quelle für den Zahlenglauben, speziell für den jüdischen.

Der Zahlenglaube hat seinen Niederschlag auch in der Wortzahlen-

---

1) Zu den folgenden Ausführungen siehe: Sepher Jezirah, Das Buch der Schöpfung. Nach den sämtlichen Recensionen möglichst kritisch redigierter Text, nebst Übersetzung, Varianten, Anmerkungen, Erklärungen und einer ausführlichen Einleitung von Lazarus Goldschmidt, Frankfurt a. M. 1894. S. 1—2, 6, 10, 12, 18—20, 49.

2) Hierzu siehe: Franz Dornseiff, Das Alphabet in Mystik und Magie. In der Reihe: Stoicheia, Studien zur Geschichte des antiken Weltbildes und der griechischen Wissenschaft. Herausgegeben von Franz Boll, Heft VII, Leipzig und Berlin 1922. S. 6—7, 118 ff.

symbolik (Erklärungen, was hierunter zu verstehen ist, folgen anhand von Beispielen weiter unten) der **Ilias** und der **Bibel** gefunden, die heute kaum noch jemand versteht oder überhaupt kennt, die aber dennoch vorhanden ist und einen festen Bestandteil des Gehaltes dieser Werke bildet, einen bedeutenden und höchst interessanten dazu, auch wenn er nicht erschlossen, oder besser gesagt, in der Öffentlichkeit nicht bekannt ist. Sicher ist dieser Zahlengehalt der sogenannten heiligen Schriften — wie die Bibel für Juden und Christen das heilige Buch ist, so war es in alter Zeit für die Griechen die Ilias — einmal in eingeweihten Kreisen bekannt gewesen. Dieses Wissen ist jedoch immer als Geheimwissen betrachtet und gepflegt worden, und wie man sieht, mit Erfolg.

Man kann sagen, daß die Zahlen in der gesamten alten Kultur im Mittelmeerraum heilig waren. Natürlich brauchte man die Zahlen auch im täglichen Leben zum Rechnen. Aber diese Bedeutung ist hier nicht gemeint, sondern die Bedeutung der Zahlen im hieratischen Bereich, in der Mythologie, im Kult, in der Religion. Hier maß man den Zahlen Qualitäten zu.

Für uns ist dies ein ziemlich fremder Gedanke. Versuchen wir jedoch, uns den Begriff *„Qualität einer Zahl“* an einem Beispiel deutlich zu machen. Die Babylonier teilten den Kreis in 360 Grade ein, dementsprechend auch den Himmel in 360 Grade. Diese Einteilung haben wir heute noch. An der Himmelskugel, oder genauer gesagt am Tierkreis, der ja ebenfalls von dieser 360-Grad-Einteilung erfaßt wird, ziehen Sonne, Mond und die Planeten ihre Bahn. In ewigem Kreislauf durchmessen sie diese 360 Grade. Die Zahl 360 ist darum ganz allgemein eine Kreiszahl. Sie steht symbolisch für den Kreislauf.

Diese Himmelseinteilung in 360 Grade ist vermutlich von den Babyloniern in Anlehnung an die Zahl der Tage des Jahres vorgenommen worden. Das Rundjahr rechnet man heute noch zu 360 Tagen. Die Zahl 360 liegt in der Mitte zwischen der Anzahl der Tage des Sonnenjahrs, nämlich 365, und der Anzahl der Tage des Mondjahrs, nämlich 354 oder 355. Unser Sonnenjahr hält 365 Tage, wie schon im Altertum das sogenannte ägyptische Jahr. Das Mondjahr — bei Babyloniern, Griechen und Juden nachgewiesen — wurde nach dem synodischen Umlauf des Mondes (das ist die Zeit von Neumond zu Neumond) von 29,5 Tagen berechnet und hielt 12 Monate von gewöhnlich abwechselnd 29 und 30 Tagen Länge, also etwa 354 Tage (bei den Juden konnte es zwischen 352 und 356 Tage lang sein). Während also die Sonne — nach dem alten Weltbild natürlich — einmal die Erde umrundet in 365 Tagen, zeigt der Mond 12mal alle Lichtphasen. Die Differenz zwischen Sonnen- und Mondjahr beträgt etwa 10 oder 11 Tage, je nach Länge des Mondjahrs. Die mit Rücksicht auf die Jahreszeiten notwendige Angleichung des Mondjahres an das Sonnenjahr nahm man durch Einschaltung von Monaten vor.

Für uns, die wir das Sonnenjahr von 365 Tagen haben, ist die Zahl 365 eine geläufige Jahreszahl. Für Juden und Mohammedaner, deren Kalender heute noch auf dem Mondjahr basiert, ist die Zahl 354 eine geläufige Jahreszahl. Nun kann man aber keineswegs davon sprechen, daß für uns die Zahl 365 mehr ist als eben die Summe der Tage des Jahrs. Anders ist es jedoch bei Juden und Mohammedanern. Beide haben heute noch das Mondjahr, und zwar deshalb, weil für sie der Kalender eine religiöse Einrichtung ist, die nicht verändert werden darf. So feiern die Juden heute noch alle ihre Feste nach ihrem auf dem Mondjahr basierenden Kalender, während sie im internationalen Verkehr nach dem gregorianischen Kalender datieren, den wir seit etwa 1700 allgemein haben.

Für den Islam gilt nach der Lehre des Propheten Mohammed ebenfalls die Mondrechnung. Mohammed hat das Mondjahr verbindlich eingeführt und zugleich die Einschaltung von Monaten zur Angleichung des Mondjahres an das Sonnenjahr verboten. Es gibt also bei den Mohammedanern kein Schaltjahr mit 13 Monaten, wie bei den Juden. So läuft der Anfang des Mondjahrs der Mohammedaner rückläufig durch unser ganzes Sonnenjahr, denn der Rückstand beträgt in jedem Jahr 11 Tage (365 Tage = Sonnenjahr, 354 Tage = Mondjahr).

Im Koran heißt es hierzu:

Sure IX, 36: *„Die Zahl der Monate besteht nach göttlicher Vorschrift aus 12 Monaten. So ist's aufgezeichnet im Buche Gottes, seit dem Tage, an welchem er Himmel und Erde geschaffen hat. Vier von diesen Monaten sind heilig. So lehrt's die wahre Religion."*

Hier ist klar ausgesprochen, daß man den Kalender als von Gott gegeben ansah. Die Zahl der Monate und damit auch die Länge des Jahres ist heilig. Daran darf nicht gerührt werden. Wir würden unser Jahr von 365 Tagen nicht so betrachten.

In ähnlicher Weise, wie heute noch bei Juden und Mohammedanern der Kalender eng mit ihrem Kult verbunden ist, war im Altertum die gesamte Kalenderwissenschaft eine religiöse Wissenschaft. In den Zahlen sah man göttliche Gesetze. Denn in der Ordnung im Kosmos und Kreislauf sah man ganz allgemein Offenbarungen göttlichen Willens, eben erkennbar in der Zahl, wie Astronomie, Kreislauf und Kalender, nach dem Lauf von Sonne und Mond errechnet, nur durch Zahlen Ausdruck finden. Die Zahlen stellen mithin Kräfte innerhalb einer göttlichen Ordnung dar. Die Menschen haben keinerlei Einfluß auf diese Ordnung.

Wir sehen diese Zahlen heute anders, weil unsere Wissenschaft heute mehr über ihre Herkunft weiß. Wir wissen, daß die Zahlen abhängig sind von physikalischen Gesetzen, den Gesetzen der Himmelsmechanik, von der Entfernung der Himmelskörper voneinander, ihrer Größe oder Masse, ihrer

Achsendrehung. Darum können diese Zahlen heute nicht mehr Gegenstand göttlicher Verehrung sein.

Einen Beweis dafür, daß man diese Zahlen im Altertum als göttliche Kräfte ansah, liefern für die vorstehend gegebenen Beispiele einige Gottesbegriffe der Griechen und Juden. Im Altertum hatten Griechen und Juden — die Juden auch heute noch — das Mondjahr als Grundlage ihrer Jahrrechnung, wie schon erwähnt. Der allgemeine Gottesbegriff im Griechischen ist ho theos. Im Griechischen haben die Buchstaben nicht nur Lautwert, sondern zugleich auch Zahlenwert. Sie sind ***„Zahl-Schrift-Zeichen“***. Man schrieb Worte und Zahlen mit denselben Zeichen. Das gleiche gilt für das hebräische Alphabet. Dieser Umstand ermöglichte es, Worten oder Namen einen bestimmten Zahlenwert zu geben, indem man Buchstaben mit ganz bestimmtem Zahlenwert zu Namen oder Worten zusammenfügte, so daß die Summe dieser Zahl-Schrift-Zeichen eine bestimmte Zahl ergab. Die griechische Gottesbezeichnung ho theos ist nun sicher kein zufällig entstandener Name. Stellt man die Zahlenwerte der Buchstaben fest und rechnet sie zusammen, so ergibt sich für **ho theos** nach der griechisch-milesischen Zählweise (die griechischen Buchstaben sind in deutscher Umschrift wiedergegeben):

ho = 70 th = 9 e = 5 o = 70 s = 200,
das sind: 70 + 9 + 5 + 70 + 200 = **354**

Diesem allgemeinen Gottesbegriff haben die Griechen also eine Jahreszahl als Namenszahl gegeben, und zwar die Zahl der Tage ihre Mondjahrs, das 354 Tage lang war. Ho theos ist mithin ausweislich seiner Namenszahl ein Himmelsgott, der den Kreislauf von Sonne und Mond regelt, nach dem das Jahr von 354 Tagen errechnet ist.

Eine Entsprechung zu diesem griechischen Jahresgott findet sich im Hebräischen im Alten Testament in El Schadai, der als eine Erscheinungsform JHWH’s betrachtet wird (so nach Oskar Goldberg in *„Die Wirklichkeit der Hebräer, Einleitung in das System des Pentateuch“*, 1. Bd., Berlin 1925, S. 85). Nach einem von Goldberg in seiner Schrift *„Die fünf Bücher Mosis ein Zahlengebäude“* (Berlin 1908) aufgezeigten Zählverfahren, nach welchem das Wort als Zahl gelesen wird (jedes Wort ist Sitz mehrfacher Zahlbedeutung sowohl im Griechischen als auch im Hebräischen, worauf im Rahmen dieser Ausführungen nicht näher eingegangen werden kann), ergibt sich für den Namen **El Schadai**: El = 13, Schadai = 341. Die Addition ergibt 13 + 341 = **354**.

In diesem Zusammenhang ist auch der Zahlenwert für das hebräische Wort **Schanah** = **Jahr** interessant. Es wird geschrieben mit den drei Zeichen – hier in deutscher Umschrift wiedergegeben: sch = 300 n = 50 h = 5, addiert: 300 + 50 + 5 = **355**.

Hier stimmen also Wortinhalt und Wortzahl überein, nämlich: Jahr =

355. Das ist die Anzahl der Tage des Mondjahrs der Juden, das 355 Tage halten konnte. Man kann sagen, daß die Zahl als Wort gelesen wurde, denn Schanah ist nichts anderes als die mit dem Lautwert der Zahl-Schrift-Zeichen wiedergegebene Zahl 355.

Genau so macht man es heute noch. Das mag folgendes Beispiel zeigen. Das Jahr der Errichtung des Staates Israel ist das Jahr 1948 unserer Zeitrechnung oder das Jahr 5708 des Kalenders, den der Staat Israel offiziell eingeführt hat. Die Juden beginnen ihre Jahrrechnung mit dem Jahr der Erschaffung der Welt, das nach ihrer Rechnung, welcher der biblische Schöpfungsbericht, die Geschlechterregister im 1. Buch Mose und die Geschichte des israelischen Volkes nach biblischem Bericht zugrunde liegen, auf das Jahr 3760 v. Chr. angesetzt wird. Das Jahr 3760 v. Chr. ist also ihr Jahr 1. Nach dieser Rechnung ist das Jahr 1948 unserer Zeitrechnung im israelischen Kalender das Jahr 5708. Nun lassen die Juden die Tausender bei ihrer Jahrschreibung gewöhnlich weg und schreiben anstatt 5708 nur 708. In hebräischen Zahl-Schrift-Zeichen geschrieben, hier in deutscher Umschrift, sieht das so aus:

t sch ch, die Zahlenwerte dieser Zahl-Schrift-Zeichen:
t = 400 sch = 300 ch = 8. Addiert: 400 + 300 + 8 = **708**.

Aus diesen drei Zahl-Schrift-Zeichen, die als Lautzeichen Konsonanten darstellen, hat man ein Wort gemacht, in dem man, um es aussprechen zu können, Vokale eingefügt hat. Man sagt: t(a)sch(a)ch. Die eingefügten Vokale sind vorstehend in Klammern gesetzt. Im Hebräischen werden die Vokale nicht geschrieben, da das hebräische Alphabet nur ein Konsonanten-Alphabet ist. Man kann die Vokale nach einem Punktationssystem durch Zeichen unter den Konsonanten darstellen, braucht es aber nicht. So ist die Gesetzesrolle, die zum Gebrauch in der Synagoge bestimmt ist, grundsätzlich ohne diese durch Punkte dargestellten Vokalzeichen geschrieben. Wer die Sprache kennt, braucht diese Vokalpunkte nicht. Die israelischen Tageszeitungen werden im übrigen auch ohne diese Vokalisation gedruckt. Zahlenwert haben diese Vokalpunkte auch nicht. Das Wort *„taschach"* ist also, genau betrachtet, nichts anderes als die mit ihrem Lautwert wiedergegebene Zahl 708. Wir können das im Deutschen nicht nachvollziehen, weil unsere Buchstaben keinen Zahlenwert haben.

Das alles ist uns ziemlich fremd, der Begriff ***„Qualität einer Zahl"***, die Symbolik der Wort- und Namenszahlen, das Lesen von Zahlen als Worte. Wir kennen ein paar Sprichwörter oder Redensarten, die dieser oder jener Zahl eine Bedeutung beilegen, aber viel weiter geht das gemeinhin nicht. *„Aller guten Dinge sind drei"* ist so ein bekanntes Sprichwort, oder der Glaube, daß die Zahl dreizehn eine Unglückszahl ist, ist weit verbreitet. Auf die Frage aber, warum dies so sein soll, bleiben wir schon gewöhnlich die Antwort schuldig. Die Pythagoreer hätten diese Frage ohne Schwierigkeiten

beantwortet. Bei der allgemeinen Heiligkeit der Zahl im Altertum hat man den Zahlen große Bedeutung beigemessen. Diese Bedeutung stammt aus dem astronomischen und kalendarischen Bereich, wovon schon oben anhand der Jahreszahlen Beispiele gegeben wurden, aber auch aus dem arithmologischen, geometrischen und stereometrischen Bereich.

Nach der altorientalischen Weltenlehre entsprach nun alles irdische Sein und Geschehen dem himmlischen. **Was oben ist, das ist auch unten, ist eine Grundanschauung dieser Weltenlehre.**

„In den Sternen steht's geschrieben", sagt man heute noch. Die Astrologie, die noch in unserer Zeit viele gläubige Anhänger hat, ist ein Überbleibsel dieser Weltanschauung. Aber auch die Auffassung, nach welcher der Mensch *„Bild der Gottheit"* ist, wie dies auch im biblischen Schöpfungsbericht zum Ausdruck kommt, gehört hierher. Schon in der sumerischen Weltenlehre war der Mensch ein Mikrokosmos, wie man umgekehrt den Kosmos als Himmelsmann ansah; also oben wie unten sah man die gleiche präfigurierte Ordnung. Es entspricht auch dem Geist dieser Weltanschauung, wenn man ein Widerspiel dieser am Himmel abzulesenden Ordnung künstlich schuf. So entsprach nach dem theoretischen Erdbild des Sumerers und Babyloniers der Aufbau der Erde den sieben sich auftürmenden Sphären, die in den theoretischen sieben Klimata der Griechen wiederkehren. So teilten nach der Himmelsgeographie die Ägypter in alter Zeit ihr Land in 12 oder 36 Teile. Das Vorbild war die Einteilung des Tierkreises in 12 Tierkreiszeichen oder -häuser und die weitere Unterteilung in 36 Teile zu je 10 Grad, Dekane genannt.

Der griechische Geschichtsschreiber Herodot (um 450 v. Chr.), der auf weiten Reisen das Material für sein großes Geschichtswerk sammelte, berichtet über diese Einteilung in 12 Teile,[3] während Diodor von Sicilien. (1. Jahrhundert v. Chr.) alte Quellen benutzte und von einer Einteilung in 36 Teile spricht.[4] Von den Griechen wird ähnliches berichtet. Jonier, Achäer und Äoler teilten ihr Land in 12 Kantone und 12 Städte ein (Herodot I, 135, 136, 139). Aber man übertrug nicht nur die Himmelsgeographie auf die irdische Geographie, sondern man ging noch einen Schritt weiter und übertrug diese Ordnung auch auf Völker.

Alfred Jeremias sagt das in seinem Werk *„Handbuch der altorientalischen Geisteskultur"*, 2. Auflage, Berlin und Leipzig 1929, S. 213-214, so:

„Nach dem Gesetz aber: ***Was oben ist, ist unten****, ging die ‚gelehrte Forschung' dazu über, in einem Volksganzen das Widerspiel einer entsprechenden himmlischen Ordnung zu sehen. Man fingierte zu diesem Zwecke eine bestimmte Zahl von Urstämmen des betreffenden Volkes. Am*

---

3) Herodot, Neun Bücher der Geschichte, Buch II, 139.
4) Diodor's von Sicilien Geschichts-Bibliothek I, 54.

beliebtesten war dabei die dem Tierkreis nachgebildete Zahl zwölf. Daraus erklären sich z. B. die angeblichen zwölf Perserstämme, die Curtius in seiner Alexandergeschichte ausdrücklich kosmisch-kalendarisch erläutert, die angeblichen zwölf Städte der Etrusker, die mit dem Tierkreis in Verbindung gebrachten zwölf Stämme der Araber, aber auch die zwölf Ismaelstämme der Bibel und die zwölf Israelstämme, die als Fiktion durch die Jahrtausende festgehalten worden sind. Die jüdische Deutung sagt selbst: ***‚Die Zwölfzahl der Stämme ist in der Weltordnung begründet ...; der Tierkreis hat zwölf Sternbilder'; ‚die zwölf Stämme entsprechen den zwölf Häusern des Tierkreises'****."*

Die zwölf Sternbilder und zwölf Häuser des Tierkreises, die hier erwähnt werden, sind das gleiche. Die Tierkreisbilder betrachtete man als Wohnung oder Häuser der zwölf Tierkreisgötter, die zugleich Monatsgötter waren.

Auch für Athen finden wir in alter Zeit derartiges bezeugt. Nach dem Lexikon des Suidas hatten die Athener 4 Stämme nach den Jahreszeiten, 12 Phratrien nach den Monaten des Jahres und in jeder Phratrie 30 Geschlechter nach der Zahl der Tage des Monats. Suidas ist zwar verhältnismäßig spät zu datieren (10. nachchristl. Jahrhundert), er benutzte jedoch für sein Lexikon zum Teil verlorengegangene Quellen. Sein Werk ist für die Kenntnis des griechischen Altertums von großer Bedeutung. Bei dieser Angabe beruft er sich auf eine von Philochoros geschriebene Geschichte Athens, die uns nicht erhalten geblieben ist.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die am Himmel abzulesende Ordnung, in Zahlen erfaßbar, auch als Gesetz für das Leben auf der Erde angesehen wurde. Und wenn diese in Zahlen ausgedrückte Ordnung sich nicht von selbst ergab, dann half man eben nach und schuf eine entsprechende Ordnung.

Das ist in großen Zügen dargestellt die Bedeutung der Zahl und der Zahlensymbolik im Altertum nach dem Grundsatz ***„Himmelsbild = Weltenbild"***.

Wer pflegt nun heute noch dieses Wissen? Wer versteht etwas von der ***„Qualität der Zahlen"***, das heißt von ihrer Bedeutung nach der Anschauung des Altertums? Diese Frage ist wichtig, denn die Zahlensymbolik ist nicht nur ein Stück alter Geschichte, nein, sie ist durchaus aktuell, wie wir sehen werden. Der ***„Zahlenglaube"*** ist nicht tot. In der Politik, auf nationaler wie internationaler Ebene wird hin und wieder ihr Gebrauch sichtbar. Das ist, genau besehen, gar nicht so verwunderlich, denn daß es Politiker gibt, die Astrologen und Wahrsager oder Wahrsagerinnen bemühen, ist durchaus kein Geheimnis und auch nichts Neues. Warum sollte man nicht auch zahlengläubig sein?

Wer also versteht etwas von Zahlensymbolik und kann sie auch in der Politik anwenden, das heißt, sie gleichermaßen in Geschehnisse einbringen? Das sind Fragen, deren Beantwortung — falls sie möglich ist — vielleicht zugleich einen Schlüssel für manches Geschehen liefert, zum mindesten aber neue Aspekte bietet.

2. Teil

(Fortsetzung und Schluß)

Mit Zahlensymbolik befassen sich mit Vorliebe die Kabbalisten. **Kabbalah** ist hebräisch und heißt Überlieferung. Sie ist ein Teil der jüdischen Tradition. Die Kabbalah versucht mit Hilfe der Buchstabendeutung und Zahlenmystik in jedem Satz und Zeichen der Bibel einen verborgenen Sinn aufzuspüren. Aber die Kabbalah hat auch durchaus Teil am modernen Leben. Die Wortprägung *„taschach"*, die vorstehend erläutert wurde, ist ein Stück angewandter Kabbalah. Mit der Kabbalah wiederum befassen sich auch die Logen und vermutlich wird es in den höchsten Graden auch in dieses Wissen Eingeweihte geben.

Ein weiterer Kreis sind die Rabbiner. Nach Oskar Goldberg sind *„Die fünf Bücher Mosis ein Zahlengebäude"*. Die von ihm verfaßte kleine Schrift mit diesem Titel wurde schon erwähnt. Sie trägt übrigens den Untertitel *„Die Feststellung einer einheitlich durchgeführten Zahlenschrift"*. Zum Beweis seiner Behauptung bringt Goldberg einige ausgewählte Beispiele. Zahlensymbolik gehört also zur Gesetzesauslegung, da die Zahlenbedeutung ja ein Teil des Textes des Gesetzes selbst ist. Aber auch bei den Rabbinern gehört die Zahlensymbolik nicht zur Predigt am Schabat in der Synagoge, auch hier ist sie nicht für die Allgemeinheit bestimmt.

Ferner wird es im Vatikan vermutlich Sachverständige für Zahlensymbolik geben, denn sie ist nun einmal ein Teil des Textgehaltes der Bibel.

Die Allgemeinheit jedoch weiß auf diesem Gebiete so gut wie nichts. Nicht einmal die Altphilologen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die es am meisten anginge, da sie sich ja von Berufs wegen mit diesen Texten befassen, sind hier *„Wissende"*. Gewöhnlich wird dieses Gebiet ausgespart.

Entweder kennt man es gar nicht oder man weiß nichts damit anzufangen, ein Zeichen dafür, daß uns der Sinn für diese Dinge gemeinhin fehlt. Jede Gelehrtengeneration mißt eben Ilias und Bibel, die Lehrbücher für Zahlensymbolik sein könnten, mit ihrem Maß, das aber keinesfalls mit dem Maß der Autoren oder Redaktoren dieser Schriften identisch ist. Über die im Text der Ilias und der Bibel enthaltene Zahlensymbolik lesen täglich, Jahr um Jahr, Jahrhundert um Jahrhundert, Legionen von Gelehrten in aller Welt hinweg. Denn Sie lesen nur den Wortsinn. Der parallel laufende Zahlensinn erschließt sich aber nur durch die gleichzeitige Wertung der griechischen und hebräischen Buchstaben als Zahlzeichen, das heißt, durch Umsetzung der Texte, Namen oder Namensgruppen in Zahlen und eine Wertung dieser Zahlen.

Nun, dieses Zahlenwissen ist, wie schon erwähnt, immer Geheimwissen gewesen und darum auch nicht für alle bestimmt. Die Zahlensymbolik wird ja auch nicht gelehrt, das heißt, sie wird nicht öffentlich an unseren Universitäten gelehrt. Und ohne Anleitung oder intensives eigenes Bemühen ist sie nicht zu erschließen. Diese unserem Empfinden und unserer Weltanschauung so fremde Wertung der Zahlen ist jedoch ein Teil der Kultur- und Religionsgeschichte, weiterhin kommt ihr aber auch, wie schon erwähnt, durchaus aktuelle Bedeutung zu. Und dieser aktuellen Bedeutung der Zahlensymbolik wollen wir uns jetzt zuwenden.

Ein Geschehnis, das uns noch in lebhafter Erinnerung ist, war das 17. Treffen der Botschafter im Rahmen der Viermächteverhandlungen über Berlin. Es sollte stattfinden am 25. März 1971. Von sowjetischer Seite wurde jedoch — ohne Angabe von Gründen, wie es zunächst hieß — um eine Verlegung auf den 26. März gebeten. Die Botschafter der USA, Englands und Frankreichs stimmten zu und so fand das 17. Treffen am 26. März statt. Das war zugleich der erste Jahrestag des Beginns der Viermächteverhandlungen über Berlin. Das erste Treffen fand nämlich am 26. März 1970 statt, was sicher ein in freier Vereinbarung der vier Botschafter gewähltes Datum war. Der russische Botschafter Abrassimow bestätigte dann auch bei den Verhandlungen am 26. März 1971, daß es ihm um den Jahrestag gegangen sei.

Dieses 17. Treffen war insofern von außergewöhnlicher Bedeutung, als die Russen ein Arbeitspapier vorlegten, in dem die Positionen der Sowjets für eine Berlin-Regelung abgesteckt waren. Es soll nach Presseberichten ein vollständiger Vertragsentwurf gewesen sein. Dieses russische Arbeitspapier war eine Entgegnung auf das von den Westmächten am 5. Februar zur Diskussion gestellte Papier, in dem diese ihre Vorschläge formuliert hatten, Abrassimow wählt also für das 17. Treffen den 26. März zwecks Übergabe der russischen Forderungen.

Die Zahlen **17** und **26** sind nun in der Zahlensymbolik von so großer

Bedeutung, daß niemand, der etwas hiervon versteht, sie übersehen kann. Aber fassen wir zunächst kurz zusammen, was die Russen vorgeschlagen haben. Der Vertragsentwurf zielt auf die Errichtung einer selbständigen politischen Einheit West-Berlin und einen Abbau der Bundespräsenz in West-Berlin, wie aus Presseberichten zu entnehmen war und mittlerweile unbestritten ist. Von der Bundesrepublik wurden mithin erhebliche **Verzichte** gefordert, **Opfer** also, während die Gegenleistung der Russen in einigen Erleichterungen im Berlin-Verkehr bestehen, die praktisch nichts anderes sind, als eine Einschränkung der bisherigen unnötigen Erschwerungen und unmenschlichen Härten.

Wie schon erwähnt, sind die Zahlen **17** und **26** zwei bedeutende Zahlen in der alten Zahlensymbolik, so auch in der Zahlensymbolik der Bibel. Ich glaube, daß man hier die biblische Zahlensymbolik einer Deutung zugrunde legen kann. Die Bibel ist ja nicht nur das heilige Buch der Juden und Christen, nein, die Bibel ist auch eine Quelle für die Kabbalah. Was weiterhin die Bibel der Freimaurerei bedeutet, mag folgendes Zitat aus dem Werk *„Vergleichendes Handbuch der Symbolik der Freimaurerei mit besonderer Rücksicht auf die Mythologien und Mysterien des Altertums“*, von Dr. Jos. Schauberg, Schaffhausen 1866, II. Ausgabe, Bd. I, S. 280, zeigen:

„Die Bibel als das erste und größte Licht der drei großen Lichter der Maurerei.

Das Buch, welches der noch in der Finsternis befangene Neuaufzunehmende gläubig sehen soll, das ihn durch den darauf abgelegten Eid unverbrüchlicher Pflichterfüllung aus der Finsternis in das helle Licht der Loge führt und als ein Glied in die den Erdkreis umspannende Bruderkette einreiht, ist die ***Bibel****. Sinkt endlich die verhüllende Binde von dem Auge des neuen Maurerlehrlings, so erblickt er nach dem Gebrauchthume der alten englischen Bauzünfte vor sich* ***die Bibel als das erste und das größte der drei großen Lichter der Maurerei.*** *In der Dunkelheit soll der Maurer an die Bibel glauben, und im Lichte soll er sie sehen, sie lesen; wer Gott und das göttliche Licht sucht, muß zuvor an Gott glauben. Unter der schwörenden Hand und vor dem sich öffnenden Auge des Maurerlehrlings liegt das erste Kapitel des Evangeliums Johannis aufgeschlagen, das also beginnt:* ***‚Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist auch nicht Eines geworden, das gemacht worden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht angenommen.*** *Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit Namen Johannes ...‘“*

An anderer Stelle (S. 288) sagt Schauberg:

*„… **Die Bibel**, das Buch des alten und des neuen Bundes, die allmählig entstandenen und gesammelten heiligen Schriften der Hebräer und der Christen sind demnach auch für den Maurer ein großes Licht, das Buch der Bücher, indem das maurerische Licht, **der Glaube an den einen Gott und die eine Menschheit** in keinem anderen Buche so rein und lebenskräftig niedergelegt ist. In diesem Sinne ist auch … die Bibel als die älteste Kunsturkunde der Maurerei zu betrachten und zu behandeln."*

Schauberg ist selbst Maurer gewesen und wenn dieses Buch auch gut hundert Jahre alt ist, so hat es doch an Wert und Aktualität nicht verloren, denn die Symbolik hat sich nicht geändert.

Die Zahlen 26 und 17 sind nun Namenszahlen des höchsten Gottes im Alten Testament, nämlich JHWH's. Die Namenszahl des Gottessohnes im Neuen Testament, Jesus, ist darüber hinaus ein Vielfaches der Zahl 17.

Die Buchstaben des Namens JHWH (hier in deutscher Umschrift wiedergegeben) haben folgende Zahlenwerte:

J = 10 H = 5 W = 6 H = 5, addiert: 10 + 5 + 6 + 5 = **26**

26 ist die Summe der vollen Zahlenwerte der einzelnen hebräischen Zahl-Schrift-Zeichen. Die Zahl 26 ist also der natürliche Zahlenwert des Namens JHWH. Nun gibt es eine weitere Wertung der Zahl-Schrift-Zeichen dahingehend, daß nur die in den Zahlen erscheinenden Ziffern zusammengerechnet werden, von 10 wird also nur die 1 gerechnet, da die Null keinen Wert hat. Verfährt man hiernach, so ergibt sich als *„Ziffernsumme"* für JHWH die Zahl 17. Es sollen der Anschaulichkeit wegen beide Werte, der natürliche Zahlenwert und der Ziffernwert nebeneinandergestellt werden:

	Natürlicher Zahlenwert:	Ziffernwert:
J	10	1
H	5	5
W	6	6
H	5	5
	—	—
	26	**17**

Zu den Namenszahlen ist allgemein zu sagen, daß sie im Altertum von der gleichen Bedeutung waren wie der Name selbst. Ein bekanntes biblisches Zeugnis hierzu findet sich Offenbarung, 13. Kapitel, wo die Zahl 666, die man die apokalyptische Zahl genannt hat, erwähnt wird. Der Name des Tieres wird dort gleichgesetzt mit seiner Namenszahl 666. Vers 16-18 heißt es:

„Und es macht, daß die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe

denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundert Sechsundsechzig.“

Der Name oder die Zahl seines Namens, heißt es hier. Name und Namenszahl werden gleichgesetzt.

Die Zahlen 26 und 17 sind also Namenszahlen JHWH’s. Der Zahl **17** kommt darüber hinaus noch eine weitere Bedeutung zu. Die Zahl 17 ist einerseits Symbolzahl für das Gute und Schöne (wie übrigens in der griechischen Zahlensymbolik auch), gut — thow — **17**, aber gleichzeitig ist in der Bibel mit ihr das **Opfer** verbunden. **Das Opfer, das JHWH beim Auszug aus Ägypten verlangt, nämlich das Schlachten des Lammes, wird 2. Mose 12, 26-27 Sabach-Pesach genannt, das heißt Pesach-Opfer. Das Wort für Opfer, nämlich Sabach, hat den Zahlenwert 17.** 2. Mose 13, 2 verlangt JHWH die Heiligung des Bruches alles Schoßes bei den Söhnen Israels, bei Mensch und bei Vieh. Bruch oder auch **Erstgeburt**, wie es verschiedentlich in Übersetzungen heißt, heißt hebräisch Peter, Zahlenwert = 289 = **17** x **17**. **Die Erstgeburt der Tiere wird JHWH geopfert.**

Mit Trägern von Namen, die in ihrer Namenszahl den Faktor **17** haben, geschieht nach biblischem Bericht oft Merkwürdiges. Abrams Weib Sarai, Namenszahl = 510 = 30 x **17**, gebiert dem Abram kein Kind, da JHWH sie verschlossen hat (1. Mose 16, 2). Erst mit ihrer Namensänderung in Sarah = 505, mit der der Faktor 17 aus ihrer Namenszahl verschwunden ist, wird ihr ein Sohn verheißen (1. Mose 17, 15-16), sie gebiert dann den Isaak.

Isaaks Söhne sind Esau und Jakob. Der Erstgeborene Esau wird auch Edom = 51 = 3 x **17 genannt.** Den ihm zustehenden Segen des Erstgeborenen erhält Edom jedoch nicht, **Jakob** = 182 = 7 x **26**, betrügt ihn um diesen Segen. —

Jakob dient dem Laban um dessen Tochter Rachel (= 238 = 14 x **17**) sieben Jahre. Rachel wird ihm, obgleich versprochen, nicht gegeben, sondern er erhält ihre Schwester Lea. Um Rachel auch noch zu erhalten, dient er dem Laban weitere sieben Jahre. Lea hatte ein blödes Gesicht, aber Rachel (= 238 = 14 x **17**) war hübsch und schön, heißt es 1. Mose 29, 17. Beide wünschen sich Kinder, und was geschieht? *„Da JHWH sah, daß Lea unwert war, machte er sie fruchtbar, Rachel aber war unfruchtbar“*, heißt es dann (Vers 31).

Sarai 510 = 30 x **17**, **Edom** = 51 = 3 x **17**, **Rachel** = 238 = 14 x **17 werden benachteiligt, sie müssen warten, verzichten, Opfer bringen.**

Im Neuen Testament findet sich eine Parallele zu dieser Bedeutung der Zahl 17. Der Herr des Neuen Testamentes, griechisch ho Jesus, seine Namenszahl = 102 = 6 x **17** (natürlicher Zahlenwert nach der griechischen

Thesis-Zählung) stirbt den Opfertod am Kreuz. Seine Namenszahl ist ein Vielfaches der Zahl 17. **Man kann also sagen, daß die Zahl 17 in der Bibel als Zahl des Opfers gewertet wird.**

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Zahlen 26 und 17 sind Namenszahlen von Gottesnamen in der Bibel, darüber hinaus ist die Zahl 17 die Zahl des Opfers.

Weshalb hat nun der russische Botschafter diese beiden Zahlen 26 und 17 in den Ablauf der Viermächteverhandlungen über Berlin eingebracht? Die Zahl 17 ist zum mindesten, was das Verhandlungsthema anbelangt, sehr symbolträchtig. — Wir wissen es nicht und werden es wohl kaum jemals erfahren. Wir können jedoch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die Zahlen 26 und 17 ihrer Bedeutung wegen herausgestellt wurden, da wir grundsätzlich wissen, daß man in der Politik mit der Zahlensymbolik arbeitet. Einen prominenten Zeugen haben wir dafür, nämlich General de Gaulle, der dies einmal klar ausgesprochen hat und vermutlich zu den Eingeweihten oder Wissenden gehörte. Sicher hat er genau gewußt, was er sagte, als er die folgende Äußerung tat, die wir einer Reuter-dpa-Meldung entnehmen, veröffentlicht in der Tageszeitung *„Die Welt“* vom 13. 9. 1951:

„De Gaulle gegen kabbalistische Formeln Paris, 12. September

Heftige Kritik an der geplanten Europaarmee übte General de Gaulle heute bei einem Essen des britisch-amerikanischen Presseklubs. Er nannte die Europaarmee einen Versuch, das Problem der europäischen Sicherheit mittels ***‚alchimistischer Mixturen, algebraischer Kombinationen und kabbalistischer Formeln‘*** *zu lösen ...“*

Die Europaarmee, die de Gaulle hier meint, war die im Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft geplante gemeinsame Armee von 6 europäischen Staaten, nämlich der Bundesrepublik Deutschland, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs und der Niederlande (der gleichen 6 Staaten, die heute die EWG bilden). Der Vertrag wurde am 27. Mai 1952 in Paris unterzeichnet. Er wurde jedoch nicht wirksam, weil die Mehrheit der französischen Nationalversammlung ihn am 30. 8. 1954 ablehnte.

Der Unterzeichnung des EVG-Vertrages vorausgegangen war die Unterzeichnung des Deutschland-Vertrages vom 26. Mai 1952 zwischen der BRD und den drei Westmächten (USA, England und Frankreich), durch den das Besatzungsstatut aufgehoben wurde. Dieser Deutschland-Vertrag vom 26. Mai 1952 war das Kernstück und zugleich die Voraussetzung für den EVG-Vertrag. Begonnen wurde das Vertragswerk also am 26. Mai 1952. Der Monatstag hat wiederum die höchst bedeutsame Zahl 26, die Namenszahl JHWH’s. Und auch hier ist der 26. als Monatstag verbunden mit der Zahl 17, denn auf dem 34. Treffen — 34 = 2 x 17 — erfolgte die Unterzeichnung des Deutschland-Vertrages. Der damalige Bundeskanzler Adenauer sagte

nämlich in einem Interview, das er aus Anlaß der Unterzeichnung des Deutschland-Vertrages und des EVG-Vertrages gab (gesendet vom Nordwestdeutschen Rundfunk am 28. 5. 1952, etwa 18.30 Uhr), er habe mit den Beauftragten der Westmächte 33mal über das Vertragswerk verhandelt.

Das 34. Treffen — 34 = 2 x **17** — bedeutete mithin zugleich die Unterzeichnung des Vertragswerkes. Also auch hier sind die Zahlen 26 und 17 miteinander verbunden. Ist das nun Zufall? Sicher ist der Zufall ein lustiger Kobold, aber dies kann man ihm vermutlich doch nicht anrechnen, denn Verhandlungen und Unterschriften sind geplant und verabredet.

Sehen wir uns nun den EVG-Vertrag mit der geplanten Europaarmee einmal genauer auf Zahlen an, die nach Ansicht de Gaulles weniger nach Notwendigkeiten als vielmehr nach Zahlenglauben, so kann man nach seinen Worten wohl sagen, geplant war. Untersuchen wir einerseits die äußere Gliederung des Vertragswerkes, denn diese ist bei echter Zahlengläubigkeit auch von Bedeutung, da sie die Form darstellt und Form und Inhalt harmonieren müssen, und untersuchen wir andererseits die Zahlen, die über den geplanten Aufbau der Europaarmee bekannt geworden sind. Diese Zahlen sind nicht aus dem eigentlichen EVG-Vertrag ersichtlich, sondern aus Zusatzabkommen und Protokollen.

Zunächst die Gliederung des Vertragstextes. Nach dem im *„Archiv des Völkerrechts“*[5] veröffentlichten Text besteht der *„Vertrag über die Gründung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft“* aus einer Präambel und 132 Artikeln. Außer den laufend numerierten Artikeln von 1 bis 132 sind folgende Artikel eingeschoben: 19a, 25a, 34a, 41a, 43a, 61a, 78a, 87a, 104a, 107a.

Das sind zehn eingeschobene Artikel, so daß sich die Anzahl der Artikel von 132 auf 142 erhöht. Rechnet man die Präambel als Texteinheit hinzu, so ergibt sich als Zahl der Texteinheiten 143. Der EVG-Vertrag besteht mithin aus 143 Texteinheiten. Zerlegt man die Zahl 143 in Faktoren nach dem in der Zahlensymbolik üblichen Verfahren, so ist festzustellen:

143 = 11 x **13**

Das Vielfache einer bedeutsamen Zahl ist in der Zahlensymbolik gewöhnlich von der gleichen oder mindestens von ähnlicher Bedeutung wie diese selbst. Hier erhalten wir das Vielfache der Zahl 13. Die Zahl 13 ist aber der JHWH-Faktor. Denn, wie schon festgestellt, ist der natürliche Zahlenwert des Namens JHWH = 26, das ist aber 2 x **13**.

Nun sind von diesen 143 Texteinheiten wiederum eine Anzahl nach Paragraphen unterteilt. Stellt man die Zahl dieser weiter nach Paragraphen unterteilten Artikel und der nicht unterteilten Artikel fest, so erhält man

5) Archiv des Völkerrechts, herausgegeben von Prof. Dr. Walter Schätzel, Prof. Dr. Hans-Jürgen Schlochauer und Prof. Dr. Hans Wehrberg, Tübingen, Jahrgang 1951/ 52, S. 450 ff.

wiederum zwei durch 13 teilbare Zahlen. Es sind nämlich folgende Artikel nach Paragraphen unterteilt:

Artikel:	Zahl der §§	Artikel:	Zahl der §§	Artikel:	Zahl der §§
2	3	43	4	78a	4
3	2	43a	2	80	2
8	2	47	2	81	2
10	5	54	3	87	4
12	2	55	2	87a	4
15	3	56	3	88	2
18	4	57	2	89	2
20	2	58	2	90	2
21	5	65	2	95	3
24	3	68	3	97	2
25	3	69	3	102	2
26	2	70	3	103	2
31	4	72	2	104	7
33	2	73	3	107	6
36	2	74	2	108	2
38	2	77	2	114	2
39	5	78	2	120	4
				123	3

Das sind 52 = 4 x **13** in Paragraphen unterteilte Artikel. (Die Anzahl der Paragraphen, die die Unter-Einheiten der 52 Artikel bilden, ist 148. Diese Zahl 148 wird weiter unten eingeordnet werden.) Es bleiben mithin 91 = 7 x **13** nicht unterteilte Texteinheiten, und zwar 90 Artikel und die Präambel. Wiederholen wir noch einmal die festgestellten Zahlen:

Texteinheiten	143 = 11 x **13**
davon: In Paragraphen unterteilte Artikel	52 = 4 x **13**
Nicht unterteilte Texteinheiten:	
Präambel + 90 Artikel	91 = 7 x **13**
	= Summe der Zahlen von **1 bis 13**

Die hier festgestellten, den Aufbau des Vertrages darstellenden Zahlen sind jeweils ein Vielfaches des JHWH-Faktors 13, eine dieser Zahlen, nämlich die Zahl 91 = 7 x **13**, ist darüber hinaus zugleich die Summe der Zahlenreihe von 1 bis 13. Zahlenreihen spielen in der Zahlensymbolik eine bedeutende Rolle.

Nun, es geht noch weiter. Eine zweite Wertung des Vertragstextes, das heißt der Texteinheiten, nämlich: Präambel, Artikel und ihrer Paragraphen,

ist die, daß für jede dieser Texteinheiten für den Fall, daß man sich zu ihrer Kennzeichnung einer Zahl oder mehrerer Zahlen bedient hat, diese Zahlen in ihrer vollen Höhe eingesetzt werden. Verfährt man so, so ergibt sich folgende Rechnung:

	Textein-heiten:	Wert:
1. Präambel, durch keine Zahl gekennzeichnet, folglich = 1 Texteinheit	1	1
2. Für die Kennzeichnung von 132 Artikeln ist die laufende Zahlenreihe von 1 bis 132 verwandt. Summe der Zahlen von 1 bis 132 = 8778	132	8778
3. Es sind 10 Artikel eingeschoben, nämlich: 19a, 25a, 34a, 41a, 43a, 61a, 78a, 87a, 104a, 107a. Summe dieser Zahlen = 599	10	599
4. Von den unter 2. und 3. aufgeführten Artikeln sind 52 Artikel in insgesamt 148 Paragraphen unterteilt. Summe der Zahlen, die zur Kennzeichnung dieser Paragraphen verwandt sind (es ist jede verwandte Zahl zu rechnen, hat z. B. ein Artikel § 1, § 2 und § 3, so ist die Summe von 1 + 2 + 3 = 6 zu rechnen, hat ein Artikel 2 Paragraphen, so ist die Summe 1 + 2 = 3 zu rechnen usw.) = 320	148	320
	291	9698

= 373 x **26**
oder 746 x **13**

Die nun in Erscheinung tretenden Zahlen mit ihrem Symbolwert: 291 ist die Wortzahl des hebräischen Wortes Erez = 291. Erez heißt Erde, Land.

9698 = **26 x 373**

Die Zahlen 26 und 373 kann man im Sinne freimaurerischer Symbolik als Symbolzahlen für das Alte und das Neue Testament ansehen, für die ganze Bibel also. Die Zahl 26 ist die Namenszahl des höchsten Gottes im Alten Testament: JHWH = 26, wie schon erwähnt. Die Zahl 373 ist die Wortzahl des griechischen Wortes Logos (natürlicher Zahlenwert nach der gemeingriechischen Zählweise). Logos bedeutet allgemein Wort, Rede. Logos bedeutet aber auch das Schöpfungswort, die schöpferische Macht des göttlichen Wortes nach den Vorstellungen des Altertums. Und um diese Bedeutung geht es hier wohl.

Im Anfang dieser Ausführungen war schon vom Schöpfungswort bei der Erwähnung der Buchstaben und Zahlen als Werkzeuge des Schöpfergottes die Rede. Von der Logoslehre ist auch der Beginn des Johannes Evangeliums geprägt. ***„Im Anfang war das Wort** (Logos)**, und das Wort** (Logos) **war bei Gott, und Gott war das Wort** (Logos)**“***, heißt es Johannes 1, 1. Das

Johannes Evangelium ist es auch, welches aufgeschlagen liegt bei der Einweihung und Vereidigung Neuaufzunehmender in die Loge (siehe vorstehendes Zitat nach Schauberg). Die Namenszahl Johannes ist im übrigen ein Vielfaches der Logoszahl 373. Es ist nämlich: Johannes = 1119 = 3 x 373 = 3mal Logos (nach der gemeingriechischen Zählweise). Das ist sicher auch kein Zufall.

Zusammenfassend kann man sagen: Folgende Zahlen charakterisieren den Aufbau des Vertragstextes über die Gründung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft:

Die JHWH-Zahl 26 bzw. der JHWH-Faktor 13 = symbolisch für das Alte Testament, die Logoszahl 373 = symbolisch für das Neue Testament, die Symbolzahl für Erde, Land = 291.

Mittels dieser Zahlen wird ein Bezug hergestellt zwischen einerseits dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, und andererseits den Begriffen oder Namen JHWH (= 26), Schöpfungswort oder Logos (= 373) und Land (= 291). Grundsätzlich ist das letzten Endes genau die gleiche Methode, nach der die alte Zahlensymbolik praktiziert wurde.

Wir wollen aber noch einmal auf die dem unbefangenen Leser auffallenden Zahlen zurückkommen, die auch in der Presse erwähnt wurden, die gewöhnlich nicht mit dem ganzen Vertragstext, sondern nur mit einer kurzen Inhaltsangabe aufwartete, und prüfen, ob zu ihnen etwas aus zahlensymbolischer Sicht zu sagen ist.

Es waren 6 Länder, die der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft angehören sollten (die gleichen, die heute die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft bilden, wie schon bemerkt). Die in den obigen Ausführungen erwähnten laufend von 1 bis 132 numerierten Artikel sind nach Sachgebieten in sechs Titeln geordnet. Die zehn eingeschobenen Artikel (19a, 25a usw.) fallen zunächst nicht auf, da die laufende Numerierung ja bis 132 geht. So wurde auch in den Pressemeldungen gewöhnlich von 132 Artikeln gesprochen. Nun kann man die Zahl 132 zerlegen in 132 = 6 x 22.

Hier erscheint die Zahl 6 als Faktor und ist mit der Zahl 22 multipliziert. In der Kabbalah hat die Zahl 22 die Bedeutung von Werkzeug, Gerät, **denn die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets sind nach dem Sepher Jezirah die Werkzeuge JHWH's, mit denen er seine Welt geschaffen hat**, wie schon eingangs dieser Ausführungen erwähnt. Die Zahl 6 in Verbindung mit der Zahl 22 ist nun auch in dem hebräischen Wort KLI = Werkzeug, Gerät zu finden. KLI JHWH's = Geräte oder Werkzeuge JHWH's heißt es.[6] Die Wortzahlen von KLI

K = 20 L = 30 I = 10, addiert: 20 + 30 + 10 = **60** = 10 x 6

6) Mesa-Inschrift 18 (Wilhelm Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 10. Auflage, Leipzig 1886, S. 386—387).

= natürlicher Zahlenwert
2 + 3 + 1 = **6** = Ziffernwert

Das Wort als Zahl gelesen 231.

Die ersten beiden Werte sind 10 x 6 bzw. 6. Der letzte Wert 231 stellte die Anzahl aller möglichen Kombinationen von je zwei Buchstaben der 22 Zeichen des hebräischen Alphabets dar. In der Kabbalah werden diese 231 Kombinationen ***„Pforten“*** genannt.[7)] Der Wert 231 hat zwar auf den ersten Blick mit der Zahl 22, der Anzahl der Buchstaben des hebräischen Alphabets nichts zu tun, die Zahl 231 hat aber in der Kabbalah und speziell in Bezug auf das Sepher Jezirah diese auf das hebräische Alphabet bezogene Bedeutung, eben Werkzeuge JHWH's, die man in den 22 Buchstaben sieht. Die Zahlen 132 und 231 sind im übrigen aus den gleichen Ziffern gebildet. 132 ist eine Umstellung von 231 oder umgekehrt. In der Kabbalah sagt man: Die Zahlen sind aus dem gleichen Hause. Beide Zahlen sind aus den Ziffern 1, 2 und 3 gebildet.

Nun sind die zehn Zahlen oder Sephirot neben den 22 Buchstaben ebenfalls Werkzeuge JHWH's. Die Zahl 10 findet sich in der Anzahl der eingeschobenen Artikel (19a, 25a usw.). Die Werkzeuge JHWH's, wie das Sepher Jezirah sie nennt, sind also vollständig symbolisch vertreten, das heißt wiederum, über diese in der Textgliederung erkennbaren Zahlen ist ein Bezug zu ihnen hergestellt.

Für den Leser, der von der Kabbalah nichts weiß, mag das alles ein wenig kompliziert erscheinen, auf jeden Fall aber fremd und neu. Dazu läßt sich nur eines sagen: Die Kabbalah ist so.

Nun die Zahlen zur Vertragsdauer. Nach Artikel 128 und 132 des EVG-Vertrages sollte der Vertrag für die Dauer von fünfzig Jahren vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an gelten, der nach Hinterlegung aller Ratifikationsurkunden der sechs Mitgliedsstaaten gegeben war. Die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden erwartete man wiederum innerhalb einer Frist von 6 Monaten, also noch im Jahre 1952, denn der EVG-Vertrag wurde in Paris am 27. 5. 1952 unterzeichnet. Sollte die Frist von 6 Monaten nicht eingehalten werden, sollte die Lage neu überdacht werden, wie der Artikel 132 des Vertrages es vorsah. Die Vertragsdauer war also hiernach gedacht von 1952 über 50 Jahre bis zum Jahre 2002.

2002 = 154 x **13** oder 77 x **26**

Eine Überprüfung des Vertrages sollte nach Ablauf des Atlantikpaktes (NATO), die nach dem damaligen Stand nach 17 Jahren zu erwarten gewesen wäre, stattfinden können. Also auch hier bei der Vertragsdauer sind die Zahlen 13 bzw. 26 und 17, die JHWH-Zahlen zu finden.

Zu diesem *„Vertrag über die Gründung der Europäischen Verteidi-*

7) Siehe hierzu Goldschmidt aaO, S. 82-83.

gungsgemeinschaft" gehören nun eine Reihe von Zusatzabkommen und Protokollen. Nach dem *„Europa-Archiv"* vom 20. Juli 1952 (S. 5047) sind es 17 an der Zahl, wiederum die symbolträchtige Zahl 17.

Das waren die wichtigsten Zahlen und ihr symbolischer Wert für den EVG-Vertrag. Es wäre noch mehr Interessantes dazu zu sagen, aber die zum Verständnis notwendigen Erklärungen wären zu umfangreich, so daß wir hier darauf verzichten wollen.

Und nun zu den Zahlen, die über den geplanten Aufbau der Europaarmee bekannt geworden sind. Die aus damaligen Presseveröffentlichungen ersichtlichen Zahlen weichen in einigen Fällen voneinander ab. Die folgenden Angaben sind entnommen: der Tages-Zeitung *„Die Welt"* vom 27. 5. 1952, dem *„Europa-Archiv"* vom 20. Juli 1952 (S. 5047-5051), weiterhin Rönnefahrt-Euler, Vertrags-Ploetz, Konferenzen und Verträge, Teil II, 4. Bd., Neueste Zeit 1914-1959, 2. Auflage 1959, S. 418 ff.

Stärke der EVG-Streitkräfte: 43 Grundeinheiten, Divisionen genannt. Die Zahl 43 ist nicht zerlegbar, sie ist eine Primzahl. Sie gilt aber als Summe der Zahlen **26** + **17** = 43

Für die Anzahl der Grundeinheiten hat man also die Summe der Zahlen 26 und 17, die aus vorstehenden Erläuterungen zur Vertragsgliederung schon bekannt sind, gewählt.

Die durchschnittliche Stärke einer Division:

13.000 Mann. 13.000 = 1000 x **13** oder 500 x **26**

Stärke der taktischen Luftwaffe (nach *„Die Welt"* vom 27. 5. 1952 und Nachrichten des NWDR vom 27. 5. 1952, 19.00 Uhr):

5.200 Flugzeuge. 5.200 = 400 x **13** oder 200 x **26**

Der Anteil der Bundesrepublik Deutschland sollte betragen bis Ende 1954: 12 Divisionen zu je 13.000 Mann
zuzüglich Führungsstäbe, Unterstützungstruppenteile, Versorgungseinheiten und Versorgungseinrichtungen, Schulen und Ausbildungseinheiten, insgesamt etwa (nach *„Die Welt"* vom 27. 5. 1952)

253.000 deutsche Soldaten

253 ist die Summe der Zahlen von 1 bis 22. Die Zahl 22 ist, wie schon erwähnt, Symbolzahl für Werkzeug. Also:

1000mal die Summe der Zahlen von **1 bis 22**,

man könnte sagen:

tausend mal ***„Werkzeug"***.

Nach dem *„Vertrags-Ploetz"* sollte die Gesamtstärke betragen etwa

310.000 Mann.

Auch die hierin enthaltene Zahl 31 ist symbolträchtig. Sie ist die Umkehrung der Zahl 13 und zugleich die Wortzahl für den allgemeinen hebräischen Gottesbegriff El.

Die Zahl der Flugzeuge des deutschen Luftwaffenkontingentes sollte

betragen etwa 1350, die Personalstärke rund

85.000 Mann. 85.000 = 5000 x **17**

Das deutsche Kontingent an Seestreitkräften

12.000 Mann. 12.000 = 1000 x **12**

Die Zahl 12 (die Anzahl der vorgesehenen deutschen Divisionen war ebenfalls 12) ist ebenso Symbolzahl für den Kreis wie die Zahlen 360 oder 36. Der Tierkreis hat 12 Zeichen, das Jahr 12 Monate, die die Vorbilder für 12 Söhne, 12 Apostel, 12 Götterkreise sind.

Der deutsche finanzielle Beitrag war festgesetzt auf zunächst

850 Millionen DM monatlich. 850 = 50 x **17**

Von dem Beitragsaufkommen der einzelnen Staaten sollten im eigenen Land ausgegeben werden

85%. 85 = 5 x **17**

Von Interesse ist gewiß noch die Anzahl der Dienstgrade. Es waren vorgesehen:

4 Dienstgrade für Mannschaften
5 Dienstgrade für Unteroffiziere
3 Dienstgrade für Subalternoffiziere
3 Dienstgrade für Stabsoffiziere
4 Dienstgrade für Generäle

---

19 Dienstgrade

Volk, im Hebräischen **Goi,** der natürliche Zahlenwert des Wortes **Goi** ist **19**, und liest man das Wort als Zahl, so ergibt sich 361 = **19 x 19**. Die Zahl 19 kann man für den Begriff **Goi = Volk** als charakteristisch ansehen. In der biblischen Sprache wird Goi für jedes Volk gebraucht, auch für das jüdische. Bei der Gesetzgebung auf dem Sinai sagt JHWH (2. Mose 19, 6): Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein. **Heiliges Volk = Goi kadosch.** In späterer Zeit ist Goi hauptsächlich die Bezeichnung des fremden nichtjüdischen Volkes. Die Zahl 19 ist jedenfalls Symbolzahl für Volk und in der Zahlensymbolik eine bedeutende Zahl.

Zusammenfassend kann man die Zahlensymbolik, die de Gaulle in seiner Äußerung wohl gemeint hat und die sowohl in der Gliederung des Vertragstextes als auch im geplanten Aufbau der Europaarmee zum Ausdruck kommt und die vorstehend herausgearbeitet wurde, mit folgenden Stichworten charakterisieren:

JHWH-Zahlen, Symbolzahlen für *„Werkzeug JHWH's“*, für Opfer, Volk und Kreislauf.

Eine praktische Seite dieser angewandten Zahlensymbolik soll noch erwähnt werden. In eingeweihten Kreisen ist es zweifellos ein brauchbares Verständigungsmittel, bei bestimmten Anlässen Zahlen deutlich werden zu

lassen, über deren Bedeutung man sich in diesen Kreisen einig ist. Zudem ist es ein Leichtes, über Pressemitteilungen, in denen diese Zahlen unübersehbar erscheinen, eine weltweite Unterrichtung und Verständigung zu ermöglichen, ohne daß Nichteingeweihte hiervon etwas bemerken. Es ist dies ein einfaches, aber unfehlbares und verhältnismäßig leicht zu handhabendes Verfahren, wenn man eben nur in der Lage ist, diese Zahlen anzuwenden und sie dann auch in die Presse zu bringen.

Zum Schluß noch ein Wort in eigener Sache:

Ich würde diese Interpretationen nicht veröffentlichen, wenn ich nicht einen prominenten Zeugen in den Zeugenstand bitten könnte, nämlich de Gaulle. Man wird ihm sicher keine Phantastereien nachsagen wollen. Und er ist es, der auf die Zahlensymbolik bei der geplanten Europaarmee hingewiesen hat. Man könnte und würde ganz sicher sagen, irgendwelche Zahlen müssen es ja nun einmal sein, wenn Truppenstärken und Finanzbeiträge bestimmt, Verträge unterzeichnet oder bedeutsame Verhandlungen stattfinden, aber hineindeuten sollte man da nichts. Nun, ich habe nichts hineingedeutet, sondern nur de Gaulles *„heftige Kritik"* aufgegriffen und das deutlich zu machen versucht, was er den Versuch nannte, mit Hilfe kabbalistischer Formeln usw. das Problem der europäischen Sicherheit zu lösen. Eben wegen dieses Zeugnisses de Gaulles habe ich auch dieses Beispiel der Europaarmee gewählt, um politische Zahlensymbolik aufzuzeigen, obwohl diese Europaarmee nicht Wirklichkeit geworden ist, da die Mehrheit des französischen Parlamentes den EVG-Vertrag abgelehnt hat. Angewandte Zahlensymbolik ist in der Politik darüber hinaus aber öfter festzustellen. Es könnten mehr Beispiele angeführt werden. Ich will es jedoch heute hierbei bewenden lassen. Es ging um den Beweis, daß es Zahlenglauben bei Politikern gibt, der seinen Niederschlag in der Politik selbst findet. Und diesen Beweis hoffe ich erbracht zu haben.

Der Zahlenglaube ist eben nicht neu. Die Wurzeln des Pythagoräismus und der Kabbalah liegen nach Ansicht von Alfred Jeremias im alten sumerisch-babylonischen Kulturkreis. Schon der König Gudea in Lagasch (2600 vor der Zeitwende) ließ die Göttin Nisaba, die *„den Sinn öffnet"* und die *„die Zahlen kennt"*, den günstigsten Tag für den Beginn des Tempelbaues bestimmen und ihm im Traum offenbaren. Dieses Tagewählen, sichtbarer Ausdruck des Zahlenglaubens, hängt eng mit der religiösen Kalenderwissenschaft zusammen, die ihrerseits auf der Himmelsschau beruht. Es handelte sich immer darum, astrologisch oder kalendarisch günstige und ungünstige Tage für wichtige Vorhaben festzustellen. So wurde bei Bauten immer notiert, daß die Grundsteinlegung am günstigsten Tage eines günstigen Monats geschah.[8] Von Gudea über Homer und sein Werk (oder

8) Alfred Jeremias, Handbuch der altorientalischen Geisteskultur, 2. Auflage, Berlin und

die Verfasser und Redaktoren, die sich hinter diesem Namen verbergen), über Pythagoras, über die Bibel und ihre Verfasser und Redaktoren, über die Kabbalah, führt ein direkter wenn auch verborgener Weg nicht nur bis zu Wallenstein, der sich von seinem Astrologen Seni bei der Planung seiner Unternehmungen beraten ließ, sondern bis in die Logen und zu den Vätern dieses EVG-Vertrages. Der Zahlenglaube ist eben uralt und zugleich modern.

(Quelle: „Mensch und Maß – Drängende Lebensfragen in neuer Sicht" Nr. 20 vom 23.10.1971 und Nr. 21 vom 9.11.1971. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Die meisten Hervorhebungen nicht im Original.).

Anmerkung von Matthias Köpke:

Wir sehen, bei Kenntnis der Zahlensymbolik aus dem obigen Aufsatz von Astrid Frigg, **dass durch den Esausegen einer Opferung der Ungläubigen durch die Israel-Jakobschen Verbände** (Judentum, Christentum, Freimaurerei und sonstige Okkultgesellschaften) **wirksam entgegengewirkt werden kann.** Passiert das nicht, so handeln diese Glaubensmächte ihrem eigenen Gesetz der Tora (Bibel) entgegen. Wer will denn freiwillig als Opfergabe an Jahweh dienen?

Leipzig 1929, S. 38, 41, 114, 116, 263.

Unantastbare Abwehr

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Wenn man die religiösen Fernziele der jüdischen Lehren abwehren will, muß man — wie die Ludendorffbewegung schon allein auf Grund der eigenen moralischen Grundsätze — sich von Anbeginn an in den Grenzen des Schlusses des Esausegens (1. Mos. 1, 27) halten. **Dieser Segen spricht dem Esau** — also allen Nichtjuden — **das Recht zu, *„das Joch Jakobs abzuschütteln und auch Herr zu sein!"*** Darauf können wir gar nicht oft genug hinweisen. Als Erich Ludendorff im Winter 1924 erstmals diese Stelle mit mir las, die für jeden gläubigen Juden wörtliche Offenbarung des Willens seines Gottes Jahweh ist, nannte er diesen Weg ***„das offene Tor"***, um ohne jede Gewaltmaßnahmen die Freiheit des eigenen Volkes und die Abwehr seiner Enteignung zu sichern.

Daß unser öffentliches Wirken im Hitlerreich stets die scharfe Ablehnung aller Gewaltmaßnahmen gegen den Juden betonte und als damals übliche Antwort mit einer ganzen Reihe von Verboten unserer Tätigkeit belegt wurde, das hatte wenigstens eine gute Wirkung. Hierdurch ist unser Weg vor der Geschichte klar erwiesen.

Da ich nun aber diese moralische Begrenzung unseres Abwehrkampfes auf die Schlußworte des Esausegens (denen der gläubige Jude ja gar nicht zuwider handeln darf, wenn er sich nicht dem Zorn seines Gottes Jahweh aussetzen will) so oft schon betont habe und auch immer wieder betonen muß, so könnte hieraus die Meinung erwachsen, als sei hierdurch allein schon der unantastbar moralische Charakter der Abwehr bei allen überzeugten Mitkämpfern ebenso absolut gesichert wie bei Erich Ludendorff selbst. Hieraus erwächst mir nun die Pflicht, auch einmal darauf hinzuweisen, daß der Feldherr und ich bei dieser Abwehr niemals vergaßen, daß auch das klare Wissen hell belichtet bleiben muß: es handelt sich bei dem Verhalten des Volkes Israel gegenüber den nichtjüdischen Völkern, den ***„Esaus"***, um eine dem alten Testament der Bibel entnommene religiöse Überzeugung. Es ist sehr wichtig, daß jeder Abwehrkämpfer stets klar weiß und bedenkt, daß das Verhalten der Juden allen nichtjüdischen Völkern gegenüber nur dann als Tugend, als fromme Tat gilt, wenn es dem religiösen Fernziel der Beherrschung und Enteignung Esaus, d.h. aller nichtjüdischen Völker dient, wie ja auch die Begründungen aller grausamen Morde an Heiden und Ketzern seitens der Christen dem Neuen Testament der Bibel entnommen worden und somit als ***„Gottesgebot"*** galten. **Nur wer sich dies stets vor Augen hält, der kommt nie in die Lage, die Wurzel zu übersehen, aus der das Handeln entspringt.** Das aber hat dann wieder die Folge, die ich

vor Jahrzehnten manches Mal als Arzt erlebt habe, **daß ein Jude selbst erkennt, wie es zu solcher Abwehr kommt.** So steht denn eine solche Art der Abwehr mit der unerbittlich ernsten Moral des Lebens, die der Gotterkenntnis entspricht, stets im Einklang.

Es ist aber noch etwas anderes bei diesem Abwehrkampf sehr hell zu belichten. Nicht einen Augenblick dürfen die grausamen Rabbinergesetze, denen der Jude unterstellt ist, vergessen werden. Jeder Jude, der den Rabbinergesetzen nicht restlos gehorcht, gerät in die Gefahr, daß der kleine oder sogar der große Bannfluch über ihn gesprochen wird. Wer diese entsetzlich grausamen Rabbinergesetze kennt und wer es weiß, daß der vom Bannfluch betroffene Jude den grausamen Folgen wegen der internationalen jüdischen Organisationen in keinem Land der Erde entrinnen kann, der wird es bei seiner eigenen moralisch unantastbaren Abwehr gebieterisch von sich verlangen, daß er auch diese Tatsache nicht vergißt?[*)]

Wie dringend allerdings die ernsteste und gründlichste Abwehr ist, wie nah uns die völlige Vernichtung unseres Volkes droht, wenn nicht jeder von uns das Äußerste im Wirken für Wiedervereinigung und Freiheit unseres Volkes leistet, das hat sich nach dem Tode Erich Ludendorffs in geradezu entsetzlichem Ausmaß gezeigt. Damals, als er noch lebte, hörten wir aus Auslandspresse und Nachrichtenquellen in der Hochgradfreimaurerei die Worte, die sich auf die großen Erfolge Ludendorffs und seine Verhinderung des uns zugedachten Vernichtungskrieges im Jahre 1931/32 bezogen: *„Wir müssen warten, bis Ludendorff tot ist."*

Die **moralisch unantastbare Abwehr**, die sich all des Erwähnten stets bewußt ist, wird auch die neuerlichen Beschränkungen verstehen und bewerten. Auch dies wird aber dann unter anderem die Folge haben, daß immer mehr Deutsche das Bewußtsein der heiligen Pflicht zu moralisch unantastbarer Abwehr der drohenden Gefahren in sich erstarken sehen.

---

*) Das hat der jüdische Philosoph Baruch Spinoza erlebt. Heinrich Heine schrieb dazu: „Er wurde feierlich ausgestoßen aus der Gemeinschaft Israels und unwürdig erklärt, hinfüro den Namen Jude zu tragen ... Die Juden, die Schweizergarde des Deismus, waren unerbittlich, und man zeigt den Platz vor der spanischen Synagoge zu Amsterdam, wo sie einst mit ihren langen Dolchen nach dem Spinoza gestochen haben."

Der englische Journalist Douglas Reed schrieb aus der neuen Zeit über diesen Terror: „Eines wissen die Nicht-Juden nicht, weil ihre Zeitungen davon keine Mitteilungen geben: den Terror, den die ‚Unsichtbaren Drahtzieher' über diese wandernden Massen (der Juden) ausüben. Ich habe mit britischen Offizieren gesprochen, die sich an Bord der in den palästinensischen Küstengewässern (1945) aufgegriffenen ‚Höllenschiffe' befanden. Sie gaben ganz erstaunliche Berichte von jüdischen Auswanderern, denen man eingeschärft, nur einige erlaubte Worte zu sprechen, und die sich aus Angst für ihr Leben weigerten zu sprechen ... Das Ganze ergab das Bild eines sogar noch terroristischeren Systems als Nationalsozialismus oder Kommunismus." (Douglas Reed: „From Smoke to Smother"; Übers. „Der große Plan der Anonymen", Thomas Verlag Zürich, o. J. [1952], Seite 294.)

Anmerkung der Schriftleitung.

Noch in letzter Stunde können wir alle mit Entschlossenheit die Wiedervereinigung und Freiheit unseres Volkes verlangen, ja, so stark in diesem Willen werden, wie wir es bei den Deutschen in Südtirol, im Saarland und in Südafrika so freudig begrüßen.

(Quelle: „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“ Nr. 9 vom 9 .5. 1959. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Hervorhebungen im Text von M. Köpke.).

Das offene Tor

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Wie oft hatte ich bereits in den vergangenen Jahrzehnten Anlaß gehabt, die Worte des Feldherrn Ludendorff bestätigt zu sehen, die er gegen Ende des Jahres 1924 zu mir sprach, als er mich zu einer Unterredung über das Christentum nach Ludwigshöhe gebeten hatte. Ich hatte kurz vor dem 9. 11. 1923, auf seine Bitte hin, die neuen Richtlinien für ein Kultusministerium niedergeschrieben und dabei einige wichtige Änderungen der herrschenden Priesterrechte zu Gunsten der Erhaltung der völkischen Eigenart aller Völker und ihrer sittlich begrenzten Freiheit als unerläßlich erwiesen. Nun wollte der Feldherr hierüber noch näheres erfahren. Um ihm möglichst wenig Zeit zu nehmen, hatte ich in meiner Bibel wichtige Stellen ausgewählt. Groß war die Überraschung und das Entsetzen über das Vorgelesene. Als ich aber Moses 1, 27 vorlas, nach dem Jakobsegen Isaaks auch den Segen für seinen Sohn Esau, der die nichtjüdischen Völker repräsentiert, schlug der Feldherr nach den Worten: ***„Es wird aber geschehen, daß Du dich aufraffst, das Joch Jacobs von Deinem Halse reißt, um auch Herr zu sein“*** freudig auf den Tisch und sagte: ***„Da haben wir sie ja. Nun ist das Tor offen, denn nach ihrem Glauben ist das ja alles wörtliche Offenbarung ihres Gottes Jahweh, dem sie nicht zuwiderhandeln dürfen, wenn sie nicht Jahwehs Zorn auf sich laden wollen.“***

Wie oft habe ich, besonders, wenn ich nach dem Jahr 1945 die Juden, die mich im Auftrag der amerikanischen Sieger vernehmen sollten, darauf hinwies und es durch meine Abhandlung im 3. Reich bewies, **daß ich mich stets und zwar aus eigener Moral in den Grenzen des Schlusses des**

Esausegens gehalten habe die unglaublich starke Wirkung auf die mich vernehmenden Juden erlebt. Wie oft hatte der Feldherr in den Jahren unseres gemeinsamen Abwehrringes gegen die überstaatlichen Mächte beklagt, daß die Mitkämpfer entweder gar nicht oder doch nur sehr schwer von der hohen Bedeutung dieses ***„offenen Tores"*** zu überzeugen waren!

So mußte ich denn viele Jahrzehnte nach dieser Unterredung immer wieder neu versuchen, die Mitkämpfer im In- und Ausland an das offene Tor zu mahnen und ihnen begreiflich machen, daß die, die darüber im Jahre 1953 höhnten, daß ich den ***„Esausegen mobilisiert"*** hätte, gerade die Menschen wären, die das sehr zu fürchten hatten und nun leider mit Recht hofften, der Pressehohn werde andere ***„Esaus"*** von diesem für sie so gefährlichen Wege abhalten. Ich aber blieb natürlich hiervon unbeeinflußt und habe vor einigen Wochen einen neuen Beweis dafür erhalten, wie stark sich meine Abhandlung in Folge 2, 1958 (*„Der Quell"*), in der ich eingehend nachwies, das der mächtige Baruch seit 31 Jahren gegen den Willen Jahwehs handelte, ausgewirkt hat. Ich hatte Baruch in der Abhandlung gesagt, daß er dem einzigen *„Esauvolk"*, in dem eine kleine Gruppe, die Ludendorffbewegung, sich stets in ihrem Abwehrkampf in den Grenzen des Schlusses des Esausegens gehalten hatte, weder die sofortige Wiedervereinigung verschafft noch das sofortige Abstellen der Verlästerung dieses Volkes verlangt hat.

Das ist mir auch heute wieder ein erneuter Anlaß, gleich nach meinem 81. Geburtstag die Leser der Zeitschrift *„Der Quell"* an die wichtige Schrift zu erinnern, die unser hervorragender, leider in diesem Jahr verstorbener Mitkämpfer, Oberst Leon, im Hohe Warte Verlag erscheinen ließ. Sie trägt den Titel ***„Überstaatliche Mächte und Völkerfreiheit"*** und wurde ergänzt durch ein Flugblatt ***„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik"***, das in vielen Tausenden Verbreitung fand. Im warmen Erinnern an den Verstorbenen und an alles, was er für unseren Kampf leistete, möchte ich hier 2 Stellen aus seiner Schrift wiedergeben und hierdurch auch die Verwertung des ***„offenen Tores"*** in unserem so ernsten Ringen unsern Lesern sehr ans Herz legen.

Seite 16:

„‚Immer kommen die großen Wendezeiten der Völker aus dem Abgrund', sagte Hölderlin. Hier ist der Wendepunkt! Die Katastrophe von 1945 wird die Entscheidung nach sich ziehen; das in zwei Weltkriegen geflossene Blut, das unsagbare Leid ganz besonders unserer Volksgeschwister in Berlin und dem Osten des Landes noch während der Nachkriegszeit, es erhält die Weihe eines göttlichen Sinns, weil es die Voraussetzung für eine Weltenwende schuf, die heute erst in ihren kleinsten Anfängen nur wenigen erkennbar ist. Wird das deutsche Volk, werden die Völker der Erde noch die

Kraft aufbringen, diesen Sinn zu vollenden, die Befreiung aus den Suggestionen überstaatlicher Mächte und damit die völkische Selbstschöpfung durchzuführen? Vor allem aber, ist hierzu nach dem bisher Gesagten überhaupt noch die Möglichkeit gegeben?“

Seite 19:

„Es ist richtig, wir brauchen einen Schutz, der uns gegen Verbote, Beschlagnahmungen usw. sichert. Denn daß diese Mächte das durch ihre Organe erreichen könnten, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Es stimmt, kein Mensch könnte es ihnen verbieten, aber — ihr Gott, Jahweh, d. h. die durch Gott Jahweh erlassene Glaubensvorschrift; und dieses Verbot Jahwehs, nämlich das Verbot, uns in den Rücken zu fallen, nehmen wir für uns in Anspruch, indem wir — und jetzt kommt wieder etwas für Neulinge sicher ganz Komisches — indem wir den sogenannten ***‚Esausegen für uns mobilisieren‘***; so steht es nämlich wörtlich in der Wochenzeitung der Juden in Deutschland vom 1. 5. 1953, und das ist dann doch wohl ein fachmännisches Urteil und deshalb anzunehmen, daß es stimmt, selbst wenn der normale Deutsche es so ohne weiteres nicht versteht.

Auf die Gefahr hin, daß ich manchen etwas schon Bekanntes sage, muss ich diese Sache hier näher erklären:

Wir tun nämlich in Wirklichkeit nichts anderes, als daß wir diesen ***‚Esausegen‘*** der Bibel (1. Mos. 27. Kap. Vers 39-40) erfüllen, jenen Segen nämlich, den Gott Jahweh durch den Mund Isaaks dem Esau (Symbol der nicht jüdischen Völker) erteilt, ein Segen, der diesen Esau ausdrücklich ermächtigt, sich anzustrengen und das Joch, das ihm Jakob (der Jude) auferlegt hat, ***‚sich vom Halse zu reißen und selbst Herr zu sein‘***, wie es wörtlich in der Bibel heißt. Wieso ist nun der Esau das Symbol der nichtjüdischen Völker, wieso ist Jakob das Symbol für das jüdische Volk? Ja, meine Damen und Herren, das steht alles in der Bibel. Die Nichtjuden werden als ***‚Kinder Esaus‘***, als ***‚Edomiter‘*** usw. bezeichnet; die Juden heißen auf Schritt und Tritt: ***‚Kinder Jakobs‘***, an einer Stelle heißt es: ***‚Jakob aber ist der Jude‘*** und an anderer Stelle ***‚Edom ist Esau‘*** usw. In dem bereits erwähnten ***‚Wahrheitsbeweis‘*** in dem Werk ***‚Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren‘*** von Dr. Mathilde Ludendorff finden sie eine Zusammenstellung der symbolischen Bezeichnungen für Nichtjuden und manches andere. Es hat das alles schon seine Richtigkeit. Sonst hätte nicht ein Rabbiner in Amerika (lt. *‚The York Times‘* v. 23. 11. 1952) eine Predigt halten können, in der er sagte: ***‚Wir ziehen es vor, an Jakob und Esau nicht wie an einzelne Individuen, sondern an Nationen oder Völker und ihre Geschichte zu denken …‘***

Die Wirksamkeit des ***‚Esausegens‘*** nach jüdischer Glaubenslehre ist übrigens von verschiedenen Voraussetzungen abhängig, die aber bei uns

heute voll erfüllt sind. Erste Voraussetzung ist, daß der vorangegangene ***‚Jakobssegen'*** erfüllt ist, und deshalb konnte Dr. M. Ludendorff den ***‚Esausegen'*** für uns erst ***‚mobilisieren'***, wie es in der jüdischen Presse heißt, nachdem das entsprechende Eingeständnis — daß der Jakobsegen vollendet sei — von zuständiger jüdischer Seite vorlag. Und die zweite wichtige Voraussetzung besteht darin, daß wir unseren Freiheitskampf sittlich führen, ihn niemals durch Haß, Rachsucht, durch Gewalttätigkeiten entweihen, daß wir niemals ***‚dem Juden fluchen'***, eine Voraussetzung, die für die Wirksamkeit des Esausegens in dem vorhergehenden Jakobsegen festgelegt ist; daß wir unseren Kampf nur führen mit dem Ziel, ***‚selbst auch Herr zu sein'***, wie es in der Bibel heißt. **Diese sittliche Führung unseres Kampfes entspricht aber vollkommen den Forderungen aus unserer Gotterkenntnis.** Wir befinden uns hier einmal durchaus im Einklang mit der Bibel. Eines Tages werden auch die Ungläubigsten unter unseren Volksgeschwistern einsehen müssen, daß es sich bei der ***‚Mobilisierung des Esausegens'*** keineswegs um ein Hirngespinst handelt, sondern um eine Realität von unvorstellbarer Bedeutung, um einen größeren Schutz für unseren völkischen Freiheitskampf, als ihn uns eine nach Millionen zählende Partei oder Organisationen je gewähren könnte. Es gibt eben Dinge, die stimmen, selbst wenn sie nicht in das Hirn eines normalen Deutschen so ohne weiteres eingehen.

Und deshalb bitten wir alle unsere Volksgeschwister, ganz gleich welcher Fakultät, ob Christen, Marxisten, Anthroposophen, Freimaurer usw., und ganz gleich, ob sie unser Verfahren nun für Unsinn halten oder nicht: helfen Sie uns diesen kleinen Sonderdruck ***‚Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik'*** zu vertreiben, den Esausegen weiter zu ***‚mobilisieren'***."

(Quelle: „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" Nr. 24 vom 23. 12. 1958. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Hervorhebungen im Text von M. Köpke.).

Überstaatliche Mächte und Völkerfreiheit

Von Walter Leon

Wenn es stimmt, was Hölderlin einmal sagte, daß die großen Wendezeiten der Völker immer aus dem Abgrund kommen, oder wie es der bekannte Kulturhistoriker Ortega y Gasset ausdrückte, daß die Geschichte sich wie die Landwirtschaft von den Tälern, nicht von den Gipfeln nährt, dann stehen wir wohl nach der unvergleichlichen Katastrophe des zweiten Weltkrieges an einem ganz besonders einschneidenden Wendepunkt unserer Geschichte. Und ganz selbstverständlich taucht hier die schicksalsentscheidende Frage auf: Wer führt wohin?

Die richtige, wahrheitsgetreue, d. h. den Tatsachen entsprechende Antwort auf diese kleine Frage ist, das fühlt wohl jeder, die erste Voraussetzung für eine Lebensgestaltung der Menschen und Völker, die weniger durch Kriege, Mord und Zerstörung gesegnet ist, dafür aber umso mehr den friedlichen Genuß geistiger und auch materieller Güter als Folge einer hochentwickelten Kultur und Technik gestattet. Wir behaupten, daß dies nur in einer Gemeinschaft möglich ist, die bei der Regelung des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen und Völker die Natur- und Seelengesetze richtig berücksichtigt, und auf Grund einer Weltanschauung, die den Menschen und Völkern die Stellung in der Ordnung des Lebens zuweist, die tatsächlich gottgewollt ist, d. h. die tatsächlich im Einklang mit göttlichem Wollen steht, so wie sich dieser Wille in der ganzen Harmonie der Schöpfung, im Werden der Lebewesen, Menschen und Völker, nicht aber im Leben eines einzelnen Religionsstifters und in der Geschichte eines einzelnen ***„auserwählten Volkes“*** offenbart. Das hierbei die Frage nach der Sinndeutung des Menschenlebens, nach der sittlichen Begrenzung menschlicher Freiheit u. dergl. in den Vordergrund tritt, ja von entscheidender Bedeutung werden muß, erscheint selbstverständlich. Doch wir wollen heute einmal diese weltanschauliche Frage etwas zurückstellen und von den natürlichen maßgebenden Faktoren ausgehen, die heute die politische, wirtschaftliche usw. Führung bestimmen.

Wenn wir daraufhin die Frage wiederholen: ***„Wer führt wohin?“***, so heißt die offizielle Lehrmeinung etwa folgendermaßen: Heute, im Zeitalter der Demokratie, führen die Völker sich selbst, indem sie sich in einem nach Parteien geordneten Wahlverfahren eine Volksvertretung schaffen, die nun die Regierung, d. h. die Führung stellt, und es kommt nun eigentlich nur darauf an, daß dieses Ausleseverfahren so durchgeführt wird, daß die

richtigen Menschen mit einer möglichst zweckmäßigen Verteilung der Regierungsgewalten an die richtige Stelle gesetzt werden. Wenn dann trotzdem Mißerfolge eintreten, so liegt das ganz einfach an der Unvollkommenheit der Menschen, an ihrer Irrfähigkeit, an unberechenbarer höherer Gewalt usw., also an Faktoren, die nun einmal in Kauf genommen werden müssen, weil sie naturgesetzlich bedingt sind.

Wer nun wirklich diese offizielle Lehrmeinung glaubt, der wird kaum irgend eine Veranlassung haben, an diesem ganzen System grundlegend etwas ändern zu wollen, sein ganzes Denken, sein Streben nach Vervollkommnung kann nur auf das eine Ziel gerichtet sein, im Rahmen dieses ganzen Systems eine möglichst gut ***„funktionierende“*** Führung zu schaffen. Diese Auffassung wäre auch durchaus zutreffend, wenn eine einzige Voraussetzung gegeben wäre, nämlich, daß alle diese in der Führung von Volk und Staat tätigen Menschen nur an das eigene Volk und die sittlichen Gesetze seines Staates gebunden wären.

Das ist aber doch nur möglich, wenn eine Weltanschauung als geistiger Unterbau dient, die den Begriff ***„Volk“*** als grundlegendes, gottgewolltes Lebenselement bejaht und daher Bindungen, ganz besonders geistig-religiöser Art in Form von Versprechungen, Zwangsbekenntnissen, Gelübden u. dergl. an bekannte oder gar unbekannte Vorgesetzte (Freimaurerei) außerhalb des Volkes, als unsittlich d. h. mit göttlichen Wollen nicht im Einklang stehend, verurteilt. Das hat mit dem nationalsozialistischen Grundsatz: ***„Recht ist was dem Volke nutzt“*** gar nichts zu tun, das hat nur mit der Wahrung völkischer Eigenart und der Sicherung arteigenen, natürlichen Gotterlebens etwas zu tun.

Stimmt nun aber diese Voraussetzung überhaupt? Wir behaupten: Nein! Denn die überwiegende Zahl der Menschen in fast allen Kulturvölkern ist heute von Kindheit auf durch Suggestionen, Glaubensvorschriften usw. an Mächte und Kräfte mehr oder minder stark gebunden, die völlig außerhalb des Volkes, ja sogar **über Volk und Staat** stehen, sich zum mindesten dieses Recht anmaßen. Diese Suggestionen wurzeln deshalb so häufig ganz besonders tief, weil sie meist in frühester Kindheit gelegt und dabei mit religiösen Momenten verwoben werden.

Hierauf beruht – wenn Sie sich das einmal ganz vorurteilslos überlegen – einzig und allein die ungeheure Macht der katholischen Kirche, ja aller christlichen Institutionen, hierauf, d.h. auf entsprechenden Kindheits- später Massensuggestionen, beruht auch der Einfluß des sozialistischen Marxismus, hierauf, d. h. auf gewissen unter Suggestionszwang abgelegten Versprechungen und Gelübden gegenüber zum Teil unbekannten, außerhalb des eigenen Volkes stehenden Oberen beruht auch der Einfluß der Freimaurerei, und zwar ganz gleichgültig, ob es sich um christliche, jüdische, nationale oder gemischte Logen handelt. Alle diese Suggestionen aber

gehen von sehr realen Kräften und Mächten aus, die – vom jüdischen Volk einmal abgesehen – alle **außerhalb** der eigenen Volkstumsgrenzen stehen.

Bei einem nur einigermaßen vorurteilslosen Denken kann es wirklich nicht schwer sein einzusehen, daß in einem Volk, dessen Menschen einschließlich der Volksvertreter und der Regierenden durch die verschiedensten Suggestionen nun auch an die verschiedensten **außerhalb** des Volkes liegenden Zentren mit den verschiedensten Interessen gebunden sind, daß in einem derartigen Volk nun ein heilloser Wirrwarr von Gegensätzlichkeiten Platz greifen muß, und daß das Volk auf diese Weise verwirrt, seiner Eigenart entfremdet wird, sozusagen an die verschiedensten Punkte **außerhalb** seines Volkstums gefesselt, angenagelt ist, genau im Sinne eines symbolisch ans Kreuz genagelten, d. h. seiner Freiheit beraubten Gottes. Frau Dr. Ludendorff drückt das in ihrem Werk *„Die Volksseele und ihre Machtgestalter“* etwa so aus, daß der Kraftstrom, der in einem gesunden Volkskörper bei den einzelnen Volkskindern von der Volksseele im Unterbewußtsein unmerkbar den Willensäußerungen des Oberbewußtseins zufließt und sie weise, allerdings ohne Zwang berät; daß dieser Kraftstrom unterbrochen, durch artfremdes, aufsuggeriertes Geistesgut in den Volkskindern verschüttet ist, wodurch dann das Volk einer Pflanze vergleichbar wird, die von ihrer Lebenswurzel getrennt auf die Dauer absterben muß.

So ist es daher ganz natürlich, wenn beispielsweise in einem großen Land, in dem eine einzige derartige, sehr geschlossene, **über den Völkern** stehende Instanz oder Hierarchie die unumschränkte Macht hat – wie beispielsweise in den Völkern der Sowjetunion – daß da eine geradezu mustergültig einheitliche Führung, auf Kosten allerdings der Freiheit der betreffenden Völker, vorhanden sein muß, während in einem anderen Land, beispielsweise Frankreich, durch das Gleichgewicht verschiedener konkurrierender derartiger Machtfaktoren ein Durcheinander und Wirrwarr in der Führung bedingt ist, das in Form von 19 Regierungskrisen in den letzten Jahren in Erscheinung trat, während wieder ein anderes Land, England, lange Zeit einen gewaltigen Aufschwung nahm, weil es unter dem konkurrenzlosen Einfluß einer einzigen derartigen Macht stand, deren Interessen sich in dieser Zeit mit denen des Landes deckten, bis ein *„prunkvoller Abstieg“* das Nachlassen solchen Interesses geschickt verschleierte. Es ist ja auch ganz einleuchtend, daß die Interessen derartiger außerhalb des Volkstums stehender Instanzen sich weder gegenseitig noch mit den Interessen der einzelnen Völker immer decken können.

Diese Zentralstellen als oberste, teilweise aus der Anonymität heraus wirkende Instanzen eines weltumspannenden, ungemein komplizierten Netzes*) der verschiedensten, teilweise sich erbittert bekämpfenden Organi-

*) Die Bezeichnung **„Netz“** ist hier besonders angebracht. Es sind tatsächlich Netze in denen

sationen, Parteien, Kirchen, Sekten usw. nannte Erich Ludendorff: ***„Überstaatliche Mächte“***. Es handelt sich also hier keineswegs um irgendwelche mystischen Phantasiegebilde, sondern ganz einfach um Menschen bzw. Menschengruppen, die selbst unter Suggestionszwang stehend, nun auch bestrebt sind, andere Menschen dem gleichen Zwang zu unterwerfen, so daß auf diese Weise eine Lebensgestaltung zustande kommt, die, weil sie den Suggestionen entspricht, nun als gut, schön und richtig im Sinne einer wirklich sittlichen Begrenzung der Freiheit geglaubt wird, während sie in Wirklichkeit vielleicht den natürlichen Lebensgesetzen weitgehend widerspricht, wobei aber der Weg, der zu einer gesunden Einsicht führen könnte, durch diese Suggestionen einfach blockiert ist. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Auswirkungen nicht nur auf das rein seelisch-religiöse oder weltanschauliche Erleben beschränkt bleiben können. Wenn z. B. jemand glaubt, wirklich und ernsthaft glaubt, daß von der Erfüllung gewisser kirchlicher Vorschriften und Riten das Seelenheil der Menschen in einem ewigen Weiterleben nach dem Tode abhinge, ja, der muß doch wohl auch dann danach trachten, den hinter diesen Vorschriften stehenden Institutionen einen möglichst großen Einfluß auf sein Volk zu sichern; und ein anderer, der wirklich glaubt, daß die praktische, organisatorische Durchführung gewisser sozialistischer Grundsätze und Doktrinen in der ganzen Menschheit die Erreichung einer Art paradiesischen Zustandes bedeuten würde, ja, wer das glaubt, der muß doch mit allen Mitteln danach streben, diesen Zustand nun auch in dieser Menschheit zu verwirklichen.

Das bedeutet in jedem Fall das Streben, mit Hilfe der Politik, der Wirtschaft, des Rechts usw. Einfluß auf die Lebensgestaltung im Volk zu gewinnen, und das praktische Ergebnis davon ist nun – es kann doch gar nicht anders sein – daß diese sogenannten ***„überstaatlichen Mächte“***, die hinter all diesen Suggestionen stehen, danach trachten müssen, nun auch in den einzelnen Staaten die Macht über die betreffenden Völker zu gewinnen, was ihnen im Laufe der Jahrzehnte, ja, der Jahrhunderte und sogar Jahrtausende mit Hilfe ihrer Glaubenslehren bzw. Ideologien und der entsprechenden Institutionen, Kirchen, Sekten, Parteien und Organisationen aller Art auch weitgehend gelungen ist.

Praktisch, d. h. mit unmittelbar nach außen in Erscheinung tretenden Machtfaktoren, haben wir es nun heute – ich muß hier etwas aus meinem ersten Vortrag über den Generalvertrag wiederholen – mit folgenden ***„überstaatlichen Mächten“*** zu tun:

1. **Der Bolschewismus,** der von Moskau aus die etwa 150 Völker der

---

die Seelen der Menschen hier gefangen gehalten werden, vergleichbar den Fischen, die der Fischer im Netz festhält; übrigens auch wieder genau entsprechend dem Bibelwort aus Matthäus 4, 19: „Und er (Jesus) sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will Euch zu Menschenfischern machen.“

Sowjetunion uneingeschränkt durch Kindheits- und Massensuggestionen beherrscht mit entsprechend suggerierten Kampfscharen in Form kommunistischer Parteien und Organisationen in den Völkern des Westens. Der Bolschewismus stützt sich dabei auf das ***„Kommunistische Manifest“***; er ist daher im Gegensatz zu den beiden folgenden Mächten nicht bibelgläubig, wohl aber seinem Wesen nach semitisch, – wobei ich den Begriff des ***„Semitismus als geistige Bewegung“*** gleich noch klären muß – und außerdem asiatisch mit geistigen Einflüssen aus Innerasien, vor allem Tibet.

2. Der Katholizismus, der von Rom aus als zur Zeit führende Macht in Westeuropa die christliche Richtung vertritt. Der Protestantismus ist in diesem Zusammenhang kaum noch viel anders zu werten, als eine etwas liberalere Form mit einer gewissen Selbständigkeit der äußeren Organisation und des äußeren Brauchtums. Seine leitende Hierarchie wird – übrigens nicht anders wie auch bei den modernen Formen der Anthroposophie, Theosophie usw., bei denen das schon in ihren äußeren Emblemen recht deutlich zum Ausdruck kommt – weitgehend vom orthodoxen Judentum über die Freimaurerei geleitet. Daher auch die strikte Ablehnung der von zahlreichen Protestanten und auch Katholiken vertretenen *„Una-sankta-Bewegung“* durch die Institution Rom. Wir nennen Rom die ***„neue bibelgläubige Macht“***, weil sie sich vorwiegend auf das ***„Neue Testament“*** stützt.

3. Der *„Semitismus als geistige Bewegung“*, und zwar im engsten Sinne, in seiner Urform, d. h. eine vom orthodoxen Judentum geleitete Finanzmacht, deren geistiges Zentrum in dem neu gegründeten Staat Israel zu suchen ist und deren wirtschaftliches und politisches Zentrum in einer Freimaureraristokratie des jüdischen Bne-Brith-Ordens New York angenommen werden kann. General Ludendorff nannte diese Macht die Weltmacht Juda; wir nennen sie auch die ***„alte bibelgläubige Macht“***, weil sie sich auf das ***„Alte Testament“*** der Bibel stützt.

Den Ideologien all dieser Mächte ist ein **Kern** gemeinsam, ein gewisser imperialistischer Totalitätsanspruch, ein Auserwähltheitsglaube, den wir, da er erstmalig in der mosaischen Glaubenslehre auftaucht, auch als ***„Semitismus in erweitertem Sinne“*** bezeichnen könnten, der sich nun in verschiedener Form äußert, sei es als ***„Auserwähltes Volk Gottes“***, sei es als ***„Alleinseligmachende Kirche“***, sei es als Wille zur ***„Diktatur des Weltproletariats“*** im Zuge der Weltrevolution. Mit Recht schrieb daher einmal die Zeitschrift des eben erwähnten jüdischen Bne-Brith-Ordens New York:

„Es ist kein Zufall, daß dreimal in verschiedenen Geschichtsepochen von Menschen jüdischen Stammes Manifeste verkündet wurden ... die mosaische Gesetzgebung, die Bergpredigt und das kommunistische

Manifest". („Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit", 12/52.)

Semitismus als geistige Bewegung im erweiterten Sinne ist daher nichts anderes als ein Sammelbegriff für die gemeinsame geistige Grundlage all dieser überstaatlichen Mächte. Antisemitismus als geistige Haltung, als seelische Einstellung – ich rede jetzt nicht von der Entartung des aggressiven Antisemitismus, der seit jeher zu grausamen Verbrechen an unschuldigen jüdischen Menschen hat führen können, weil die tieferen Gründe und Zusammenhänge nicht klar erkannt wurden – Antisemitismus als geistige Haltung ist ursprünglich nichts anderes als die zwangsläufige Reaktion freiheitlicher völkischer Kräfte gegen das Eindringen artfremder imperialistischer Machtfaktoren von außen her in die eigene völkische Substanz.

Um nun hier ja keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, möchte ich ganz klar herausstellen und betonen, daß wir diese Weltmacht Juda auf keinen Fall mit dem jüdischen Volk gleichsetzen dürfen, genau so wenig, wie wir den Bolschewismus mit dem russischen, den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volk gleichsetzen dürfen, und genau so wenig, wie wir unsere christlichen, katholischen, marxistischen, freimaurerischen usw. Volksgeschwister, die ja meistens in die höheren Ziele gar nicht eingeweiht sind, nicht verantwortlich machen dürfen für geheime Ziele und Methoden entsprechender Institutionen und Organisationen, hinter denen nach unserer Überzeugung Mächte stehen, die den Glauben der Menschen an das Gute nur zu oft für eigensüchtige Ziele mißbrauchen.

Wenn wir daher beispielsweise von der ***„Weltmacht Juda"*** sprechen, so meinen wir weder das jüdische Volk, noch den einzelnen Juden als Angehörigen dieses Volkes oder als Rassepersönlichkeit, sondern wir meinen lediglich die bewußten Träger der aus der jüdischen Glaubenslehre stammenden imperialistischen Idee des Judentums, insbesondere die entsprechende Führung. Träger dieser Idee sind aber bei weitem nicht alle Juden, es können dagegen sehr wohl – bewußt oder unbewußt – auch Menschen anderer Völker und Rassen z. B. über die Freimaurerei werden. Und das gleiche gilt sinngemäß vom Katholizismus in Verbindung mit der Weltmacht Rom und vom Bolschewismus in Verbindung mit Moskau.

Nun werden wahrscheinlich manche von Ihnen meinen: Das ist doch aber offenbar alles Unsinn; denn an eine von Gott gewollte Auserwähltheit in diesem Sinne glaubt doch heute kein vernünftiger Mensch mehr, und da glaubt doch auch kein vernünftiger Jude mehr dran. Ja, das ist ja gerade das Traurige an der Sache: Unzählige Menschen glauben nicht mehr das, was sie beten, aber dadurch, daß sie in ihrer Glaubensgemeinschaft bleiben, stützen sie die dahinter stehende ***„überstaatliche Macht"***. Frau Dr. Ludendorff hat in dem Band ***„Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren"*** auf Seite 231-318 den juristischen **Wahrheitsbeweis** dafür erbracht,

daß ein derartiges, auf der jüdischen Glaubenslehre beruhendes Weltmachtstreben – nicht vom jüdischen Volk, ich betone das nochmals – wohl aber von einer kleinen, in sich sehr geschlossenen, ungemein mächtigen, finanzkräftigen Menschengruppe innerhalb dieses Volkes auch heute noch mit unheimlichem Erfolg vertreten wird. Und bevor man diesen Wahrheitsbeweis nicht aufmerksam studiert hat, sollte man mit seinem Urteil über diese so ungemein schicksalsschwere Frage etwas vorsichtig sein.

Und wie ist es mit Rom? Der Wellmachtanspruch Roms gründet sich außer auf Aussprüche Christi im ***„Neuen Testament"*** vor allem auf die Bulle ***„Unam sanctam"*** des Papstes Bonifaz VIII vom Jahre 1302, deren Schlußsatz auch heute noch dogmatischen Charakter hat. Er lautet:

„Wir erklären, sagen und bestimmen, daß es für das Heil einer jeglichen menschlichen Kreatur unbedingt notwendig ist, dem römischen Papst unterworfen zu sein."

Und die Praxis? Nur ein Beispiel aus der Fülle von Beweisunterlagen, die uns in dem Werk ***„Das Geheimnis der Jesuitenmacht"*** von Erich und Dr. Mathilde Ludendorff gegeben sind: Freiherr von Buß, ein führender Katholik seiner Zeit, sagte bereits im Jahre 1851 in einer Vorlesung in Freiburg:

„Mit einem Netz von katholischen Vereinen werden wir den altprotestantischen Herd in Preußen von Osten und Westen her umklammern und so den Protestantismus erdrücken, die katholischen Provinzen, die der Kirche zum Hohn der Mark Brandenburg zugeteilt worden sind, befreien und die Hohenzollern unschädlich machen".

Das entspricht vollkommen dem, was schon im Jahre 1640 der Jesuit Joly mit Genehmigung seines Ordensgenerals schrieb (entn. ebenfalls aus dem Werk *„Jesuitenmacht"*):

„Hauptzweck ist der Krieg gegen die Ketzerei ... Friede ist ausgeschlossen; auf sein *(Ignatius von Loyola, Begründer des Ordens)* ***Geheiß haben wir auf den Altären ewigen Krieg geschworen."***

Nun, die folgerichtig sich hieraus ergebende Politik hat damals in 30 schweren Kriegsjahren das vorher fast restlos lutherische Deutschland zu einem erheblichen Teil für Rom zurückerobert. Und man denke doch ja nicht, daß diese Grundeinstellung Roms heute etwas gemäßigter sei! Im Jahre 1948 schrieb der Jesuitenpater F. Cavalli in der für ihre engen Beziehungen zum Vatikan bekannten Zeitschrift der italienischen Jesuiten, in der ***„Civilta Cattolica"*** v. 3. 4. 1948 im Hinblick auf die Behandlung der protestantischen Minorität in Spanien:

„Nun muß die katholische Kirche, überzeugt durch ihre göttlichen

Vorrechte, die einzig wahre Kirche zu sein, für sich allein das Recht aus Freiheit verlangen, weil letzteres Recht allein der Wahrheit, nicht aber dem Irrtum zustehen kann … Die Kirche kann sich dieser Unduldsamkeit nicht schämen, so wie sie dieselbe grundsätzlich vertritt und in der Praxis übt, auch wenn der Areopag der modernen Nationen darüber mitleidig lächelt oder sich darüber aufregt als über eine Tyrannei".

Und ergänzt wird diese Auffassung durch eine kleine Notiz aus der Rendsburger Tagespost vom 4. 11. 1952 unter der Überschrift: ***„Unduldsamkeit?"*** Hier heißt es aus Madrid:

„Kardinal Segura, der Erzbischof von Sevilla und frühere Primas von Spanien, verurteilte kürzlich in einem Hirtenbrief jede Religionsfreiheit und sagte: ‚Jeder Nichtkatholik ist ein Ketzer und verdient keine Rücksicht'."

Ist das alles nicht Politik im höchsten Sinne? Allerdings eine recht totalitäre, intolerante Politik, die sich aber folgerichtig aus der Glaubenslehre ergibt, ganz unabhängig davon, ob nun der einzelne Mensch noch daran glaubt, wenn er nur in der betreffenden Glaubensgemeinschaft noch registriert ist. Ist der Anspruch Roms, ***„allein das Recht auf Freiheit zu besitzen"***, wie sich der Jesuit Cavalli ausdrückte, nicht praktisch genau dasselbe, was auch Moskau von seinem Standpunkt aus verlangt?? Zu welcher Begriffsverwirrung muß es führen, wenn es eine katholische, eine sowjetische usw. Freiheit gibt! Jeder, der sehen will, kann es heute an den Verhältnissen in der östlichen Welt unschwer feststellen, daß die Freiheit einer überstaatlichen Macht die Freiheit des Individuums und des Volkes ausschließt, sofern man unter ***„Volk"*** die durch Muttersprache, Vaterland, Heimat und Rasseerbgut bedingte, organisch gewachsene Schicksalsgemeinschaft versteht und nicht etwa die **künstlich** geschaffene, durch eine Partei-, Priester- oder sonstige Hierarchie vertretene Organisation eines Sowjetvolkes, eines katholischen Volkes usw. Kein anderer als Karl Marx, der Begründer der Sozialdemokratie, selbst judenblütig, hat diese Zusammenhänge zwischen Christentum, Judentum, Marxismus und schließlich doch auch Bolschewismus, als die treibenden **ideologischen** Kräfte all dieser Machtfaktoren zusammengefaßt und gekennzeichnet. Er sagt: (siehe Deutsch-franz. Jahrbücher v. Arnold Ruge und Karl Marx, entnommen aus *„Erlösung von Jesu Christo"* v. Dr. M. Ludendorff, S. 307.)

„Nur unter der Herrschaft des Christentums, welches alle nationalen, natürlichen, sittlichen, theoretischen Verhältnisse des Menschen äußerlich macht, konnte die bürgerliche Gesellschaft sich vollständig vom Staatswesen trennen, alle Gattungsbande des Menschen zerreißen, den Egoismus … an Stelle dieser Gattungsbande setzen, die Menschenwelt in

eine Welt atomistischer, feindlich sich gegenüberstehender Individuen auflösen.*"** (Das heißt doch praktisch den Marxismus und damit den Bolschewismus vorbereiten. Zusatz von mir.) ***„Das Christentum ist aus dem Judentum entsprungen, es hat sich wieder in das Judentum aufgelöst … Das Christentum hat das reale Judentum nur zum Schein überwunden. Das Christentum ist der gemeine Gedanke des Judentums, das Judentum ist die gemeine Nutzanwendung des Christentums; aber diese Nutzanwendung konnte erst zu einer allgemeinen werden, nachdem das Christentum die Selbstentfremdung des Menschen von sich und der Natur theoretisch vollendet hatte" (d. h. die Menschen ihrer völkischen Eigenart entfremdet, sie aus ihrem Volk herauserlöst hatte. Bibel, Offb. Johannes 5, 9).

Mag die Lehre von Karl Marx noch so viel Irrtümer enthalten, aber diese Worte, klingen sie nicht ganz unheimlich, als ob ein besonderes Wissen dahinter steckte! Im übrigen sei auf die Literatur des Verlags Hohe Warte, insbesondere ***„Kriegshetze und Völkermorden"***, die ***„Jesuitenmacht"*** und neuerdings ***„Judentum und Antisemitismus"*** verwiesen.

Ich hoffe mit meinen Ausführungen bis hierher das **Wesen** dieser überstaatlichen Mächte einigermaßen erklärt, insbesondere gezeigt zu haben, worin die Beziehungen dieser Mächte zu unseren geistigen Grundlagen, Christentum, Sozialismus, Freimaurertum usw. bestehen. Denn immer wieder wird uns gesagt: Ja, die Sache mit den überstaatlichen Mächten, die leuchtet uns ein, das fühlt ja heute wohl jeder, daß die Völker irgendwie nur geschoben werden von höheren Mächten, ***„gegen die man halt nichts machen kann"***, wie es immer heißt; aber weshalb lehnt Ihr dabei das Christentum ab, das doch so vielen Menschen in dieser trostlosen Zeit häufig noch der letzte Halt ist? Nun, an die Menschen, denen das Christentum noch wirklicher Halt ist, an die wenden wir uns gar nicht. Das wäre unsagbar töricht, denn man kann keinem Menschen seinen Glauben nehmen, selbst wenn man es wollte, und wir wollen es nicht einmal. Wir wenden uns nur an Menschen, denen das Christentum eben kein Halt mehr ist, sondern nur noch äußere Fassade, die eben zum guten Ton gehört, an Menschen, die auf dem wichtigsten Gebiet des Seelenlebens, der Beziehungen zum Göttlichen, unehrlich zu werden drohen. Ihnen zeigen wir diese Zusammenhänge so, wir wir sie sehen, gebunden nur an unser deutsches Herz und unseren Wahrheitswillen. Und dann sind diese überstaatlichen Mächte eben keine in sich abgeschlossene Sache, kein Ding, das für sich allein sozusagen in der Luft schwebt. Sie haben Wurzeln, Fäden, die in Form von Glaubenslehren, Ideologien und Suggestionen bis tief in die Seelen der Menschen reichen, Fäden, die sich zu kunstvoll gesponnenen Netzen zusammenfügen in Form von Organisationen, Parteien, Kirchen, Logen und Sekten, in denen die Völker mitsamt ihren Vertretungen und Regierungen derartig verstrickt sind,

daß dieser Zustand von den meisten schon als ganz natürlich empfunden wird; und diejenigen, die ihn bereits als unnatürlich empfinden, sehen teils gar keinen Ausweg, teils nur den Ausweg der rohen Gewalt, der sie im Endergebnis nur noch fester in das ganze Netzwerk verstricken muß.

Dabei sollte zunächst gar kein Werturteil gefällt werden, gar keine Entscheidung getroffen werden, ob die Entwicklung der Menschheit in Richtung auf Herrschaft überstaatlicher Mächte weitergehen, oder ob das Lebenselement ***„Volk“*** das tragende Element im Sinne des Schöpfungszieles sein und bleiben soll; anders ausgedrückt, ob es richtig ist, daß die Völker unter weiterer Verwischung ihrer Volkstumsgrenzen sich in einer Art ***„eurasisch-negroiden Menschheitsrasse“*** auflösen unter der Hierarchie einer überstaatlichen Macht – vielleicht eines ***„auserwählten Volkes“***, das als einziges seine völkische Eigenart behalten darf – oder ob es richtig ist, daß alle Völker ausnahmslos als selbständige, lebende Organismen – vergleichbar den Bäumen im Wald – gleichberechtigt nebeneinander unter voller Wahrung ihrer jeweiligen Eigenart weiter leben sollen.

Sie sehen, daß es sich hier um zwei völlig entgegengesetzte Prinzipien handelt, zwischen denen es keine Synthese, sondern nur ein Entweder–Oder geben kann. Und wenn wir nun entscheiden wollen, ob das eine oder andere Prinzip im Sinne des Schöpfungszieles liegt, so begeben wir uns damit zwangsläufig wieder auf das Gebiet der Weltanschauung, d. h. wir müssen fragen: **Wozu lebt eigentlich der Mensch? Wozu gibt es eigentlich Völker und Rassen?** Anders ausgedrückt: Sind Rassen und Völker und die Verschiedenartigkeit ihrer Sprachen, Sitten und Gebräuche wirklich eine Strafe Gottes für den Turmbau zu Babel, wie es in der Bibel steht, oder aber sind sie gottgewollt, wie unsere Gotterkenntnis es behauptet? Die Entscheidung kann dann eigentlich nur lauten, entweder: Ja, es gibt ein ***„auserwähltes Volk“***, dem Gott die Herrschaft über die Völker der Erde versprochen hat, das infolgedessen die Volkstumsgrenzen in den anderen Völkern auch verwischen soll; oder aber: Nein, aus der Harmonie der Schöpfung, aus dem Werden der Lebewesen, Menschen, Völker und Rassen und den hier herrschenden Seelen- und Naturgesetzen ist für uns heute der göttliche Wille erkennbar, daß Völker und Rassen gleichberechtigt, aber wesensverschieden – genau so wie übrigens auch das männliche und weibliche Element – unter Wahrung ihrer Eigenart und ihres Rasseerbgutes und unter Sicherung ihres arteigenen Gotterlebens nebeneinander leben, also in Frieden und Freiheit ihr eigenes Gottlied singen sollen, wie es Frau Dr. Ludendorff in ihren Werken, insbesondere in dem Werk ***„Die Volksseele und ihre Machtgestalter“*** nachgewiesen hat. Damit wird die **Weltanschauung** zur Kardinalfrage, die Beantwortung der Frage nach der Sinndeutung des Lebens, der menschlichen Freiheit und Unvollkommenheit zum Wendepunkt in der Geschichte der Völker im Sinne des eingangs erwähnten Ausspruchs Hölderlins, zum

endgültigen unwiderrufbaren Wendepunkt in dieser oder jener Richtung, entweder in Richtung auf Bejahung überstaatlicher Mächte, oder aber in Richtung aus Bejahung des Lebenselements ***„Volk“***. Ahnen jetzt vielleicht unsere christlichen Volksgeschwister, auch wenn ihnen die Christenlehre noch als idealisiertes heiliges Vermächtnis ihrer Eltern erscheint, daß wir unsere Kritik an ihrer Glaubenslehre nicht anlegen aus reiner Bosheit, nur um unsere Mitmenschen zu ärgern?

Ahnt man jetzt vielleicht auch, daß es eine durch nichts bewiesene Behauptung ist, wenn man sagt, daß die Völker ohne die angeblich so wohltätigen und ausgleichenden Zügel einer Kirche oder einer anderen überstaatlichen Macht, unter dem Einfluß ihres Nationalismus von einem Krieg in den anderen schlittern würden? Wir behaupten das Gegenteil, und für diese Behauptung hat der Feldherr des ersten Weltkrieges, Erich Ludendorff, der als Fachmann wohl etwas von dieser Sache verstehen dürfte, in dem Werk ***„Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren“*** eine Reihe sehr beweiskräftiger Unterlagen zusammengetragen. Ist es nicht auch naheliegender, daß weltumspannende Mächte, deren Interessengegensätze zu etwaigen natürlichen Lebensgegensätzen der Völker hinzukommen, die Gefahr weltumspannender Kriege erhöhen, in denen schließlich nur die Völker, nicht aber diese Mächte selbst bluten? Ist es nicht auch einleuchtend, daß dieser ganze mehr oder minder verworrene, um nicht zu sagen chaotische Zustand unserer Zeit, das gewaltige nicht recht zur Auswirkung kommende Ringen um neue bessere Formen auf allen Gebieten, auch in der Kunst, daß das alles auf das Zusammentreffen unvereinbarer Momente im Seelenleben der Menschen zurückzuführen ist, auf den Versuch, ein das Volkstum bejahendes Bewußtsein und Erleben mit den das Volkstum verwischenden Prinzipien überstaatlicher Ideologien zusammenzukoppeln?

Als Ergebnis unserer bisherigen rein theoretischen Betrachtung sei hier ganz klar festgestellt, und es gilt, das unbedingt festzuhalten:

Die erste Voraussetzung, um die vom Hause Ludendorff ausgehenden Gedanken überhaupt zu verstehen – die freie Entscheidung bleibt trotzdem jedem einzelnen selbst überlassen – ist die Erkenntnis, daß es sich bei diesen überstaatlichen Mächten um Realitäten handelt, deren Betätigungsfeld die Partei, die Organisation, die **künstliche**, Volkstumsgrenzen verwischende Konstruktion ist, während das Volk als solches – mag diese Grenzverwischung noch so weit vorgeschritten sein – das natürlich gewachsene organische Leben widerspiegelt. Wer diese Zusammenhänge nicht sieht, wer nicht merkt, daß die Völker heute alle nur Schachfiguren sind im Spiel einer sogenannten ***„hohen Politik“***, trotz aller Demokratie, wer nicht erkennt, daß sich hier zwei Faktoren unvereinbar wie Leben und Tod, wie Feuer und Wasser gegenüberstehen, nämlich Organisation und organisches Leben,

überstaatliche Mächte und Völker, der wird einen Erich Ludendorff, eine Dr. Mathilde Ludendorff nie verstehen, mit dem können wir als Freunde dieses Gedankengutes auch niemals ein fruchtbares Gespräch führen; er wird in uns immer nur den Feind sehen und vielleicht kaum ahnen, daß auch wir lediglich unseren Kindern ein möglichst hohes Maß von Freiheit sichern und ihnen gleichzeitig das Schicksal ersparen wollen, im Glutkessel eines dritten Weltkrieges ***„verheizt"*** zu werden, ein Wort, das der Soldatenjargon des letzten Krieges furchtbar, aber treffend geprägt hat. Ein weiser Spruch lautet:

„Erkenntnis kann man nicht geben, man muß sie sich selbst erwerben."

Ja, wir können wohl Zusammenhänge erklären, sie zu erkennen ist Sache jedes einzelnen. Vielleicht liegt hier der tiefste Unterschied zwischen Erkenntnis und Suggestion, zwischen organischem Leben und Organisation, zwischen Volksschöpfung, d. h. Wiederherstellung scharfer Volkstumsgrenzen im Sinne Erich Ludendorffs, und der Grenzverwischung durch Suggestionen im Sinne überstaatlicher Mächte.

Es gilt zu sehen, daß durch Zusammenkoppelung gegensätzlicher Pole (Volksbewußtsein und Suggestionen überstaatlicher Mächte) im Seelenleben der Menschen und Völker – ich gebe zu, meist unbewußt – eine Zwiespältigkeit des Charakters erzeugt wird, die lebensbedrohend für das Volk, weil Charakterzerstörend wirken muß. Denn auf dem Charakter kommt es an im Völkerleben; er, nicht die Intelligenz entscheidet hier. Römergeist hat Kannä überwunden, während die weit intelligenteren Griechen an ihrer inneren Zwiespältigkeit zugrunde gingen; es gilt zu sehen, daß von einer wirklichen Demokratie erst gesprochen werden kann, wenn Vertreter und Führer des Volkes frei sind von diesen Suggestionen, frei von jeder Bevormundung durch diese Mächte, und es gilt sich dabei klar zu machen, daß jeder Mensch zuerst als Träger des Rasseerbgutes seiner Vorfahren in sein Volk hineingeboren wurde, daß seine Aufnahme in die internationale **künstliche** Organisation einer Kirche, einer Christenheit, eines katholischen Volkes, einer freimaurerischen Bruderkette, in die Partei eines Weltproletariats zum Teil erst viel später, zum Teil aber auch schon als Säugling, d. h. unter Vergewaltigung seines freien Entscheides erfolgte. Es ist ein Irrtum, wenn jemand glaubt, die evangelische Kirche oder die Freimaurerei sei ein Gegengewicht gegen Rom, oder umgekehrt, daß Rom jemals einen wirksamen Kampf gegen die Freimaurerei führen könne, selbst wenn diese Organisation in der päpstlichen Enzyklika *„humanum genus"* vom Jahre 1884 als ***„unheilvolle Pest"*** bezeichnet wird; denn alle diese Instanzen sind ja letzten Endes in gleicher Weise an dieselbe Ideologie, an das Buch der Bücher, die Bibel, gebunden.

Vor allem aber muß man die schicksalhafte Bedeutung der Worte

erkennen, die im Jahre 1913 bei der Gründung der internationalen Bankenallianz in Paris zum Abschluß der Tagung verkündet wurden:

„Die Stunde hat geschlagen für die Hochfinanz, öffentlich ihre Gesetze für die Welt zu diktieren, wie sie es zuvor im Verborgenen getan hat … Die Hochfinanz ist berufen, die Nachfolge der Kaiserreiche und Königtümer anzutreten mit einer Autorität, die sich nicht nur über ein Land, sondern über den ganzen Erdball erstreckt.“ *(Hervorheb. v. Verf.)*

Diese Worte bedeuten die öffentliche Verkündung des Triumphs überstaatlicher Finanzmächte über unmündige Völker. Sie besagen nicht mehr und nicht weniger, daß von nun an keine Partei und keine Organisation, keine Sekte usw. mehr denkbar ist, die sich der Kontrolle überstaatlicher Mächte entziehen, die diesen Mächten jemals gefährlich werden könnte. Und damit ist das Argument einwandfrei widerlegt, mit dem immer operiert wird, um die Wahlmüdigkeit zu überwinden, die in Wirklichkeit eine ganz natürliche instinktive Abwehr des Volkes ist. Es ist eben auch wieder ein Irrtum – übrigens ein von allen überstaatlichen Mächten in seltener Einmütigkeit genährter Irrtum – wenn immer gesagt wird, man müsse das kleinere Übel wählen, wenn man nicht wähle, wähle man den Kommunismus usw. Diese Losung vom ***„kleineren Übel“*** ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein geschicktes Manöver überstaatlicher Mächte, um vom Volk die notwendige Blankovollmacht zu erhalten, die sie brauchen, um ***„im Namen des Volkes“*** ihre Herrschaft ausüben zu können.

Sehen wir uns doch einmal die Bilanz seit 1913 an: Wilhelm II., der sich geweigert hatte, in eine Loge einzutreten, mußte gehen; dann wurden alle nur denkbaren Variationen der verschiedensten Parteikoalitionen durchexerziert, bis schließlich nur noch das ***„kleinere Übel“*** des Nationalsozialismus und das ***„größere Übel“*** des Kommunismus übrig blieb. Die Bilanz aber dieses ***„kleineren Übels“*** ist die, daß Deutschland ein Trümmerfeld ist, in zwei Teile gespalten, daß wir 3½ Milliarden an Israel zahlen müssen, daß der Kommunismus an der Elbe steht, und daß jetzt deutsche Soldaten gesucht werden, die erzogen in einem neuen, von den Kirchen geschaffenen Berufsethos (wie die Dienststelle Blank bekanntgab) – wie man sagt – Westeuropa, d. h. in Wirklichkeit Frankreich, Italien, Spanien usw. verteidigen sollen. Ich bitte mich nicht mißzuverstehen. Es liegt mir fern, hier alte Wunden wieder aufreißen zu wollen, irgend eine ***„Schuld“*** zu konstruieren; es hat ja auch gar keinen Zweck, sich zu streiten, was gekommen wäre, wenn … Es kam mir nur darauf an nachzuweisen, daß mit dem Argument des sogenannten ***„kleineren Übels“*** – und die Älteren von Ihnen werden sich gewiß erinnern, wie damals damit argumentiert wurde – das ***„größere Übel“*** unerhört gefördert werden kann. Ich verweise gerade in diesem Zusammenhang auf den besonders interessanten Aufsatz: ***„Die bekannten***

Unbekannten" in Folge 13/1953 des ***„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit"***.

Es ist nun einmal so und nicht anders: Wenn alle diejenigen, die seinerzeit bei der entscheidenden Wahl im März 1933 Hitler als das ***„kleinere Übel"*** wählten, der Wahl ferngeblieben wären, bzw. ungültige Stimmzettel abgegeben hätten, so daß – sagen wir mal – nur eine Wahlbeteiligung von 49% zu registrieren gewesen wäre – wir wollen uns nicht streiten, was dann vielleicht gekommen wäre; – aber eines hätte unter Garantie nicht kommen können: Nämlich jene das deutsche Volk so ungemein belastende Erklärung von verantwortlicher Stelle vor dem Bundestag in Bonn, jene Erklärung, die nach der ***„Neuen Zeitung"*** vom 28. 9. 1951 folgenden Wortlaut hatte:

„Die im Namen des deutschen Volkes begangenen Verbrechen verpflichten zur moralischen und materiellen Wiedergutmachung".

Bei einer Wahlbeteiligung von 96 bis 97% ist es leider nicht möglich, gegen diese furchtbare Belastung des deutschen Volkes mit Erfolg Stellung zu nehmen. Immer wird man uns auf unseren Einwand, daß das Volk von solchen Verbrechen ja gar nichts mußte, entgegnen, daß eben dieses Volk durch freiwillige Abgabe der Stimmzettel mit über 90% der Stimmberechtigten dieser Regierung eine Blankovollmacht ausgestellt hat und daher für alles, was diese Regierung tat, die Verantwortung übernahm. Sehen Sie, so kommt durch diese ewige blöde Argumentation mit dem ***„kleineren Übel"*** die absurde Tatsache zustande, daß überstaatliche Mächte in Wirklichkeit regieren, die Völker aber für alles verantwortlich sind. So war es vor Hitler, so war es unter Hitler, auch er stand unter dem Einfluß überstaatlicher Mächte; ich erinnere nur an die ominösen 128 Millionen des New Yorker Garantie-Trusts und anderer Geldgeber – und so wird es weiter bleiben, solange überstaatliche Mächte regieren und die Menschen durch schöne Worte und noch schönere und recht teure Plakate verleitet werden, das ***„kleinere Übel"*** zu wählen. Und deshalb sollte jeder, der zur Wahlurne schreitet und dadurch die staatliche Politik mitbestimmt – Kommunalwahlen stehen außerhalb dieser Betrachtung – sich sehr ernst überlegen, nicht nur was er wählt, sondern auch ob er überhaupt wählen soll!

In einem Wahlaufruf der Weimarer Zeit stand einmal der folgende sehr beachtenswerte Satz:

„Wir wissen, daß viele deutsche Männer und Frauen, deren Urteil Achtung verdient, aus Abneigung gegen das politische Getriebe bisher den Wahlen fernblieben ... Die Folge ist, daß unserer gesamten Politik das Rückgrat mangelt. Ein Reichstag, dem so gewichtige Stimmen fehlen, wird nicht als der deutsche Willensausdruck gewertet."

Das ist es ja eben! Die Regierung, die das Volk führt, ist dann eben ge-

zwungen, gerade diesem *„Willensausdruck“* des Volkes – Frau Dr. Ludendorff nennt es Volksseele – nunmehr Rechnung zu tragen auf Kosten eben der Interessen überstaatlicher Mächte.

Im übrigen, daß die Wahlenthaltung **aus Überzeugung** ein sehr wirksames Mittel zur politischen Willensbildung ist, das hat auch die Bonner Regierung bzw. eine bedeutende Partei in zwei Fällen aus der jüngsten Zeit ausdrücklich anerkannt, und zwar: Einmal bei den Saarwahlen, wo die Regierung den Deutschen an der Saar die Wahlenthaltung empfahl, und das zweite Mal anläßlich des Kampfes um das neue Wahlgesetz, wobei die S.P.D. drohte, ihre Anhänger zur Wahlenthaltung aufzufordern, falls ihre Forderungen unberücksichtigt blieben. So ganz sinnlos kann es also doch wohl nicht sein, wenn man – wohlverstanden aus Überzeugung – der Wahl fernbleibt.

Das moderne Parteiensystem gleicht heute einer Interessengemeinschaft, die ihre letzten entscheidenden Konkurrenzkämpfe unter sich, hinter verschlossenen Türen auskämpfen will. Und deshalb hat sich diese Interessengemeinschaft neuerdings bei uns in der sogenannten 5%-Klausel des Wahlgesetzes sozusagen einen Portier vor die Tür gesetzt, der jeden Neubewerber auf Grund einer genauen Dienstanweisung auf Herz und Nieren prüft, ob er seinem Wesen nach auch in den erlauchten Rahmen dieser geschlossenen Gesellschaft passt.

Es wäre nun wieder ein großer Irrtum, wollte man aus meinen Ausführungen schließen, daß unser Bestreben dahin ginge, das Christentum und die Parteien – womöglich noch unter Anwendung von Gewalt – zu beseitigen. Nichts wäre falscher als das. Was wir wollen ist **Klarheit**, nichts als Klarheit und Freiheit des eigenen Entscheides für jeden einzelnen. Klarheit, daß sich hier zwei gegensätzliche Faktoren gegenüberstehen, nämlich Volk und überstaatliche Mächte, zwischen denen niemals eine Synthese zu erreichen ist, zwischen denen es nur ein Entweder – Oder geben kann. Freiheit, d. h. Befreiung des einzelnen Menschen aus dieser Zwiespältigkeit, auf daß er in der Lage ist, sich wahrheitsgetreu zu entscheiden, ob er zu seinem Volk oder zu einer überstaatlichen Macht gehört. Ist er bereits aus seinem Volk genügend *„herauserlöst“*, wie es in der Offenbarung Johannes 5, 9 als Aufgabe des Christentums angegeben ist, dann muß sein Ziel der *„Europamensch“*, der *„homo europeanus“*, sein, wie es der französische Hochkommissar Francois Poncet einmal als Ziel der Hohen Politik bezeichnet hat; als Endziel der Menschheit steht dann die *„eurasisch-negroide Mischrasse“* – wie es auch schon einmal hieß – unter Leitung irgend eines vom Auserwähltheitsglauben besessenen Totalitarismus. Ist aber der Mensch mit seiner Seele, mit seinen Gefühlen, mit seinen Empfindungen, mit seinem Gotterleben oder wie Sie es nennen mögen noch in seinem Volkstum fest verwurzelt, ist das Band, das Rasseerbgut, das ihn hier hält,

noch stärker als das Band der Suggestionen überstaatlicher Mächte, mit einem Wort, hält er das Glaubensbekenntnis seiner Kirche nicht mehr für wahr, so gehört er in sein Volk unter Lösung der letzten auch äußerlichsten Bindung an eine überstaatliche Macht, ohne daß dabei die Freiheit seines Gotterlebens irgendwie berührt zu werden braucht. Und ich muß immer wieder betonen: **Jeder Zwang, jeder Druck ist hier von Übel.**

„Immer kommen die großen Wendezeiten der Völker aus dem Abgrund“, sagte Hölderlin. Hier ist der Wendepunkt! Die Katastrophe von 1945 wird die Entscheidung nach sich ziehen; das in zwei Weltkriegen geflossene Blut, das unsagbare Leid ganz besonders unserer Volksgeschwister in Berlin und dem Osten des Landes noch während der Nachkriegszeit, es erhält die Weihe eines göttlichen Sinns, weil es die Voraussetzungen für eine Weltenwende schuf, die heute erst in ihren kleinsten Anfängen nur wenigen erkennbar ist. Wird das deutsche Volk, werden die Völker der Erde noch die Kraft aufbringen, diesen Sinn zu vollenden, die Befreiung aus den Suggestionen überstaatlicher Mächte und damit die völkische Selbstschöpfung durchzuführen? Vor allem aber, ist hierzu nach dem bisher Gesagten überhaupt noch die Möglichkeit gegeben? Diese letzte Frage werde ich versuchen anschließend zu beantworten.

Nach den bisherigen Ausführungen wird mancher zunächst den Eindruck gewonnen haben, als ob hier von uns einem unerträglichen Pessimismus das Wort geredet würde. Denn wenn das stimmen sollte, daß die überstaatlichen Mächte die Völker durch ihre Suggestionen und Organisationen so restlos beherrschen, wie ich das vorhin darstellte, dann bleibt als logische Folgerung doch eigentlich gar nichts anderes übrig als ein handfester Strick, ein stabiler Nagel und – sich aufhängen. Der Sieg überstaatlicher Mächte ist ja längst schon besiegelt. Eine Partei oder Organisation aufzuziehen, die die Massen gewinnen und so die Macht im Staat erringen könnte, kostet nach bewährtem Vorbild mindestens 128 Millionen, heute vielleicht schon das doppelte; wo soll das Geld herkommen? Und dann, glaubt jemand wirklich im Ernst, daß diese Mächte das für sie selbst auch nicht so ganz ungefährliche nationalsozialistische Experiment noch ein zweites Mal mitmachen würden? Jede völkisch idealistische Partei oder Organisation, die den völkischen Freiheitskampf ernsthaft, nicht nur mit dem Munde führen würde, sie würde doch sofort verboten, ihre Schriften, Geldmittel usw. wären beschlagnahmt, wahrscheinlich schon lange bevor sie die 5%-Klausel des neuen Wahlgesetzes durchbrochen hätte.

Es ist doch ganz klar: Die überstaatlichen Mächte wären doch dumm, würden sie auf ihrem ureigensten Gebiet, das sie mit ihrem Geld und Geist nun einmal beherrschen, würden sie auf dem Gebiet der Parteien und Organisationen einen Gegner zulassen, der sie eines Tages überwinden könnte.

Das schließt natürlich nicht aus, daß man eine oder zwei Splitterparteien zuläßt, die den völkischen Freiheitskampf tüchtig im Munde führen. Solche Parteien und Organisationen sind willkommene Sammelbecken idealistischer völkischer Kräfte. Man bringt sie an die Wahlurne und hat sie damit genau unter Kontrolle; und damit sind diese in Wirklichkeit so ungemein gefährlichen Kräfte gebannt, niemals können sie gefährlich werden.

Aus dieser einfachen Betrachtung ergibt sich die ganz natürliche Folgerung, daß der Weg in die Freiheit über Parteien und Organisationen eben versperrt ist. Alles andere sind Luftschlösser und Utopien. General Ludendorff hatte das schon recht früh erkannt. Er war ja auch einmal Reichstagsabgeordneter gewesen, wenn auch nur für kurze Zeit. Er schreibt in seinen Lebenserinnerungen 1926 bis 1933 auf Seite 165:

„… Ein Vermengen völkischer Absichten mit den vorhandenen Systemen war nun einmal unmöglich. Hieraus ergab sich, durch allmähliche Aufklärung des Volkes, das aufgeklärte Volk sozusagen neben ‚den Staat' und seine Bürokratie zu stellen und dieses aufgeklärte Volk so zahlreich zu machen, daß eine Regierung sich nach seiner Opposition zu richten hätte! Dieser Weg zur Volksrettung schien ein sehr weiter Weg zu sein, er war aber schließlich immer noch der nächste, ja der einzige zu ihr …"

Der Nationalsozialismus vertrat die Auffassung: Hinein in den Staat, ganz egal wie und wodurch; haben wir erst die Macht, dann findet sich das weitere schon von selbst. Wir sagen dagegen: Die Macht im Staat nutzt gar nichts, solange das Volk unter dem Suggestionszwang überstaatlicher Mächte steht. Jede Gewalt, auch die Staatsgewalt versagt hier, ja erreicht höchstens das Gegenteil. Der Erfolg des nationalsozialistischen Staates hat die Richtigkeit unserer Auffassung bestätigt. Am Ende dieses Staates stand – ich spreche hier nicht von Schuld und dergleichen, ich stelle nur die Tatsache fest – der größte Gewinn, den überstaatliche Mächte je zu verzeichnen hatten. Und aus dieser Erfahrung sagen wir heute entschiedener denn je: Nicht hinein in den Staat, hinein in das Volk mit unserer Aufklärung. Erst das aufgeklärte, die völkische Freiheit eindeutig bejahende Volk schafft sich den Staat, d. h. die Volksvertretung und die Regierung, die zu ihm paßt. Nicht wenn man die Macht im Staat hat, findet sich alles weitere von selbst, sondern umgekehrt, wenn das Volk aufgeklärt ist und sich in Freiheit – d. h. frei von Suggestionen – zu seiner völkischen Eigenart bekennt, dann ergibt sich die geeignete Staatsgewalt von selbst. Wie diese Volksvertretung aussehen mag, ob regionaler Art, ob aus Berufsständen hervorgegangen oder irgendwie anders; wie sich daraus die Regierung bildet, ob Monarchie oder Republik, all das braucht uns heute den Kopf noch nicht heiß zu machen, all das kann ja überhaupt erst entschieden werden, wenn die notwendigen Voraussetzungen geschaffen sind, d. h. wenn ein wirklich demokratisches

Verfahren ohne den überwiegenden Einfluß überstaatlicher Mächte erst einmal möglich ist. Was nutzt denn beispielsweise die schönste Monarchie, wenn der Monarch von einer überstaatlichen Macht abhängig ist!

Und wann wird das möglich sein?

Die Antwort in logischer Weiterentwicklung dieser Gedanken kann nur lauten: Wenn mindestens 51% der Wahlberechtigten in freiem Entscheid, aus reiner persönlicher Überzeugung und im sittlichen Ernst, daß das Volkstum gegenüber überstaatlichen Mächten das Primäre und gottgewollt ist, einem Parlament bewußt ihre Stimme versagen, das überwiegend unter dem Einfluß dieser überstaatlichen Mächte steht. Ich bitte, mich hier nicht mißzuverstehen. Wir fordern nicht grundsätzlich und ohne Überlegung zur Wahlenthaltung auf bei Gemeindewahlen tun wir es ja überhaupt nicht – genau so wie wir auch nicht wahllos zum Kirchenaustritt auffordern; wir verlangen vielmehr, daß jeder einzelne bei den Parlamentswahlen sich ernsthaft prüft, ob er eine der überstaatlichen Mächte bejaht, d. h. ob er einer dieser Mächte den Vorrang vor seinem Volkstum zu geben hat. Wenn ja, so mag er eine entsprechende Partei wählen, bejaht er aber sein Volkstum, so halten wir es für richtig, daß er sich bewußt und mit Überlegung der Stimme enthält, zum mindesten einen ungültigen Stimmzettel abgibt. Und dasselbe gilt sinngemäß auch für den Kirchenaustritt. Erst mit dem Augenblick, wo mindestens 51% der Christen in freiem Entscheid – ich betone das immer wieder, weil wir es tatsächlich ernst meinen – und aus reiner Überzeugung aus der Kirche austreten, weil sie das christliche Glaubensbekenntnis und die anderen Glaubenssätze eben einfach nicht mehr für wahr halten, erst in dem Augenblick ist der geistige Einfluß der beiden bibelgläubigen Mächte des Westens gebrochen; und erst in dem Augenblick, wo mindestens 51% der Wahlberechtigten durch bewußte und überlegte Wahlenthaltung **allen** überstaatlichen Mächten die Blankovollmacht verweigern, ist deren politische Macht zu Ende; und ihre Wirtschaftsmacht oder Geldmacht, die die Menschheit so im Bann hält, obgleich sie sich in Wirklichkeit nur auf totes, gehortetes Gold stützt, wird dann ganz von selbst wie eine Fata Morgana sich auflösen und den Blick freimachen zu der Erkenntnis, daß der Maßstab für den Reichtum der Völker nicht totes, gehortetes Metall sein kann, sondern allein die Arbeitskraft ihrer Menschen sein muß.

Gewiß, diese Gedanken sind furchtbar ketzerisch und im ersten Augenblick unheimlich und umstürzlerisch, aber große Entscheidungen tragen immer eine revolutionäre Note, und jede Wahrheit hat ihren Preis, nämlich die der Wahrheit zum Opfer fallenden Lügen bzw. Illusionen. Unsere Forderungen ergeben sich mit zwingender Folgerichtigkeit aus der Voraussetzung der Herrschaft überstaatlicher Mächte. Vielleicht meint nun der eine oder andere: Das kommt ja nie! Wieso soll das nicht kommen können? Die

Freiheit des Glaubensbekenntnisses und damit das Recht des Kirchenaustritts ist seit Bismarck garantiert und heute in allen Verfassungen, ja selbst in den Grundrechten der UNO verankert; und das Recht der Wahlenthaltung ist nicht zu verwehren, solange die Wahlen geheim sind und es jedem unbenommen ist, nötigenfalls einen ungültigen Stimmzettel abzugeben. Die Voraussetzungen sind einwandfrei vorhanden, auf den freien Entscheid jedes einzelnen kommt es an, auf sonst gar nichts.

Ja aber, so wird man uns nun entgegnen, um diese Aufklärung richtig in das Volk zu tragen, so daß sich jeder einzelne selbstverantwortlich und richtig entscheiden kann, braucht ihr doch einen Schutz. Sonst werdet ihr doch ganz einfach eines Tages auch verboten, euer Aufklärungsmaterial, Schrifttum usw. wird beschlagnahmt, und dann ist es aus. Und weiter: Um diese Gedanken ins Volk zu bringen: ja, wenn ihr keine Partei oder Organisation haben wollt, so braucht ihr doch in irgendeiner Form etwas anderes, das euch die Möglichkeit gibt, die Menschen – wenn auch nicht die Massen, das wollt ihr ja nicht – so doch wenigstens einzeln nacheinander genügend ansprechen zu können, um wenigstens auf die Dauer erfolgreich irgendwie in die Breite gehen zu können; ja, und wie wollt ihr während dieser ganzen nun einmal doch recht langsamen Entwicklung den auf weitere Volksauflösung gerichteten Einfluß dieser Mächte hemmen?

Wir geben zu: Die Aufgabe ist bestimmt nicht leicht. Aber der Schwere der Aufgabe entspricht der Preis; es ist der höchste, der Menschen gestellt werden kann. Er heißt: Rettung des Volkes!

Und nun zu dem ersten Einwand: Es ist richtig, wir brauchen einen Schutz, der uns gegen Verbote, Beschlagnahmungen usw. sichert. Denn daß diese Mächte das durch ihre Organe erreichen könnten, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Es stimmt, kein Mensch könnte es ihnen verbieten, aber – ihr Gott, Jahweh, d. h. die durch Gott Jahweh erlassene Glaubensvorschrift; und dieses Verbot Jahwehs, nämlich das Verbot uns in den Rücken zu fallen, nehmen wir für uns in Anspruch, indem wir – und jetzt kommt wieder etwas für Neulinge sicher ganz Komisches – indem wir den sogenannten ***„Esausegen für uns mobilisieren“***; so steht es nämlich wörtlich in der Wochenzeitung der Juden in Deutschland vom 1. 5. 1953, und das ist ja denn doch wohl ein fachmännisches Urteil und deshalb anzunehmen, daß es stimmt, selbst wenn der normale Deutsche es so ohne weiteres nicht versteht.

Auf die Gefahr hin, daß ich manchem etwas schon Bekanntes sage, muß ich diese Sache hier näher erklären:

Wir tun nämlich in Wirklichkeit nichts anderes, als daß wir diesen ***„Esausegen“*** der Bibel (1. Mos. 27. Kap.) erfüllen, jenen Segen nämlich, den Gott Jahweh durch den Mund Isaaks dem Esau (Symbol der nichtjüdischen Völker) erteilt, ein Segen, der diesen Esau ausdrücklich ermächtigt,

sich anzustrengen und das Joch, das ihm Jakob (der Jude) auferlegt hat, ***„sich vom Halse zu reißen und selbst Herr zu sein“***, wie es wörtlich in der Bibel heißt. Wieso ist nun der Esau das Symbol der nichtjüdischen Völker, wieso ist Jakob das Symbol für das jüdische Volk? Ja, meine Damen und Herren, das steht alles in der Bibel. Die Nichtjuden werden als ***„Kinder Esaus“***, als ***„Edomiter“*** usw. bezeichnet; die Juden heißen auf Schritt und Tritt: ***„Kinder Jakobs“***, an einer Stelle heißt es: ***„Jakob aber ist der Jude“*** und an anderer Stelle ***„Edom ist Esau“*** usw. In dem bereits erwähnten ***„Wahrheitsbeweis“*** in dem Werk ***„Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren“*** von Dr. Mathilde Ludendorff finden Sie eine Zusammenstellung der symbolischen Bezeichnungen für Nichtjuden und manches andere. Es hat das alles schon seine Richtigkeit. Sonst hätte nicht ein Rabbiner in Amerika (lt. The New York Times v. 23.11.1952) eine Predigt halten können, in der er sagte:

„Wir ziehen es vor, an Jakob und an Esau nicht wie an einzelne Individuen, sondern an Nationen oder Völker und ihre Geschichte zu denken ...“

Die Wirksamkeit des ***„Esausegens“*** nach jüdischer Glaubenslehre ist übrigens von verschiedenen Voraussetzungen abhängig, die aber bei uns heute voll erfüllt sind. Erste Voraussetzung ist, daß der vorhergegangene sogenannte ***„Jakobsegen“*** erfüllt ist, und deshalb konnte Dr. M. Ludendorff den ***„Esausegen“*** für uns erst ***„mobilisieren“***, wie es in der jüdischen Presse heißt, nachdem das entsprechende Eingeständnis – daß der Jakobsegen vollendet sei – von zuständiger jüdischer Seite vorlag. Und die zweite wichtigste Voraussetzung besteht darin, daß wir unseren Freiheitskampf sittlich führen, ihn niemals durch Haß, Rachsucht, durch Gewalttätigkeiten entweihen, daß wir niemals ***„dem Juden fluchen“***, eine Voraussetzung, die für die Wirksamkeit des Esausegens in dem vorhergehenden Jakobsegen festgelegt ist; daß wir unseren Kampf nur führen mit dem Ziel, ***„selbst auch Herr zu sein“***, wie es in der Bibel heißt. Diese sittliche Führung unseres Kampfes entspricht aber vollkommen den Forderungen aus unserer Gotterkenntnis. Wir befinden uns hier einmal durchaus im Einklang mit der Bibel. Eines Tages werden auch die Ungläubigsten unter unseren Volksgeschwistern einsehen müssen, daß es sich bei der ***„Mobilisierung des Esausegens“*** keineswegs um ein Hirngespinst handelt, sondern um eine Realität von unvorstellbarer Bedeutung, um einen größeren Schutz für unseren völkischen Freiheitskampf, als ihn uns eine nach Millionen zählende Partei oder Organisation je gewähren könnte. Es gibt eben Dinge, die stimmen, selbst wenn sie nicht in das Hirn eines normalen Deutschen so ohne weiteres eingehen.

Und deshalb bitten wir alle unsere Volksgeschwister, ganz gleich wel-

cher Fakultät, ob Christen, Marxisten, Anthroposophen, Freimaurer usw., und ganz gleich, ob sie unser Verfahren nun für Unsinn halten oder nicht: Helfen Sie uns, diesen kleinen Sonderdruck ***„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“*** zu vertreiben, den Esausegen weiter zu ***„mobilisieren“***. Und bedenken Sie dabei bitte doch folgendes: Wir alle sind ja irrfähige Menschen; na schön, und angenommen, wir irren, welcher Schaden entsteht dann eigentlich durch Vertreibung dieses Flugblattes? Gar keiner! Ja, wir verlangen nicht einmal etwas Unbilliges von unseren christlichen Volksgeschwistern; denn es ist ja ein Gedanke ihrer eigenen Bibel, der sonst bezeichnenderweise so gern unterschlagen wird, den wir ans Tageslicht zerren. Was aber ist, wenn wir recht behalten sollten, wenn durch die Vertreibung dieses kleinen Flugblattes gewisse anonyme Mächte und Kräfte tatsächlich in ihrem Totalitätsanspruch auf Leben und Freiheit der Völker entscheidend gehemmt werden könnten? Dann hängt von der Vertreibung dieses Flugblattes, d. h. von der weiteren Mobilisierung des Esausegens die Rettung von uns allen ab vor Krieg, Bolschewismus und Versklavung.

Und damit komme ich zur Beantwortung der zweiten Frage, die ich vorhin gestellt habe; die Frage nach dem praktischen Weg, nach dem Mittel, dessen wir uns an Stelle der Organisationen und Parteien zu bedienen haben, um den Einfluß überstaatlicher Mächte allmählich zu hemmen und schließlich zu überwinden. Dieses Mittel heißt – und das wird wieder all denen, die sich gedanklich nur in Parteien und Organisationen bewegen können, zunächst wieder unverständlich sein – organisches Leben an Stelle der Organisation.

Ich will versuchen, so gut es in einem kurzen Vortrag geht, diesen Gedanken verständlich zu machen. Gehen wir dabei von der Organisation bzw. Partei aus:

Worauf beruht denn eigentlich die Wirkungsmöglichkeit der Organisation? Schließlich doch nur auf zwei Faktoren: Es ist die Führung und dann eben ein Band, eben das Gefüge der Organisation mit einer bestimmten Idee – Ortsgruppen, Kreisverbände usw – durch das die Menschen zusammengehalten werden und in das weitere Menschen hineingezogen werden. Ja, und diese beiden Faktoren sind doch in Wirklichkeit viel natürlicher und wirkungsvoller in jedem beliebigen lebenden Organismus vorhanden; und auch bei uns!

Eine Führung haben wir auch. Zunächst eine geistige in unserer Gotterkenntnis. Sie gibt uns die unentbehrliche geistige Grundlage für unseren Freiheitskampf, den philosophischen Nachweis, daß der Kampf, den wir führen für ein freies, arteigenes, nicht schablonisiertes Gotterleben der Menschen und Völker, gottgewollt ist, im Einklang mit dem Schöpfungsziel steht. Und die praktische Führung haben wir im Verlag ***„Hohe Warte“***, der dieses Geistesgut verwaltet, der uns durch unsere Halbmonatsschrift ***„Der***

Quell" aus dieser Perspektive das Zeitgeschehen betrachten lehrt, uns dabei auch gewisse Richtlinien gibt usw., eine Führung, wie man sie sich freier nicht denken kann, an der sich jeder durch Beiträge, Hinweise usw. je nach Fähigkeit und Möglichkeit beteiligen kann.

Und als zweites brauchen wir natürlich – nicht anders wie auch bei der Organisation – ein Band, das diese organische Lebensgemeinschaft zusammenhält, ähnlich wie die Zellen eines jeden lebendigen Organismus durch das Band natürlicher Zusammengehörigkeit zusammengehalten werden. Es ist das bei uns wie bei jedem lebendigen Organismus ein Band, das im Gegensatz zur Organisation nicht von Menschen künstlich konstruiert, geschaffen ist, es ist vielmehr das Band, das als Ausfluß göttlichen Wollens jeder Mensch von Natur im Herzen trägt, sofern er noch nicht restlos ***„aus seinem Volk herauserlöst"*** wurde, wie es in der Offenbarung Johannes als Aufgabe der Christenlehre gekennzeichnet ist; mit einem Wort, es ist das natürliche Band des Zusammengehörigkeitsgefühls im Volk, das völkische Bewußtsein. Allerdings, wenn das versagt, dann nutzt auch keine Organisation mehr, dann ist das Volk eben tot, auch wenn Menschen den Lebensraum noch bewohnen.

Mehr aber brauchen wir nicht; mehr hat ja schließlich auch keine Organisation und keine Partei, und der Einfluß, den diese organische Lebensgemeinschaft ohne Organisation nun auf das staatliche, politische, wirtschaftliche usw. Leben gewinnt, hängt nun zum Unterschied von der Massenorganisation erst in zweiter Linie von der Anzahl der Beteiligten, dafür aber um so mehr von der Klarheit und Tiefe der Erkenntnis und des Wissens um die Zusammenhänge in Verbindung mit der Aktivität und Selbständigkeit des einzelnen ab.

Über dieses Band der Volksseele oder des ***„Zusammengehörigkeitsgefühls im Volk"***, wie ich es nannte, schreibt Frau Dr. Ludendorff in ihrem Werk ***„Die Volksseele und ihre Machtgestalter"*** besonders ausführlich, und die Stelle, wo sie in dem Kapitel ***„Die Volksseele und die Fähigkeiten des Bewußtseins"*** eine gewisse Schlußfolgerung mit entsprechender Aufforderung zieht, ist so zusammenfassend, eindrucksvoll und ansprechend, daß ich sie Ihnen in diesem Zusammenhang nicht vorenthalten möchte. Sie schreibt: (S. 69 – 70).

„Erhalte die heilige, unsterbliche Volksseele, das ist die Lebensaufgabe, die Dich weit über Dich hinaushebt oder, falls Du Vollkommenheit in Dir erreichtest, Dir unendlich am Herzen liegen muß. Als Kind Deines Volkes bist Du nur ein flüchtiger Augenblick seines jahrtausendelangen Lebens. Erhalte Dir die Liebe zur Seele Deines Volkes, sie hat nicht teil an all der Wirrnis, ja Verderbtheit Deiner Volksgenossen! Sie überließ diese sich selbst zu solchem Tun, weil der göttliche Sinn des Menschen-

lebens solche Selbständigkeit fordert. So laß Dir durch den Unwert mitlebender Volksgenossen die heilige Liebe zur Volksseele nicht schmälern! Morde die unsterbliche Volksseele nicht durch Unterlassung! Du mordest Unsterbliches, wenn Du sie nicht rettest!" …

„Bleibe treu Deiner Art, nur dann bist Du echt und lebensstark! Kannst Du das in Deiner Schicksalsstunde nicht mehr, so bist Du selbst und die Volksseele in Dir zum Scheinlebendigen geworden" …

„Erhalte Dir das Lebensband zum Erbgut Deines Blutes! Der Einklang in Deinem Erleben mit dem heiligen Erbgut des Gotterlebens Deines Volkes ist Kraftquell der Gotterhaltung; zerreißt Du dies Band zwischen Dir und ihm, so droht Dir das Los der Scheinlebendigen" …

„Erhaltet Euch treu der Art, denn nur so seid Ihr Euch gegenseitig verwandt und seid einander Erwecker des Volkserlebens! Nehmt Ihr Euch dies rassetümliche Handeln, so seid Ihr vereinsamte, entwurzelte Wesen, denen keine Lebenskräfte aus Eurer aller Lebenswurzel mehr zufließen" … d. h. der Mensch gleicht dann der Pflanze, die von ihrer Wurzel getrennt ist.

Ja, und nun überlegen Sie sich bitte einmal folgendes Bild: Ein solches organisches Zellengebilde ohne künstliche Organisation, ausgebreitet über die ganze Bundesrepublik bzw. Deutschland und zur Nachahmung anregend für andere Völker. Und jede Zelle, d.h. jeder einzelne in diesem organischen Gebilde verwendet seine Kraft darauf, die Zusammenhänge zu durchschauen, den Gegner, seine Methoden, Ziele, Absichten usw. zu erkennen, das eigene Wissen ins Volk zu tragen, Augen und Ohren offenzuhalten, wichtige Feststellungen der Führung zu melden, die sie auswertet, im Schrifttum weitergibt, so daß volksgefährdende Pläne rechtzeitig erkannt und unter Berufung auf den Esausegen ins Volk getragen werden können. Hier ist nämlich die Achillesferse des Gegners. Überstaatliche Mächte dürfen entsprechend ihrer Glaubenssuggestion ihre Pläne nur verfolgen, solange sie in dreifaches Dunkel gehüllt sind. Dieses Verfahren von uns nennen sie: ***„ihre Pläne werden zerredet"***, und das fürchten sie mehr als eine nach Millionen zählende Partei oder Organisation.

Ja, und sollte es nun nicht möglich sein, unter dem Lebensdruck einer solchen sich ganz allmählich im Volk ausbreitenden organischen Lebensgemeinschaft eine zunehmende Nervosität in die Führung des Gegners zu bringen, ihn in zunehmendem Maße zu Unüberlegtheiten zu verleiten, wie das seit unserem Vorhandensein schon unverkennbar, leider nur noch nicht genügend der Fall ist – bedenken Sie nur, wie diese Menschen dauernd unter Angst vor ihrem zürnenden Gott Jahweh und vor dem Erkanntwerden leben –; und das alles kommt natürlich unserer Aufklärung auch wieder zugute. So müßte es schließlich doch erreichbar sein, daß unter dem bewuß-

ten, klar empfundenen und vernünftig und sittlich geleiteten Lebensdruck eines mehr und mehr aufgeklärten Volkes eine Volksvertretung und eine Volksführung zustande käme, die nun nicht mehr als überstaatlich gebundenes Instrument, als Führungsschicht von der darunter liegenden Masse lebt, die vielmehr in einem seelisch gesunden Volk als eine in gesundem Ausleseverfahren geschaffene Führungselite für das blutverbundene Volk die besten Kräfte einsetzt. Diesem Ziel dient unser Schrifttum, ihm dienen unsere Vorträge, ihm dient der an vielen Orten schon ins Leben gerufene ***„Lebenskundeunterricht“*** für unsere Kinder, ihm dienen unsere Jugendlager, die vom Verlag regelmäßig herausgegebenen Erzieherbriefe, die Jugendzeitschrift ***„Das Füllhorn“***, unsere Halbmonatsschrift ***„Der Quell“*** usw. Ist das etwa nichts, was da schon geleistet wird? Und das alles bedeutet nichts anderes als die Erfüllung des auch in der Bibel vorgesehenen Esausegens. Ein nichtjüdisches Volk (der Esau) will das Joch des Jakob ***„sich vom Halse reißen, um selbst Herr zu sein“***, sonst gar nichts.

Wir fragen nur: Welcher echte Patriot möchte hier nicht mitmachen und warum eigentlich nicht? Gebunden nur an das eigene deutsche Herz und an den Willen zur Wahrheit im Sinne erkannter Tatsächlichkeit. Allerdings eines ist dabei Voraussetzung: Befreiung von der Bevormundung überstaatlicher Mächte, Befreiung aus jeder Art von Suggestion, vor allem auch aus den Kindheitssuggestionen des Religionsunterrichts, und diese Befreiung ist nun einmal alleinige Angelegenheit jedes einzelnen in freier Wahl. Kein Fremder kann ihm dabei helfen. ***„Erkenntnis kann man eben nicht geben, man muß sie sich selbst erwerben.“***

Ein Volk gleicht heute einer Herde eingepferchter Massenmenschen. Über dem Ausgangstor des Pferches stehen die Symbole der alten Religionen und moderner Ideologien, das Christenkreuz, der Halbmond als Zeichen des Islam, Hammer und Sichel im Fünfzack des Sowjetsternes als Zeichen Moskaus und über allen das gleichseitige Dreieck mit dem symbolischen Auge Jahwehs. Wir sehen, wie Völker in ihrem Freiheitsdrang gegen das Tor anrennen. Aber dieses Tor ist versperrt. Ein gewaltiges Sicherheitsschloß mit einem Geheimmechanismus, der die mystische Zahl 37 trägt, hält jedem Ansturm stand. Ein Teil der Menschen erkennt die Symbolik über dem verbarrikadierten Ausgang und läßt sich zu einem unbeherrschten, aggressiven Antisemitismus hinreißen, der den Schutz des Esausegens ausschließt und sich für alle Teile nur schädlich auswirken kann. Währenddessen hat eine einsame, viel verkannte ernste Frau und Mutter zuerst allein, später gemeinsam mit ihrem Gatten den ganzen Pferch einmal genau studiert und untersucht und dabei in den Umfassungsmauern ein ganz kleines, vorzüglich verstecktes Türchen festgestellt, das die Überschrift ***„Esausegen“*** trägt und nicht verschlossen werden kann. Und dieses Türchen führt unmittelbar in die Freiheit; aber das Türchen ist sehr eng; nur

einzelne Menschen, nicht einmal Familien gemeinsam, und nur wenn sie selbst es wollen, können hindurch. Aber es steht dauernd offen, und jeder kann es benutzen – wenn er will.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist so, wenn es auch im ersten Moment unwahrscheinlich klingt, noch niemals waren die Voraussetzungen für die Erlangung der Freiheit der Völker so leicht, so vollkommen und einwandfrei gegeben wie heute, noch nie war der einzuschlagende Weg so deutlich, so unblutig, gefahrlos und so frei von jeder Gewaltanwendung gegeben. Der große Däne Kierkegaard sagte vor etwa einem halben Jahrhundert im Hinblick auf das moderne Problem der Vermassung: ***„Ja, wenn man aus den Massen lauter einzelne machen und dann jeden einzelnen vor seinen Gott stellen könnte!“*** Hier bei uns haben Sie die Lösung des Problems. Worauf warten Sie noch?

„Immer kamen die großen Wendezeiten der Völker aus dem Abgrund“, so sagte Hölderlin. Wenn das stimmt, dann dürfte es auch stimmen, daß gerade dem am tiefsten in den Abgrund gestürzten, genau im Schnittpunkt der Weltmächte stehenden deutschen Volk heute die Aufgabe zufällt, den Startschuß zur Weltenwende zu geben. Damit wird die Verantwortung, die heute auf jedem Deutschen lastet, noch besonders erhöht, das unermeßliche Leid zweier Weltkriege und der Nachkriegszeit erhält einen Sinn und verpflichtet die Überlebenden. Wie ein heller Lichtstrahl aus wolkenverhangenem Himmel leuchtet das Aufbegehren ostberliner und ostzonaler Arbeiter am 16. und 17. 6. 1953 für völkische Freiheit in das Dunkel der Zukunft. Möchte es das Signal zum Aufbruch aller Deutschen für eine nicht mehr aufzuhaltende Wiedervereinigung und für eine Freiheit werden, die die Bevormundung nicht nur einer, sondern aller überstaatlichen Mächte beseitigt.

Vor zwei Jahren, gelegentlich einer Demonstration in Berlin, rief der westberliner Oberbürgermeister Prof. Reuter den russischen Soldaten jenseits der Sektorengrenze als den Vertretern der am meisten von einer überstaatlichen Macht gefesselten Völker in russischer Sprache zu: ***„Da sdrawstwujet swoboda bolschowo rußkawo naroda“***, ***„es lebe die Freiheit des großen russischen Volkes!“*** Wir greifen diesen Ruf auf, wir erweitern ihn auf **alle** Völker und auf die Befreiung von **allen** überstaatlichen Mächten, und wir geben diesen Ruf weiter. Möge er getragen werden von Volk zu Volk um das ganze Erdenrund, der Ruf Ulrich von Huttens, den uns der Feldherr Erich Ludendorff als Losung für unseren Freiheitskampf mit auf den Weg gab, der Ruf:

Es siege die Wahrheit
Es lebe die Freiheit!

(Quelle: Leon, Walter.; „Überstaatliche Mächte und Völkerfreiheit“, Verlag Hohe Warte – Franz von Bebenburg, Pähl [Obb.], 1953. Die meisten Hervorheb. im Text von M. Köpke.)

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

Unter dieser Überschrift erscheint ein Sonderdruck im Verlag Hohe Warte, der folgende zwei Abhandlungen von Frau Dr. Mathilde Ludendorff umfaßt:

Vier Zeilen der Bibel retten die Völker

Dr. Mathilde Ludendorff berichtete in einem Schreiben vom 28.08.1952 an die Zeitschrift *Der Weg* (Buenos Aires):

„Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können.

– *‚Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift „Am Heiligen Quell“ veröffentlicht haben?’* –

fragte er drohend.

‚Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei.’

Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien:

– *‚Wissen Sie denn garnicht, was Ihnen bevorsteht?‘* –

‚O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennengelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht.‘

– *‚Was fällt Ihnen ein?‘* –

‚Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht weshalb Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.’

– Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. –

‚Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!'

– Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. –

– ‚Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine Fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. <u>Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.</u>' – Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?' –

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: *‚Ich danke sehr'*, verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis (gemeint ist der Wahrheitsbeweis in der Judenfrage, der in ihren Spruchkammerverfahren vorgelegt worden war. Erhältlich im Verlag Hohe Warte) gründlich aufzunehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf hier wird zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gott Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals

etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Brief Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomos zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der *„Arbeit"* sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 05. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der *„Diaspora"* und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete *„Bond Aktion"* hat die *„Joint"* der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese *„Bond Aktion"* wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundes-

republik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich ***„sich aufzuraffen, das Joch Jakobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr zu sein"*** (1. Moses, 27, Vers 39-40).

Die Hauptsache ist, daß die *„Vereinten Nationen"* die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten ***„jüdischen Weltkongreß"***, anerkannt haben. **Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig.** Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die *„Joint"*, als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im Übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über Allen, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen *„Maser"*.

Nun wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, *„grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung"* die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 1948 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung der USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, **daß die *„Vereinten Nationen"* ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kennt-**

lich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des UNO-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen' in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Qast- *(das ist die arabische Form des Ortes)* ***Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."***

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. ***„Der Zorn Jahwehs"*** müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der *„einzige Unterschied"* zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: **viele vereinte Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig** – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der Esau) ***„sich aufraffen, das Joch Jakobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind"***, ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen!

Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach

jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, **wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über die Völker ist.** Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Quelle: Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit; Folge 4; 15.02.1953; S.149. Hervorhebungen im Text von Matthias Köpke).



Das von Mathilde Ludendorff in der Abhandlung ***„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“*** erwähnte Buch. Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet. Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert oder gedruckt erhältlich im Internet unter:

www.archive.org www.scribd.com bei www.eurobuch.de oder einer anderen Bezugsquelle.

ABOUT ESAU'S BLESSING IN THE BIBLE

JEWISH FAITH SHAPES PRACTICAL POLITICS

"Der Quell", a journal for free thought, published the following letter by Dr. M. Ludendorff:

Dear Sir!

In your letter from the 19th of August you asked me if I would write a short article for the November edition of the journal "Der Weg". Of course I wouldn't refuse such a request if it were not for the final verdict of the Munich civil court handling denazification which classified me as an activist. This unfortunately prohibits me from not only doing many things which I would never have considered before, such as working as a notary public or an attorney, which for me as a psychiatrist and philosopher would be far too difficult in the 75th year of my life, but also from working as a writer for seven years. Having said this, you are of course free to use this letter as you please seeing that you have not been laid in mental chains as I have.

It might interest your readers to know that during the 32 years of my political struggle for the freedom of the people in this world I have often had revealing experiences, particularly in my resistance against the great danger which the orthodox Jewish goal of world domination poses for the economic and spiritual freedom of the people of the world. We are often unaware of the role of the belief of the representatives of the Jewish people who are committed to a future Messianic World Kingdom dominated by the Jews which determines all their economic, political and cultural activities. Such experiences have only strengthened my resolve to use the charges laid against me by the denazification court to redress such wrongs once and for all.

This is why I have collected all essential and indispensable information from the authoritative religious works of the Jews and from historic documents. In the first and second instance of the court proceedings I was prevented from proving the truth. However, this is plain to see for anyone who reads the one-hundred pages of the stenographic account published by Verlag Hohe Warte, (13b) Pähl b. Weilheim/Obb. I would now like to show you why it is so important that we realize exactly what is happening so that we can avert the great danger and prevail against the Jews by taking their

belief seriously. Prior to the four years when I was being pursued by the denazification court I had already been harassed by many different people in the democratic USA for eighteen months, with security police even parked in front of my home. One day an angry man with hate in his eyes came to my house shouting: "Do you really believe in what you wrote in that journal *Am heiligen Quell*?" – "Of course, why, didn't I mention my name?" – He began to read passages which he obviously felt were quite incriminating. Since I didn't show any reaction, he shouted: "Do you realize what this means?" – "Of course, after all I've been enjoying the experience of democratic freedom in this country for one whole year now, and I also know quite well what is in store for me. But there is one thing that I don't understand." – "How dare you!" – "Well, don't you want to know why I don't understand what you are on about? If I'm not mistaken, you're a Jew. I bet that you're an orthodox Jew. That's why I can't understand why you are treating me like this. You know as well as I do that Isaac, whom your god Yahweh personally saved from martyrdom, you know that his words are as authoritative and sacred as those of your god Yahweh himself." – His expression started to change. – "You also know what his son Jacob, who obtained Esau's blessing by false pretense, means to the Jewish people. The blessing which promises Jacob the dew of heaven, the fatness of the earth, and plenty of corn and wine, and which tells him that all people and nations will have to serve him and fall down at his feet, this blessing is being warmly welcomed by all orthodox Jews and zealously brought to fulfilment. Never will any orthodox Jew including you forget Yahweh's promise of world dominion through Isaac!" – The hate and anger disappeared from his face while he anxiously waited for my next words. – "The orthodox Jews, including yourself in this hour, like to forget the second blessing, which Yahweh then gave Esau through the words of Isaac after he realized that he had been tricked. As you surely know, Esau signifies all non-Jews! And you also know that in your Torah in the Book of Genesis 27, verses 39 and 40 it says "His father Isaac answered him, your dwelling will be away from the earth's richness, away from the dew of heaven above. And you will live by the sword and serve your brother. But when you grow restless, you will throw his yoke from off your neck and become master." – And now you are coming to me as an orthodox Jew and you dare to threaten me and tell me that I am going to be punished for what I have said and written? My husband and I have never written or spoken a word with regard to the Jewish question that differed from the promise that we would one day throw the yoke of Jacob from off our neck and also become master. Who then is fulfilling Yahweh's promise that he gave through Isaac? Well, I would say it is Esau in the guise of my deceased husband, and me! And who dares to act in opposition to your god Yahweh?"

The face of the man standing in front of me turned pale. The Jew got up and said in a quavering voice: “Thank you very much!” He then bowed and backed out of the room. This minor incident is just one of many such incidents during 32 years. If we really want to avert this danger, we can learn two things from this experience. First of all, we must fully understand and use the abundant proof of truth. And secondly, we must always bear in mind that only our unrelenting struggle will lead to success, a struggle which to an orthodox Jew must seem to be just what their god Yahweh had promised, a struggle for the freedom of all non-Jewish people that never exceeds its purpose and which is also never anything else but the above board act of throwing the yoke of Jacob from off our neck, and the wish of all people to be the master of their own destiny.

Dr. Mathilde Ludendorff

Esau‘s Blessing Once Again

From a letter written by Dr. Mathilde Ludendorff

I am not at all surprised to see that people are eager to disprove my observations regarding Esau’s blessing. After all, we must not forget that there are many Masonic Lodges with initiated Master Masons that have been entrusted with erecting and maintaining the Temple of Salomon who are once again “active” in Germany.

The Messianic Kingdom is not yet supposed to exist? It is not meant to have been rightly established by us on 14.5.1948? You are being told: As proof of this you only have to point to the exceptionally heated quarrel regarding Israel’s economic existence that has broken out among Jewish organizations. How badly informed are you that you would believe such talk! Quarrels and disputes will always be rife among the Jewish people, particularly when we are looking at the means of dominating the world and obtaining the required funds! Certainly, the real struggle between the Jews in Israel and in the “diaspora” and the mock battles between Zionists and anti-Zionists within the diaspora are very serious indeed. Ben Gurion also did not appease this by rebuking the tight-fisted fat cats in the diaspora. Indeed, the “Bond Action” that was established out of indignation made the "Joint" of the Jewish high finance decide to discontinue the collections for Israel until this “Bond Action” stopped again. That is why Adenauer was

threatened so kindly should Germany fail to alleviate Israel's financial difficulties by paying in excess of than three billion D-Mark. With this the Arabs also got Baruch's answer to their alliance with the pope, and the pope got a diplomatic answer to his plan of the Holy Roman Empire of the German Nation, since Adenauer's followers in the Federal Republic suffered greatly through the Arab's announcement of a boycott. However, especially the fact that Baruch easily manages to combine the after-effects of the quarrels of the Jewish organizations with political long-term objectives and with the game being played on the European chessboard, this should be proof enough for you that the Messianic Kingdom is already in place. The noticeable open quarrel between large Jewish organizations is not by chance, with it being all the more necessary now that the gentiles are kept in doubt so that they will definitely not claim their rights according to Jewish Orthodoxy, that is to say that they don't "grow restless and throw the yoke of Jacob from their neck and also become master" (Genesis I, 27, verses 39 and 40).

The main thing is that the "United Nations", the great Jewish umbrella organization of all Jews, has recognized the established "Jewish World Congress". This umbrella organization directs the UN quite inconspicuously with its comfortable Judeo-Masonic majority. Along with this organization, which represents the political side of Jewish world domination, there is also the financial, the "Joint", as the second public representation of Jewish world dominance in the form of Jewish high finance. Do you need more proof? Well! The quarrels of the Jewish organizations mentioned above would never be able to or want to disturb the leaders of the Jewish B`nai Brith. This applies in the same manner in which the influence of the secret society over the initiated Master Masons would never be reduced. Disputes and quarrels will never threaten Judaism since the laws of the Torah as the sacrosanct word of Yahweh stand above everything else including the individual Jew, even when no rabbi is present. Woe betides the disobedient "Maser".

Now, you might want to say that large parts of Judaism refused to see the long-awaited Messianic Kingdom in Israel. Here you point to the fact that it was only after many months and with great difficulty by faking a conversion to Catholicism and then being deported that Jews who had initially left German DP camps for Israel full of hope managed to escape from this "gruesome ghetto where letters are censored and people are constantly being watched". In other words, the 14th of May 1948 as the day on which the state of Israel was founded cannot be equated with the establishment of the Messianic Kingdom. Yet it is by the use of precisely this objection that that which one wants to dispute can be proven to you. You might want to look upon the following information as supporting the

fact that Jewish leaders consider the USA to be the base of their actual world domination, with Israel only being a symbolic feature of this domination: H. Friedrichsen points out that the "United Nations" has quite obviously been distinguished as representing the people of the world who have been subjected to Jewish world domination. He writes:

"It makes sense in the same manner that the flag of the United Nations corresponds with the flag of Israel with the exception of one minor detail."

Yet what had he already previously provided as proof for the fact that regarding "world domination" the UN actually meant nothing other than the final establishment of the Messianic Kingdom through the victory of the Jews over the Syrians and the Arabs in 1948 which led to the founding of the state of Israel? He initially quotes JTA:

"40 tonnes of rocks from the Castel quarries near Jerusalem will be used to construct the UN building in New York. The battles of the Castell heights in 1948 were the turning point in the Jewish struggle for independence." He then justifiably continues: "Since it cannot be assumed that there are no suitable rocks in all of the United States that could be used to build the "United Nations" building in New York, it would have to make sense to transport the stones from Israel, and here of all places from the Quast heights, the Arab word for the site where the heroic Arab volunteers of Abdurrahman el Hussein bleed to death under the gunfire of the Jews who had been supplied with modern weapons by both the Soviet Union and the USA."

This boastful account by JTA is quite important for us. "Yahweh's wrath" would have to punish the braggers in accordance with Jewish faith for having done us this great favour! Because now it is plain for all to see that the Jewish world leadership itself has dated the beginning of the Messianic World Kingdom on the 14th of May 1948. We now know what it is that the 40 tonnes of rocks for the UN building are openly bearing witness to for the Jews. The "only difference" between the Messianic time and the pre-Messianic time is now a fact: the united nations of the world are subservient to the Jewish people – as asserted by the Talmud for the dawn of this age.

The hour has now come when for the first time law-abiding Jews must be aware that the non-Jewish people (the "Esau") "will be growing restless and that they will throw the yoke of Jacob (the Jew) from their neck and also be master". May the news of the meaning of Esau's blessing spread according to the great significance of this historic hour! What matters most is that we explain the special Jewish meaning of Yahweh's promise to Esau to all non-Jewish and non-Christian people as well as to all Christians and Freemasons, and that we link this explanation to the aforementioned proof supplied by the Jews themselves. According to

the secret belief of the Jews, it is only in this hour that Esau may throw the yoke from his neck and become master himself, as the blessing for Esau only becomes valid when the promise for Jacob has been fulfilled, i.e. when he has become the master of many people. However, just as important and urgent is that all Jews are reminded of the blessing for Esau, whose special meaning they are indeed aware of. Terrible wars and the untold misery of slavery could be avoided if this were to succeed in time!

Act now before it is too late.Never before have those who are in the know been given such an unprecedented opportunity to avert disaster. Never before have we all faced such great responsibility!

Long live freedom!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Reference/ Quelle: 1952 auf Seite 1074-1076, Der Quell", Folge 23, 1952,"Vier Zeilen der Bibel retten die Völker")

1952 на странице 1074.1076
«Дер Квель», № 23, 1952

Четыре строки библии спасают мир

Журнал «Дер Вег», Буэнос Айрес (Аргентина) направил госпоже доктору наук Людендорф просьбу написать статью в журнал. Она ответила 28.08.1952г. Следующее.

Уважаемый господин!

В Вашем письме от 19.08. Вы спрашивали меня, не хочу ли я поместить в ноябрьском номере журнала «Дер Вег» короткую статью. Конечно, я бы не отказала Вам в просьбе, но окончательное решение суда Мюнхена, которым меня занесли в группу активистов, к сожалению, запрещает мне многие вещи, которых я и при желании не стала бы добиваться, так, например, работать нотариусом или адвокатом, что мне – психиатру и философу - с

моими 75-ю годами было бы затруднительно. Но суд запретил мне на 7 лет и писательскую деятельность. Однако, это письмо Вы можете использовать как хотите, поскольку Вам судом ничего не запрещено.

Возможно, читателей Вашего журнала заинтересует, что за 32 года моей политической борьбы за свободу всех народов на земле я очень часто имела очень серьезные неприятности. При отражении опасности для экономической и духовной самостоятельности и свободы народов, -опасности, которую мы можем видеть в еврейско-ортодоксальной глобальной цели, определяющей все экономические, политические и культурные взгляды и действия евреев, - в этой деятельности нам не хватает часто серьезных знаний религии представителей еврейского народа, борющихся за мессианский мировой рейх под еврейским господством. На основании этого опыта я использую обвинения суда с целью положить конец подобным неприятным вещам в настоящем и будущем.

Я собрала все существенное и необходимое из религиозных трудов, имеющих значение для верующего еврея, а также из исторических документов. В обеих инстанциях мне было, однако, запрещено, привести доказательства правдивости, но его может извлечь каждый из стенографического отчета на сотне печатных листов (издательство «Хоэ Варте» (13б), г.Пэль близ Вайльхайма). Как важно при преодолении большой опасности быть информированным и победить еврея его же собственной религией – об этом я хочу рассказать в этом письме на примере короткого случая.

Четырем годам преследования суда предшествовали полтора года, кода меня допрашивали все возможные отделы демократических органов США, и полиция безопасности часто уже стояла со своим автомобилем перед входной дверью, чтобы, в случае необходимости, меня сразу увезти. Так, однажды пришел мужчина, ненависть которого ко мне прямо так струилась из его глаз, и который очень громким голосом надеялся меня напугать.

«Вы за все отвечаете, что Вы напечатали в журнале «Ам хайлиген Квель» («У святого источника»)?- спросил он с угрозой. «Конечно, моя фаилия стоит внизу статьи». После этого он прочитал мне предложения из статей, которые, по всей видимости, считались большим преступлением, но, когда я после этого осталась совершенно спокойной, вопрос прозвучал не

произнесенным, а выкрикнутым: «Вы что, совершенно не понимаете, что Вас ожидает?»

«О, прекрасно знаю, я же уже целый год знакомилась с чудесным духом свободы США и знаю, что меня ожидает, но я Вас совершенно не понимаю».

«Чего Вы не понимаете?»

«Вы хотите знать, почему я Вас не понимаю? Если не ошибаюсь, Вы же еврей. И могу поспорить, что Вы ортодоксальный еврей. Поэтому я не понимаю, почему Вы так ко мне относитесь! Вы же знаете также хорошо, как и я, что спасеный Вашим Богом Яхве от принесения в жертву Исаак во всех своих словах также категоричен и неприступен, как сам Ваш Бог Яхве».

Выражение его лица немного изменилось.

«Вы также знаете, что его сын Иаков, который хитростью выманил благословение, предназначенное для Исава, обозначает еврейский народ.

Благословение, которое обещает Иакову росу небесную, плодородие земли, хлеб и вино и изобилие, и то, что все народы должны будут ему служить и падут к его ногам, - это благословение принимается с радостью всеми ортодоксальными евреями и усердно претворяется в жизнь. Никогда ортодоксальный еврей, т.е. никогда и Вы сами не забудете это благословение Яхве, произнесенное Исааком!» -

Ненависть и злоба исчезли с его лица, пришло внимание, что я еще скажу.

«Но так часто забывают в наши дни все ортодоксальные евреи, также как и Вы, второе благословение, теперь Исаву. Исав – это весь нееврейский народ, Вы это знаете! И Вы знаете также, что сказано в Вашей Торе, в первой книге Моисея, глава 27, стихи 39 и 40: «И отвечал Исаак, отец его, и сказал ему: вот, от тука земли будет обитание твое и от росы небесной свыше. И ты будешь жить мечом твоим и будешь служить брату твоему. Будет же время, когда воспротивишься и свергнешь иго его с выи твоей».

И вот приходите Вы как ортодоксальный еврей и осмеливаетесь угрожать мне, и обещать кару за то, что я написала и сказала! Мой супруг и я по еврейскому вопросу не написали и не сказали ни слова, что было бы нечто иное, как свержение ига Иакова с нашей жизни с целью также стать господином. Кто из нас выполняет прорицание, которое высказал Яхве устами Исаака?

Я думаю, Исав в лице моего покойного мужа и меня! А кто

осмелится противоречить Вашему Богу Яхве?»

Лицо передо мной побелело. Еврей поднялся, сказал дрожащим голосом следующие слова: «Благодарю», поклонился и покинул пятясь комнату.

Это маленькое происшествие – только одно из многих в этом направлении, которые я пережила за последние 32 года. Оно может служить людям, которые хотят преодолеть опасность, двумя способами. Первый, Вы запомните указанное доказательство и используете при необходимости. И второй, Вы должны хорошенько усвоить: только борьба приведет нас к цели, она будет казаться ортодоксальным евреям предсказанной их богом Яхве борьбой за свободу нееврейских народов, целью которой будет ничто другое, как претворение в жизнь свержения ига его брата Иакова и желание всех народов, тоже стать господином.

Да здравствует свобода всех народов!

Доктор наук Матильда Людендорф.

Еще раз о благословении Исава

Из письма доктора наук Матильды Людендорф

Меня нисколько не удивляет, что многие хотят опровергнуть мои утверждения о благословении Исайи. Мы, в конце концов, не должны забывать, что в Германии многие ложи Свободных каменщиков, братья которых, посвященные в высокие степени, вместо того чтобы направлять эти ложи в их строительстве и сохранении храма Соломона, вновь «взялись за работу».

Царствие Мессии, значит, еще не существует? Оно не началось, как мы справедливо полагали, 14.05.1948? Вам скажут: в качестве доказательства достаточно указать на необыкновенно бурные ссоры еврейских организаций, в особенности, по вопросу хозяйственного снабжения государства Израиль. Как мало Вы знаете, если Вам достаточно этого аргумента! Ссоры и склоки всегда будут цвести у еврейского народа, особенно если речь идет о средствах достижения мирового господства, о деньгах! Конечно, настоящая борьба между евреями в Израиле и в диаспоре, и притворная борьба между сионистами и антисионистами внутри диаспоры

очень напряженна. Бен Гурион вовсе не утихомирил ее своим осуждением затянутых кошельков в диаспоре. Из чувства протеста основанная затем «Долговая акция» привела сливки еврейской финансовой аристократии к решению отменить совсем сборы для Израиля, пока эта «Долговая акция» полностью не закончилась. Это было причиной, почему Аденауэру грозили такими мягкими санкциями, если Германия не поможет денежной беде Израиля уплатой более трех миллиардов немецких марок. И арабы одновременно получили ответ Баруха на союз с папой, и папе мягко ответили на его план Священной римской империи германской нации, и деятельность Аденауэра в ФРГ была резко приостановлена объявлением бойкота арабами. Но как раз то обстоятельство, что Баруху играючи удавалось связать последствия ссор еврейских организаций с его дальними политическими целями и с игрой на шахматной доске Европы, Вам должно было бы показать, что Царствие Мессии на самом деле уже наступило. Явная публичная ссора больших еврейских организаций не возникает без серьезной причины, сейчас ведь более чем когда либо необходимо, чтобы народы сомневалась, чтобы они не напирали на свое право, существующее по еврейскому ортодоксальному учению, а именно, «подняться, свергнуть ярем с выи своей и самим стать господами» (первая книга Моисея, глава 27, псалмы 39, 40). Главное в том, что Организация объединенных наций, эта большая крыша всего еврейства, признала Всемирный еврейский конгресс. Эта крышевая организация незаметно управляет ООН, которая имеет успокаивающее для еврейского мирового господства еврейско-масонское большинство. Рядом с этой организацией, которая представляет политическую сторону еврейского мирового господства, стоит еще финансовая «Джойнт», которая является второй общественной силой еврейского мирового господства в лице финансовой элиты. Хотите еще доказательств? Хорошо! Все ссоры еврейских союзов никогда не нарушат покоя еврейского Бнаи Брис (B´nai B´rith - организация защиты прав евреев; примеч. переводч.), да они вовсе и не хотят этого. Также мало будет когда либо снижаться влияние указанных высокопоставленных посвященных братьев. От ссор и заварух никогда не приходится ожидать что-либо опасного для еврейства, поскольку над всем этим, также как над каждым евреем витают Законы Торы как неприкасаемое слово Яхве, даже если в организации нет ни одного раввина. Бойся, непослушный Мазер!

Но Вы возразите, что большое число евреев отклонило заявление видеть в Израиле желанное царствие Мессии. Они указывали на то, что евреи, которые полные надежды эмигрировали из послевоенных немецких лагерей для перемещенных лиц (так называли эти лагеря американцы; примеч. переводч.) в Израиль, только через несколько месяцев, и только с трудом, воспользовавшись фальшивым принятием католицизма, выбрались из этого, ими называемого «ужасного принудительного гетто с цензурой переписки и постоянным подслушиванием». Таким образом, 14.05.1948 - день основания государства Израиль нельзя считать одновременно днем основания царствия Мессии. Но как раз этим возражением им можно доказать то, что они отрицали. Основанием факта, что еврейское руководство видит в США страну его подлинного господства, а Израиль считает только символом господства, может служить следующее. Х. Фридрихсен указывает на то, что «объединенные нации» совершенно откровенно помечены как подданные еврейскому господству народы мира. Он пишет: «В этом есть смысл, тот же символический смысл как и то, что флаг объединенных наций только в мелочи не совпадает с флагом Израиля».

А что он в качестве доказательства уже раньше приводил? Что ООН для мирового управления не значит ничего другого, как для строительства окончательного царствия Мессии победа евреев в 1948г. над сирийцами и арабами, которая привела к основанию государства Израиль.

Но сначала он цитирует из „JTA" (израильская газета; примеч. переводч.): «40 тонн камня из каменоломен Кастеля близ Иерусалима были использованы при строительстве здания ООН в Нью-Йорке. Бои за кастельские высоты в 1948г. принесли поворот в борьбе за независимость евреев».

И потом автор продолжает с полным правом: «Поскольку не приходится предполагать, что во всех штатах не нашлось подходящего сорта камня, чтобы из него построить здание ООН в Нью-Йорке, то символическое значение имеет транспорт этого камня из Израиля – и именно с гор Кваста (это арабское наименование поселения), где храбрые арабские добровольцы под командованием Абдуррахмана эль Хуссейна полегли под огнем евреев, снабжаемых современным оружием одновременно Советским Союзом и США». Это хвастливое заявление „JTA" для нас очень важно. «Гнев Яхве» должен был бы - по еврейской вере -

покарать хвастунов за то, что они нам это все рассказали! Так что теперь совершенно ясно, что еврейское мировое руководство само считает за начало царствия Мессии 14.05.1948.

Итак мы знаем, что 40 тонн камня для здания ООН должны откровенно сообщать евреям: граница между домессианской эрой и мессианской пройдена. Организация объединенных наций подчинена еврейскому народу, как и предсказывал Талмуд. Час пришел, когда законопослушный еврей впервые должен быть конфронтирован с фактом, что нееврейские народности (Исав) поднимутся, свергнут иго Иакова (еврея) и сами станут господами. Пусть известие о благословении Исава прорвется ко всем и покажет огромное значение этого исторического часа! Сейчас пора сообщить всем нееврейским и нехристианским народам, также как всем христианам и масонам о предсказании Яхве Исаву в смысле еврейского толкования Библии, также пора связать это предсказание с прежде названными доказательствами, которые евреи знают сами. Только начиная с этого часа – в соответствии с тайными верованиями евреев – Исав имеет право сбросить ярмо и самому стать господином, т.к. благословение Исаву вступает в силу только тогда, когда исполнилось предсказание Иакову, т.е. он стал господином над многими народами. Таким образом, всем евреям важно и необходимо вспомнить задачу евреев и благословение Исаву, тайное значение которого они знают. Можно будет избежать страшных мировых войн, страданий и рабства, если это удастся вовремя сделать! Действуйте соответственно, пока не будет поздно. Никогда еще не существовала на Земле такая значительная возможность избежать беды. Никогда еще не лежала на всех такая высокая ответственность!

Да здравствует свобода!

Д.н. Матильда Людендорф

Перепечатка из «Дер Квель», журнала за свободу мысли № 23/1952, издательство «Хоэ Варте», г. Пэль.

Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten

—

Der Esausegen und
Jakob-Israels Joch

Eine Zusammenstellung von
Matthias Köpke

Inhalt

Vorwort

Die drei abrahamitischen Religionen des Judentums, Christentums und des Islam-Mohammedanismus sind durch ihren Glauben an den Bibelgott Jahweh auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Auch wenn es gelegentliche Sektenkämpfe untereinander um die Vorherrschaft gibt, ändert das jedoch nichts an dieser Tatsache. Was ist denn nun das Ziel eines jeden Bibelgläubigen (Juden, Christen, Mohammedaner-Moslem), Buddhisten, Hinduisten oder anderen Okkultisten? Seine oder ihre Seele zu retten und in den Himmel (z. B. Jahwehreich, Nirwana u.s.w.) zu kommen. Die Geistlichen dieser Religionsgesellschaften (z.B. Rabbiner, Priester, Imame u.s.w.) sind verpflichtet ihre jeweiligen gläubigen Menschen in dieser Aufgabe zu helfen und die Erfüllung dieses Endzieles sicherzustellen. Doch kann dieser Auftrag zur Erfüllung gelangen, wenn die Geistlichen und deren Gläubige den Esausegen nicht beachten und dem ständig zuwider handeln? Muss dieses Handeln nicht den Zorn des Bibelgottes Jahweh nach sich ziehen und die Ankunft des Messias, Mahdis u.s.w. verhindern? Sind die Geistlichen der jeweiligen Religionsgesellschaften verpflichtet ihre Gläubigen über den Sinn des Esausegens aufzuklären? Bis zu diesem Zeitpunkt (des Jahres 2016) ist das nach meinen Informationen in keiner Weise geschehen! Was sind die Gründe solcher Angst vor der Wahrheit? Der Verfasser vorliegender Schrift sieht in dem völligen ignorieren des Esausegens seitens der Religionsgesellschaften deren Seelenheil in großer Gefahr! Er möchte die Konsequenzen hier gar nicht weiter ausführen sondern möchte einen **Lösungsweg** aus dieser Situation aufzeigen. Es steht erst einmal fest, dass der Messias nicht eher kommen wird, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Genesis 27, 38 vergoss, als er von Jakob um den Segen Isaaks betrogen wurde.

In vorliegender Schrift wird u.a. ausgeführt, dass es auf die sogenannte ***„Umkehr“*** ankommt. Der biblische Abraham war z. B. bereit seinen einzigen ihm von Gott Jahweh verheißenen Sohn Isaak zu töten und zu opfern. Ist diese Geschichte nicht auch ein Paradox? Erst wird dem Abraham, und seiner kinderlosen Frau Sara, von Jahweh der endlich ersehnte Sohn und Erbe Isaak verheißen und geschenkt, worauf Abraham diesen Isaak, auf Jahwehs Befehl hin, wieder schlachten und opfern soll? Ist diese Geschichte nicht analog zur Jakob- und Esau Geschichte? Erst wird dem Jakob-Israel von Jahweh die Weltherrschaft verheißen (Gen. 27, 28-29) und auf der anderen Seite sollen Jakob-Israel und seine Nachkommen diese Weltherrschaft wieder aufgeben und dem Esau und seinen Nachkommen wieder die physich-geistig-seelische Freiheit von seinem Joch, oder seiner Herrschaft, garantieren. Kann man dieses Paradox, vor welches Jahweh seine Gläu-

bigen stellt, nur begreifen wenn sich die Gläubigen nach Psalm 51 Vers 19 richten?, wo es heißt: ***„Die Opfer Jahwehs (Gottes) sind ein zerbrochener Geist; ein zerschlagenes Herz wirst du, Jahweh, nicht verachten.“*** Ist dies die Antwort? Sieht denn so, nach Bibelglauben, der optimale Geistes- und Seelenzustand des Bibelgläubigen aus?

Wie schon gesagt, es kommt auf die UMKEHR an. Gott Jahweh prüft immer den Gehorsam seiner Kinder. Jahweh will, dass die Erlösung eure und unsere eigene Erlösung sei. Nach dem Bibelglauben besteht meine Erlösung darin, das Herrschafts-Joch Jakob-Israels und seiner Nachkommen abzuwerfen und **eigener Herr** zu sein (Gen. 27, 40). So wie der biblische Abraham von Jahweh getestet wurde so ist m. E. **die Erfüllung des Esausegen euer ultimativer göttlicher Test!** Jahweh schickt keine Prüfung ohne Grund. Wartet nicht zu lange mit der Erfüllung dieses Tests, denn bis zum Jahre 6000 der jüdischen Zeitrechnung müsst ihr es geschafft haben, sonst … .

Matthias Köpke, im September 2016.

Anschließende Feststellungsklage mit dem Offenen Brief ging mit jeweils geänderter Anrede und Adresse per Einschreiben mit Rückschein an folgende Empfänger:

1. Die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschlands, Roonstr. 50, 50674 Köln. Empfangsbestätigung vom 14.03.2016.
2. Die Allgemeine Rabbinerkonferenz Deutschlands (ARK), Tucholskystr. 9, 10117 Berlin. Empfangsbestätigung vom 03.03.2016.
3. Zentralrat der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, Leo-Baeck-Haus, Pf. 040207, 10061 Berlin. Empfangsbestätigung vom 11.03.2016.
4. Den Apostolischen Nuntius für Deutschland, Dr. Nikola Eterovic, Lilienthalstr. 3A, 10965 Berlin. Empfangsbest. vom 11.03.2016.
5. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, Kaiserstr. 161, 53113 Bonn. Empfangsbe. vom 10.03.2016.
6. Kommissariat der Deutschen Bischofskonferenz, Büro, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin. Empfangsbestätigung vom 07.03.2016.
7. Vorsitzenden des Rates der EKD (Evangelische Kirche), Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover. Empfangsbest. vom 21.03.2016.

Persönlich bestätigt wurde mir der Erhalt der Feststellungsklage und des

Offenen Briefes bisher (Stand 23.09.2016) nur vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Bereich Glaube und Bildung, i. A. Dr. Andreas Verhülsdonk) und vom Vorsitzenden des Rates der EKD (Persönlicher Referent, i. A. Dr. Johannes Goldenstein). Ansonsten herrscht betretenes Schweigen von allen Seiten. Keine Antwort auf mein Schreiben irgendwelcher Art. m. E. sehr bezeichnend und äußerst bedenklich.



Matthias Köpke
Boben Enn 6 OT. Zollchow
17291 Nordwestuckermark
Deutschland
Tel: 03984-719416
e-mail: Esausegen@aol.com

Zollchow, den 08.03.2016

An die
Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschlands
Roonstraße 50
50674 Köln
Tel: 0221-921560-20
e-mail: info@ordonline.de

Meine Feststellungsklage

Sehr geehrte Herren Rabbiner,

hiermit reiche ich meine Feststellungsklage bei Ihnen mit der Bitte um Weiterleitung an ein kompetentes zuständiges Rabbinatsgericht ein, weil das jüdische Rabbinatsgericht unter den weltlichen Gerichten einen besonderen Platz einnimmt. Die weltlichen Gerichte folgen dem menschlichen Gesetz, wohingegen das Rabbinatsgericht auf dem Gesetzessystem göttlicher Herkunft basiert. Mein Anliegen ist:

Das Rabbinatsgericht möge feststellen, inwieweit der mir in der Thorah von G-tt verheißene Esau-Segen (Genesis 27, 40) für alle Israeliten (z. B. Juden, Christen, Freimaurer u.a.) bindend ist und die Israeliten verpflichtet, meine Forderungen die ich in meiner Denkschrift ***„Mit brennender Sorge“*** (siehe Anhang zu vorliegendem Schreiben) niedergeschrieben habe zu erfüllen und in die Tat umzusetzen. Entsprechen die in meiner Denkschrift aufgeführten Forderungen meinem göttlich-biblischen Recht des ***„Abreißens von Jakob-Israels Joch“*** und des ***„auch Herr seins“?*** Siehe 1. Mose 27, 40. Begehen die Israeliten Verfassungsbruch gegenüber der Thorah wenn sie den Esaus-Segen nicht einhalten? Was kann ich Eurer Anschauung nach tun, um meiner göttlichen Aufgabe des Abreißens von Jakob-Israels Joch gerecht zu werden? Ich selber bin kein Israelit und gehöre auch keiner anderen Religionsgemeinschaft an. Ich bitte, dass mein Fall vor dem zuständigen kompetenten Beth Din verhandelt und schnellstmöglich zu einer Entscheidung geführt wird. Nach meiner Ansicht und nach meinen

Forschungsergebnissen wäre eine höchstrichterliche Entscheidung zum Esau-Segen ganz gewiss im Interesse aller abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) im speziellen und der gesamten Schöpfung im allgemeinen. Gestatten Sie mir dazu noch folgende Stellungnahme.

Stellungnahme:

„Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche (?), jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, ***der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden*** (Als Sohar-Zitat bei Benjamin aus Solositz, Ture Sahab, Mohilew 1816, f. 56b. Die Formulierung ist eine Zuspitzung einer Stelle im Sohar II, 12b). *Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste!* (M.K: ?) ***Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Genesis 27, 38 (1. Mose) vergoss, als er von Jakob*** (M.K.: Israel) ***um den Segen Isaaks betrogen wurde.“*** *)

Im Anhang zu vorliegendem Schreiben findet ihr meine Denkschrift *„Mit brennender Sorge“* wo einige Forderungen an Jakob-Israel und seine Nachkommen (z.B. Juden, Christen, Freimaurer u.a.) gestellt sind. Solange diese Forderungen nicht erfüllt sind, solange werden die Tränen Esaus und seiner Nachkommen nicht versiegen (Nach eurer eigenen Anschauung bin ich ein Nachkomme Esaus)! Meine Denkschrift *„Mit brennender Sorge“* ist auch als PDF-Datei auf www.archive.org einsehbar und kann dort heruntergeladen werden.

Zu Recht haben Eure Weisen gesagt, alle für das Kommen des Messias angesetzten Zeiten seien vergangen, es hängt an der Umkehr allein. Sie ist keine Macht, sondern nur eben die eine menschliche **Handlung** auf die G-tt wartet, damit er seine Welt erlöse. Sein Antlitz ist ja nicht abwesend; es ist nur Eurem Blick verborgen, weil Ihr nicht mit Eurem Wesen ihm zugekehrt seid; kehrt ihr Euch ihm nur zu, und er lässt es Euch leuchten. Vielleicht steht der Messias bereit mit dem Widderhorn an den Lippen, und er bläst nicht – wessen harrt er? Nicht das ihr die Gewalten beschwört, sondern dass ihr abgeirrten Kinder zu Eurem Vater umkehrt und seinen Esau-Segen an mich und den anderen Nachkommen Esaus erfüllt. G-tt will, dass die Erlösung Eure eigene Erlösung sei. Er täuscht Abraham nicht, wenn er ihn versucht: er fordert von ihm wirklich das, was ihm teurer als sein eigenes Leben ist, er fordert von ihm wirklich die Opferung des verheißenen Sohnes, an dem die Erfüllung aller Verheißungen hängt, er fordert wirklich alles – um dem ihn Liebenden, wenn er ihm alles hergegeben hat, alles neu

---

*) Quelle: Gershom Scholem in seinem Buch *„Judaica“* Suhrkamp Verlag 1968, S. 72: Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum.

zu schenken. Die große Gnade G-ttes ist eine Begnadigung. Der Esau-Segen ist seine Gnade an Esau und dessen Nachkommen. **Ist Gott Jahweh unergründlich?** Jesaja 55, 8 ff.:

„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. *Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt , sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht* (z.B. durch Isaak der Esau-Segen). ***Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.“***

Nach meiner Auffassung erfüllt das Volk Israel nicht einmal alle Noahchidischen Gebote, wenn ihr den Esau-Segen nicht beachtet und euch ständig über die Verheißung G-ttes an Esau und seine Erben (siehe Genesis 27, 40) hinwegsetzt. Ihr brecht durch Ungehorsam gegenüber der Torah Euren Bund mit Jahweh. Muss ich Euch noch auf die Folgen solchen Handelns oder Unterlassens hinweisen? Wenn Ihr es wagt über eine solche wichtige göttliche Verheißung an Esau und seine Nachkommen zu Spotten wird der Ewige Richter nicht solche Ungehorsamen bis aufs Äußerste zerstören? Wenn ihr durch Ungehorsam euch von der Torah abwendet, welch berechtigte Klage habt ihr zu erheben wenn G-ottes Urteil vollzogen wird? Falls ihr nähere Informationen zum Esausegen braucht, könnt ihr euch diese in meinem Video auf www.youtube.de *„Was ist der Esausegen“* anhören. Gerechtigkeit gehört zu den Eigenschaften G-ottes und es ist Sein Wille, dass wir nach seinen Gesetzen richten. Darüber hinaus steht in den Psalmen:

„G-tt steht in der Versammlung der Richter, inmitten der Richter urteilt er!“ (82, 1)

G-tt weilt unter den Richtern nicht nur zur Beobachtung, damit die Urteile gerecht, logisch und ausgewogen ausfallen, sondern auch, um die Richter in der Ausübung der göttlichen Gerechtigkeit zu unterstützen! Der Vers geht sogar soweit, die Richter selbst mit einem Namen G-ttes – Elohim – zu bezeichnen, um zum Ausdruck zu bringen, dass sie in ihren Urteilen nicht selbständig und unabhängig verfügen können, sondern dabei G-tt und Seinem Gesetz verpflichtet sind. Und mit den Worten Rambams – Maimonides – ausgedrückt:

„Ein Richter, der kein wahrhaftes Urteil fällt, verursacht, dass sich G-ttes Präsenz aus der jüdischen Gemeinschaft zurückzieht … ein Richter jedoch, der ein wahrhaftes Urteil fällt, korrigiert die ganze Welt und

verursacht, dass die Gegenwart G-ttes in der jüdischen Gemeinschaft ruht!" (Hilchot Sanhedrin 23,9).

Der Esau-Segen (Genesis 27, 40) als Teil des biblisch-göttlichen Weltplanes.

Die Kabbalisten vergleichen das unergründliche innerste Wesen des ***„dunklen"*** Urgrundes mit dem vokallosen Gottesnamen **J. h. w. h.**, den mit der Ur-Idee vereinten Ur-Willen mit demselben (als *„Jahweh"* oder *„Jehowah"*) vokalisierten Gottesnamen. Der sich als **Ur-Wille** in der Ausführung des **Weltplanes** schaffend und erhaltend offenbarende G-tt ist es, den sie verehren und zu dem sie beten. Aber der offenbare und uns nicht offenbare G-tt ist dasselbe Wesen und nicht etwa zwei verschiedene Gottheiten oder gar drei (Urgrund, Urwille, Uridee).

In einer der kabbalistischen Philosophie (z. B. der des Mose Cordevero) geläufigen, schon bei den Aristotelikern vorgebildeten Ausdrucksweise könnte man sagen: **das Absolute sei das Denken an sich,** Urwille und Uridee das Denken und Gedachte, also der praktische Gedanke, die Sephirôt die Mittel zur Ausführung dieses Gedankens, **die Welt der ausgeführte Gedanke.**

Im Grunde freilich ist all diese Sonderung und Gruppierung nur von uns gemacht, tatsächlich aber ist **alles eins**; **das einzige wahrhaft Wirkliche ist die Gottheit**, alles andere nur Erscheinung ihres Seins und Wirkens. Die Kabbalisten bezeichnen diese ihre so wichtige Auffassung mit dem Ausdruck ***„Das Geheimnis der All-Einheit"*** (sôd ha-jichûd).

Da wir in dem gesamten Sein lediglich Ausstrahlungen des Göttlichen, nur in **verschiedenen Reinheits- und Klarheitsabstufungen**, haben, so ist auch auf körperlichem Gebiet das Grobmateriellste und auf geistigem das scheinbar ganz Böse, Sündhafte, nicht ohne Spuren göttlichen Lichtes und Wesens, nicht aber etwas absolut Un- oder Widergöttliches.

Kraft des göttlichen Ursprunges seiner Seele ist daher der Mensch fähig, das Gute zu tun, G-ttes Willen zu erfüllen, wenn er auch zu diesem Zweck das Lichtlose in sich überwinden und sich erst zum Licht durchringen muss. Wegen der Getrübtheit des göttlichen Lichtes in ihm erkennt er auch nicht sogleich mit unmittelbarer Vollkommenheit den göttlichen Willen, sondern dieser muss ihm erst geoffenbart werden.

Die Offenbarung des göttlichen Willens und Wesens ist das geoffenbarte göttliche Gesetz, die ***„Thorah"***, und zwar sowohl das **schriftliche biblische Gesetz**, wie die **mündlich** von Mose her fortgepflanzte **rabbinische Tradition**. Das schriftliche Gesetz ist das Abbild des im göttlichen Urwillen und in der göttlichen Uridee enthaltenen, entwickelten **Weltplanes (Esau-Segen)**, menschlicher Fassungskraft angepasst. Ihr göttlicher Ursprung zeigt

sich nach kabbalistischer Ansicht auch äußerlich darin, dass bei geheimwissenschaftlicher Betrachtung ihres hebräischen Grundtextes jedes einzelne Wort in diesem, einen Gottesnamen enthält; für den rationalistischen Bibelleser enthält z. B. der Spruch ***„Barûch atthâh J. h. w. h.“***, d. h. ***„Gepriesen (seist) du, Ewiger“*** nur einen Gottesnamen (J. h. w. h. = Ewiger), für den Kabbalisten sind auch *„Barûch“* (Gepriesen) und *„attâh“* (du) solche. **Weil alle Bibelworte göttliche Offenbarung** und sogar **Gottesnamen** enthalten, so sind für die kabbalistische Schriftauffassung scheinbar belanglose Worte wie *„Thimnah war ein Kebsweib“*, ebenso wichtig wie z. B. *„Ich bin der Herr, dein Gott“*. Wären die Schriftworte nur gewöhnliche Worte, sagt der Sohar (III, 149 b), so würde die Thorah oder Heilige Schrift nicht ***„Lehre der Wahrheit“*** oder ***„vollkommene Lehre“*** oder ***„das treue Zeugnis Gottes“*** heißen und für ***„köstlicher als Gold und Perlen“*** gelten.

„In Wahrheit aber birgt jedes ihrer Worte einen höheren Sinn und jede ihrer Erzählungen enthält weit mehr als die äußere Begebenheit, von der berichtet wird. Dieses Mehr aber ist die höhere und heiligere Lehre, die wahre Thorah“ (nämlich der Inhalt der kabbalistischen Geheimlehre, die ***„Seele der Schriftlehre“***).

Nur wer diesen höheren Sinn der Thorah erfasst, dringt von ihr, dem **Abbild des Weltplans und der himmlischen Weisheit**, hinauf und hinein in die ewige, göttliche Wahrheit und Herrlichkeit.

Bedingung und Wirkung rechter Meditation, rechten Gebets, rechter Gottesfurcht und Gottesliebe aber ist ein zunächst äußerer, späterhin vergeistigter heiliger Wandel in Gedanken, Worten und Werken, in dem sich das **Aufgehen unseres Willens in dem göttlichen Urwillen (z. B. Esau-Segen)** ausspricht. Der veredelte reine Wandel besteht in demutsvoller Erfüllung der göttlichen Gebote **(z.B. Esau-Segen)**, in liebevollem Verhalten zu den Geschöpfen G-ttes und in werktätiger, bußevoller Selbstzucht.

Derart vergeistigtes Denken, Fühlen und Handeln auf der Grundlage kabbalistischer Einsicht in das Wesen G-ttes und seiner Welt schafft eine geheimnisvolle Verbindung zwischen dem oberen, göttlichen und dem unteren, irdischen Sein. Wer sein eigenes Ich auf diese Weise immer lichtvoller gestaltet und die nicht lichten, getrübten Bestandteile seines Wesens immer mehr verringert, in den zieht das göttliche Licht immer völliger ein und verleiht ihm übernatürliche geistige Kräfte, mit denen er auf seine Umgebung beherrschend und zugleich veredelnd zu wirken vermag. Kraft der Einheit und des innigen Zusammenhanges alles Seins im Universum wirkt diese seine Vervollkommnung und seelische Macht auch wiederum auf die höheren Sphären ein und verstärkt deren Einfluss, der dann auch ihm aufs neue zugute kommt, so dass er auf diese Weise übernatürliche

Taten zu vollbringen vermag, die ihrerseits zum Sieg des Lichtes beitragen und dadurch zur **Erlösung der Welt** mithelfen und schließlich den (messianischen) Zustand herbeiführen, wo alsdann wieder, wie uranfänglich, G-tt alles in allem ist.

Das Bewusstsein der **All-Einheit**, des Beschlossenseins alles Seins in G-tt (Jahweh), ist die Grundlage der kabbalistischen Meditation. Sogleich, wenn der Mensch vom Schlaf erwacht (so heißt es in den Schenê luchôth ha-berith 283b),

„denke er an den Schöpfer der Welt in dem innigen Gedanken, dass er einer, einzig und geeint** (eine absolute Einheit) **ist, dass der König aller Könige und Heilige aller Heiligen** (Allerheiligste) **Herr und Herrscher, Wesen und Wurzel aller Welten, Ursache aller Ursachen und letzter Grund von allem ist."

Rabbi Beer, der Systematiker des Chassidismus, ist hierin ganz mit Rabbi Jesaja Hurwitz einig. ***„Der Heilige, Gebenedeite (G-tt)"***, sagt er (im Abschnitte Kidduschin von *„Or Thorah"*), ***„ist der letzte Grund alles Seins und über allem, er füllt das All aus und ist der Ort der Welten."***

Lösung: Je mehr der Mensch sich in die innigste Beschauung des göttlichen Wesens vertieft und dessen Spuren überall in der vom Göttlichen durchdrungenen Welt erkennt, zu einem desto höheren geistlich-sittlichen Niveau gelangt er, desto ausgeglichener und vollkommener wird sein ganzes eigenes Wesen in höchster Gottes- und Menschenliebe, Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Bescheidenheit und Demut. Die ***„Vergottung"*** wird alsdann sein dauernder Seelenzustand; vgl. Bachjah ibn Pakudah, Chobôth ha-lebabôth (*„Herzenspflichten"*) III, 358:

„Wenn die Seele im Gedenken an G-ttes Allgegenwart, All-macht und Allwissenheit alle Handlungen gewissermaßen unter G-ttes Augen vollführt und der Mensch sich einer solchen Handlungsweise mit Eifer befleißigt, … so kann er auf die oberste Stufe der Frommen emporgelangen, … ohne Augen sehen, ohne Ohren hören, ohne Sprache reden, ohne Sinne wahrnehmen, ohne Schlussverfahren begreifen" (vgl. Levertoff, S. 68).

Er zieht mit dieser Erhebung zum Höchsten (Anm. M.K.: den Esau-Segen) zugleich göttliche Kräfte auf die Welt und auf sich herab (a.a.O., S. 98), und diese Kräfte befähigen ihn zu wunderbarem Tun. –

Die Thorah versinnbildlicht G-ttes Weltplan (Esau-Segen).

Die Liebe der vergotteten Seele zu ihrem Urquell ist vollkommen selbstlos, ganz hingegeben, ohne irgendwelchen Gedanken an Lohn:

„Wer den König liebt, erwartet keinerlei Lohn von ihm“ (Sohar III, Einleitung, 12a).

Sie ist von solcher abgrundtiefen **Begeisterung** durchdrungen, mit welcher der **endliche Wille dem Urwillen zustrebt**, dass die Seele fast den Körper sprengen möchte, weil das Menschenherz für solche überwältigende Liebe schier zu eng ist (Thorah or 53a). Dieser mit innerster Allgewalt aus dem **Endlichen zum Unendlichen** strebenden Liebe kommt die unendliche göttliche Liebe überreich entgegen; tut jene einen Schritt vorwärts zu G-tt, so geht er schon hundert Schritte auf sie zu (Sohar II, 176b). Diese mystische Vereinigung der Seele mit ihrem Urquell heißt ***„Kuss der Liebe“*** (Sohar I, 168a) oder, mehr örtlich vorgestellt, ***„Palast der Liebe“*** (Sohar II, 97a). Durch diese innige Vereinigung erhält (vgl. im Neuen Testamente: 2. Petrus 1, 4) der Mensch geradezu an der göttlichen Natur Anteil (Thorah or 17a) und wird dadurch mit gottverliehener Wirkungskraft ausgestattet (Sohar I, 245b). – So ist auch in der kabbalistischen Praxis letzten Endes, um mit dem Apostel Paulus (1. Kor. 13, 13) zu reden, ***„die Liebe das Größte von allem“*** – nämlich die in den Ozean der Göttlichkeit völlig versunkene Liebe, die zugleich das Ebenbild G-ttes in sich trägt und dadurch aller Dinge mächtig wird.

Dem Einwurf, dass durch ein höheres Eingreifen **(z.B. der Esau-Segen)** der göttliche Weltplan, wie ihn die Israeliten bisher verfolgt haben, gestört werde, kann der Kabbalist erfolgreich den Einwand entgegenstellen, dass eben auch schon diese Möglichkeit **in dem göttlichen Weltplan uranfänglich vorgesehen worden sei** (vgl. Sohar I. 23 ab).

Der Bàal schêm steht von allen Menschen G-tt am nächsten, kennt seine Geheimnisse und vermag *„sich jeden Tag mit ihnen zu verbinden“* (Sohar I, 129b, 130b). Auf diese Weise ist er ein Erleuchter der Welt (Sohar I, 62b) und eine Zierde G-ttes (Sohar I, 84a), von G-tt in dieser wie in jener Welt ständig beschützt (Sohar I, 189a; II, 256a) und nach seinem Tode mit ganz besonderen Würden ausgezeichnet (Sohar I, 98a; II, 62a, 196b; III, 97 a b, 213a; vgl. Horodetzky, Religiöse Strömungen, S. 42).

– Der Chassidismus wagt es, den Vergotteten, der sich ihm in der Gestalt des ***„Zaddik“*** (vollkommenen Gerechten) verkörpert, geradezu zu vergöttern: Er ist Grundlage, Kern, Seele, Herz und Leiter der Welt, Mittler zwischen Himmel und Erde, Sündenvergeber und vermag nicht nur im Himmel und auf Erden Wunder zu tun, sondern sogar einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen und erweist sich als **Stellvertreter G-ttes auf Erden** (Horodetzky a.a.O, S. 45).

Der Bàal schêm ist der kabbalistische ***„Übermensch“***, ein Abglanz des alttestamentlichen **Messias**.

Rabbi Israel Bàal schêm (Bescht) (1700-1760) ist übrigens der Messias

der da kommen soll (Horodetzky a.a.O., S. 46f).

(Quelle: Dr. Erich Bischoff: Wunder der Kabbalah. Die okkulte Praxis der Kabbalisten; 1921.)

Nehmt ihr das Joch der Gottesherrschaft auf euch? Schenkt G-tt euch noch seine Liebe wenn Ihr den Esau-Segen nicht beachtet? Was sagen die Juden im Nischmat-Gebet:

„Es ist die Pflicht aller Geschöpfe, Jahweh zu danken, zu rühmen, zu preisen, verherrlichen, zu erheben, zu ehren, zu loben und zu feiern, mehr als König David das gemacht hat.“

Ich diene doch G-tt Jahweh am meisten, wenn ich das mir von G-tt verheißene Recht des Esausegens mit Freude beanspruche und in die Tat umsetze. Das ist doch eine göttliche Forderung oder Aufforderung an alle Nicht-Israeliten. Gibt es für Esau und seine Nachkommen einen größeren Gottesdienst? Ich danke, rühme, preise, verherrliche, ehre, lobe und feiere G-tt für seine Verheißung des Esau-Segens für mich!

Passt auf, dass nicht ihr auf einmal die Bösen seid, die die sich gegen G-tt auflehnen. Die Verheißung des Esau-Segens ist das heimliche ganz reine Licht G-ttes. Die Gewalt des Bösen (Jakob-Israels Joch) muss sich bis aufs äußerste steigern, bis ihr, der grausam alles niederstampfenden, nichts mehr auf Erden gegenübersteht als das reine Licht des Esau-Segens in seiner begnadeten Ohnmacht. Dann erst nämlich werde sich ihm das Gotteslicht zuneigen und es zur Tat begaben. G-tt hat allen Nicht-Israeliten ein Ende der Finsternis (Jakob-Israels Joch) durch den Esau-Segen bestimmt. Was ich erreichen möchte, ist nur das Recht für das Volk Esaus, sein Leben nach der Weisung G-ttes einzurichten. Gibt es nicht im Leben des Volkes Israel ein Leidensgeheimnis an das das Geheimnis des Messias gebunden ist? Erscheinen Euch meine Forderungen in der Denkschrift ***„Mit brennender Sorge“*** als unerfüllbar? Erzeugt die Erfüllung dieser Forderungen etwa Leid in Euch? In der Tiefe der Leiden wird die Umkehr geboren, und die Umkehr ruft die Erlösung herbei. Die Umkehr aber ist der Anfang der Gerechtigkeit und die Erlösung deren Vollendung. Ihr behauptet das Volk Israel lässt nichts mehr zwischen sich und der Herrschaft G-ttes treten, ihr allein könnt, wie es in Eurem Gebet heißt, ***„zu Einem Bund werden, Seinen Willen zu tun“***, zum Anfang seines Reiches auf Erden. Könnt Ihr das immer noch behaupten wenn ihr meine Forderungen ignoriert oder einfach nicht erfüllt?

Steht es nicht bei Euch geschrieben: ***„In Hoheit und Herrlichkeit hast du dich gekleidet.“***? Alle Hoheit und Herrlichkeit, die ihr für G-ttes Wesen haltet, ist nichts als sein Gewand. Er kleidet sich darein, um sich seiner Kreatur zu nähern. Auch das Äußerste an göttlicher Majestät, dessen ihr inne werden könnt, ist nichts als eine Selbsterniedrigung G-ttes um der Menschen willen.

Zwiefach aber hat er, nach Eurer Lehre, ein wahres Knechtsgewand angezogen. Das eine ist, dass er der Welt seine Schechina, seine ***„Einwohnung“***, zugeteilt hat, und hat sie, seine Schechina, in die Geschichte der Welt eintreten und Widerspruch und Leid der Welt mitmachen lassen, und hat sie, seine Schechina, in das Exil des Menschen und in das Exil Israels mitgeschickt. Sie ist nicht gefeit gegen Schläge und Wunden, ganz und gar hat sie sich in das Schicksal der Israeliten, in dessen Elend, ja, in dessen Schuld selber hineinbegeben, und wenn ihr sündigt, erfährt sie eure Sündigkeit als etwas, was ihr widerfährt. **Sie teilt nicht bloß eure Schmach, sondern auch was ihr nicht als Schande wahrhaben wollt, das verkostet sie in all seiner Schändlichkeit.**

Das andere ist, dass er die Erlösung seiner Welt der Macht der Umkehr der Israeliten überantwortet hat. Steht nicht geschrieben:

„Kehrt um, abgekehrte Söhne, ich will eure Abkehrungen heilen.“?

Will Jahweh seine Schöpfung nicht anders als mit Hilfe der Israeliten vollenden können? Will er sein Reich nicht offenbaren, ehe es die Menschen gegründet haben? **Will er die Krone des Königs der Welt nicht anders sich aufsetzen, als indem er sie aus der Hand der Israeliten entgegennimmt?** Will er sich mit seiner Schechina nicht eher vereinigen, als bis sie ihm wieder zugeführt wird? Mit bestaubten und blutenden Füßen lässt er sie die Landstraße der Welt ziehen, weil sich ihrer die Menschen nicht erbarmen.

Darum sind alle Berechnungen der Endzeit falsch und alle Bemühungen, den Messias zu bringen, müssen missglücken. Ja, all dies lenkt von dem einen ab, worauf es ankommt: durch die UMKEHR die Schechina Ihm wieder zuführen. Besteht die Umkehr nicht aus der vollständigen Wendung des Menschenwesens, von dem Menschenweg auf den Weg G-ttes? Mein mir von G-tt vorgezeigter und verheißener Weg ist der des Esau-Segens, wie es in 1. Mose 27, 40 der Thorah niedergeschrieben steht. Wollen die Israeliten mich in der Erfüllung dieses G-ttes-Gebotes nicht unterstützen oder gar daran hindern? Kehret um? Es steht auch geschrieben: ***„Kehrt euch zu mir (G-tt), und ich will mich zu euch kehren.“*** Der Prophet warnt die zu G-tt Umkehrenden, dass ihr Streben nicht darauf gehe, bloß ihre eigene Seele oder deren Wurzel heil zu machen, denn auch das gehört in den Bereich des Selbstdienstes. Der wahre Dienst ist, um des Exils der Schechina und der Gemeinschaft Israels im besonderen willen zu G-tt umzukehren. Darum heißt es: ***„Kehrt euch zu mir“***, – wendet euch nicht zu eurer eigenen Heilmachung, sondern zu der Heilmachung für mich, dann werde ich auch eure Seele, Geist und Lebenskraft heil machen, ***„und will mich zu euch kehren.“*** **Ist das eine Umkehr zu G-tt, wenn sein Segen** (Esau-Segen) **an mich durch euch verhindert oder beeinträchtigt wird? Können wir zur**

Erlösung kommen wenn das Leben das Leben erlöst? Kann uns die biblische Geschichte von Jakob und Esau als Beispiel dienen? Kann die Nicht-Einhaltung des Esau-Segens als ruchlos und gewalttätig betrachtet werden? Gibt es einen Bund zwischen G-tt und den Ruchlosen? Dürfen wir denn einen anderen Kampf führen oder fördern als den des Geistes gegen die Gewalt? Steht denn nicht geschrieben:

„Nicht mit Heereskraft und nicht mit Gewalt, sondern mit meinem Geist (G-ttes)"!

„Rabbi Eleasar von Amsterdam war auf einer Seefahrt zum heiligen Land, als ein Sturm das Schiff fast zum Sinken brachte. Vor der Morgenröte hieß Rabbi Eleasar seine Leute aufs Deck treten und beim ersten Licht-schein das Widderhorn blasen. Als sie es taten, legte sich der Sturm. ***Meint aber nicht, es sei Rabbi Eleasars Absicht gewesen, das Schiff zu retten.*** *Vielmehr war er gewiss, es gehe unter, und wollte mit den Seinen vor dem Tod noch* ***ein heiliges Gebot,*** *das des Widderhornblasens,* ***erfüllen.*** *Wäre er auf eine wunderbare Rettung ausgegangen, sie wäre nicht geglückt."*

Steht es nicht genauso mit der Erfüllung des heiligen Gebotes des Esau-Segens?

(Quelle einiger obiger Ausführungen ist das Buch von Martin Buber *„Gog und Magog"*, Fischer Bücherei 1957).

Hier noch einmal meine Forderung: Ein kompetentes zuständiges Rabbinatsgericht möge feststellen, inwieweit der mir in der Thorah von G-tt verheißene Esau-Segen (Genesis 27, 40) für alle Israeliten (z. B. Juden, Christen, Freimaurer u.a.) bindend ist und die Israeliten verpflichtet, meine Forderungen die ich in meiner Denkschrift ***„Mit brennender Sorge"*** (siehe Anhang zu vorliegendem Schreiben) niedergeschrieben habe zu erfüllen und in die Tat umzusetzen. Entsprechen die in meiner Denkschrift aufge-führten Forderungen meinem göttlich-biblischen Recht des ***„Abreißens von Jakob-Israels Joch"*** und des **„auch Herr seins"** (siehe 1. Mose 27, 40)**?** Begehen die Israeliten Verfassungsbruch gegenüber der Thorah wenn sie den Esau-Segen nicht einhalten? Was kann ich Eurer Anschauung nach tun, um meiner göttlichen Aufgabe des Abreißens von Jakob-Israels Joch ge-recht zu werden?

Bitte bestätigen Sie mir den Erhalt dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen Matthias Köpke

Anlage:

1. Denkschrift ***„Mit brennender Sorge"*** von Matthias Köpke.

Matthias Köpke
Boben Enn 6, OT. Zollchow
17291 Nordwestuckermark
E-mail: Esausegen@aol.com
Tel: 03984-719416

Zollchow, den 01.02.2016

Offener Brief an alle Mitglieder von jüdischen und christlichen Gemeinden und an das ganze Volk Jakob-Israel.

Denkschrift *„Mit brennender Sorge"*

„Wenn die Gesetze des Staates mit dem Recht Gottes** (Jahwehs; M.K.) **in offenbarem Widerspruch stehen, … dann ist Widerstand Pflicht."

Papst Leo XIII. in der Enzyklika „Sapientiae Christianae" von 1890.

Sehr geehrte Mitglieder des Volkes Jakob-Israel,

mit brennender Sorge und steigendem Befremden beobachte ich seit geraumer Zeit den Leidensweg des Deutschen Volkes, aller freiheitsliebenden Völker der Erde und die wachsende Bedrängnis der dem Esausegen in Gesinnung und Tat treubleibenden und treugebliebenen Bekenner und Bekennerinnen, wie z.B. Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die bereits im Jahre 1952 den Esausegen mobilisiert hat. Näheres dazu im Abschnitt *„Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik"* und *„Noch einmal der Esau-Segen"* von Dr. Mathilde Ludendorff im Anhang dieses Briefes.

Ich werde nicht müde werden, bei den sog. Lenkern der Welt Sachwalter des verletzten Rechtes zu sein und mich – unbekümmert um den Erfolg oder Misserfolg des Tages – lediglich meinem Gewissen und meinem Rechtsempfinden gehorchend einer Geisteshaltung zu widersetzen, die verbrieftes Recht (in der Tora: Esausegen Genesis 27, 40) durch offene oder verhüllte Gewalt zu erdrosseln sucht.

Hat nicht Jahweh (Gott)**, nach Eurer** (Jakob-Israel) **Meinung, in souveräner Fassung seine Gebote gegeben?** Haben diese nicht unabhängig von Zeit und Raum, von Land und Rasse ihre Gültigkeit? Stimmt es denn nicht, dass so wie Jahwehs (Gottes) Sonne über allem leuchtet was Menschenantlitz trägt, auch sein Gesetz (Tora) keine Vorrechte und Ausnahmen kennt? Stehen denn Regierende und Regierte, Gekrönte und Ungekrönte, Hoch und Niedrig, Reich und Arm nicht gleichermaßen unter seinem Wort? Fließt denn nicht aus der Totalität seiner Schöpferrechte auch seinsgemäß die Totalität seines Gehorsamsanspruchs an die Einzelnen und an alle Arten von Gemeinschaften? Erfasst nicht dieser Gehorsamsanspruch

alle Lebensbereiche, in denen sittliche Fragen die Auseinandersetzung mit dem Gottesgesetz fordern und damit die Einordnung wandelbarer Menschensatzung in das Gefüge der unwandelbaren Jahweh(Gottes)satzung?

Es ist meine Pflicht ***„für das, was sich auf Jahweh (Gott) bezieht“***, darüber zu wachen, dass die Verheißung des Esausegens durch Jakob-Israel eingehalten und dieses Gebot Jahwehs als verpflichtende Grundlage des sittlich geordneten privaten und öffentlichen Lebens beachtet und befolgt wird. **Die Zuwiderhandlung gegen das Gebot des Esausegens kommt einer Verunehrung der Majestätsrechte Jahwehs** (Gottes) **sowie seines Namens und Wortes gleich.** Was ist der Lohn oder die Strafe für diese Gotteslästerung? Bedeutet Unsterblichkeit im jüdisch-christlichen Sinn nicht das Fortleben des Menschen nach dem irdischen Tode als persönliches Einzelwesen – zum ewigen Lohn oder zur ewigen Strafe? **Was werdet ihr antworten, wenn der Ewige Richter an euch herantritt mit der Frage: Habt ihr meine Verheißung an Esau und seine Nachkommen beachtet und gehalten?**

Wer ist denn eigentlich Christ? Machen Sie sich das denn überhaupt klar? Heißt nicht Christ-Sein die Bibel in allen Teilen als ***„Gottes Wort“*** anerkennen und danach leben, heißt es nicht, das **Glaubensbekenntnis** in allen Punkten als Tatsächlichkeit anzuerkennen, also nicht zweifeln an den Begriffen *„Himmel“*, *„Hölle“*, *„Engel und Teufel“*, sichtbare Auffahrt in die Wolken zum Himmel, Niederfahrt zur Hölle, jungfräuliche Geburt, jüngstes Gericht, Auferstehung und ewiges Leben alles Fleisches usw.? Heißt nicht Christ-Sein die Erbsünde anerkennen, sich selber erniedrigen, sich selbst und die Welt verleugnen, dem Übel nicht wehren, demütig sein, auf Gnade hoffen, und den endlichen Tod als Strafe für die Sünde hinnehmen? Muss der Christ nicht während seines ganzen Lebens mit Worten und Taten dem Gott Jahweh dienen? Ist der noch Christ, der das auch nur bezüglich des einen oder anderen Punktes ablehnt? Ich denke nicht. Auch kein schlechter Christ, sondern überhaupt keiner. Denn das ganz bestimmt formulierte Glaubensbekenntnis kann man nur im Ganzen abgeben. Oder gar nicht. Etwas drittes ist nicht möglich. Sind Sie Christ? Ist nicht jeder Christ dem Gott Jahweh zugeeignet? **Haben nicht viele Beamte, Politiker und andere Menschen bei Gott Jahweh geschworen: So wahr mir Gott (Jahweh) helfe?** Gilt nicht alles was ich oben über die Christen angeführt habe auch für Juden und Mohammedaner/Moslems? Haben nicht alle den gleichen Gott?

Gershom Scholem schreibt in seinem Buch *„Judaica“* (Suhrkamp Verlag 1968) S. 223:

„Nach manchen dieser Legenden ist einer der 36 Verborgenen der Messias. Wäre das Zeitalter dessen würdig, würde er als solcher offenbar

werden. *(„Die 36 verborgenen Gerechten in der jüdischen Tradition“).*

Im selben Buch schreibt Scholem *„Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum“* S. 72:

„Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Genesis 27, 38 *(1. Mose 27, Vers 38)* ***vergoss, als er von Jakob um den Segen Isaaks betrogen wurde.“***

Beachten Sie auch bitte noch folgende Bemerkung:

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*), der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky**) – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten Jakob-Fraktion, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29):

„So gebe dir Gott **(Jahweh)** ***vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“***

kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden (1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

---

*) Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.

**) Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel“*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.

„Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst.“

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh** und die **Verhinderung der Ankunft des Messias,** welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdisch-israelitische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.[***)] Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird.

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

Jedes Wort dieses Schreibens habe ich abgewogen auf der Waage der Wahrheit und zugleich der Liebe. Ich will durch unzeitgemäßes Schweigen nicht mitschuldig werden an der mangelnden Aufklärung.

Nachfolgend meine Forderungen an das gesamte Volk Jakob-Israel, den Papst, den Jesuitengeneral und der Deutschen Regierung in Übereinstimmung mit dem Esausegen (Altes Testament der Bibel: Genesis). Ebenso ordne ich den unverzüglichen Vollzug nachfolgender Forderungen an:

1. Entschädigungslose Kündigung des Reichskonkordates von 1933 zwischen dem Deutschen Reich und dem heiligen Stuhl, und damit verbunden, die vollkommene Entflechtung der Verbindungen von Deutschem Staat mit den Religionsgemeinschaften (evangelisch, röm.-katholisch, israelitisch-jüdisch, moslemisch u.a.). Dazu gehört die Entschädigungslose Kündigung des Einzugs der Kirchensteuer durch das Finanzamt und die Entschädigungslose Einstellung der staatlichen Finanzierung von Religionsgemeinschaften durch den Deutschen Staat. Da diese finanziellen Forderungen der Religionsgemeinschaften von allen deutschen Bürgern indirekt über Steuergelder bezahlt werden, und somit auch von mir, bin ich nicht gewillt die Religionsgemeinschaften in irgendeiner Form zu unterstützen. Außerdem widerspricht meine indirekte Finanzierung der Religi-

***) Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens“*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht“, Viöl im Nov. 2002.

onsgemeinschaften meinem verbrieften Recht des Esausegens, wie er in der Tora (Altes Testament) für mich von Gott Jahweh verheißen wurde. Außerdem verlange ich nichts Unrechtes, heißt es doch auch im deutschen Grundgesetz ***„Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften werden (…) abgelöst.“*** (Quelle: Art. 140 GG iVm Art. 138 I WRV). Wir haben auch den Verfassungsauftrag seit dem Jahre 1919 den Staat und die Kirchen (Religionsgemeinschaften) von einander institutionell und finanziell zu trennen. Dies sind zwei Verfassungsartikel, wovon die **institutionelle Trennung formal und die finanzielle Trennung noch nicht durchgeführt** ist. Die Kirchen und ihre Institutionen bekommen vom Deutschen Staat jährliche finanzielle Unterstützung in Milliardenhöhe. Dies muss ein Ende haben. In Baden-Würtemberg zum Beispiel, werden evangelische Kindergärten im Durchschnitt zu 7% von der evangelischen Kirche und zu 93% vom Deutschen Staat finanziert. Das ist ein Etikettenschwindel seitens der evangelischen Kirche.

Im **Grundgesetz** der BRD **Art. 2** steht: ***„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.“*** Welches Gesetzes? frage ich hier. Etwa des röm.-kath. kanonischen Rechtes (siehe in der Anlage zum Thema Reichskonkordat)? Oder etwa Logen- oder andere Geheimgesetze? Oder etwa das Gesetz der Tora/Altes Testament, Talmud/Schulchan aruch u.a. Haben nicht die Mitglieder der verschiedensten Glaubensgemeinschaften die Möglichkeit diesen Passus des GG für ihren Glauben mit den entsprechenden Gesetzen auszulegen? Wenn wir bedenken, dass das röm.-katholische kanonische Recht allen Staatsgesetzen der BRD vorangeht, müssen wir da nicht folgerichtig den entsprechenden Schluss ziehen? Und endlich noch eine Stimme aus dem Jahre 1956! Herbert Groppe, Verfasser einer Schrift *„Das Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 – Eine Studie zur staats- und völkerrechtlichen Bedeutung dieses Vertrages für die Bundesrepublik Deutschland“*, erschienen im Verlag J.P. Bachem in Köln, schreibt (a.a.O., Seite 101): ***„Die Bestimmungen des Reichskonkordates gehen allen Gesetzen des Bundes und der Länder und auch den Bestimmungen des Grundgesetzes uneingeschränkt voran.“*** (Anm. von M.K.: Siehe Grundgesetz Art. 25! Das Reichskonkordat wird als Völkerechtsvertrag behandelt.)

2. Sofortiger Austritt Deutschlands aus der Europäischen Union! Sofortiger Ausstieg Deutschlands aus der europäischen Währungsunion. Ich lehne folgende Aussagen und Bestrebungen Coudenhove-Kalergi's und Otto von Habsburg's ab:

Grundsatzerklärung – Internationale Generalversammlung in Straßburg am 11.-12. Mai 1973:

… *„Die Paneuropa-Union, zum ersten Mal seit dem Tode ihres Gründers, des Präsidenten Coudenhove-Kalergi versammelt, bekundet ihre unverbrüchliche Treue zu seinen Ideen und Idealen, sie verspricht auch weiterhin in seinem Geiste zu arbeiten."*

Wer dieser Präsident war, ist u.a. zu entnehmen aus „Entwicklung und Gefahren des Atomzeitalters. Auf dem Wege nach Hermagedon?":

„Graf Richard Nicolaus ***Coudenhove-Kalergi****, geboren am 16.11.1894 in Tokio, sein Vater niederländisch-kretisch-griechischer Abstammung, Mutter Japanerin, mit Jüdin verheiratet, Freimaurer, Katholik, Propagandist einer* ***‚eurasisch-negroiden Zukunftsrasse', eines ‚orientalischen Europas' unter ‚der geistigen Führerrasse Europas, dem Judentum'****, Präsident der Paneuropa-Bewegung. Während des Zweiten Weltkrieges an der New Yorker Universität Professor der Geschichte, erster Träger des Internationalen Karls-Preises der deutschen Stadt Aachen (vor Churchill und Adenauer), Ritter der Französischen Ehrenlegion und Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland, seit 1939 französischer Staatsbürger. Inhaber des mit 125.000 dänischen Kronen dotierten ‚Sonning'-Preises für* ***‚Verdienste um die europäische Kultur'****".*

Dr. Otto **von Habsburg**, Nachfolger-Präsident der *„Pan-Europa-Union"* und Malteser-Ritter auf dem *„Tag der Oberschlesier"* in Essen u.a.:

„Es gäbe kein deutsches Recht auf Heimat mehr, wie es auch keine deutsche Wiedervereinigung geben könne. Es gäbe nur ein europäisches Recht auf Heimat und eine europäische Wiedervereinigung" …

Am 3.6.1976 in Stuttgart:

„Für echte Europäer gibt es keine Ausländer".

1977 in *„Idee Europa"*:

„Ob es die Menschen wollen oder nicht, ***wir befinden uns am Morgen einer religiösen Epoche, in der das einheitliche Weltbild des Mittelalters in neuen Formen wieder ersteht."*** (Quelle: „Mein Standpunkt" Folge 8/1981).

3. Nichtanerkennung des Deutschen Staates von Abschlüssen jeglicher Freihandelsabkommen zwischen der BR Deutschland/EU mit den USA (TTIP) und mit Canada (CETA) sowie Nichtanerkennung von TISA (Trade in Service Agreement) welches das Ziel hat, den Dienstleistungssektor zu deregulieren und Privatisierungen im großen Stil zu ermöglichen.

4. Ein weltweites Verbot der Gentechnik, der Ausbeutung der Frau (z.B. Prostitution) **und des Menschenhandels.**

5. Neutrale exakt wissenschaftliche Überprüfung der *„Germanischen Heilkunde"* nach Dr. Ryke Geerd Hamer. Dr. Hamer ist dafür sofort nach Deutschland einzuladen und an der unverzüglichen Überprü-

fung zu beteiligen. Sollte sich die *„Germanische Heilkunde“* als exakt wissenschaftlich erweisen, so ist die *„Germanische Heilkunde“* als rechtmäßiges medizinisches Heilverfahren anzuerkennen und in die Praxis umzusetzen.

6. Austritt Deutschlands aus den Vereinten Nationen (UNO) und die Herstellung der unbedingten Souveränität Deutschlands. Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen Deutschland und den sog. Siegermächten. Abschaffung der Feindstaatenklausel.

7. Austritt Deutschlands aus der NATO und Herstellung der unbedingten Neutralität Deutschlands in jeder Beziehung.

8. Änderung der gegenwärtigen europäischen Bevölkerungs- und Asylpolitik. Befriedung der Krisen- und Bürgerkriegsregionen der Erde im Sinne des Esausegens durch das Volk Israel-Jakob, den Heiligen Stuhl und Deutschlands.

9. Weltweites generelles Verbot von RFID-Chips, eine neutrale, exakt wissenschaftliche Überprüfung des Impf-Dogmas und keine Impfpflicht. Abschaffung von *„Gender Mainstreaming“*.

10. In der Finanz-, Banken- und Aktiengesellschafts-Frage sind seitens der weltweiten Staaten folgende Punkte umzusetzen (siehe dazu *„Zwölf Thesen zur Bankfrage“* und *„Schlußbetrachtungen zum Aktien(un)-wesen“* in dieser Schrift):

a) Der Staat kreiert das für die mechanische Bequemlichkeit des Verkehrs notwendige papierne Zirkulationsmittel durch Ausgabe von Staatspapiergeld neben dem Metallgeld.

b) Keine Banknoten mehr. Alle Banknotenemission hört auf.

c) Staatsbanken sind ebenso überflüssig als schädlich, also keine Staatsbanken mehr.

d) Völlige Freigebung des Bankgeschäftes, ohne Notenemission.

e) Die Bildung jeder ferneren Aktiengesellschaft ist absolut zu untersagen.

f) Die Banknotenprivilegien der Aktien- und Privatbanken ist zu beseitigen nach den Vorschlägen, welche wir hierüber in unserem Buch: ***„Der Kampf gegen die Ausbeutung des Publikums durch den Banknotenschwindel und die Papierpest“***, gemacht haben.

g) Der Rückkauf z.B. der Aktieneisenbahnen u.a. durch den Staat ist sofort in Angriff zu nehmen. Je nach Umständen sind die Aktien in Obligationen zu verwandeln. Auf diesem Wege ist die Rückerwerbung eventuell ohne alle und jede Kosten für den Staat zu bewirken.

h) Im Versicherungswesen ist das Gegenseitigkeitsprinzip zu begünstigen. Wie die damals in Preußen z.B. vorhandenen Provincial-Ver-

sicherungs-Societäten sind sie weiter zu entwickeln, umfassender zu organisieren. Für das gesamte Versicherungswesen ist eine großartige staatliche Organisation auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit allmählich zu schaffen. Die Versicherungsgesellschaften auf Aktien sind dem entsprechend successive aufzulösen.

i) Gaswerke, Wasserwerke und Elektrizitätsbetriebe sind in das Eigentum und die Verwaltung der Kommunen überzuführen.

k) Die Industriegesellschaften gehen erfahrungsmäßig zum größten Teile in relativ kurzer Zeit von selbst wieder in Privathände über. Für die *„Entgründung"* dieser und der Banken ist unverzüglich ein bestimmter Termin festzusetzen.

Kraft meines göttlich verbrieften Rechtes auf Freiheit von Jakob-Israels Joch erkläre ich mich im Namen Jahwehs frei von jeglicher imperialistischen Inanspruchnahme/Übergriff von Jakob-Israels Erben welche im Judentum, Christentum, Mohammedanismus/Islam und anderen Okkultorganisationen (wie z.B. der Freimaurerei) zu sehen sind. Die Übergriffe auf meine Person und denen meiner Schutzbefohlenen betrachte ich mit der Erfüllung meiner oben aufgeführten Forderungen als teilweise abgewehrt, Ergänzungen dazu behalte ich mir vor.

Von Seiten des allmächtigen Gottes (Anm. M.K.: El Schaddai), Kraft der **Autorität und Machtvollkommenheit des an mich verheißenen Esausegens** verwerfe und verurteile ich ganz folgende Gesetze und ich bestimme, dass diese Dekrete mit allen Folgen gänzlich nichtig, ohne jegliche Kraft sind und sein werden:

1. Den Jakob-Segen gemäß 1. Mose (Genesis) 27, 27-29. (Judentum und Christentum mit allen ihren Dekreten, Satzungen, Gesetzen, Pakten, Verträgen usw. sind illegal und gesetzeswidrig, da diese Jakobs [Israels] Betrug an Esau zur Grundlage haben).
2. Das Reichskonkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem heiligen Stuhl von 1933.
3. Die Konkordate zwischen den deutschen Bundesländern und dem heiligen Stuhl.
4. Der ESM-Vertrag (Vertr. zur Einrichtung eines Europäischen Stabilitätsmechanismus).
5. Der Vertrag von Lissabon vom 01.02.2009 (Europäischer Vertrag).
6. Der Vertrag über eine Verfassung für Europa aus dem Jahre 2004.
7. Den Vertrag von Nizza vom 01.02. 2003.
8. Den Vertrag von Amsterdam vom 01.05. 1999.
9. Den Vertrag über die Europäische Union – Vertrag von Maastricht vom 01.11.1993.
10. Einheitliche Europäische Akte vom 01.07.1987.

11. Den Fusionsvertrag – Vertrag von Brüssel vom 01.07.1967.
12. Die Verträge von Rom – Verträge zur Gründung der EWG und der Euratom vom 01.01.1958.
13. Die Charta der Vereinten Nationen von 1945.
(Deutschland unter-wirft sich nach **Art. 25 GG** dem Völkerrecht. Dabei ist bemerkens-wert, dass die BRD das Völkerrecht auch als unmittelbar im internen Rechtsraum anerkennt. Auch steht in der **Präambel** zum **GG:** Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor **Gott (Jahweh)** und den Menschen, ...)*)

und ich verbiete, bei der Strafe des Bannes den verantwortlichen Beamten, Personen und Regierungsangehörigen, oben aufgeführte Gesetze, Dekrete, Verträge und Pakte zu beobachten. Ich erkläre sie für nichtig und kassiere sie, so dass sie niemals irgendwelche Geltung haben sollen. Dasselbe gilt auch für die anderen zehn Punkte meiner oben aufgelisteten Forderungen. Sollten meine Forderungen nicht umgesetzt werden, betrachte ich dies als Rechtsraub/Justizmord, den alle dafür Verantwortlichen vor dem Ewigen Richter zu verantworten haben werden mit allen dazugehörigen eventuellen Konsequenzen. Ich lehne mich derweil zurück und vertraue der Gerechtigkeit die da kommen möge. **Euer Seelenheil ist in Eurer Hand.**

Ebenfalls wirft **ein Handeln wider den Esausegen** die Frage auf, ob derjenige, der zuwiderhandelt, noch auf dem Boden seines Glaubens steht, **da dieser Segen einen zentralen Bestandteil seiner Religion darstellt**, ja im Grunde das umfasst, **was Jahweh als messianische Verheißung**

---

*) **Anmerkung:**

Die *„BRD"* ist Mitglied der Vereinten Nationen [UNO]. Die Vereinten Nationen sind gegründet worden als Staatenbund der Alliierten **gegen ihre *„Feindstaaten"***, also gegen Deutschland, Japan und deren Verbündete. Deshalb enthält deren Satzung als **zentrales *„sinnstiftendes"* Element** eine Bestimmung, die sich gegen diese ***„Feindstaaten"*** richtet, die sog. ***„Feindstaatenklausel"***. Die *„BRD"* hat mit ihrem Eintritt in die UNO die gültige Satzung der UNO, somit auch die ***„Feindstaatenklausel"*** unterzeichnet. Sie hat sich nicht öffentlich gegen diese Klausel verwahrt oder gar deren Abschaffung verlangt oder betrieben. Daraus folgt, dass sich die Führung der *„BRD"* damit offen bekennt, als Verbündeter der Feinde des *„Deutschen Volkes und Reiches"* aufzutreten. Und da das Volk dieses Reiches, das Deutsche, immer noch existiert und es als einzig zuständiger Souverän weder das Reich noch sich selbst ausdrücklich abgeschafft hat, folgt daraus, dass der Staat *„BRD"* nicht nur als Modalität eines ***„fremdbestimmten Staates"*** anzusehen ist, sondern mehr noch als ein auf einem Teil des Bodens des Deutschen Volkes bestehender, gegen das Deutsche Volk und dessen Reich gerichteter Feindstaat. Auch aus dieser Sicht besteht keine wirkliche Souveränität des Deutschen Volkes und Reiches, sondern eine **unter feindlicher Ausrichtung stehende *„Fremdherrschaft"*, die sich nur als Eigenherrschaft ausgibt, um so das Volk über die Vorenthaltung der elementarsten und völkerrechtlich anerkannten Volks-, Freiheits- und Staatsrechte hinwegzutäuschen** (Jakob der Betrüger lässt Grüßen). Das ist keine rechtsformalistische Überinterpretation. Viele politische Erscheinungen in der *„BRD"* rechtfertigen diese Interpretation, wie sich aus den in der Anlage zu diesem Brief dargelegten Ausführungen ergibt.

verkündet, und ob er deshalb noch den Schutz des Artikels 4 GG (Glaubensfreiheit) beanspruchen kann, und nicht eher als Mitglied einer politischen Vereinigung gelten muss, die sich gegen die geltende Rechtsordnung richtet.

Zur Begründung oben aufgestellter Forderungen mögen die im Anhang gegebenen Informationen dienen. Den Fall Dr. Hamer setze ich bei Ihnen als Bekannt voraus. Dr. Hamer und die von ihm entdeckte *„Germanische Heilkunde“* (früher *„Germanische Neue Medizin“*) wird nun schon seit mehreren Jahrzehnten von den staatlichen Behörden, trotz positiver wissenschaftlicher Überprüfung der Universität Trnava, unterdrückt. Dies muss ein Ende haben. Bitte vergessen Sie auch nicht, dass das Ziel der Geschichte, das in der zentralen Prophezeiung Ihrer Religion zum Ausdruck kommt, in der **Überwindung des Imperialismus** besteht, und zwar durch Versöhnung der Völker und ihre Heilung durch Selbstbewahrung, Selbstbestimmung und freie kulturelle Entfaltung im Rahmen einer allgemeinen Rechts- und Friedensordnung, die getragen ist von der Überzeugung, dass die Schöpfung und das **Dasein jedes Menschen und jedes Volkes heilig ist.** Dieses Ziel kann nicht verwirklicht werden ohne die helfende Hand Esaus, d.h. der *‘Wissenden’* unter *‘Esau’*, also den Trägern des *‘Esau-Segens’*, die mit den *‘Wissenden’* unter *‘Jakob’* die ***‘Erlösung’*** bewirken müssen. **Sah nicht Jahweh für einen so schweren Verstoß gegen das Gesetz die Vernichtung Jakobs vor?**

Nachfolgendes Beispiel umreißt kurz das Wesen Jahwehs aus biblischer Sicht mit den Worten der Propheten:

„Mein Leib! Mein Leib! Welch Schmerz! Ihr Herzenswände! Es wogt, es bebt die Brust, kann nimmer schweigen! Horch! Höre Hörnerhall und Kriegsgeschrei! Schlag schallt auf Schlag, leer liegt das Land! Da! Zerfetzt meine Zelte, die Decken fort! Wie lang seh ich Banner, hör Hörnerhall? ***Heißt Adonai*** *(Jahweh)* ***nicht der ‚Schrecken Jiss’chaqs‘*** *(Isaaks)****? Adonai ist der Löwe, der über seinem Raube brüllt – Jahweh der Heerscharen, den nennt Verschwörer, der sei eure Furcht, der euer Schrecken!*** *Denn spricht er nicht durch Jirmejahu (Jeremia), dass er die Menschen wird essen lassen das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter und jedermann das Fleisch seiner Freunde? Sein Geist zerschmettert den Propheten in einer Schlucht des Berglandes zu Tode! Amos, der Prophet, sieht Adonai stehen am Altar, und Adonai Jahweh der Heerscharen, er rührt die Erde an, und sie zerschmilzt, und es trauern alle ihre Bewohner. Jeschajahu (Jesaja) sieht Adonai sitzen auf dem Thron, und um ihn fliegen die Seraphim, die Feuerwesen – und ist nicht der Saraph-meopheph, der fliegende Feuerdrache, draußen in der Wüste des Südlandes? Wird nicht Adonai an seinem Tage als Priester in seinem Tempel dahinschlachten die Söhne*

Israels? Ein Schwefelstrom ist Jahwehs Atem, verzehrendes Feuer seine Zunge, mit Sturm und Wetter und Hagelschlag prasselt sein Arm hernieder. Ja – ***El-nora, der furchtbar schreckliche Gott, das ist Adonai!*** *"*

Die Propheten überbieten sich in schärfsten Verwerfungsurteilen gegen alles bestehende – und keine Begründung wissen sie dafür zu geben: schlechthin droht Jahweh dem Menschen und jeder Menschengemeinschaft den Untergang – einen Untergang, vor dem es keinen Ausweg und keine Rettung gibt. **Jahweh – das ist der Vernichtungswille selbst;** und das Furchtbarste dabei ist, **dass er selbst das Jahwehvolk Israel, seinen Staat und sein Königtum,** seine Siege und seine Wohlfahrt, seinen Tempeldienst und das heilige Priestertum, die erhabenen Gotteswunder und die Reden der Propheten – **alles, alles als wertlos beiseite wirft.**

Die Träger des Esau-Segens wollen diese Vernichtung nicht. Im Gegenteil, sie sind die ***„schützende Hand Gottes (Jahwehs) gegen die Vernichtung"***! Für sie sind alle Völker, auch das Volk Jakobs, ***„Ideen Gottes"***. Sie wollen die friedliche Erhaltung, Selbstbestimmung, Freiheit und kulturelle Höherentwicklung ausnahmslos aller Völker, auch und gerade, wenn sie, wie der Verfasser, nicht Anhänger Ihrer Religion sind. Also all ihr Verantwortlichen dieser Erde, ergreift die ausgestreckte Hand, bevor es zu spät ist! Das Zeitalter Jakobs geht zu Ende, so oder so. **Nach Eurem Glauben ist dies das von Jahweh bestimmte Gesetz.** Verlangt nicht auch die Einhaltung der Praecepta Noachica, d.h. **die Gebote Noahs**, als erstes Gebot: **gegenüber Jahweh völligen Gehorsam? Wer wagt es, meine in diesem Brief dargelegten Forderungen, die sich in Übereinstimmung mit dem Esausegen befinden, nicht zu erfüllen?** Würde ich nicht gegen euer eigenes jüdisch-christliches Recht verstoßen wenn ich die obigen Forderungen nicht gestellt hätte?

Für eventuell auftauchende Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.*)

Angesichts von ***„Gefahr in Verzug"*** und der allgemeinen Wichtigkeit vorliegender Themen für die Öffentlichkeit bitte ich Sie, mein Schreiben als Offenen Brief zu betrachten. Bestätigen Sie mir bitte den Erhalt dieses Briefes und teilen Sie mir bitte mit, welche Maßnahmen Sie aufgrund des vorliegenden Schreibens ergreifen.

Mit freundlichen Grüßen Matthias Köpke

---

*) Sie können bei Interesse diesen Offenen Brief mit einem Anhang von ca. 200 Seiten im Internet unter www.archive.org herunterladen. Geben Sie dort bitte den folgenden Suchbegriff oder Titel ein: ***„Matthias Köpke – Denkschrift, Mit brennender Sorge; Offener Brief an die sog. Regierungen und sog. Lenker dieser Erde sowie die am Weltgeschehen Interessierten."***

„Im Anfang war das Memra Jahweh“

Von Dr. Wilhelm Matthiessen

Wir haben hier also eine gewaltige religiös-okkulte Bewegung (Anm. M.K.: Die Mysterienkulte der Antike z.B. Dionysos-Mysterien, Isis und Osiris-Mysterien usw.), die ohne weiteres als Volksbewegung zu bezeichnen ist. Denn diese Mysterien waren nicht etwa Angelegenheiten kleiner und auserwählter Zirkel und Kreise, sondern die ganze antike Welt war so sehr in den Taumel eines orientalischen Erlösungs- und Wiedergeburtsglaubens geraten, daß man, ebensogut wie wir heute von einer hellenistischen Kultur sprechen, auch Mysterienkultur sagen könnte. Sie vor allem ist das Zeichen des Vordringens Judas, jüdischen Wesens, der Zersetzung durch das Volk und die Lehre Jahwehs, deren Mischung mit dem Abguß griechischer Philosophie einen solchen abgeschmackten Bastard hervorbringen mußte. So finden wir, je tiefer sich der Jude vom Orient her in die antike Weltanschauung einfrißt, desto deutlicher den Erlöser- und Mittlergedanken im Mysterienkult ausgeprägt. Es bedeutet das eben nichts anderes als die für die Profanen berechnete Kehrseite des **jüdischen Messiasgedankens.** Wollte der Jude seinem Messias, also dem sehr diesseitigen jüdischen Weltbeherrscher den Weg bereiten, dann mußte er dem Nichtjuden gerade diesen Messias (= der Gesalbte = der Christus) als den Erlöser vom Diesseits zeigen. Da kam es denn dem Juden zupaß, daß die hellenistische Mysterienphilosophie vom ***„Logos“*** sprach, von dem ***„Wort“***, das als Schöpfer der Welt aus der Gottheit hervorgehe. Freilich, der Jude blieb für sich bei seinem Jahweh. Dem hellenistischen Nichtjuden gegenüber aber machte er das Zugeständnis einer zweiten Gottheit, eben dieses göttlichen Wortes, des Logos. Hatte der Jude nicht glücklicherweise dasselbe Wort? Sein ***„Memra Jahweh“***, sein ***„Wort Jahwehs?“***[1] Dieses Wort brauchte nun nur noch hypostasiert, also zum bestimmten Wesen und zur Persönlichkeit gedacht zu werden und dann gleichgestellt mit dem Erlöser – und Mittlergott der Mysterien, – und das künstliche Judentum für den Heiden war fertig. Ich führte schon in meiner Schrift *„Israels Geheimplan“* kurz aus, wie für den Juden sich Jahweh im *„Namen Jahwehs“*, in den *„Boten Jahwehs“*, vor allem in der *„Weisheit Jahwehs“* sozusagen magisch verdoppelt. Hinzu kommt nun noch das *„**Memra** Jahweh“*, das *„**Wort** Jahwehs“*.

Lesen wir nur den Beginn des Johannes-Evangeliums:

---

1) Das hebr. *„Memra“* bedeutet *„Wort“*.

„Im Anfang war das Wort.“

Die Heiden, die nichtjüdischen Mysterienleute und die Heidenchristen lasen:

„Im Anfang war der Logos“,

und sie glaubten damit unmittelbar an die unvergessene griechische Philosophie anzuknüpfen. Diese Wirkung zu erreichen war auch die Absicht jenes Juden, der das Johannes-Evangelium schrieb. Wir aber, endlich sehend geworden, lesen genau das, was der Jude in Wirklichkeit hatte schreiben wollen:

„Im Anfang war das Memra Jahweh“.

Und was ist nun dieses **Memra Jahweh**? Dieses ***„Wort Gottes“*** das im Anfang war? Nichts anderes wie die **jüdische Tora**[2], **worunter der Jude seine Bibel, insbesondere die fünf Bücher Moses begreift.** Wir hätten also den berühmten Johannesvers eigentlich zu lesen:

„Im Anfang war die Tora“.

Diese Tora ist nun wieder gleich der ***„Weisheit“*** Jahwehs. Und die, die ***„Weisheit“***, ***„das Wort“***, ***„das Memra“*** Jahwehs ist, wie der Jude sagt, ***„allem voraufgegangen“***. Deshalb und nur deshalb konnte das Johannes-Evangelium seinen Jesus, das ***„Wort“***, von sich sagen lassen:

„Ehe Abraham ward, bin ich“ (8, 58).

Gab es doch erst im späteren Judentum Spekulationen über die persönliche Präexistenz des Messias … Und auch im Talmud heißt es:

„Jahweh sprach zu Israel: ehe ich diese Welt geschaffen habe, habe ich die Tora bereitet“[3],

die Tora, also: das Wort, das Memra Jahweh.

Weiter:

*„Und das **Wort** war bei Gott“.*

Wieder liest der Nichtjude:

*„Und der **Logos** war bei Gott“.*

Der Jude aber:

*„Und die **Tora** (das Memra) war bei Jahweh“*[3].

---

2) Das ist mit nicht mehr zu überbietender Deutlichkeit nachgewiesen in dem großen Kommentarwerk von H. **Strack** und P. **Billerbeck:** Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. II. Band, München 1924, C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, Seite 353 und folgende. – Es gibt kaum ein Wort des neuen Testamentes, das Strack und Billerbeck nicht aus dem alten Testament, aus Talmud und Midrasch belegen!

3) Alles aus dem genannten großen Kommentarwerk von Strack und Billerbeck.

3) Alles aus dem genannten großen Kommentarwerk von Strack und Billerbeck.

Der Schreiber des Johannes-Evangeliums drückt damit

„das ewige Sein der Tora bei Gott“[3]

aus. Denn die Tora lag, wie die Juden sagen,

„auf Jahwehs Knieen, während Jahweh auf dem Thron der Herrlichkeit saß“[3].

Wenn dann Johannes fortfährt:

„Und Gott war das Wort“,

so ist damit

„die göttliche Art der Tora“

ausgesprochen[3]. Und weiter:

„Alles ist durch dasselbe geworden –“.

Hier las wieder der freudig erstaunte Heide seine eigene philosophische Ansicht: daß der ganze Kosmos durch den Logos Gottes geschaffen sei, durch ein *„Hervorgehen“* aus Gott, wie das Wort hervorgeht aus dem Munde des Sprechenden. Der Jude dagegen sieht im Logos sein Memra Jahweh, die Tora, von der es Spr. 8, 30 heißt:

„Ich war bei ihm Werkmeisterin“, und ***„meint“*** – also der Weisheit oder der Tora – ***„mein ist Rat und wahres Wissen“*** (Spr. 8, 14).

So könnte man das ganze ach so *„unjüdische“* Johannesevangelium wie überhaupt das gesamte neue Testament einschließlich der Paulus-Briefe durchgehen, – **in jeder Zeile ist eine genaue Entsprechung im alten Testament sowie in Talmud und Midrasch** von den christlichen Bibelforschern selbst nachgewiesen; und somit ist es weiter nichts als die Verhüllung dieser Judenbücher in (allerdings schlechter) griechischer Sprache und Fachausdrücken der griechischen Philosophie, deren Inhalt man wegschüttete, um sie dann mit jüdischem Gedankengut zu füllen.

Ich will nur noch Joh. 1, 4 nennen:

*„In ihm ist das **Leben**“.*

Also im Logos. Also in der Tora, die stets als „Israels Leben“ bezeichnet wird.

*„Und das **Leben** war das **Licht** der Menschen“*,

heißt nichts anderes als:

„Die Tora, die Israels Leben ist, ist zugleich ein Licht für Israel“[3].

Und 1, 11:

*„Er (der Logos) kam in sein **Eigentum**“*

---

3) Alles aus dem genannten großen Kommentarwerk von Strack und Billerbeck.

hat den jüdischen Gedanken zur Voraussetzung,

„daß das Volk Israel Gottes Eigentum ist“.

Dazu zitiert der gelehrte christliche Bibelforscher, außer zahlreichen anderen Belegen, noch folgende Stelle aus dem Talmud, dessen ältere Teile ja nicht jünger sind als die Bibel:

„Als der Höchste die Welt den Völkern als Besitz zuerteilte, die aus den Söhnen Noahs hervorgegangen waren ... in dieser Zeit warf er das Los der Gemeinschaft mit den 70 Engeln, den Fürsten der Völker[4]***, mit denen er sich offenbarte. Als nun das heilige Volk auf das Los des Herrn der Welt fiel*** *(d.h. auf Jahwehs Los)*, ***da tat Michael seinen Mund auf und sagte, daß es*** *(also Israel)* ***ein gutes Teil sei, da der Name des Memra Adonais in ihm sei.“***

Also genau dasselbe, was auch die Bibel sagt:

„Ist doch Jahwehs Teil sein Volk, sein zugemessenes Teil Jakob“
(5. Mose 32, 9)[5].

Wir sehen, der Jude vergab sich gar nichts, er blieb Jude, streng jahwistischer Jude, auch als er den Nichtjuden recht hellenistisch vom *„Logos“* redete: dieser **Logos** war und blieb die **Tora**, das ***„Memra“***, das ***„Wort“*** **Jahwehs.**

So könnten auch sämtliche Briefe des Paulus, wenn man nur an die Stelle des Jesusnamen einen anderen, den irgendwelcher Mysteriengottheit, setzte und sie in besseres Griechisch umschriebe, vom ersten bis zum letzten Wort dem vorchristlichen Mysterienschrifttum angehören, und doch blieben sie, wieder vom ersten bis zum letzten Wort, jüdisch bestimmt. Man übertrug eben nur die bereits vorher jüdisch zurechtgemachten Mythen, Anschauungen und Fachausdrücke der Mysterien sowie die vorchristliche, ebenfalls schon verjudete gnostische Theologie auf Jesus und Jahweh, unterbaute alles und jedes, wie besonders Paulus, mit dem alten Testament, und so schuf man ein **Judentum für die Nichtjuden**, eine ***„Beschneidung des Herzens“***, auf Grund deren man, nach Paulus, ein ***„wahrer Jude“*** wird. Wir können dieses Werden Schritt um Schritt verfolgen, dieses ***„Wiederherstellen der Vorhaut“***, diese ungeheuerlichste Tarnung, von der die Weltgeschichte zu berichten weiß. Da sehen wir zum Beispiel, wie die alttestamentlichen Stellen, die dem Judentum klar und nüchtern die **diesseitige** Weltherrschaft versprechen, im Sinne einer religiösen ***„Überwindung der***

4) Denken wir an die 70 „Ältesten in Israel“, die nach jüdischer Auffassung für Jahweh die Welt regieren. Genau so ist es mit Roms 70 Kardinälen. Hierzu lese man die kleine, aber sehr wichtige Schrift: S. Ipares: Geheime Weltmächte. München, Ludendorffs Verlag.

5) Begreift der Leser jetzt, was die amerikanische Presse damit sagen will, wenn sie die Vereinigten Staaten „Gottes eigenes Land“ nennt?

Welt", einer ewigen Seligkeit der Erlösten umgedeutelt werden, bis auf den heutigen Tag. Dabei blieb jedoch der jüdische Urgrund bestehen. Und nur dessen mysterienhafte Umdeutung für die Profanen ermöglichte es, die Gojimvölker geistig und seelisch so weit zu kneten und zu knuten, daß es ohne weiteres möglich wurde, **die alte Herrschaft der jüdischen Priesterkaste unversehrt ins *„neue Testament"*, in die politische Kirche hinüberzuretten** und durch sie die Geschichte fast zweier Jahrtausende im Sinne Jahwehs zu bestimmen:

„In Jahweh triumphiert die ganze Nachwelt Israels" (Jes. 45, 25).

Oder, wie Papst Pius XI. am 7. September 1938 sagte:

„Wir sind geistig Semiten".

(Quelle: Dr. Wilhelm Matthiessen: Der zurückbeschnittene Moses; Ludendorffs Verlag, 1939.)

Anm. M.K.: Erkennt man die Wichtigkeit der Tora für alle Angehörigen Groß-Israels? Erkennt der Leser nun anhand obiger Ausführungen die Wichtigkeit der Einhaltung des Esausegens (1. Mose 27, 40)? Der Esausegen ist oberste gesetzliche Regelung in der Tora für alle Jahwehgläubigen. Was geschieht wenn dem Esausegen zuwidergehandelt wird? Man lese noch einmal den ***„Hinweis des Verlages"*** am Anfang vorliegender Schrift.

Nachfolgend der Originalauszug der oben von Dr. W. Matthiessen erwähnten Schrift von Hermann Strack und Paul Billerbeck: Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, II. Band, München 1924, C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, Seiten 353 – 358.

1, 1—4: Im Anfang war das Wort, u. das Wort war bei Gott, u. Gott war das Wort usw.

Die alte Synagoge hat zwar einen präexistenten Messias, der sich mit dem Johanneischen Logos vergleichen ließe, nicht gekannt, gleichwohl hat es ihr nicht an einer Größe gefehlt, von der sie unbedenklich alles das ausgesagt hat, was Joh 1, 1 ff. vom Logos ausgesagt wird. Das war die Tora, die man je länger je mehr mit der „Weisheit“ der Chokhma-Literatur identifiziert hat. Schon der Siracide war in dieser Richtung vorangegangen, vgl. Sir 24, 1—21 mit Vers 22 ff.; ferner vgl. Bar 3, 15 ff. mit 4, 1. In der nachchristlichen Zeit galt die Gleichsetzung der Tora mit der göttlichen Weisheit für so selbstverständlich, daß man die alttestamentl. Aussagen über diese ohne weiteres auf jene übertrug. Beispiele dafür bieten die nachfolgenden Zitate. Wir geben nun die den Aussagen über den Logos Joh 1, 1 ff. entsprechenden Aussagen über die Tora nach der Reihenfolge der einzelnen Verse bei Johannes.

1. Im Anfang war das Wort Joh 1, 1. — Gleicherweise wird die Präexistenz der Tora gelehrt.

Pes 54ᵃ Bar: Sieben Dinge wurden geschaffen, bevor die Welt geschaffen wurde, nämlich die Tora, die Buße, der Gan ʿEden, der Gehinnom, der Thron der Herrlichkeit, das Heiligtum u. der Name des Messias. Die Tora, s. Spr 8, 22: Jahve hat mich (Weisheit = Tora) geschaffen als den Anfang seines Weges, als frühestes seiner Werke, vorlängst. || GnR 1 (2ᵇ) nebst Parallelen s. bei Mt 25, 31 𝔅 S. 974 u. bei Joh 1, 1 S. 335. || Schab 30ᵇ: Was für Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne Qoh 1, 3? Die von der Schule des R. Jannai (um 225) sagten: Für die (Mühe) „unter der Sonne“ hat er keinen, aber für die Mühe um die, die „vor der Sonne“ war (d. h. um die Tora), hat er Gewinn. — Die Parallelstellen Pᵉsiq 68ᵇ; LvR 28 (126ᵇ) u. Midr Qoh 1, 3 (5ᵃ) nennen R. Judan (um 350) als Autor. || GnR 8 (6ᵃ): R. Chama b. Chanina (um 260) eröffnete seinen Vortrag mit Hi 20, 4: „Diese weiß, was von ewig her“ (so der Midr). R. Chama b. Chanina hat gesagt: Gleich einer Stadt, die von Eseltreibern (mit Getreide) versehen wurde; u. diese fragten einander: Welcher Preis ist heute in der Stadt zustande gekommen? Die des 6. Wochentages fragten die des 5., die des 5. fragten die des 4., die des 4. die des 3., die des 3. die des 2. u. die des 2. die des 1. Wen aber konnten die des 1. Wochentages fragen? Nicht die Bürger der Stadt, die sich mit den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt beschäftigten? So fragten auch hier alle Schöpfungswerke der einzelnen Tage einander: Welche Geschöpfe hat Gott an euch geschaffen? Die des 6. Tages fragten die des 5. u. so fort bis hin zu denen des 1. Tages. Wen hätten die fragen müssen? Nicht die Tora, die der Schöpfung der Welt vorangegangen war? . . . „Diese weiß, was von ewig her“ Hi 20, 4, d. h. die Tora weiß, was vor der Erschaffung der Welt war; aber was dich betrifft, so ist es deine Sache, zu forschen nur von da an, „seit man Menschen auf die Erde setzte“ Hi 20, 4. — In pChag 2, 77ᶜ, 27 gibt R. Levi (um 300) diese Auslegung von Hi 20, 4. || ExR 30 (89ᵈ): R. Abbahu (um 300) hat im Namen des R. Jose b. Chanina (um 270) gesagt: . . . Gott sprach zu Israel: Ehe ich diese Welt geschaffen habe, habe ich die Tora bereitet, s. Spr 8, 30. || Midr Ps 5 § 2 (26ᵃ): R. Chanin b. Ad(d)a[1] hat gesagt: . . . Die Tora ist allem voraufgegangen, s. Spr 8, 22. || GnR 1 (2ᶜ): R. Jᵉhoschuaʿ b. Levi (lies: R. Jᵉhoschuaʿ aus Sikhnin, um 330) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: Wer baut, hat sechs Dinge nötig: Wasser, Erde, Holz, Steine, Rohr u. Eisen; u. wenn du sagen wolltest: „Er kann ja reich sein u. bedarf des Rohrs nicht,“

[1] Falls identisch mit R. Chanina b. Idi (s. Bacher, pal. Amor. 3, 555), dann gegen 300 n. Chr.

siehe, so bedarf er doch des Meßrohrs; s. Ez 40, 3. So ging die Tora jenen sechs vorzeitlichen Bestimmungen in Spr 8, 22 f. voraus, welche lauten: „vor“ קדם, „vorlängst“ מאז, „vor der Welt“ מעולם, „von Anbeginn“ מראש und „von den Uranfängen“ מקדמי, das sind (wegen der Pluralform) zwei. — Ferner s. SDt 11, 10 § 37 (76[a]).

Genauer wird gesagt, entweder daß die Tora 974 Generationen,[a] oder daß sie 2000 Jahre[b] vor der Welt erschaffen worden sei.

a. AbothRN 31 (8[b]): R. Elifezer b. Jose Ha-g[e]lili (um 150) sagte: 974 Geschlechter, bevor die Welt geschaffen wurde, war die Tora geschrieben worden u. lag im Schoß Gottes u. sprach mit den Engeln des Dienstes ein Lied, s. Spr 8, 30 f. || Schab 88[b]: R. J[e]hoschuaf b. Levi (um 250) hat gesagt: Als Mose zur Höhe emporstieg (um die Tora in Empfang zu nehmen), sprachen die Engel des Dienstes vor Gott: Herr der Welt, was soll der vom Weibe Geborene in unserer Mitte? Er antwortete ihnen: Um die Tora in Empfang zu nehmen, ist er gekommen. Sie sprachen vor ihm: Das wohlverwahrte Kleinod, das von dir verwahrt wird seit den sechs Schöpfungstagen 974 Generationen, bevor die Welt geschaffen wurde, willst du Fleisch u. Blut (= Menschen) geben? Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, u. des Menschen Kind, daß du darauf Rücksicht nimmst Ps 8, 5? Jahve, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät auf die Himmel gelegt hast (das. Vers 2). — Gottes Herrlichkeit soll also darin bestehn, daß er seine Majestät, d. h. die Tora, im Himmel zurückbehält. Zu dieser Auslegung von Ps 8, 2 s. unten in Nr. 3 S. 356 Midr HL 8, 11 (133[b]). || Z[e]b 116[a]: R. Elfazar aus Modifim († um 135) sagte: . . . Als die Tora den Israeliten gegeben wurde, ging seine (Gottes) Stimme von dem einen Ende der Welt bis zum andren, u. alle Völker der Welt erfaßte Beben in ihren Palästen, u. sie sprachen ein Lied, s. Ps 29, 9: In seinem Palast spricht jeder: Ehre! Sie versammelten sich aber alle bei Bilfam, dem Frevler, u. sagten zu diesem: Was ist das für eine Stimme des Tosens, die wir gehört haben? Vielleicht kommt eine Flut über die Welt. Er sprach zu ihnen: Jahve saß zur Flut (also in der Vergangenheit), aber Jahve sitzt (jetzt) als König in Ewigkeit Ps 29, 10. Längst hat Gott geschworen, daß er keine Flut mehr in die Welt bringen werde. Sie antworteten ihm: Eine Wasserflut bringt er vielleicht nicht, aber eine Feuerflut könnte er bringen, wie es heißt Jes 66, 16: Denn mit Feuer richtet Jahve. Er sprach zu ihnen: Längst hat Jahve geschworen, daß er nicht alles Fleisch verderben wolle. Aber was ist die Stimme dieses Tosens, die wir gehört haben? Er antwortete ihnen: Ein schönes Kleinod hat er in seinem Schatzhaus, das bei ihm verwahrt war 974 Geschlechter, bevor die Welt geschaffen wurde, u. das will er (jetzt) seinen Kindern geben, wie es heißt Ps 29, 11: Jahve wird seinem Volk Stärke (= die Tora) geben. Da huben alle an u. sprachen: Jahve segne sein Volk mit Frieden Ps 29, 11! || Was es um diese 974 Generationen ist, zeigt GnR 28 (17[d]): 1000 Geschlechter stiegen in (Gottes) Gedanken auf, um erschaffen zu werden (bis zur Gesetzgebung), u. wie viele von ihnen wurden weggewischt? R. Huna (um 350) hat im Namen des R. Elifezer b. Jose Ha-g[e]lili (um 150) gesagt: 974 Generationen. Was ist sein Schriftgrund? Ps 105, 8: Er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes, des Wortes, das er verordnet hat nach 1000 Geschlechtern (so der Midr), das ist die Tora. R. Levi (um 300) hat im Namen des R. Sch[e]muël b. Nachman (um 260) gesagt: 980 (Geschlechter wurden weggewischt). Was ist sein Schriftgrund? Ps 105, 8: Des Wortes, das er verordnet hat nach 1000 Geschlechtern, das ist die Beschneidung. — Sinn: als die Tora geschaffen war, wollte Gott sofort die Welt ins Dasein rufen, der dann nach Verlauf von 1000 Generationen die Tora gegeben werden sollte Ps 105, 8. Da aber Gott erkannte, daß die Welt bei der Schlechtigkeit der Menschen nicht 1000 Generationen hindurch ohne die Tora bestehen könne, gab er diese bereits der 26. Generation, dem Wüstengeschlecht. Infolgedessen kamen von den geplanten 1000 Generationen die ersten 974 in Fortfall; die Weltschöpfung aber wurde um ebenso viele Generationen hinausgeschoben, so daß nun die Tora 974 Geschlechter vor der Welt erschaffen war. So R. Elifezer b. Jose Ha-g[e]lili. R. Sch[e]muël b. Nach-

man dagegen hezog Ps 105, 8 auf den Beschneidungshund mit Ahraham, der der 20. Generation angehörte; so mußten aleo die ereten 980 Geschlechter der Vernichtung anheimfallen. Parallelstellen: Tanch לך לך 18b; יתרו 88b; Midr Qoh 1, 15 (11b); Midr Ps 105 § 3 (225a), hier die Meinung des R. Elifezer h. Jose dem R. Schemuël b. N. beigelegt; ferner s. Midr Ps 90 § 13 (196b), wo R. Jochenan († 279) die Vertilgung der 974 Generationen durch den Zahlenwert von בראשית Gn 1, 1 unter Anwendnng des Permutationsschemas Athhasch heweiet, n. den Aneepruch dee R. Schimfon dee Frommen (um 210) Chag 13b. — Die 1000 Generationen, die nech dem ursprünglichen Gotteeplen hie zur Gesetzgehung hetten lehen sollen, werden euch erwähnt von R. Hoschafja (um 225) GnR 1 (2d); von R. Berekhja (um 340) Midr HL 4, 4 (112b) u. von Bar Chote[1] Midr HL 5, 11 (119b); PesiqR 21 (110a), wo statt בר חוסא zu leeen iet בר חוטא.

b. GnR 8 (6a): R. Schimfon h. Laqiech (um 250) het geeegt: 2000 Jahre ging die Tore der Schöpfung der Welt voraue; das meint Spr 8, 30: Ich (Weisheit = Tora) war hei ihm Werkmeisterin, ich war eitel Entzücken Tag für Teg יום יום. Und ein Tag Gottes heträgt 1000 Jahre, s. Ps 90, 4: Tansend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag (also hetragen 2 Tage יום יום 2000 Jahre). — Dasselhe LvR 19 (118b); Midr HL 5, 11 (119a); Midr Ps 90 § 12 (196b); vgl. euch R. Berekhja (um 340) in Tanch וישב 44b. ‖ Pesiq 109a: R. Acha (nm 320) hat gesagt: 26 Generationen hindurch hat der Bnchstabe Aleph Klage vor Gott erhohen, indem er sprach: Ich hin der erste der Buchstaben, n. nicht hast du dnrch mich die Welt geschaffen, sondern durch Beth, wie es heißt: בראשית Gn 1, 1. Gott antwortete ihm: Bei deinem Leben, ich werde es dir vergelten; die Tora ist vor mir erschaffen worden, ehe die Welt geschaffen wurde, 2000 Jahre, u. wenn ich kommen werde, um Ierael die Tora zu geben, werde ich nnr mit Aleph heginnen, wie es heißt: אנכי „ich" bin Jehve dein Gott Ex 20, 2. — Dasselbe TanchB יתרו § 16 (40a); in GnR 1 (2d); Midr HL 5, 11 (119b); PesiqR 21 (109b) fehlt der Satz von den 2000 Jahren. — Vgl. auch das nächete Zitat.

2. Und das Wort war bei Gott Joh 1, 1. — Das ewige Sein der Tora bei Gott.

Midr Ps 90 § 12 (196a): Siehen Dinge gingen der Welt 2000 Jehre voraus: die Tora, der Thron der Herrlichkeit, der Gan fEden, der Gehinnom, die Buße, das obere Heiligtnm u. der Name dee Messias. Worauf war die Tora geschriehen? Mit schwarzem Fener auf weißem Feuer,[2] u. sie lag anf Gottes Knie, während Gott auf dem Thron der Herrlichkeit saß. (Fortsetzung e. hei Mt 25, 31 𝔅 S. 974 f.). — Ferner e. hei Nr. 1, *a* AbothRN 31 (die Tora lag in Gottee Schoß); Schah 88b u. Zeb 116a (die Tora vor Gott oder hei Gott aufhewahrt); bei Nr. 1, *b* n. hei Nr. 4 die Stellen, in denen Spr 8, 30 (ich war hei ihm Werkmeisterin) anf die Tora angewendet wird, endlich hei Nr. 3 die Zitate, die die Tora els Tochter Gottee bezeichnen n. damit ihr Sein hei Gott ele eelbstverständlich voranssetzen.

3. Und Gott war das Wort Joh 1, 1. — Die göttliche Art der Tora wird damit ausgesprochen, daß sie die Tochter Gottes genannt oder mit einer Königstochter verglichen wird.

Sanh 101a Bar: Wer einen Vers des Hohenliedes rezitiert u. dieses (dadurch) zu einer Art (weltlichen) Gesanges macht, oder wer einen (Schrift-)Vers hei einer Hochzeitsfeier (oder allgemein: „bei einem Gelage") zur Unzeit rezitiert, der hringt Unheil in die Welt; denn die Tora umgürtet sich mit einem Sack n. tritt vor Gott hin n. spricht vor ihm: Herr der Welt, deine Kinder hahen mich einer Zither gleich gemacht, anf der die Heiden spielen! Er antwortet ihr: Meine Tochter בתי, wenn sie essen u. trinken, womit sollen sie sich da heschäftigen? (Forts. s. hei Mt 22, 35 S. 898 ff). ‖ LvR 20 (120a): „Nadah u. Ahihn starben vor Jahve, ale sie in der Wüete Sinei fremdes

[1] Wenn Bar Chote, wie Bacher, pal. Amor. 3, 660, anznnehmen geneigt ist, identisch ist mit Bar Chittaja, so gehört er der 1. Hälfte des 4. Jahrh.s an.
[2] Fener üherall das Material dee Himmels.

23*

Feuer vor Jahve brachten" Nu 3, 4. R. Meïr (um 150) hat gesagt: Sind sie denn in der Wüste Sinai gestorben (u. nicht vielmehr in der Stiftshütte Lv 10, 1 ff.)? Allein die Worte wollen lehren, daß sie ihr Urteil zum Tode (schon) vom Berge Sinai empfangen hatten (nach dem Midr wegen ihres unehrerbietigen Verhaltens zur Zeit von Ex 24, 9 ff., s. zB P^esiq 173ᵃ). Gleich einem König, der seine Tochter verheiratete. An ihrem Brautführer fand sich etwas Anrüchiges. Der König sprach: Wenn ich ihn jetzt (sofort) töte, so störe ich die Hochzeitsfreude meiner Tochter; allein morgen kommt meine Freude; da ist es besser, wenn es bei meiner Freude u. nicht bei der Freude meiner Tochter geschieht. So sprach auch Gott: Wenn ich sie jetzt töte, siehe, so störe ich die Freude meiner Tochter, aber morgen kommt meine Freude. „Meine Tochter", das ist die Tora; s. HL 3, 11: An seinem Hochzeitstage u. am Tage seiner Herzensfreude. „An seinem Hochzeitstage", das geht auf den Berg Sinai; u. „am Tage seiner Herzensfreude", das geht auf die Stiftshütte. — Parallelen: NuR 2 (139ᵃ); P^esiq 173ᵇ; TanchB אחרי § 8 (32ᵇ). ‖ Midr HL 8, 11 (133ᵇ): Die Rabbinen sagten: Gleich einem König, der seine Tochter außer Landes verheiratete. Die Einwohner des Landes sprachen zu ihm: Unser Herr König, dein Ruhm wäre es u. auch in der Ordnung, wenn deine Tochter bei dir im Lande bliebe! Er antwortete ihnen: Was geht das euch an? Sie sprachen zu ihm: Vielleicht begibst du dich morgen zu ihr u. wohnst in ihrer Nähe oder in Gemeinschaft mit ihr aus Liebe zu ihr. Er antwortete ihnen: Meine Tochter verheirate ich außer Landes, aber ich wohne mit euch zusammen im Lande. So haben, seitdem Gott gesagt hatte, daß er die Tora den Israeliten geben wolle, die Engel des Dienstes zu Gott gesagt: Herr der Welt, der du deine Majestät auf die Himmel gelegt hast Ps 8, 2, dein Preis ist es, deine Hoheit ist es, dein Lob ist es, daß die Tora im Himmel ist. Er antwortete ihnen: Was geht denn das euch an! Sie sprachen zu ihm: Vielleicht läßt du morgen deine Sch^ekhina (Gottheit) bei den Unteren wohnen! Gott antwortete ihnen: Meine Tora gebe ich unter die Unteren, aber ich wohne bei den Oberen. Ich gebe meine Tochter für ihre Hochzeitsverschreibung in ein anderes Land hin, damit sie mit ihrem Gatten wegen ihrer Schönheit u. Anmut geehrt werde; denn sie ist die Tochter eines Königs, u. man wird sie ehren; aber ich wohne mit euch zusammen bei den Oberen. ‖ ExR 33 (94ᵃ): Gleich einem König, der eine einzige Tochter hatte. Es kam einer von den Königen u. nahm sie (zum Weibe); er wollte in sein Land ziehen u. sein Weib mit sich nehmen. Der König sprach zu ihm: Meine Tochter, die ich dir gegeben habe, ist meine einzige Tochter; mich von ihr zu trennen, vermag ich nicht; dir zu sagen: „Nimm sie nicht mit", vermag ich auch nicht, denn sie ist dein Weib; aber diese Güte erweise mir, daß du mir überall, wohin du auch ziehst, ein Gemach bereitest, daß ich bei euch wohnen kann; denn ich kann von meiner Tochter nicht lassen. So hat auch Gott zu Israel gesagt: Ich habe euch die Tora gegeben; mich von ihr zu trennen, vermag ich nicht; euch zu sagen: „Nehmt sie nicht an", vermag ich auch nicht; aber überall, wohin ihr ziehet, bereitet mir eine Stätte, darin ich wohnen kann, wie es heißt Ex 25, 8: Sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich in ihrer Mitte wohne.

4. Alles ist durch dasselbe geworden Joh 1, 3. — Die Tora wird angesehen als Schöpfungsbaumeister, als Schöpfungsplan u. als Schöpfungswerkzeug.

GnR 1 Anfang: R. Hoschaʿja der Ältere (um 225) eröffnete seinen Vortrag mit Spr 8, 30: „Ich (Weisheit = Tora) war bei ihm Werkmeisterin אמון, ich war eitel Entzücken Tag für Tag." אמון ist soviel wie אומן = Künstler, Werkmeister. Die Tora spricht: Ich bin das Handwerkszeug Gottes gewesen. Wenn ein König von Fleisch u. Blut einen Palast baut, so baut er ihn nach dem auf Erden üblichen Brauch nicht nach seiner eigenen Ansicht, sondern nach der Ansicht eines Baumeisters אומן, u. der Baumeister baut ihn nicht nach seinen eigenen Gedanken, sondern er hat dazu Pergamente u. Tafeln (die den Bauplan enthalten), um zu wissen, in welcher Weise er die Gemächer u. die Türen anlegen soll. Ebenso hat Gott in die Tora (als Bauplan) geblickt

u. (so) die Welt geschaffen. Und die Tora sagt Gn 1, 1: Durch den Erstling רֵאשִׁית schuf Gott den Himmel u. die Erde, u. der „Erstling" ist nichts andres als die Tora, wie es heißt Spr 8, 22: Jahve hat mich (Weisheit = Tora) als Erstling seines Weges geschaffen. — Als Auslegung des R. Hoschaʿja wird diese Ausführung zitiert Lèqach ṭob Gn 1, 1 (2ᵃ); dagegen bringt sie TanchB בראשית § 5 (2ᵇ) unter dem Namen des R. Jᵉhuda b. Elʿai, um 150. ‖ Tanch בראשית Anfang: Durch den „Erstling" schuf Gott (so der Midr Gn 1, 1); das meint Spr 3, 19: Jahve hat durch die Weisheit (= Tora) die Erde gegründet. Als Gott seine Welt schuf, beriet er sich mit der Tora, u. (dann) schuf er die Welt, s. Spr 8, 14: „Mein (der Weisheit = Tora) ist Rat u. wahres Wissen; ich bin Einsicht, mein ist Stärke." Und womit war die Tora geschrieben? Auf weißem Feuer mit schwarzem Feuer. . . . Und sie war die Werkmeisterin (oder auch „geschickt" אומנת) für jedes Schöpfungswerk, wie es heißt Spr 8, 30: „Ich war bei ihm Werkmeisterin." Lies nicht אמון, sondern אומן. Durch sie hat er den Himmel ausgespannt u. die Erde gegründet, s. Jer 33, 25: „Wenn nicht mein Bund (= Tora) gewesen wäre bei Tag u. bei Nacht, so hätte ich die Gesetze des Himmels u. der Erde nicht gegeben" (s. Raschi z. St.). Durch sie hat er das Weltmeer versiegelt, daß es nicht austrete u. die Welt überschwemme, wie es heißt Jer 5, 22: Der ich den Sand gesetzt zur Grenze dem Meer, eine ewige Satzung (= Tora). Durch sie hat er die Tiefe versiegelt, daß sie die Welt nicht überflute, s. Spr 8, 27: (Ich war dabei,) als er einen Kreis abmaß auf der Oberfläche der Wassertiefe. Durch sie hat er die Sonne u. den Mond geschaffen, s. Jer 31, 35: So spricht Jahve, der die Sonne macht zum Licht bei Tage, die Ordnungen des Mondes u. der Sterne zum Licht in der Nacht. Da lernst du, daß die Welt nur auf die Tora gegründet ist. ‖ Seder ElijR 31 (160): Mit wem hat er sich beraten, daß er ihn verständigt hätte Jes 40, 14? Von wem empfing er Rat, als er die Welt schuf? Er hat sich nur mit der Tora beraten, s. Spr 8, 30: Ich war bei ihm Werkmeisterin. Lies nicht אמון, sondern אומן, wie ein Handwerksmeister, der sich mit seinem Handwerk beschäftigt. ‖ Targ Jerusch II Gn 1, 1: Durch die Weisheit (= Tora) hat der Name (ה' = השם = Jahve) den Himmel u. die Erde geschaffen u. vollendet. ‖ Aboth 3, 14: R. ʿAqiba († um 135) hat gesagt: Geliebt sind die Israeliten (von Gott); denn es ist ihnen ein Gerät כלי gegeben worden, durch welches die Welt erschaffen worden ist (nämlich die Tora). Als besondere Liebe wurde es ihnen kundgetan, daß ihnen ein Gerät gegeben worden ist, durch welches die Welt erschaffen worden ist, s. Spr 4, 2: „Eine gute Lehre habe ich euch gegeben; meine Tora verlasset nicht."

5. In ihm ist Leben Joh 1, 4. — Die Tora als Israels Leben s. bei Röm 3, 2, D.

6. Und das Leben war das Licht der Menschen Joh 1, 4. — Die Tora, die Israels Leben ist, zugleich ein Licht für Israel.

Apok Bar 77, 16: Wenn ihr auf das Gesetz schaut u. sorgfältig auf die Weisheit achtet, so fehlt es nicht an einer Leuchte. ‖ Apok Bar 59, 2: Zu jener (Moses) Zeit leuchtete die Leuchte des Gesetzes, das für immer gilt, allen denen, die in der Dunkelheit saßen. ‖ 4 Esra 14, 20 f.: Die Welt liegt in Finsternis, ihre Bewohner sind ohne Licht; denn dein Gesetz ist verbrannt. ‖ SNu 6, 25 § 41 (12ᵃ): „Jahve lasse leuchten sein Angesicht zu dir hin" Nu 6, 25, das ist das Licht מאור der Tora, s. Spr 6, 23. — NuR 11 (163ᵈ) fügt noch hinzu: Er möge deine Augen u. dein Herz durch die Tora erleuchten. ‖ DtR 7 (204ᵃ): Die Rabbanan haben gesagt: Mit fünf Dingen wird die Tora verglichen: Mit Wasser, s. Jes 55, 1; mit Wein, s. Spr 9, 5; mit Honig, mit Milch, s. HL 4, 11, u. mit Öl, s. HL 1, 3: Öl, welches ausgegossen wird, ist dein Name. . . . Wie das Öl Leben für die Welt ist, so sind auch die Worte der Tora Leben für die Welt. Wie das Öl Licht für die Welt ist, so sind auch die Worte der Tora Licht für die Welt אורה לעולם. — Ferner s. Midr Ps 17 § 8 (66ᵃ) bei Joh 1, 1 S. 346; BB 4ᵃ bei Mt 5, 14 S. 237 Anm. *d*; Midr Ps 27 § 2 bei Joh 12, 35 u. GnR 3 (3ᵈ).

Während es Joh 1, 4 heißt: „Das Leben war das Licht der Menschen",

wird im Rabbin. einmal umgekehrt der Satz geprägt: Das Licht ist das Leben der Menschen.

Tanch נשא 197ª: „Jahve lasse sein Angesicht zu dir hin leuchten“ Nu 6, 25 d. h. er lasse dir leuchten das Licht seines Angesichts, u. das ist nichts andres als Leben, s. Spr 16, 15: Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.

1, 5: Das Licht scheint in der Finsternis (vgl. bei 3, 19 𝔄).

1, 9: Das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.

1. *ἔρχεσθαι εἰς τὸν κόσμον* = בּוֹא לָעוֹלָם, aram. אֲתָא בְעָלְמָא.[a] Präexistenzgedanken liegen der Wendung nicht zugrunde; das folgt aus ihrer Verbindung mit dinglichen Subjekten (zB *φῶς* Joh 3, 19; 12, 46, *ἁμαρτία* u. *θάνατος* Röm 5, 12; פורענות, Strafe.[b] Gegensatz: *ἐκ τοῦ κόσμου ἐξέρχεσθαι* 1 Kor 5, 10 = אֲזַל מִן עָלְמָא Targ Qoh 1, 4. — Besonders häufig ist im Rabbin. als Umschreibung des Begriffs „Mensch“ die Verbindung כָּל בָּאֵי הָעוֹלָם[c] = „alle, die in die Welt kommen“, oder auch bloß בָּאֵי הָעוֹלָם[d] = „die in die Welt kommen“.

a. SDt 32, 9 § 312 (134ᵇ) bei Joh 1, 11; ferner s. bei *b*.

b. J^eb 63ª: R. Elʿazar b. Abina (um 340) hat gesagt: Strafe kommt nur der Israeliten wegen in die Welt באה לעולם (Raschi: Damit sie sich in Buße bekehren). ‖ Targ Qoh 3, 14: Wenn Strafe in die Welt kommt ייתי פורענותא בעלמא, so ist es Jahve, der es bewirkt. ‖ Vgl. auch דבר שלא בא לעולם etwas, was nicht in die Welt gekommen ist, d. h. was nicht existiert, J^eb 92ᵇ.

c. M^ekh Ex 18, 12 (67ª) heißt es in einem Ausspruch des R. Çadoq (I. um 70): Die Gottheit reicht stündlich Speise dar allen, die in die Welt kommen לכל באי העולם. (Das ungekürzte Zitat bei Lk 22, 27 S. 257 f.) ‖ M^ekh Ex 14, 28 (40ª) sagt R. Pappos (um 110) von Gott: Er richtet allein alle, die in die Welt kommen, u. es ist keiner, der auf seine Worte erwiderte. ‖ RH 1, 2: An vier Festzeiten wird über die Welt (von Gott) Gericht gehalten: am Passahfest über das Getreide (ob es eine gute Ernte bringen soll oder nicht); am Wochenfest über die Baumfrüchte; am Neujahrstage gehen alle, die in die Welt kommen (d. h. alle Menschen) vor Gott vorüber, wie die in einem Soldatentrupp[1] (in Reih u. Glied); s. Ps 33, 15: „Der allzumal ihr Herz gebildet, der merkt auf alle ihre Werke.“ Und am Laubhüttenfest wird über das Wasser gerichtet (ob die Regengüsse reichlich oder spärlich niedergehen sollen). ‖ M^ekh Ex 15, 3 (45ᵇ): Jahve ist sein Name; denn er hört das Geschrei aller, die in die Welt kommen.

d. P^esiq 172ᵇ: R. Elʿazar aus Modiʿim († um 135) hat gesagt: Geh u. sieh, wie schwer der Tod der Söhne Ahrons (Nadab u. Abihu Lv 10, 1) vor Gott gewesen ist; denn überall, wo er ihren Tod erwähnt, erwähnt er (auch) ihre Schuld, um denen, die in die Welt kommen לבאי העולם, keine Gelegenheit zu geben, zu sagen: Schlimme Werke vollführten sie im verborgenen, deshalb starben sie.

2. *ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.*

LvR 31 (128ᵈ): Gott, wer ist wie du Ps 71, 19? Wer ist wie du unter den Oberen, wer wie du unter den Unteren (= Menschen)? Wer ist wie du, der du niederzwingst die Eigenschaft der strafenden Gerechtigkeit! Du leuchtest den Oberen u. den Unteren, du leuchtest allen, die in die Welt kommen אתה מאיר לכל באי עולם — u. du trägst Verlangen nach dem Lichte Israels! s. Lv 24, 2. ‖ LvR 31 (129ª): Über wen erhebt sich nicht sein Licht Hi 25, 3? Wer kann von allen, die in die Welt kommen, kommen u. sagen: Mir hat die Sonne nicht geleuchtet am Tage, u. mir hat der Mond nicht in der

---

[1] Statt des textlichen כִּבְנֵי מָרוֹן = „wie die Kinder des Herrn“ lies כִּבְנוּמֵירוֹן = „wie die im Soldatentrupp“ *νούμερος*. RH 18ª zeigt, daß der Ausdruck schon um 250 n. Chr. nicht mehr verstanden wurde; s. Levy 3, 215 u. Krauß, Lehnwörter 2, 356.

Wichtige Stellen

des

Rabbinischen Buches Sohar

im Text und mit Uebersetzung,

nebst einigen Anmerkungen.

Berlin 1824.

In Commission bei Ferdinand Dümmler (unter den Linden Nr. 19.)

(Preis 7½ sGr., 6 Gr. alt Courant.)

להו במצרי׳ לבתר חמו כמה
גברן במנא ובמיא ואולפי
ארחי דקב״ה עד דמטו לעדנא
דא אמר לון משה עד הכא
אצטריכנא למירף לכו כמה
דילפין לרביא מכאן ולהלאה
אתה הראת לדעת ואוליפת
עד הכא לדעת למנדע
ולאסתכלא ולמיעל ברזא
דמהימנותא ומאי איהו כי
יי׳ הוא האלהים אי תימא
מלה זעירא היא למנדע הא
כתיב וידעת היום והשבות
אל לבבך כי יי׳ הוא האלהים
אי תימא מלה זעירא איהי
הא כתיב בשמים ממעל ועל
הארץ מתחת אין עוד הכא
תליא כל רזא דמהימנותא
למנדע רזא דכל רזין מגו דא
למנדע. סתימו רזא דכל
סתימין יהוה אלהים שם
מלא וכלא חד אתה הראת
לדעת הכא רזא דרזין לאינון
ידעי מדין בגין. דזכאין אינון
כל אינון דמשתדלין באוריתא
דכד ברא קב״ה עלמא

Manna und am Wasser und lernten so die Wege Gottes. Als sie nun so weit gekommen waren, sprach Moses zu ihnen: Bis hieher habe ich euch unterweisen müssen wie man Kinder unterweist, von nun an und weiter „ist dir gezeigt worden, daß du wissest,“ du bist bis jetzt unterrichtet worden, damit du von nun an wissest, nehmlich einzusehn, zu betrachten und einzugehn in das Geheimniß des Glaubens. Und welches ist das? „Daß Jehova ist Elohim“ meinst du es ist eine Kleinigkeit dieses zu wissen, so heißt es „daß du es erkennest und es deinem Herzen wiederholest, Jehova ist Elohim; meinst du es ist eine Kleinigkeit, so heißt es weiter „Oben im Himmel und unten auf der Erde ist keiner mehr“. Hier liegt also das ganze Geheimniß des Glaubens, hieraus erkennen muß man das Geheimniß aller Geheimnisse, erkennen das tiefe Geheimniß aller Tiefen, nehmlich daß Jehova Elohim zusammen der volle Namen ist, und daß beide eines sind. „Dir ist gezeigt worden, daß du erkennst“ hierdurch das Geheimniß aller Geheimnisse; denjenigen (ist gezeigt worden) welche in den Rechten erfahren sind. Denn Heil denen, welche sich des Gesetzes befleißigen, da nehmlich der Heilige Geb. als er die Welt erschaffen wollte, zuerst in das Gesetz hineinsah, und dann die Welt schuf. Vermittelst des Ge-

ses

setzes also wurde die Welt geschaffen, wie oben schon erklärt worden. So ist auch geschrieben (Spr. 8, 30.) „Und ich war bei ihm אמון". Lies nicht אמון sondern אומן, d. h. Baumeister. — Daß das Gesetz Baumeister war, muß man sich so erklären. Es vermag nicht ein König der einen Pallast bauen will, wenn kein Baumeister ihm zur Seite steht, er vermag nicht einen Pallast zu bauen. Nachdem die Gebäude fertig sind, wird kein andrer Namen als der des Königs genannt. „Der König hat die Schlösser gebauet — der König hat seine Gedanken auf diese Palläste gerichtet." Ebenso sah Gott, als er die Welt erschaffen wollte, auf den Baumeister, und obgleich der Baumeister die Palläste gebauet hat, so wird doch nur der Name des Königs genannt. „Das sind die Palläste, welche der König gebauet hat"! Und in der That ist es so, daß der König die Palläste gebauet hat. Das Gesetz ruft „Und ich war bei ihm ein Baumeister", durch mich hat Gott die Welt geschaffen. Dies ist so zu verstehn, ehe die Welt war erschaffen worden, war das Gesetz schon zwei tausend Jahr vor der Welt. Als nun der Heilige Geb. die Welt erschaffen wollte, sah er zuerst in das Gesetz hinein, auf jedes Wort desselben, und

אסתכל בה באוריתא וברא
עלמא ובאוריתא אתברי
עלמא כמה דאוקמוה דכתיב
ואהיה אצלו אמון אל תקרי
אמון אלא אומן וכי אוריתא
אומנא הוה אין למלכא
דבעי למעבד פלטרין אי לא
שוי לגביה אומנא לא יכיל
למעבד פלטרין כיון דפלטרין
אתעבידו לא סליק שמא
אלא דמלכא אלון פלטרין
דעביד מלכא מלכא שוי
באינון פלטרין מחשבה כך
קֻבּ״ה בעא למבני עלמא
אסתכל באומנ׳ ואע״ג דאומנא
עבד פלטרין לא סליק שמא
אלא דמלכא אלין פלטרין
דעבד מלכא ודאי מלכא
בנה פלטרין אוריתא צווחת
ואהיה אצלו אמון בי ברא
קֻבּ״ה עלמא אלא עד לא
אתברי עלמא אקדימא
אוריתא תרין אלפי שנין
לעלמא וכד בעא קֻבּ״ה
למברי עלמא הוה מסתכל
בה באוריתא בכל מלה

ומלה ועבד לקבלא אומנותא
דעלמא בגין דכל מלין
ועובדין דכל עלמין באוריתא
אינון ועד קב״ה הוה מסתכל
בה וברא עלמא לאו
אוריתא ברא עלמא אלא
קב״ה באסתכלותא דאוריתא
ברא עלמא אשתכח דקב״ה
איהו אומנא ואוריתא
לקבליה ולגבי אוריתא כתיב
ואהיה אצלו אמון ואהיה
אמון לא כתיב אלא אצלו
הואיל וקב״ה אסתכל בה
אצלו הוה אומנא ואי תימא
מאן יכיל למהוה אומנא
לגביה אלא אסתכלותא
דקב״ה בגוונא דא אתעבד
כלא בלא עמל ויגיעה דכתיב
בדבר יי׳ שמים נעשו וגו׳
בגוונא דא באסתכלותא
דילי בהאי מלה וברא את
השמים כתיב בה ויאמר
אלהים יהי אור אסתכל
בהאי מלה וברא את האור
וכן בכל מלה ומלה דכתיב
בה באוריתא אסתכל קב״ה

machte jedes Mal das dem Worte entsprechende Werk der Welt; weil nehmlich alle Dinge und die Werke aller Welten in dem Gesetze enthalten sind, darum sah der Heilige Geb. in dasselbe hinein und erschuf die Welt. Also nicht das Gesetz, sondern der Heilige Geb. durch das Hineinsehn in dasselbe, schuf die Welt, folglich war Gott der Baumeister und das Gesetz war bei ihm. Vom Gesetze heißt es daher, „Und ich war bei ihm ein Baumeister“; es heißt nicht: ich war Baumeister, sondern ich war bei ihm Baumeister; dadurch nehmlich, daß der Heilige in dasselbe hineinsah, war er neben ihm ein Baumeister. Wenn du aber frägst, wer kann neben ihm noch Meister sein? so ist die Antwort, durch das Hineinsehn Gottes auf besagte Weise ist Alles gemacht worden, ohne Mühe und Anstrengung, wie geschrieben ist (Ps. 33, 6.). „Durch das Wort Jehovas wurden die Himmel geschaffen, u. s. w., d. h. auf obige Art, durch mein Hineinsehn! Auf dieses Wort sah nun Gott hin und erschuf die Himmel; ferner heißt es daselbst: „Und Gott sprach: Es werde Licht“. Gott sah auf dieses Wort und erschaffen ward das Licht; und eben so sah Gott auf jedes Wort im Gesetze und der dem Worte

ועבד האי מלה ועד כתיב
ואהיה אצלו אמון בגוונא
דא כל עלמא אתברי כיון
דאתברי עלמא כל מלה
ומלה לא הוה מתקיים עד
דסליק ברעותא למברי אדם
דיהוי משתדל באורייתא
ובגיניה אתקיים עלמא
השתא כל מאן דאסתכל
בה באוריתא ואשתדל בה
כלכול הוא מקיים כל עלמא
קב״ה אסתכל באוריתא וברא
עלמא בר נש אסתכל בה
באורייתא ומקיים עלמא
אשתכח דעובדא וקיומא
דכל עלמא אוריתא איהי
בגין כך זכאה איהו בר נש
דאשתדל באורייתא דהא
איהו מקיים עלמא בשעתא
דסליק ברעותא דקב״ה למברי
אדם קאים קמי דיוקניה
וקיומיה כמה דאיהו בהאי
עלמא ואפילו כל אינון בני
עלמא עד דלא ייתון בהאי
עלמא כלהו קיימין
בקיומייהו ובתקונייהו כגוונא

entsprechende Gegenstand ward erschaffen. Darum heißt es „Und ich war neben ihm ein Meister". Auf besagte Weise ist also die ganze Welt erschaffen worden. Nachdem nun die Welt erschaffen war, konnte kein Gegenstand einen Bestand haben, bis er den Entschluß gefaßt hatte einen Menschen zu schaffen, der sich des Gesetzes befleißigen sollte. Seinetwegen wird die Welt erhalten. Also wer in das Gesetz sieht und sich desselben befleißigt, der erhält, so zu sagen, die ganze Welt. Der Heilige Geb. sah in das Gesetz und erschuf die Welt, der Mensch sieht in das Gesetz und erhält die Welt, folglich ist es das Gesetz wodurch die Welt erschaffen ward, und erhalten wird. Heil daher dem Menschen, der sich des Gesetzes befleißigt, denn so erhält er ja die Welt! — Als der Heilige Geb. einen Menschen schaffen wollte, stellte sich vor ihn dessen Bild und das Wesen desselben, wie er auf dieser Welt sein soll. Ja alle Menschen sind dort ehe sie auf diese Welt herabkommen, mit allem ihrem Wesen und ihren Beschaffenheiten, so wie sie

דקיימין בהאי עלמא בחד
אוצר דתמן כל נשמתין
דעלמא מתלבשין בדיוקנייהו
ובשעתא דזמינין לנחתא
בהאי עלמא קרי קב״ה לחד
ממנא דימני קב״ה ברשותיה
כל נשמתין דזמינין לנחתא
להאי עלמא ואמר ליה זיל
אייתי לי רוח פלוני ובההיא
שעתא אתיא ההיא נשמתא
מתלבשא בדיוקנא דהאי
עלמא והאי ממנא אחזי לה
קמי מלכא קדישא קדשא
בורך הוא אמר לה ואומי
לה דכד תחות להאי עלמא
דתשתדל למנדע לו ולמנדע
ברזא דמהימנותא דכל מאן
דהוי בהאי עלמא ולא
אשתדל למנדע ליה טב
ליה דלא יתברי בגין כך
אתחזי קמי מלכא קדישא
למנדע בהאי עלמא
ולאשתדלא ביה בקב״ה
ברזא דמהימנותא והוא
הוא דכתיב אתה הָרְאֵתָ
לדעת אתחזיאת על ידא

auf dieser Welt sein sollen, in einem gewissen Behältnisse vorhanden, wo alle Seelen der Welt in ihre Körperform gekleidet werden. Wenn sie nun auf diese Welt herabkommen sollen, ruft der Heilige Geb. einen gewissen Obersten, dem er alle Seelen, die in diese Welt herabkommen sollen, übergab, und spricht zu ihm: Geh, bring mir den und den Geist. Alsbald erscheint jene Seele, angethan mit der Form dieser Welt und jener Oberste zeigt sie dem heiligen Könige. Der Heilige Geb. sagt ihr und beschwört sie, daß sie sich, wenn sie hinabginge in diese Welt, bestrebe ihn zu erkennen und das Geheimniß des Glaubens zu erfassen. — Denn wer in dieser Welt war ohne sich bestrebt zu haben ihn zu erkennen, dem wäre es besser gewesen, er wäre nicht erschaffen worden; darum ist er dem heiligen Könige vorgezeigt worden, daß er ihn in dieser Welt erkenne und sich Gottes befleißige, d. h. des Geheimnisses des Glaubens. Daher heißt es (5. Mos. 4, 35.) „Du bist gezeigt worden, auf daß du erkennest,“ du bist durch jenen Obersten dem heiligen Könige gezeigt

דהוא ממנא קמי קב"ה
לדעת למנדע ולאסתכלא
בהאי עלמא ברזא
דמהימנותא ברזא דאוריתא
דהא בגין דא אייתי ליה
קב"ה לבר נש בהאי עלמא
מהו למנדע כי יי' הוא
האלהים דא איהו כללא
דכל רזא דמהימנותא כללא
דעילא ותתא כללא דכל
אוריתא כללא דעילא ותתא
ברזא דא איהו כללא דכל
רזא דמהימנותא והכי הוא
ודאי כללא דכל אוריתא דא
איהו רזא דתורה שבכתב
ודא איהו רזא דתורה דבעל
פה וכלא חד כללא דרזא
דמהימנותא בגין דאיהו שם
מלא דא איהו רזא
דמהימנותא:

worden. „Auf daß du erkennest" d. h. damit du, in dieser Welt, erkennest und dir eine Anschauung verschaffest in dem Geheimnisse des Glaubens, nämlich in dem Geheimnisse des Gesetzes, denn deshalb brachte der Heilige Geb. den Menschen auf diese Welt. Und was soll er (darin) erkennen? „daß Jehova ist Elohim." Dieses ist der Inhalt des ganzen Glaubens-Geheimnisses, dieses ist der Inbegriff des Oben und des Unten, dieses die Summe des ganzen Gesetzes. Der Inbegriff des Oben und des Unten ist dieses und daher durch dieses Geheimniß der Inhalt des ganzen Geheimnisses des Glaubens und in so fern offenbar auch die Summe des ganzen Gesetzes, entsprechend dem Geheimnisse des mündlichen (überlieferten) Gesetzes und dem Geheimnisse des schriftlichen Gesetzes. Kurz alles zusammengenommen ist eins in dem Inhalte des Glaubensgeheimnisses. Weil nämlich der volle Namen (יוֹד הֵא וָו הֵא) das Geheimniß des Glaubens ist.

(זוהר חלק ג' דף רנ"ג ע"ב דפוס
א"ד · וכר"ז חלק ג' דף פ"ב ע"ב ·)

הן עם לבדד ישכון
ביחודא בלא ערבוביא אחרא
כל יחודא שלם הכא איהו

„Siehe, allein wohnet das Volk" (4 Mos. 23, 9.) nämlich als Einheit ohne fremdartige Vermischung. Jede Einheit ist vollkommen, so ist es auch bei „Je-

Um einen m.E. notwendigen Einblick in jüdisch-christliche und auch zum großen Teil muslimische Denkweise zu erhalten, sei hier besonders auf die Schriften von Matthias Köpke ***„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“*** und von Paul Volz ***„Jüdische Eschatologie von Daniel bis Akiba“*** hingewiesen (siehe nachfolgender Abdruck). Besonders im zweiten und dritten Teil bei Volz wird dort auf Themen eingegangen wie z. B.

„§ 23. Das Weltreich und das Reich der Welt“,
„§ 24. Völkergericht und Weltgericht“,
„§ 37. Das Gericht“ usw.

Beide Bücher sind hochinteressant und digitalisiert als PDF-Dateien im Internet unter www.archive.org oder auch unter folgende Links direkt erhältlich:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasVomWesenUndWirkenDesBibelgottesJahwehUndSeinerKirche3.AuflageEigenverlag2015

https://archive.org/details/VolzPaulJuedischeEschatologieVonDanielBisAkiba1903BwKleineDatei

Jüdische Eschatologie

von Daniel bis Akiba

dargestellt von

Paul Volz

Stadtpfarrer in Leonberg (Württemberg).



Tübingen und **Leipzig**

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)

1903.

Inhaltsverzeichnis.

Zweiter Teil.

Die Entwicklung in der eschatologischen Anschauung und Stimmung des Judentums in der Zeit von Daniel bis Akiba.

Dritter Teil.

Die eschatologischen Akte und Zustände.

wie kann man selig werden? warum ist die Welt so voll Trauer und Bosheit? Man glaubt, dass das All von Dämonen erfüllt sei, und die Sünde und das Uebel, die aus ihnen kommen, beherrschen den Menschen, nicht die Nation. Insbesondere sind es die Apokalypsen des Esra und des Baruch, die sich in einzelnen Partien mit den menschlichen Fragen beschäftigen, und die Henochapokalypse interessiert sich mehr für die Astronomie, Geographie, Dämonologie als für die Politik der Judenschaft.

b) So erhält der Mensch auch das Bürgerrecht in der Eschatologie. Das Heil kommt zu den Menschen, nicht zu den Juden, über die Menschheit, nicht über die Insassen des heiligen Landes allein; oder: der Endakt ist für alle Menschen das Gleiche, eine richterliche Untersuchung und Entscheidung. Heilsaussagen, die im A. T. für das Ganze gelten, werden von der rabbinischen Exegese ins Allgemeinmenschliche gewendet; als Beispiel dafür diene tanchuma, Abschn. schofetim § 7, wo der Ausspruch Jes 56 1 (wahret das Recht und übet Gerechtigkeit, denn nahe ist mein Heil, dass es kommt), eine Ermahnung an das Volk, ins tägliche Leben des einzelnen übersetzt wird („wer gewissenhaft nach Wahrheit das Urteil fällt, verdient sich den Lohn der kommenden Welt"). Aehnlich ist in Esra und Baruch (entsprechend der fingierten Situation der fingierten Verfasser) zuweilen das Volk angeredet, aber unversehens der Mensch dem Volk unterschoben; so wird z. B. in Esr 14 27—35 eine eschatologisch begründete Ermahnung an das Volk in die allgemeinmenschliche Form ausgeweitet. Insbesondere aber ist bemerkenswert, dass auch für die grossen, schweren Fragen des menschlichen Lebens, für das Elend der Menschenwelt die eschatologische Hilfe weiter ersehnt wird: die Zukunft soll dem Erdenjammer der Menschheit, all dem Krieg, all der Sünde, den Dämonen und Bösewichtern, den Unebenheiten der gesellschaftlichen Ordnung ein Ende machen. „Friede auf Erden den Menschen des Wohlgefallens." Ein schönes Beispiel für die Eschatologie des Menschen giebt Hen 10; ausserdem sind es vor allem die Sibyllinen (z. B. III 367 ff. 767 ff.), die dem Menschen das Heil verkünden, wie denn überhaupt Die in der Diaspora sicherlich noch mehr von der Gleichheit und Brüderlichkeit der Erdenbewohner durchdrungen waren als die Rabbinen in Palästina. Endlich möge man noch beachten, wie das Messiasbild in Ps Sal 17 und auch in Hen 90 ins Menschliche veredelt ist und wie sonst vielfach die rein menschlichen Güter in der Beschreibung der Heilszeit herausgehoben werden.

§ 23. Das Weltreich und das Reich der Welt.

In diesem Paragraphen handelt es sich um die Objekte des Endaktes. Die Zukunft soll allem ein Ende machen, was Gott und Israel im Wege steht. Bei der Wandlung, die in der eschatologischen Anschauung vor sich ging, ist es nun begreiflich, dass unsere Schriften sehr verschiedenartige Gegner, allerlei Gerichtsobjekte, aufführen. In der nationalen Eschatologie sind der naturgemässe Feind die Völker, speziell das Weltreich; in der allgemeinen und erweiterten Eschatologie sind die Gerichtsobjekte die bösen Menschen, die bösen Gewalten und das Reich des Bösen, das Reich der Welt.

1. Die feindliche Weltmacht.

a) In der ersten Zeit unserer Periode seufzt Israel unter dem syrischen Reich (Daniel; in den Sibyllinen „Hellas" genannt), in späterer Zeit unter

Rom. Von der feindlichen Weltmacht reden die Apokalypsen Daniel und Henoch (89 f.), Esra und Baruch, die Sibyllinen III und V, das apokryphe Buch Baruch; besonders sind auch die rabbinischen Schriften voll des Gegensatzes gegen die römische Regierung. Rom erscheint hier unter dem Geheimnamen Esau, vgl. sifre 79b zu Dt 11 13 b. pesach. 5a (der Same Esaus); Akiba deutet Gen 27 22 auf Rom: die Stimme Jakobs schreit ob dessen, was die Hände Esaus (= Roms) an Gewaltthaten verübt haben, j. taanit 68d, vgl. beresch. r. 27 22. Wahrscheinlich ist auch in den Juhiläen mit Esau auf das heidnische Rom angespielt, z. B. 35 14 36 9f. (s. § 6, 3). In der Gleichnissprache von Hen 89 12 wird Esau als ein schwarzes Wildschwein dargestellt; dies erinnert an die spätere boshafte Gleichsetzung von Fremdherrschaft und Schwein (חָזִיר, d. h. „zurückgebend", weil die Weltmacht ihre Herrschaft zurückgehen muss, nach Meir in kohel r. 1 9). Andere Titel, die dem Weltreich beigelegt werden, sind: מַמְשֶׁלֶת זָדוֹן musaph; מַלְכוּת זָדוֹן schmone 12; מַלְכוּת הָעַלִּיזָה musaph und mechilta 30b zu Ex 14 21; מלכות חייבת b. pesach. 54b mechilta 51a 71a.

b) Auch diese letzten Namen zeigen, dass die Eschatologie des späteren Judentums, selbst wo sich Israel und die Weltmacht gegenüberstehen, über den rein nationalen Gegensatz hinausgeschritten ist; es ist eine „*heidnische*" Weltmacht. Sie ist ja die Feindin Gottes; und zwar nicht bloss, weil Israel und Gott so eng zusammengehören, sondern vor allem, weil sie selbst nach ihrem Wesen böse ist, gottlos und satanisch. Wie Israel das Reich Gottes ist, so ist das heidnische Reich der Sitz des Bösen. Je mehr der jetzige Aeon dem Ende zugeht, desto mehr steigert sich seine Macht und Schrecklichkeit zum Unheil für Israel und alle Guten, desto mehr steigert sich seine Sünde und Gottfeindlichkeit: das vierte und letzte Tier in Daniel (das syrische Weltreich) ist fürchterlich, schrecklich und ausserordentlich stark, hat gewaltige eiserne Zähne und frisst und zermalmt alles 7 7; ebenso ist das Weltreich in Esr 12 13 furchtbarer als alle vor ihm, und in Bar 39 5 hören wir vom vierten und letzten Weltreich die Klage, dass es sich höher erhebe als die Zedern des Libanon. So erlebt die feindliche Macht am Ende ihre Blütezeit, aber es ist die Blüte des Giftes; die Bosheit steigt ins Unglaubliche. Im vierten Weltreich ist aller Frevel zusammengefasst: die Greuel des Antiochus decken alles zu, was je dagewesen ist Dan 8 10 24 ff. 9 26 11 36 ff.; der Adler in Esr 11 38 ff. beherrscht die Erde mit grossem Schrecken, mit schwerer Drangsal, Trug und Frevel; der grosse Wald, das letzte Weltreich in Bar 36 ff., ist der Schlupfwinkel der Bosheit, alle mit Frevelthat Befleckten finden dort ihre Zuflucht und die Wahrheit darf sich nicht blicken lassen 36 7 39 5f., vgl. Esr 5 1; die letzten Hirten in Hen 89f. sind die ärgsten 90 17.

c) Die gottfeindliche Weltmacht *verkörpert sich in einer Person.* Antiochus Epiphanes, der römische Kaiser sind eine Art irdischer Satane, die den Inbegriff der Macht und der Bosheit vor dem Ende in sich darstellen. Antiochus ist der Gipfel der Gottwidrigkeit; seiner Wut ist Israel zu klein, dieses dämonische Ungeheuer kämpft wider den Himmel: er thut gross gegen Gott und redet unglaubliche Lästerungen wider den Höchsten Dan 7 25, er zerstört den Kultus und das Heiligtum des höchsten Gottes 8 11, ja er setzt alle Götter ab (vgl. 8 10) und verehrt einen eigenen Gott, den grausen Gott der Bollwerke 11 36 ff. Aehnlich ist in der Waldvision Bar 36 ff. die Zeder, ein letzter

Regent, geschildert: unter ihm wurde das Böse stehend und alle Zeit hindurch ausgeführt, das Gute nie; alle Völker hat er durch Bosheit an sich gebracht. — Diese Gestalten sind aus der Geschichte genommen, aber mysteriös ins Uebernatürliche und Uebergeschichtliche gesteigert. So fängt der „König des Nordens“ (Dan 11 40ff.) an, vom geschichtlichen Boden ins Unheimliche hinaufzuwachsen. Auch ass.Mos 8 ist vermutlich eine eschatologische Zeichnung auf geschichtlichem Untergrund, die Züge des greulichen Königs sind in erster Linie von Antiochus entlehnt. Weiter reden noch Sib V 101ff. (363ff.?) von dem bösen Feind Israels am Ende.

1. Ob der den Erdenbewohnern unerwartete Regent, der in Esr 5 6 unter anderen Zeichen des Endes aufgeführt ist, der letzte satanische König sein soll oder der verschwundene Nero oder wer sonst, ist nicht klar. — Vom verschwundenen und wiederkehrenden Nero kann man in einigen Sibyllinenstellen lesen. Das grässliche Kriegsfeuer, das er anzündet, frisst aber nicht das Volk Gottes, sondern die Welt Sib IV 138 V 214—227. Nach V 33f. nimmt er sich als Raub, Gott gleich zu sein, wird aber von Gott eines andern belehrt. Auch V 261ff. schildern wohl den letzten Weltkrieg durch Nero, wobei nicht deutlich ist, ob das Gottesvolk auch davon betroffen wird. Nero hat sich dann besonders in die christliche Eschatologie eingebürgert.

2. Der „Antichrist“. Die in Abschnitt c) genannte politische Figur des Endtyrannen ist zu unterscheiden vom falschen Messias und von der ethischen Figur des vollendeten Bösewichtes (παράνομος). Die Vorstellung vom falschen Messias ist vor allem in der christlichen Litteratur ausgebildet, wo er das Zerrbild des wiederkommenden Christus ist. Ob die ethische Vorstellung vom vollendeten Bösewicht, vom „Menschen des Abfalls“, als menschlichem Gegentypus des Satans (vgl. II Thess 2 3 Justin. dialog. c. Tryphone 110 32) in der jüdischen Litteratur unserer Periode vorkommt, ist fraglich; dass am Ende der Welt der „Abfall“ geschieht, ist ein jüdischer Glaubensartikel, aber der Mensch des Abfalls, als persönliche Verkörperung dieses letzten Abfalls, ist nicht sicher nachzuweisen. Betreffend Sib III 63ff. ist § 17, 3a die Ansicht ausgesprochen, dass das Stück ursprünglich jüdisch war, wobei βελιαρ den Satan vorstellte; dass es dann christlich überarbeitet wurde, wodurch möglicherweise βελιαρ sich in den menschlichen Antichrist verwandelte. In der Johannesapokalypse sind der Endtyrann und der „Lügenprophet“ zusammengestellt, ein Beispiel dafür, wie in dieser Apokalypse Jüdisches und Christliches aufeinandergeschichtet liegt.

d) Gern wird diese heidnische Weltmacht in bildliche Bezeichnungen verhüllt. Rom heisst Esau (Edom), vielleicht auch Babel (vgl. Sib V 159f.). Gog und Magog dagegen ist Geheimname für die eschatologische Grösse der vereinigt gegen Jerusalem ziehenden feindlichen Welt. In Daniel sind die verschiedenen Weltreiche der Geschichte als Tiere geschaut; Esr 11f. malt das Weltreich als Adler, Häupter und Flügel des Adlers u. s. w. versinnbildlichen die geschichtlichen Schritte des Weltreichs; der Adler ist auch in ass.Mos 10 9 und Sib III 611 erwähnt. In Dan 7 3 steigen die Tiere aus dem Meer herauf. Auf diesen Zusammenhang der feindlichen Macht mit dem Meer führt auch das Bild des Drachen, dessen Deutung im übrigen unsicher ist. Nach t.Ass 7 wird der Höchste die Erde heimsuchen und das Haupt des Drachen auf dem Wasser zermalmend, Israel erretten; in Ps Sal 2 25 ist von dem gotteslästerlichen Prahlen des Pompejus als von dem Uebermut des Drachen geredet. Möglicherweise steht das Bild in Verbindung mit dem alten Schöpfungsmythus, der den uranfänglichen Kampf zwischen Gott und dem Chaosdrachen, dem Meerungeheuer, erzählte; die spätere Apokalyptik will dann die satanische Bosheit dadurch anschaulich machen.

Zum Livjatan vgl. § 46, 3c. Nach Esth. add. 1 5f. sieht Mordechai im Gesicht zwei Drachen plötzlich hervorbrechen und sich gegenseitig bekämpfen; durch ihr Getöse werden alle Völker zum Kampf gegen Israel gereizt. In der Deutung des Traumes 6 4 sind die beiden Drachen recht epigonenhaft auf Haman und Mordechai bezogen. — Ausser dem Drachen erscheint auch die Schlange; Nero ist Sib V 29 δεινὸς ὄφις genannt. Andere Stellen zeigen den Zusammenhang dieser Untiere mit der Hölle: so heisst Satan in Abr 31 der grosse Höllen-

wurm; griech. Bar 4 nennt die Hadesschlange, die die Leiber der Gottlosen frisst; nach sl.Hen 42 1 sehen die Wächter des Hades wie grosse Schlangen aus. Ganz dunkel ist der Ausdruck „Sohn der Schlange“ Hen 69 12.

2. Die Völker, die Heiden.

Das Wort „Völker“ wird in unserer Periode mannigfaltig verstanden, und wir hören daher in den Schriften des späteren Judentums sehr verschiedene Aeusserungen über die ausserhalb Israels liegende Menschenwelt. Die Völker sind nämlich: 1. die Feinde Israels (nationaler Begriff). 2. Sie sind gottlos (nationalethischer Begriff); dieses Prädikat wird in nationalem Zusammenhang gebraucht, d. h. so, dass die Völker dabei als politische Grössen und als kriegerische Gegner Israels gedacht sind, gottlos sind sie dann a) einfach deswegen, weil sie das Gesetz nicht haben; b) weil sie gesetzlos, sittenlos, gottlos leben und nicht bloss Israel, sondern auch Gott befeinden (vgl. schon Ps 2); c) weil sie Israel, das Volk Gottes und den Hüter der wahren Religion und Sitte, hassen und misshandeln; d) weil sie die Macht haben, ohne sie zu verdienen, was den Eindruck ihrer Unwürdigkeit verschärft. Belege für diese Bezeichnung der Völker als gottlos in nationalem Zusammenhang geben: Ps Sal 17, wo beständig die Ausdrücke ἔθνη und ἁμάρτωλοι wechseln und die ἔθνη als παράνομα bezeichnet sind 17 24; Jub 23 23f. 24 28 (die „sündigen Völker“), Esr 4 23 (parallel: gentes und tribus impiae), Bar 82 3ff., wo gerade der Widerspruch zwischen ihrem Wesen und ihrer augenblicklichen Macht betont wird; Weish 16 19 (Aegypten „das ungerechte Land“) Sib V 255 (die Bösen = die Völker); Ahr 31, wo gesagt ist, dass die Völker nicht bloss Israel geschmäht, sondern auch Gott mit Spott bedeckt haben; nach Weish 6 4 regieren die Könige der Welt gottlos. 3. Die Völker stehen unter Dämonen, wie schon das A. T. lehrt; diese Dämonen sind selbst gottfeindlich, sie sind die Schutzpatrone der Völker, so dass der Kampf nicht bloss zwischen Israel und den Nationen, sondern zugleich zwischen überirdischen Mächten spielt. So streitet in Dan 10 der Engel Gottes zusammen mit dem Schutzengel Israels wider die Schutzengel der feindlichen Mächte; die Vernichtung der Feinde nimmt dabei immer mehr den Charakter des Wunders an, ein Bekenntnis der Schwäche Israels gegenüber den Gegnern. Die gleiche Anschauung liegt wohl der Schilderung in Hen 89f. zu Grunde, wonach die Israeliten der Reihe nach unter die Herrschaft der siebzig Hirten zu stehen kommen, d. h. unter die Fremdherrschaft der dämonischen Fürsten der siebzig Völker. 4. Aus den Völkern werden dann die „Heiden“ (religiös-ethischer, universell-individueller Begriff). Hierbei ist die Schranke der nationalen Betrachtung in doppelter Hinsicht durchbrochen: die Heiden sind eine Gesamtheit, die gesamte Völkerwelt ist die Heidenschaft, die der Judenschaft (der Kirche) gegenübersteht; sie ist Heidenschaft, weil sie noch nicht die wahre Religion hat. Andererseits ist die Völkerwelt dabei vorgestellt als zusammengesetzt aus einzelnen Menschen, nicht aus Nationen; geographische Lage, nationale Einheit, politische Stellung der Völker zu Israel kommen, wenigstens in der konsequenten Auffassung, nicht in Frage. Bezeichnenderweise hat aber die Sprache des Judentums kein besonderes Wort für „Heiden“, sondern übernimmt für diesen Begriff den Ausdruck Völker, Völker der Welt. Vorzugsweise benützt die rabbinische Theologie diesen Ausdruck in dem genannten Sinn; er kommt aber auch in Stellen

wie Esr 7 37 vor, ganz wie das N. T. ἔθνη für „Heiden" verwendet (I Kor 1 23: der gekreuzigte Christus den Juden ein Aergernis, den ἔθνη eine Thorheit). Ausser diesem Sammelnamen „Völker der Welt" = Heiden begegnet uns dann noch das Wort „Goi" = Heide. Mit dem Gesagten hängt zusammen, dass als Strafe der „Völker" auch die Verdammnis erscheint, was eigentlich eine Strafe der Individuen ist. Ferner wird mitunter innerhalb der Völkerwelt ein Unterschied erlebt und gemacht: man unterscheidet die israelfeindliche, israelknechtende Weltmacht und die andern Völker, mit denen Israel in keiner politischen Berührung steht; zwischen Israel und dem bösen Weltreich bleibt der scharfe nationale Gegensatz, auch wo man längst über die nationale Gesamtanschauung hinausgewachsen ist und die Völker mit dem religiösen und sittlichen Messer in Individuen zu zerlegen gelernt hat. Bemerkenswert ist endlich die Unterscheidung, die Esr 3 36 im ausserisraelitischen, also heidnischen Gebiet zwischen einzelnen Menschen und dem Völkerganzen macht; es heisst dort: einzelne Menschen zwar findet man, die Gottes Geboten gedient haben, aber ein ganzes Volk (wie Israel) nicht.

Die Stimmung gegen Völkerwelt und Heidenschaft ist in unserer Periode sehr verschieden, je nach der Zeit, der äusseren Lage und auch dem Geist der Schriftsteller, die wir hören. In der Hauptsache richtet sich die Stimmung nach dem äusseren Los des Judenvolkes und im allgemeinen überwiegt die feindliche, exklusive Haltung. Immer wird ein Unterschied zwischen hervorragenden Führern des Volks und dem Empfinden der Masse gewesen sein; auch die Rabbinen zeigen bemerkenswerte Verschiedenheit in der Gesinnung: Hillel, Jochanan b. Sakkai, Josua b. Chananja, Chananja, der Vorsteher der Priester, vertreten die gemässigtere Richtung, Elieser b. Hyrkanos und Akiba die heissblütigere. Vgl. endlich die Antworten auf die Frage, ob die Heiden am Heil teilnehmen dürfen § 43, 7.

1. Die feindseligen Stimmen: Israel gegenüber stehen die Völker der Welt, siebenzig an der Zahl. Israel ist Gottes Volk, die Völker sind den Engeln und Mächten unterworfen Jub 15 31 hebr t.Naft 8 f; sie haben keinen Teil an Gott, der nur Israels Freund ist, wie Israel der Freund Gottes ist mechilta zu Ex 15 2. Die Völker sind die Kinder des Verderbens (gegenüber Israel als den Kindern des Bundes) Jub 15 26; sie sind die Mischvölker, die sich untereinander vermengt haben Ps Sal 17 15 Weish 10 5 Jub 20 13 Bar 42 4. Sie sind nach Gottes Urteil gleich nichts, dem Speichel vergleichbar, ihr Ueberschwang (habundantia) ist dem Tropfen an dem Eimer gleich Esr 6 56 Bar 82 3 ff. vgl. b. jebamot 60 b 61 a und baba m. 114 b. Der Sinn eines jeden Goi ist auf Götzendienst gerichtet, sagt Elieser (b. Hyrkanos?) in j. beza 60 a; aus dem Götzendienst aber kommt alle Schlechtigkeit hervor Weish 14 27 vgl. 10 5. Die Sibyllinen wissen immer neu davon zu reden, dass die Völker den grössten Lastern ergeben seien; der Aristeasbrief unterscheidet die Juden und die Uebrigen, jene sind die Gottesmenschen, diese sind Materialisten, Menschen der Speise, des Trankes und der Kleidung v. 140. Das Gesetz ist den Völkern zwar angeboten worden, aber sie haben es nicht angenommen mechilta 67 a pesikta r. XXI, vgl. mechilta 62 a Philo de septennario M II 295 b. sebach. 116 a (Eleasar v. M.) sota 35 b; Bar 48 40 scheint zu lehren, dass die Erdenbewohner wegen ihres Hochmuts das Gesetz nicht annahmen, und auch die Stellen Es 3 33 5 29 7 37 setzen eine Bekanntschaft der Völker mit den sponsiones und testamenta Gottes voraus. Es giebt, sagen einzelne Rabbinen sogar, für die Völker der Welt keine Sühne, während diese umgekehrt das Sühnegeld für Israel sind (Ismael in mechilta 87 ab zu Ex 21 30). Die feindselige Stimmung geht soweit, zu behaupten, jede Wohlthätigkeit der Völker sei Sünde b. baba b. 10 b (in einem Disput verschiedener Rabbinen über die Auslegung von Prov. 14 34).

2. Die freundlicheren Stimmen fehlen indessen nicht. Weitherzige Rabbinen tragen dem Heiden die Bruderschaft an. Man anerkennt das Gute an denen, die nicht von Geburt zur jüdischen Kirche gehören: Auch die Völker haben ein Sühnopfer, nämlich die Wohlthätigkeit, sagt Jochanan b. Sakkai in b. baba b. 10 b; auch die guten Werke der Heiden erhalten ihren Lohn, meint Jose der Galiläer in sifra 85 c zu Lv 18 3, vgl. Jub 2 28. Noch weiter geht dann Meir in sanh. 59 a b. aboda s. 3 a, vgl. sifra 85 d zu Lev 18 5 (wenn sich ein Goi mit der Tora beschäftige, sei er einem Hohenpriester gleich zu achten, denn es heisse in Lv 18 5 איש, um die Gojim einzuschliessen; umgekehrt sagt Jochanan um 250 in b. sanh. 59 a, ein Goi, der sich mit der Tora beschäftige, sei des Todes schuldig). Israel fühlt sich nicht als Feind der Völker, vgl. b. schebuot 35 b: Feinde Israels giebt es, aber Feinde der Völker der Welt giebt es nicht. Wir hören ferner Ermahnungen zur Wohlthätigkeit gegen die

Heiden um des Friedens willen b. gittin 61 a; auch die heidnische (römische) Obrigkeit soll respektiert werden, denn sie ist von Gott verordnet (Jose b. Qosma in b. aboda s. 18 a); ja, man soll für sie beten, denn sie sichere die Ordnung unter den Menschen (Chananja, Vorsteher der Priester in abot III 2 b. aboda s. 4 a, vgl. b. berach. 58 a. — In der alexandrinischen Litteratur stossen wir dann auf den Gedanken, dass die Israeliten die Mittler zwischen Gott und den Völkern seien: durch sie wurde der Welt das unvergängliche Licht des Gesetzes gegeben Weish 18 4, sie sind Priester und Propheten des Menschengeschlechtes Philo de Abrah. M II 15 (vgl. in eschatologischer Form Sib III 781 f. 582); sie sind von Gott unter allen Nationen allein dazu bestimmt, Priesterdienste zu thun, und haben die Aufgabe, für das ganze Menschengeschlecht fortwährend zu beten Philo de vita Moys. M II 104; die jüdischen Opfer gelten eigentlich für die ganze Menschheit Philo de victimis M II 238 u. s. w. Auch nach der Ansicht der Rabbinen wird im israelitischen Kult für die Völker geopfert; so sagt Elieser in b. sukka 55 b (vgl. tanchuma, Abschnitt Pinehas § 14), die siebzig Farren, die an den sieben Tagen des Laubhüttenfestes dargebracht werden, seien für die siebzig Völker, der Farren am achten Tag für Israel. Man sieht daraus, wie sich die jüdische Kirche als das Herz des Weltkörpers betrachtete.

3. Die einheimischen Bösen.

Judenvolk und Völkerwelt, jüdische Kirche und Heidentum sind das Widerspiel. Ein ethischer und politischer Gegensatz trennt ferner das fromme Israel von den Gottlosen innerhalb der Gemeinde. Vielfach sind diese dargestellt als eine zusammenhängende Gruppe, als die mächtige, herrschende Partei gegenüber dem Häuflein der Frommen. Ihre Feindschaft richtet sich, wie die der heidnischen Mächte, nicht bloss gegen die Menschen, sondern vor allem auch gegen Gott. Sie werden als Abgefallene bezeichnet, als solche, die sich zu den Sündern (den Heiden) gesellten; als Leugner Gottes und der künftigen Vergeltung sind sie der Gegensatz der Gläubigen. Gleich Daniel unterscheidet Treue und Abtrünnige; Hen 90 erzählt von verblendeten Schafen, d. h. solchen Israeliten, die, vermutlich in den Makkabäerkämpfen, es mit dem Ausland hielten, vgl. Hen 93 9 f. Geschlossene Gruppen solcher einheimischen Gegner fanden wir in HenB § 3, 6 c und in Hen 94—102 § 3, 5 c. Weiter enthält die assumptio M. (7 3 ff.) eine plastische Schilderung einheimischer Gottlosen, die in den letzten Zeiten über die frommen Juden herrschen werden; nach ihren Hauptmerkmalen sind es Heuchler, Epikureer, Blutsauger, Vornehmthuer, die gegen andere Stände exklusiv gesinnt sind. Ebenso will Abr 31 wahrscheinlich abtrünnige Juden treffen.

Es sind hier Männer genannt, „die den mächtigen Herrn verliessen, obwohl Gott auf sie harrte, die den Fremden liebten und priesen und dem anhingen, dem sie nicht zugeteilt waren, die den Götzen und ihren Mordthaten folgten“. Dass mit diesen Worten abtrünnige Juden gemeint sind, ergiebt sich aus dem Satz: die den mächtigen Herrn verliessen; wenn von ihnen ausgesagt ist, dass sie den Götzen folgten, so erinnert dies an die Zeichnung der einheimischen Gottlosen in HenB und in Hen 94 ff. Der Fremde ist vermutlich der in der Abrahamapokalypse oft genannte Asasel, der Satan, Belial. Danach wäre hier also vorausgesetzt, dass die Judenschaft Gott, die Heidenschaft dem „Fremden“ zugeteilt sei. Ist die Deutung dieser Worte auf abtrünnige Juden richtig, dann sind in c. 31 zweierlei Gerichtsobjekte aufgeführt: zunächst die feindlichen Heiden, dann die gottlosen Juden.

Auch Esra und Baruch klagen über solche in Israel, die sich von den Bundesvorschriften losgesagt haben und das Joch des Gesetzes abwarfen Bar 41 3; Esra kennt Leute, die den Höchsten aus der Welt hinausschaffen wollen, die sich um seine Gesetze nicht kümmern und seine Bündnisse leugnen; Leute, die an die künftige Verdammnis nicht glauben, sondern darüber lachen 7 23 f. 8 56 ff. 9 9 ff. Die Mischna in sanh. XI 1 (vgl. auch b. rosch 17 a abot III 11) nennt Leugner der Totenbelebung (Auferstehung), des himmlischen Ursprungs der Tora, Epikureer, solche, die verbotene Litteratur lesen und die Zauberheilung treiben; damit ist wohl nicht eine einzelne Partei gekennzeichnet, die diese sämtlichen

Züge vereinigte, sondern es sind verschiedene Zweige. Allemnach gab's im damaligen Judentum insbesondere eine Richtung von Antinomisten, die das Gesetz, die Schranke zwischen Judentum und Heidentum, abschaffen wollten und der jüdischen Sitte den Rücken kehrten; sie waren die geschworenen Feinde der Gesetzestreuen und hielten es naturgemäss mit den Fremden. Diese abtrünnigen Juden sind gerne Söhne Beliars genannt, vgl. Jub 15 33 (Merkmal: das Unterlassen der Beschneidung) und b.sanh. 111 b („die das Joch der Gesetzesherrschaft abschütteln"); b. kidd. 66 a heisst ein böser Ratgeber, der den makkabäischen Fürsten gegen die Pharisäer reizt, ein Belial. Der entsprechende griechische Ausdruck hierfür ist ἄνδρες παράνομοι LXX Dt 13 13 I Mk 1 11 10 61 11 21 vgl. II Mk 4 11; damit sind Juden getroffen, die es mit den Heiden halten und ihr Volk hassen. — Der Gegensatz gegen diese Einheimischen ist in unseren Schriften mehr oder weniger scharf, je nachdem es mehr ein sachlicher Gegensatz der Anschauungen oder Glaubensrichtungen ist, oder aber ein persönlicher, so, dass die Frommen unter der Gewalt der andern zu leiden haben (Hen 94 ff. HenB PsSal Weish).

4. Die gottlosen Menschen.

a) In der entwickelteren Eschatologie stehen sich nun nicht mehr Israel und die Weltmacht, auch nicht mehr die fromme und die gottlose Partei gegenüber, sondern gottlose und fromme Menschen ganz im allgemeinen. Nach der gewöhnlichen Vorstellung gibt es zweierlei Menschen, wie es auch zweierlei Reiche auf der Welt sind, ein Gottesreich und ein Reich des Bösen. Ganz deutlich sagt Akiba in b. chagiga 15 a: Gott schuf Fromme und Gottlose. Eine Zweiteilung, eine Scheidung der Menschheit in Menschen des Lichts und in Menschen der Finsternis ist wohl auch in Hen 41 8 vorausgesetzt („Gott teilte die Geister der Menschen, wie er teilte Finsternis und Licht, und hat die Geister der Gerechten festgegründet"). Aehnlich behauptet Hen 108 11 ff: „alle Menschen sind in Finsternis geboren", d. h. dem leiblichen Dasein nach gehören alle dieser Welt der Finsternis an, aber darunter sind die „Geister der Guten, die zum Geschlechte des Lichts gehören". Vielfach deckt sich diese Zweiteilung mit der schon berührten Teilung der Welt in Judenschaft und Heidenschaft; so ist nach Abr 21 die ganze Welt in zwei Hälften geteilt, wobei Gottes Volk auf der rechten, die Völker auf der linken Hälfte wohnen (ähnliche Aussprüche § 25, 2 d); auch die eben behandelte Stelle Abr 31 gehört wohl hierher, wonach Asasel den einen Teil der Menschenwelt (die Heidenschaft), Gott den andern Teil (die Judenschaft) inne hat; Jub 15 26 trennt die Kinder des Verderbens von den Kindern des Bundes. Häufig aber kongruiert die Zweiteilung nicht mit diesem Gegensatz, sondern ist entweder innerhalb Israels selbst gemacht, oder als Querschnitt mitten durch die Juden- und Heidenwelt gezogen. So stehen sich im allgemeinen gegenüber: die Sünder und die Gerechten sl.Hen. Hen 92 ff. (Kinder der Gerechtigkeit 93 2, Kinder der Rechtschaffenheit oder der Wahrheit 105 2); Himmelskinder Hen 101 1 II Mk 7 34 abot III 14 (בָּנִים לַמָּקוֹם) und Kinder der Erde Hen 100 6.

Der letztere Ausdruck wird auch ohne schlimmen Sinn gebraucht Hen 105 1 (fraglich in 102 3); ebenso ist der Ausdruck „Erdbewohner", habitantes in saeculo, habitatores terrae u. dgl., teils vox media wie in HenB EsrBar (namentlich im Zusammenhang mit den Enddrangsalen), teils im schlimmen Sinn verwendet Esr 3 34 f. 4 39 7 72 Bar 48 32 40 54 1 (55 2) 70 2 10 Hen 62 1 67 8 (65 6 66 1); HenB nennt die Könige und Mächtigen und die, „die

das Festland besitzen“ zusammen 46 7 u. s. w., das sind also solche, deren Teil die Erde ist, die jetzt den Genuss der Erde haben.

Ferner stehen einander entgegen: die Söhne Beliars und die Söhne Gottes Jub 15 33; Schüler Abrahams und Schüler des ruchlosen Bileam (= Jesus?) abot V 19; solche die dem Teufel angehören und die Frommen Weish 2 24; in den einen wohnt Gott, in den andern Beliar t.Dan 4 u. ö. in den Testamenten; Bar 75 6 redet speziell von Menschen, die unter der Rechten Gottes sind. Ein Teil der Menschen hat sich Asasel übergeben und liebt, was er will Abr 13; in Abr 14 heisst es ausführlicher, aber dunkel: Asasels Erbteil ist über die mit ihm Seienden, mit den Sternen und Wolken geboren Werdenden, mit den Menschen, deren Teil er ist, und durch sein Sein sind sie. In der Bildersprache von Hen 85 ff. giebt es weisse und schwarze Farren u. s. w. — Die bösen Menschen sind weit in der Ueberzahl Hen 85 8 89 10 12; daher sagt Bar 18: wenige nahmen von dem Licht (des Gesetzes), die meisten von der Finsternis Adams. Diese Gottlosen bilden unter sich eine Einheit Hen 97 4 vgl. 81 8.

b) In der Regel sind, wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich wird, die Menschen in streng dualistischer Weise in zwei Klassen geteilt. Dies entspricht dem Gesetzesstandpunkt, der nur Gute und Böse kennt, solche, die das Gesetz halten, und solche, die es nicht halten. Ausnahmsweise werden auch drei Klassen angeführt; z. B. in b. roschh. 17 a (vgl. tos. sanh. XIII), wo auch ein dreifaches Los durch das Gericht gelehrt wird. Die Schule Schammais unterschied nämlich nach dieser Stelle die Gerechten, die Mittelmässigen und die Frevler; die Schule Hillels unterschied die Gerechten, zweitens solche (von Israel und von den Völkern), die nur am eigenen Leib gefrevelt haben, drittens die grossen Frevler, die Minäer = die Ketzer, die Angeber, die Abtrünnigen, die Epikureer, die Leugner der (Göttlichkeit der) Tora, die Leugner der Wiederbelebung der Toten, die, die sich von der Gemeinschaft lostrennen, die, welche Schrecken im Land der Lebenden verbreiten und die, die gesündigt haben und andere zur Sünde verleiteten, wie Jerobeam und seine Genossen. Eine begreifliche Sonderstellung nehmen überall die Märtyrer ein: die Weisen Dan 12 3, die Schafe, die von den übrigen Schafen und von allen Tieren angehetet werden Hen 90 30; neben ihnen giebt es dann noch zwei Klassen: die gewöhnlichen Menschen bezw. die gewöhnlichen Juden, und die Gottlosen bezw. die Abgefallenen. Aehnlich sind wohl in Hen 50 2 die drei Klassen zu verstehen: die Gerechten sind die Glaubenskämpfer, die Sünder die Apostaten, die „Anderen“ (die der Herr den Sieg der Gerechten und das Unheil der Sünder sehen lässt, damit sie Busse thun, die keine Ehre vom Herrn der Geister erlangen, aber durch seinen Namen gerettet werden) sind die Neutralen (§ 3, 6 f.). Neben dieser Dreiteilung (Märtyrer, Durchschnittsmenschen, Abtrünnige) steht wohl noch eine andere (Gelehrte, Laien, Gottlose). Auch in Esra und Baruch ist uns die Dreiteilung begegnet; nach der besonders charakteristischen Aussage von Bar 75 5 f. giebt es 1. solche die in die gezählte Zahl einbegriffen sind, 2. solche die unter der Rechten Gottes sind, 3. die Uebrigen; an andern Stellen (Bar 14 12—18 11 4 vgl. Esr 8 33 36) ist ein Unterschied gemacht zwischen den „Wir“ und den Gerechten, die letzteren werden durch eigenes Verdienst gerecht, während die „Wir“ in Zagen vor dem Gericht sind; dazu kommt die dritte, nicht genannte, aber vorauszusetzende Klasse der offenkundigen Bösen. Der Verfasser der griech. Baruch-

apokalypse (c. 15f.) hat die Vorstellung von den Mittelmässigen deutlich ausgebildet; volle, halbleere und leere Körbchen sind dort die Zeichen der drei Klassen. Hen 22 endlich zählt vier Gruppen: Sünder und ermordete Sünder, Gerechte und Abel(sgerechte, d. h. wohl ermordete Gerechte); diese Einteilung ist eine merkwürdige Mischung von ethischen und physischen Erwägungen, denn es wirkt die Vorstellung nach, dass der gewaltsame Tod ein besonderes Unglück sei und dass die gewaltsam ums Leben gekommenen Menschen keine Ruhe finden, auch wenn sie gerecht waren wie Abel; daher können Abel und seinesgleichen für den Zwischenzustand nicht in das Quartier der Gerechten kommen.

5. Der Satan und seine Engel.

Es sind in unserer entwickelteren Periode keineswegs bloss Menschen und Menschliches, was die Gemeinde und die Frommen beunruhigt. Der Fromme und die Kirche sind vielmehr davon überzeugt, dass in der gegenwärtigen Welt ein Satan und Satane ihr Wesen haben, und dass diese die Hauptfeinde sind.

a) Der Satan hiess einst Satanael sl.Hen 18 3 31 4 vgl. griech.Bar 4.

Er ist von Natur ein Erzengel sl.Hen 29 4 31 4, erhebt sich gegen Gott und will ein eigenes Reich gründen 29 4 (will Adam und seine Herrschaft über die Erde nicht anerkennen sl.Hen 31 3 vita Ad 14 vgl. Weish 2 23), wird daher vom Himmel gestürzt sl.Hen 29 4f.; seine Abteilung Engel mit ihm 7 3 18 3. Nach andern Nachrichten sind die gefallenen Engel zum Satan abgefallen Hen 54 6 vgl. 86 1–3 90 21. Jetzt heisst er Satan Hen 53 3 Jub 10 11 (23 29 50 5) t.Dan 5f. sl.Hen 31 4 mart.Jes 2 2 (neben Sammael 2 1 und Belial 2 4, äthiop. Text Berial) t.Gad 4 vita Adae, b. baba b. 15b; Sammael ausser mart.Jes 2 1 noch griech.Bar 4 9; Zabulus ass.Mos 10 1, διάβολος Weish 2 23ff. t.Naft 8 sl.Hen 31 3f., der Widersacher der Teufel vita Ad 33; Fürst Mastema Jub 10 8 11 5 11 17 16 18 9 12 48 2 49 2; Beliar Test. patr. vgl. mart.Jes 2 4ff. (zu den Varianten s. Beer S. 124) Sib III 72, Belchor Jub 1 20; Asasel Abrahamapokalypse (in Hen 54 5 55 4 10 4 13 1 ist Asasel dagegen das Haupt der gefallenen, jetzt verdammten Engel; in Hen 6 8 9 69 ist er einer der gefallenen Engel); der böse Feind Abr 24, ἐχθρός t.Dan 6.

Im Unterschied vom A. T. hat der jüdische Satan eine grössere Figur, bestimmtere Züge und einen ständigen Platz. Die Ursache dieser Vergrösserung ist die Abhängigkeit der Apokalyptik vom Mythus und vom Ausland und ihre pessimistische Weltbetrachtung; ausserdem liegt der Grund darin, dass in der jüdischen Litteratur weit mehr das Volksgemüt sich ausspricht als im A. T. — Der Satan herrscht in dieser Welt mart.Jes 2 4 vgl. Abr 13; von ihm kommt lauter Uebel Jub 11 11 49 2, ass.Mos 10 1 t.Benj 7, auch der Tod nach Weish 2 23; von ihm kommt lauter Sünde mart.Jes 2 4 („Fürst des Unrechts“) Abr 13 vgl. Hen 9 6 10 8 13 2 t.Ruben 2 Juda 19 Benj 6, speziell der Sündenfall sl.Hen 31 6 Weish 2 23ff. vita Ad 1ff. 47 Abr 23f. griech. Bar 4. Er reizt den Menschen zur Sünde, nistet sich in ihn ein und umklammert ihn mart.Jes 2 1 5 8, er hüllt sich dabei in wechselnde Gestalt βιος 17 Abr 13 23 griech.Bar 9 vgl. Hen 19 1; er möchte die Frommen Gottes zu Fall bringen Abr 13 t.Dan 6 Jub 1 20 und seine Feindschaft ist das Gerechtthun Abr 14; er reizt Gott zur Versuchung seiner Frommen Jub 17 16 (Abrahams). Er ist der Widersacher der Menschen vita Ad 33, ihr Ankläger vor Gott Jub 1 20f. 48 15 (wie die Satane in Hen 40 7, die in den Himmel wollen, um die Menschen anzuklagen). Er ist der Feind Israels und hilft den Völkern Jub 48 2ff. t.Joseph 20, hat aber über Israel keine Gewalt Jub 1 20 (ausser über den Stamm Dan: er ist der Fürst Dans t.Dan 5). Es ist zu beachten, dass die Apokalypsen Esra

und Baruch den Satan nicht erwähnen, obgleich sie sich mit dem Problem der Sünde und des Uebels beschäftigen; ihre Art ist eben nicht die der kosmologischen Spekulation (Henoch) oder die der populären Geisterfurcht (Jubil; Test. patr.; rabbin. Theologie).

b) Der Satan hat Engel und Mächte unter sich mart.Jes 2 2 5 9, Streitkräfte Jub 49 2, Satane, die die Menschen anklagen Hen 40 7, höllische Strafengel Hen 53 3 56 1 (etwas anderes sind die Scharen Asasels in Hen 54 5 55 4). In den Jubiläen heissen seine Dienstboten „die (bösen) Geister".

Nach Hen 15 8ff. sind die bösen Geister die Seelen der Giganten, d. h. der Söhne der gefallenen Engel, ähnlich Jub 10 5.

Mastema ist der Fürst der Geister Jub 10 8 11 5 10 3 (vgl. dagegen den Namen Gottes „Herr der Geister" in HenB); ohne sie könnte der Satan seine Herrschaft an den Menschenkindern nicht ausüben Jub 10 8. Die Welt ist voll solcher Geister. In den Testamenten der Patriarchen heissen sie Geister Beliars, Geister der Verführung, des Irrtums, in t.Dan 6 Geister des Satans; jede einzelne Sünde hat ihren Geist, vgl. auch Abr 13 (Geist der Lüge). Diese Geister verursachen die Uebel und die Sünde, richten Zertrümmerung auf Erden an und bereiten Kummer Jub 7 27 Hen 15 11 16 1; sie sind schaurig und geschaffen, um die Menschen zu verderben Jub 10 5, sind zum Verderben und Verführen vor dem Gericht des Satans da Jub 10 8, sie herrschen über die Gedanken der Menschenherzen und führen sie in die Irre Jub 12 20; sie locken den Menschen zum Abfall Jub 10 1ff. 11 4f. 15 31 t.Ruben 2 Sebul 9 Dan 5 Benj 3; sie regieren über die Völker, über Israel dagegen haben sie keine Macht Jub 15 31ff. vgl 19 28; sie haben keine Gewalt über die Kinder Noahs, denn dem Noah wurde gezeigt, wie man sich vor ihnen schützen kann Jub 10 10ff.; sie suchen Israel zu vernichten, jeder böse Geist stürmt gegen die Israeliten an t.Levi 5. In Hen 89ff. dagegen sind die siebzig Hirten (Dämonen) über Israel gesetzt, um über dasselbe zu herrschen; sie haben den Auftrag Gottes, herrschen aber nach Willkür.

Ueber die gefallenen Engel, die für die Gegenwart keine Bedeutung mehr haben, s. im Zusammenhang § 38, 2b.

c) Der Ort des feindlichen Dämonenreiches ist teils die Luft t.Benj 3 sl.Hen 29 5, teils ist er in der Unterwelt gedacht sl.Hen 31 4 Abr 14 (sl.Hen 31 4: der Teufel ist der untersten Orte Dämon; Abr 14: er ist die Fackel des Ofens der Erde). Nach βιος 39 ist der Satan gleich nach dem Fall Adams samt denen, die auf ihn hören, in den Verdammnisort geworfen worden. Der Verfasser von Abr 14 giebt dem Asasel die unzugänglichen Teile der Erde zur Behausung; nach Abr 13 ist sein Teil auf der Erde, weil er sie zur Wohnung seiner Unreinigkeit erwählt hat, deshalb macht ihn Gott zum Bürger auf der Erde. Dies entspricht der pessimistischen Beurteilung der Erde im späteren Judentum, wonach Erde ein ethischer Begriff geworden ist.

6. Das Böse selbst. Das Reich des Bösen.

a) Die Sünde war von den Teufeln ins Herz der Menschen und in den Acker der Welt gesät. Das ist die eine Anschauung. Eine andere tiefere Lehre besagt, dass in der menschlichen Natur ein sündiger Stoff steckt, im Herzen des Guten wie des Bösen. Von diesem sündigen Stoff, der Sündhaftigkeit, aus der das Thun der Sünde hervorgeht, spricht die rabbinische Theologie (יֵצֶר הָרַע), aber auch die apokalyptische Litteratur, speziell die Esra-

apokalypse, die den Satan nicht nennt (7 48 3 21 f. vgl. 4 30); der Begriff gleicht in vieler Hinsicht dem paulinischen Begriff der σαρξ, die die Wurzel der ἁμαρτια ist. Wirkt aber der sündige Stoff unterschiedslos in jedem Menschen, so ist damit die σαρξ, die Sünde, eine Potenz in der Welt, eine Weltmacht, und rückt dadurch schliesslich auch in die eschatologische Linie; am bezeichnendsten hierfür ist die Darstellung in Esr 3 ff., nach der das Böse als ein Unkrautsamen erscheint, der im Lauf der Geschichte von Adam bis zum Gericht mit der Gewalt der Natur im Boden der Menschheit fortwuchert. Noch in anderer Hinsicht lebt in der jüdischen Litteratur die Vorstellung von einem Reich des Bösen. Das Böse ist nämlich insofern eine einheitliche Erscheinung, als die Weltmacht, der Sitz und Träger des Bösen, wie eine einheitliche geschichtliche Grösse gefasst wird. Die verschiedenen Weltreiche, die Israel im Lauf der Jahrhunderte geknechtet haben, treten wie eine in sich geschlossene gottfeindliche Gestalt auf: es ist die gleiche böse βασιλεια, die von einem Volk zum andern überging Dan 2, und ebenso umfasst der Adler in Esr 11 einen jahrhundertelangen geschichtlichen Zeitraum; dass man diese böse Feindesmacht sich immer mehr an Gewalt und an Bosheit bis zum Ende entfalten sieht, ist ebenfalls ein Zeugnis dafür, wie man sie sich als Organismus dachte. Endlich erweist sich die Einheitlichkeit des Bösen noch dadurch, dass gemäss einer weitverbreiteten späteren Anschauung alle die verschiedenen feindlichen und bösen Gestalten mit dem Satan zusammenhängen. Die Weltmacht wird zwar nicht so klar wie in der Johannesapokalypse (20 7 f.) unter den Fittich des Satans gestellt, aber dass sie etwas Uebernatürliches, Dämonisches in sich hat, ist zweifellos jüdischer Glaube; die Völker sodann stehen unter den Dämonen; die abgefallenen Juden heissen Söhne Beliars; die gottlosen Menschen alle sind mit Beliar verwandt; Sünde und Uebel werden vielfach auf den Satan und seine Scharen zurückgeführt. So kann man in der Gedankenwelt des späteren Judentums die Vorstellung von einem Reich der Sünde, von einem Reich des Satans finden.

b) Allerdings nur die Vorstellung, nicht eigentlich das Wort. Der Dualismus ist im Judentum nicht zu voller Schärfe ausgebildet. Wohl redet man, wie wir hörten, von zweierlei Menschen, von einer Zweiteilung der Menschheit in Judenschaft und Heidenschaft, die sogar zur geographischen Scheidung veräusserlicht wird, man redet von Menschen Gottes und Menschen Beliars. Aber die σαρξ ist doch eigentlich nirgends, wenigstens im palästinensischen Judentum, geradezu mit der ἁμαρτια identifiziert; ein Ausdruck wie der in II Kor 4 4 ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου (ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου Joh 12 31) lässt sich in der jüdischen Theologie nicht finden, und ein Vergleich der jüdischen Litteratur mit der neutestamentlichen in diesem Punkt ergiebt, dass der Dualismus im N. T. schärfer ist als im zeitgenössischen Judentum. Im N. T. ist der Satan durchweg eine zum Greifen plastische Gestalt, ein selbständiger Gegengott, Herrscher dieser Welt; im Spätjudentum verliert er nie so ganz den Charakter des Werkzeuges, zum mindesten sind die Aeusserungen über ihn wechselnd und verschiedenartig. Dies mag seinen Grund darin haben, dass uns im N. T. noch mehr die Anschauungswelt des Volkes entgegentritt, in den behandelten jüdischen Schriften hingegen daneben und darüber die Anschauungswelt der Weisen und der Rabbinen, und darin dass die „Person" des Heilandes dem Satan

vollends die Persönlichkeit und den Charakter der schlichten Widergöttlichkeit verschafft hat. Am kräftigsten innerhalb der jüdischen Litteratur ist der Dualismus vertreten in ass.Mos 10 1 (mit der Offenbarung der Gottesherrschaft gilt: Zabulus finem habebit), in mart.Jes 2 4, in der Abrahamapokalypse und in den Testamenten der Patriarchen. Im übrigen heisst Gott der Herr der Welt ass.Mos 1 11 u. s. w.; er führt die Königsherrschaft auch in der Gegenwart, wenngleich verborgen. Nach Jub 10 8 vgl. 49 2 hat der Satan seine Macht von Gott; nach Abr 23 giebt ihm Gott Gewalt über die, die das Böse wollen, und hat ihm zugeteilt, zu verderben das Geschlecht der Menschen in seinen Werken auf Erden, vgl. c. 14; alle Menschen gehören eigentlich Gott, viele dienen ihm zwar nicht, aber auch der Abfall der Völker von Gott ist von diesem selbst Jub 15 31; auch die Weltherrscher regieren (wenn sie gleich gottlos regieren Esr 11 39ff.) im Auftrag Gottes Dan 4 14 („der Höchste hat Macht über das Königtum der Menschen und kann es geben, wem er will") Hen 89 46 5 Esr 11 39ff. ass.Mos 8 1 Weish 6 3, die Weltmacht ist ja zur Strafe für Israels Sünde entstanden sifre 86a zu Dt 11 25; vgl. die Ansicht des Josephus B. II 390, Gott stehe auf der Seite der Römer, weil es nicht möglich sei, ein solches Reich ohne Gott zu gründen, und den ähnlichen Spruch in b. aboda s. 18a.

Nur t.Dan 6 redet vom „Reich" des Feindes; dieser Feind ist der Satan, denn er bemüht sich, alle die den Herrn anrufen, zu Fall zu bringen; der Fürbittengel stellt sich gegen dieses Reich des Feindes. Mit dem Ausdruck „Reich des Feindes" ist zunächst der Satz in t.Dan 5 zu vergleichen: Gott wird gegen den Beliar Krieg führen und die Rache des Sieges unsern Grenzen geben. Dies ist eine eigentümliche Vermischung der religiösen und der politischen Sprechweise, wie sie uns auch sonst manchmal in den Testamenten begegnet, entsprechend der Vermischung der fingierten und der wirklichen Situation. Der Satan würde hiernach als ein streitbarer, über eine Heeresmacht verfügender Herr vorgestellt sein, dem in Anlehnung an die politische Sprache ein Reich beigelegt ist wie dem Syrer, dem Römer u. s. w. Dagegen ist es nicht notwendig, hier die Vorstellung vom Satan als dem Herrscher dieses Aeons zu finden, zumal da die Testamente von einer Zweiäonenlehre nichts verraten. Uebrigens fehlt c. 6 in der vorzüglichen Oxforder Handschrift. — T.Dan 5 ist die einzige Stelle der behandelten jüdischen Litteratur, die ausdrücklich von einem Kampf zwischen Gott und dem Satan spricht.

c) Ist somit auch der Satan in der spätjüdischen Litteratur noch nicht der Fürst der Welt, so herrscht doch in unserer Periode das lebendige Gefühl, dass wider Gott und Israel und die Frommen sich eine festgefügte, von einheitlichem Geist regierte Macht des Bösen gestellt habe, dass alles, was in der Welt böse ist, zusammenhängt und eins ist in der Feindschaft gegen das Gute. Darum heisst auch der ganze gegenwärtige Aeon ein Aeon der Ungerechtigkeit: es ist ein Aeon der Gottlosigkeit Abr 29, eine Welt der Ungerechtigkeit Hen 48 7 vgl. vajj. r. 21 1, ein locus ubi seminatum est malum Esr 4 29, wo das Korn bösen Samens im Herzen Adams eine grosse Frucht der Sünde getragen hat 4 30. Die Weisheit, so ist in Hen 42 erzählt, fand keinen Platz unter den Menschen, da kehrt sie in den Himmel zurück und nimmt unter den Engeln ihren Sitz; die Ungerechtigkeit dagegen fand, die sie nicht gesucht hatte (= mühelos), und wohnt bei ihnen (so willkommen) wie der Regen in der Wüste und der Tau auf durstigem Erdreich.

d) Die spezifische Sünde dieses bösen Reiches ist der Uebermut schmone 12 (זדון, זדים) Sib III 75 352 sl.Hen 62 4 Esr 8 50 schemot r. 22 1 mechilta 72a u. s. w., der sich in stolzer Selbstüberschätzung Ps Sal 2 28f. Esr 11 43 Bar 36 8 67 7 sl.Hen 63 4 ass.Mos 7 8f. Sib V 173, in Selbstvergötte-

rung Dan 6 8 11 38 Hen 68 4 sl.Hen 29 4 mart.Jes 5 8 Philo, in Undank gegen Gott Hen 46 5 Bar 82 9, in Lästerung gegen Gott Dan 7 25 8 11 11 36 Esr 11 43 Hen 5 4 27 2 94 9 95 2 96 7 101 3 b. kidd. 66a erweist. Der Satan und seine Freunde sind sich hierin alle gleich.

e) Dieses Reich des Bösen bedeutet eine gewaltige Gefahr für Israel und die Frommen und ist ein Anlass zu trüber Weltbetrachtung. Menschliche Hilfe ist hier nicht genug. Gott sorgt wohl dafür, dass die gottfeindliche Macht trotz all ihrem Mühen sein Reich nicht ausrotte und die Seinen nicht fälle Dan 10 13 20f.! t.Dan 6. Aber es bleibt doch der dringliche Wunsch, das lebhafte eschatologische Bedürfnis, dass all die Feinde und all das Böse einmal gänzlich getilgt sein möchten. Weil die Feinde Dämonen sind bezw. dämonische Kraft haben, ist mehr als menschliche Waffengewalt erforderlich, die Wundermacht des göttlichen Gerichtes muss erscheinen, und weil die ganze Welt von Grund aus böse ist, wird ihre Vernichtung, eine Weltverwandlung, ja ein Weltuntergang, ein ganz neuer Aeon mit ganz neuen Menschen erwartet.

§ 24. Völkergericht und Weltgericht.

Die Erwartung des Gerichtes, das zwischen der alten und der neuen Aera eintritt (vgl. z. B. Esr 7 113), nimmt einen breiten Raum in der Eschatologie ein. Gemäss der Wandlung in der eschatologischen Anschauung und Stimmung finden sich in unserer Periode sehr verschiedenartige Formen des Gerichtsgedankens.

1. Der Zweck des Gerichtes.

a) Ursprünglich hat das Gericht den Zweck, das Volk Israel von der Fremdherrschaft, bezw. die fromme Gemeinde von dem Druck der Gottlosen zu befreien, die Erlösung auszuwirken. Hierbei sind die Objekte des Gerichts die Bedrücker, die Völker, das Weltreich, die bösen Feinde in und über dem Volk. An ihnen übt das Gericht die Strafe, vgl. z. B. Bar 13 12, dafür dass sie sich an Gott versündigt oder die Herrschaft über Israel mit Frevel geführt oder die Frömmigkeit verdrängt haben. In der schärferen Tonart heisst das Gericht Rache, hauptsächlich vom Standpunkt des gedrückten, Unrecht leidenden, beleidigten Teiles aus: Gott kommt zum Gericht in Entrüstung und Zorn wegen seiner Kinder, und der Engel rächt (vindicare) die Israeliten an ihren Feinden ass.Mos 10 2f.; der Schöpfer Israels wird an allen Feinden Israels heimsuchen (inquirere), was sie diesem angethan Bar 82 2; er kommt, um heimzusuchen (inquirere) den Frevel der bösen Frevler, wenn die Erniedrigung Zions erfüllt ist Esr 6 19. Sogar Philo (de execr. 9 M II 436f.) schreibt von der wilden Rache, die Israel selbst an seinen Feinden üben wird zur Strafe dafür, dass sie sich an dem edlen Volk der Juden grausam vergriffen haben; vgl. noch Abr 31 Bar 13 5 72 6 Sib III 328 und sonst in den Sibyllinen. Lebendig ist die Auffassung des Gerichts als Racheaktes besonders da, wo die Frommen unter dem Druck ihrer gottlosen Volksgenossen seufzen, wie vor allem in Hen 94ff.; da schütten die Frommen selbst die Schalen des Zornes aus und der Tag des Gerichts ist ein Tag unaufhörlichen Blutvergiessens. Oder heisst es: Gott wird Rache nehmen für das vergossene Blut der Gerechten Hen 47 4 vgl. ass.Mos 9 7; die Engel nehmen an den Königen und Mächtigen

6*

Matthias Köpke
Boben Enn 6 OT. Zollchow
17291 Nordwestuckermark
Deutschland
Tel: 03984-719416
e-mail: Esausegen@aol.com

Zollchow, den 24.04.2020

An die Rabbiner und Mitglieder der
Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands (ORD)
Roonstr. 50
50674 Köln
Tel: 0221-92156020
e-mail: info@ordonline.de

Offener Brief bezüglich Zwangsmedikation

Sehr geehrte Rabbiner und Mitglieder der ORD,

mit diesem Schreiben wende ich mich an Sie, um Sie noch einmal mit Nachdruck auf mein in der Bibel/Tora verbrieftes Recht des **Esausegens** (Genesis 27, 40) zu erinnern und speziell in Bezug auf die Impfpflicht und jede andere Zwangsmedikation in Deutschland durch die Bundesregierung hinzuweisen. Wie Sie vielleicht bereits wissen, nehme ich und meine Familie diesen **Esausegen** in jedem Lebensbereich in Anspruch, so auch diesmal und aktuell zum Thema Impfen und Zwangsmedikation. Wir lehnen jede Impfung ab. Deshalb lehnen wir auch jede für uns geplante oder beschlossene Impfpflicht im speziellen und Zwangsmedikationen im allgemeinen ab. Alle dazu in Beziehung stehenden Zwangsmaßnahmen werden von uns ebenfalls abgelehnt. Jede Art von Zwangsmedikation (z. B. Zwangsimpfung) betrachten wir als uns von Jakob-Israel auferlegtes Joch welches uns durch den **Esausegen** gemäß 1. Mose 27, 40 erlaubt ist friedlich abzuwerfen. Siehe dazu nachfolgenden Punkt 1, den einleitenden Hinweis des Verfassers. **Ich/Wir fordere(n) Sie hiermit auf, meinem/unserem in der Bibel/Tora göttlich verbrieften Recht nicht im Wege zu stehen, sondern alles in Ihrer Macht stehende zu unternehmen, um allgemein diesem meinem/unseren göttlichen Recht des *„abwerfens von Jakob-Israels Joch und des selber Herr seins“* zur Geltung und zum Durchbruch zu verhelfen, und speziell jede Impfpflicht und jede andere Zwangsmedikation zu verhindern.** Sind Sie denn nicht auch Verwalter oder Sachwalter dieses göttlichen Rechtes hier auf der Erde? Ich habe mich bereits mit Schreiben vom März 2016 an Sie

und die Deutsche Bischofskonferenz mit einer ***„Feststellungsklage“*** bezüglich des **Esausegens** gewandt, bisher jedoch darauf keine Antwort von Ihnen erhalten. Näheres zum Thema Impfen entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Begründung des Schreibens an Sie. Was in vorliegendem Brief über das Judentum geschrieben steht, trifft zum großen Teil auch auf das Christentum und auf den Mohammedanismus (Islam) zu, da sich das Christentum und der Islam als Rechtsnachfolger des Judentums begreifen (Judentum = Altes Israel; Christentum = Neues Israel). Ich bitte Sie um eine Stellungnahme zu diesem Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen
Matthias Köpke (Verfasser) und Nicole Köpke (Mitunterzeichnerin)

Folgende 8 Punkte sind eine Begründung, warum ich mich zum Thema Impfpflicht auch an die Religionsführer wende.

1. Einleitender Hinweis des Verfassers

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak[1], der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky[2] – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum,

---

1) Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.

2) Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel“*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.

Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29): *„So gebe dir Gott* (Jahweh) *vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!"* kann spätestens seit 1948 der im Auftrag des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden (1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

„Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst."

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh und die Verhinderung der Ankunft des Messias,** welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.[3)] Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird (z.B. in der röm.-katholischen Kirche u.a. die *„excommunicatio latae sententiae"* [Strafe für Ungehorsam]). Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

Anmerkung:

Im obigen Hinweis des Verfassers ist von **Verfluchung und Vernichtung** Israels durch Elohim (Gott) Jahweh die Rede. **Was hat es damit auf sich?**

Im 1. Mose 12, 3 und im 1. Mose 27, 29 heißt es in der deutschen Bibelübersetzung u.a.:

„Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen".

Was ist nun der tiefere Sinn der hebräischen Wörter ***„Segen"*** und

3) Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens"*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht", Viöl im Nov. 2002.

„Fluch“? Wie müsste man diese Wörter richtig in die deutsche Sprache übersetzen?

> Frei in diesem Sinne übersetzt würde also der Segen Gottes im ersten Teil an Abram wie folgt lauten: „Ich werde denen dienen (לברך), die dir dienen (לברך), ...“ („Ich werde die segnen, die dich segnen...“)
>
> Und der zweite, schreckliche Teil „und wer dir flucht (קלל), den werde ich verfluchen (ארר);“ Das erste Wort für verfluchen (מְקַלֶּלְךָ) stammt von einer Wurzel, die wörtlich bedeutet, über etwas Wichtiges spotten. Das zweite Wort für verfluchen (אָאֹר) kommt eigentlich von einer völlig anderen Wurzel, die etwas wie „aufs Äußerste zerstören“ bedeutet.

Unter Berücksichtigung dieses Einblicks in die hebräische Sprache sollte die Übersetzung wie folgt lauten:

„Ich werde denen dienen, die dir dienen, und die, die über dich spotten, werde ich aufs Äußerste zerstören.“

Sind nicht jene, welche den Esausegen nicht wahrnehmen oder glauben wollen, die Spötter? – der Verheißung an Esau und seine Nachkommen durch den Schöpfer und Urheber aller Dinge!

Schrecklich ist die Bedeutung des Wortes, welches wir als ***„Fluch“*** kennen. Auf das ***„Äußerste zerstören – vernichten“***. Die Bibel sagt hierzu ***„auf ihnen bleibt der Zorn Gottes (Jahwehs)“*** (Joh. 3,36). Ja, Gerechtigkeit und Heiligkeit sind Absolutismen, die Jahweh zu Eigen sind. Jahweh ist Maßstab aller Dinge und der Absolute (lat. absolutus = losgelöst [von irgendjemand] aus eigener Machtvollkommenheit).

2. Hat die Impfproblematik eine religiöse Komponente?

Meines Erachtens hat die Impfproblematik eine **religiöse** Komponente. Betrachten wir das Wesen und Wirken des **Bibel-Gottes Jahwe** (Gott der Juden, Christen, Mohammedaner) etwas genauer so bleibt mir nichts weiter übrig, als dies anzunehmen. Lassen wir dazu den renommierten Theologen Dr. Hugo Gressmann in seinem Buch ***„Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie“*** zu Wort kommen:

„Jahwe als Seuchen- und Totengott

Wie Jahwe im Krieg für Israel eintrat und dann vor allem durch Naturereignisse wirkte, **so vernichtete er seine Gegner auch durch Plagen jeder Art.** Um Saras willen schlug er den Pharao mit schweren Schlägen (Gen. 12,17 vgl. 20,17). Zur Zeit des Mose ließ er **zehn Plagen** über die Ägypter ergehen (Ex. 7-11). In der Wüste ward Mirjam mit dem Aussatz bestraft (Num.12), und unter das murrende Volk wurden Sarafe d.h. Brand-

schlangen geschickt (Num. 25). Vor Israel sandte Jahwe Hornissen her, die die Kanaaniter aus Palästina vertrieben (Ex. 23,28; Dtn. 7,20; Jos. 24,12 vgl. Philo: de praem. 16). Durch den Raub der Lade stellten sich bei den Philistern die **Pest** und die Mäuseplage ein (1. Sam. 5 f.). Davids Stadt ward infolge der Volkszählung von einer **Pest** heimgesucht (2. Sam. 24 = 1. Chr. 21). Über Asarja (Ussia) verhängte Jahwe eine **Plage**, sodass er aussätzig ward bis zum Tage seines Todes (2. Reg. 15,5 = 2. Chr. 26,19), während Sanheribs Heer durch den **Engel Jahwes** d.h. wahrscheinlich durch die **Pest** dezimiert wurde (2. Reg. 19,35 = 2. Chr. 32,21). Unter die heidnischen Samarier trieb Jahwe Löwen, weil sie den Landesgott nicht gebührend verehrten (2. Reg. 17,25). Wie groß die Fülle der **Seuchen** und **Plagen** war, mit denen der erzürnte Jahwe seine Feinde überschütten konnte, lehrt ein flüchtiger Blick in den **Fluchkatalog** Dtn. 28. **Alle Leiden und Übel, von denen die Menschen je gequält wurden, schrieb man in älterer Zeit unbefangen dem Wirken Jahwes zu.** Noch ein Amos sagte:

‚Geschieht ein Unglück in der Stadt und Jahwe hat es nicht getan?‘ (3,6)

Nimmt man zu dieser Anschauung von Jahwe als dem **Plagengott** seine Offenbarung durch Erdbeben, Sturm, Feuer, Flut und Krieg, die in den vorigen Paragraphen skizziert worden ist, so begreift man, eine wie furchtbare, grausame, explosive, **schreckenerregende Gottheit** Jahwe nach dem Glauben des Volkes sein konnte und unter Umständen war. Israel brauchte keine Kakodämonen, **weil Jahwe selbst der furchtbarste Dämon war** (Hans Duhm). Wehe den Menschen, wenn Jahwe ergrimmt war und seiner Rache die Zügel schießen ließ! Aber mochte der Gott auch mitunter auf Israel zürnen, die Regel war doch, dass seine Strafe nur die **Feinde** Israels traf, während sein Volk sich seines mächtigen Schutzes erfreuen durfte und trotz alledem auf seine Liebe und Güte vertraute. Erst eine spätere, empfindlichere Zeit nahm Anstoß an dem naiven Glauben, der von Jahwe alles Unheil ableitete. Man ersetzte ihn, anfangs durch den **Engel Jahwes** (2. Sam. 24,16; 2. Reg. 19,35; Jes. 37,36), dann durch den **Satan** (Job. 2,7), behielt aber daneben die alte Vorstellung bei (Job. 19,21).

In der Eschatologie spielen die **Seuchen** ebenfalls eine große Rolle. Es genügt, aus dem reichen Material einige charakteristische Beispiele auszuwählen. Hos. 13,14 sagt Jahwe mit Bezug auf die Ephraimiten:

‚Soll ich sie aus der Hand der Hölle befreien, vom Tode loskaufen? Her mit deinen Seuchen, Tod! Her mit deiner Pestilenz, Hölle!‘

Tod und Šeol (Hölle) **sind hier persönlich gedacht, da sie mit »Du« angeredet werden. Sie gelten als Unterfeldherren Jahwes, die ein großes Heer von Fieber- und Krankheitsscharen befehlen. Wie vor und hinter dem Könige Trabanten herlaufen** (2. Sam. 15,1; 1. Sam. 25,42), **so geht**

nach Hab. 3,5 die Pest dem Jahwe voran, wahrend das Fieber ihm folgt.

Handelt es sich an diesen Stellen um erstmalige dichterische Personifizierung von Tod, Šeol und Pest durch die Propheten oder haben wir hier volkstümliche, mythische Größen vor uns?

In der babylonischen Religion sind mit den Göttern der Totenwelt die bösen Krankheits- und Seuchendämonen aufs engste verbunden (KAT.[3] S. 460). Wie ‚***aus der altorientalischen Totenwelt, dem Ort Nergals** [des Totengottes]* ***und Namtars, des Pestgottes, alle Dämonen und Seuchen kommen***' (Jeremias S. 363), so wird Hos. 13,14 Pest und Fieber mit Šeol und Tod verknüpft, so heißt Job. 18,13 der **Aussatz der Erstgeborene des Todes**, so wird im nächsten Verse **der Tod selbst als der König der Schrecken** bezeichnet. …

Die **Seuchen** werden erstens von **Jahwe**, zweitens von den **Engeln Jahwes**, drittens von jahwefeindlichen **Dämonen** abgeleitet. Als Persönlichkeiten erscheinen sie in älterer Zeit nur sehr selten, dagegen wieder im Judentum zur Zeit Christi.

Die meisten prophetischen Aussprüche setzen die erste voraus. So sagt z.B. Jer. 14,12:

‚Wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihre Klage, und wenn sie Opfer und Gabe darbringen, will ich ihnen nicht wohl; ***denn durch Schwert, Hunger und Pest*** *will ich sie vernichten';*

‚Darum gib ihre Söhne dem Hunger preis und stürze sie hin in die Gewalt des Schwertes; es sollen ihre Weiber kinderlos werden und verwitwet, ihre Männer ***Pestermordete*** *und ihre Jünglinge Schwerterschlagene im Kriege';* (Jer. 18,21)

‚Und ich will schlagen die Bewohner dieser Stadt, Menschen und Vieh; ***an schwerer Seuche sollen sie sterben***'. (Jer. 21,6).

Aber wozu Stellen über Stellen häufen, kehrt doch die typische Trias der Hauptvernichtungsmittel Jahwes: **Hunger, Schwert und Pest** bei Jeremia allein 18 mal und in derselben stereotypen Weise auch anderswo wieder.

Nicht ganz so oft, aber immerhin noch häufig genug, kommen als vierte schlimme Strafe die wilden Tiere hinzu. So sagt Jahwe Dtn. 32,23 f.:

‚Überhäufen will ich sie mit ***Übeln***, *will all meine* ***Pfeile*** *gegen sie verbrauchen: Hunger (aus Mangel) an Zukost und Brot,* ***Fieber und giftige Seuche***, *will der* ***Tiere Zahn*** *gegen sie entsenden* ***samt dem Gift der im Staube schleichenden Schlangen***'.[4)]

Damit vergleiche man eine Stelle wie Jer. 5,6:

‚Darum tötet sie der Löwe aus dem Walde, verheert sie der Steppenwolf, lauert der Panther an ihren Städten; jeder der sich herauswagt aus

4) **Symbolik**: Pfeile; giftige Seuche; Beißende giftige Schlangen; Giftzahn = Impfspritzen?

ihnen, wird zerrissen'.

Das die wilden Tiere hier Bilder seien für die Feinde (Giesebrecht), ist durch nichts angedeutet und wenig wahrscheinlich, **weil auch Pest, Hunger und Schwert in realem Sinne gemeint sind.** Oder Jer. 8,17:

,Denn siehe, ich entsende wider euch Schlangen, Basilisken, gegen die keine Beschwörung hilft, und sie sollen euch beißen, spricht Jahwe'.[5]

Zu den typischen Strafmitteln Jahwes gehörten die **wilden Tiere** so gut wie die **Pest**, **Hunger** und **Schwert**. Das ist durch die Notizen in den historischen Büchern, die keine Allegorisierung vertragen (Ex. 23,29; Num. 25; 2. Reg. 17,25), außer allen Zweifel gestellt. Lag es denn da so fern, war es nicht vielmehr selbstverständlich, dass Jahwe, wenn er selbst an seinem Gerichtstag in die Schicksale Israels eingriff, auch wilde Tiere wider seine Feinde losließ? Wir werden also postulieren dürfen, dass in der älteren vorprophetischen Eschatologie Drohungen existierten, die von einem wütenden Heer wilder Tiere redeten, durch die Jahwe das Land verwüsten werde. Wenn bei Jeremia und Ezechiel (5,17; 14,15 f.) diese Tiere wieder in eigentlichem Sinn verstanden werden, so ist eben bei diesen jüngeren Propheten die ursprüngliche Idee bewahrt worden. Übrigens ist sie schon bei Hosea deutlich nachweisbar in einem Vers, der besonders interessant ist, weil er das Reale mit dem Bildlichen vermengt:

,Ich stoße auf sie *(sagt Jahwe)* ***wie eine verwaiste Bärin und zerreiße ihre Herzkammern, und Löwen werden sie fressen, die wilden Tiere des Feldes sie zerreißen'*** (Hos. 13,8).

Da Jahwe die Bestien schickte, so ist es von hier aus am leichtesten begreiflich, wie das letzte Zitat lehrt, dass die Gottheit selbst, sei es mit einem Löwen (Hos. 5,14; 11,10; 13,7; Jes. 31,4; Jer. 49,19; u.a.), einem Panther (Hos. 13,7) oder gar einer Motte (Hos. 13,8) verglichen wird. Wenn anderswo (Zeph. 2,14 f.; Jes. 13,21 f.; 34,11 ff.; Jer. 9,10; 10,22; 49,38; 50,39; 51,37) geschildert wird, wie in den verödeten Ländern und Städten Schakale, Wölfe, Uhus, Strauße und andere Wüstentiere hausen, so darf man diese Tatsache schwerlich in diesen Zusammenhang einreihen, sondern muss sie einfach zum Stil der **Kriegslieder** rechnen. Seit alters – wohl nicht erst seit Zephanja – liebten es die Dichter, die völlige Verheerung einer Gegend durch solche typischen Züge anschaulich zu beschreiben."[6]

Ausführlich wird das Wesen und Wirken Jahwehs in dem spannenden e-Buch (digitalisiert als PDF-Datei) von Matthias Köpke ***„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche"*** behandelt, welches im

---

5) **Symbolik:** Beißende giftige Schlangen; Giftzahn = Impfspritzen?

6) Lic. Dr. Hugo Greßmann; „Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie", Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1905, S. 85-97, hier gekürzt. Hervorh. nicht im Original.

Internet unter www.archive.org. www.scribd.com oder einer anderen Quelle kostenlos erhältlich ist.

Dr. Gressmann erwähnt oben, daß Jahweh (Gott) zur Zeit des Mose zehn Plagen über die Ägypter (Ägypten steht für die ungläubige *„Welt“*) ergehen ließ (Exodus 7-11). Davon ist die fünfte Plage die Viehpest und die sechste Plage die Geschwüre. Dort heißt es 2. Mose 9, 8-11:

„Da sprach der Herr (Jahweh) zu Mose und Aaron: Nehmt euch beide Hände voll Ofenruß, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharao gegen den Himmel streuen. Dann wird er über dem ganzen Land Ägypten zu Staub werden, und es werden daraus an den Menschen und am Vieh im ganzen Land Ägypten ***Geschwüre*** *entstehen, die in* ***Blasen*** *aufbrechen. Und sie nahmen den* ***Ofenruß*** *und traten vor den Pharao, und Mose streute ihn gegen den Himmel;* ***so wurde er zu Geschwüren und Blasen, die an den Menschen und am Vieh aufbrachen****.“*

Wer muß bei dieser biblischen Beschreibung nicht an die Pest oder die Pocken denken?[7)]

Gibt es Hinweise zu den Plagen auch im Neuen Testament? (Das Christentum betrachtet sich ja selber als Rechtsnachfolger des Judentums.)

„Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Geht hin und gießt die sieben ***Schalen des Zornes Gottes*** *aus auf die Erde. Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein* ***böses und schlimmes Geschwür*** *an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.“* (Offenb. 16, 1-2) *„... und lästerten den Namen Gottes,* ***der über diese Plagen Macht hat****, und sie taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.“* (Offenb. 16, 9). ... *„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten,* ***voll der sieben und letzten Plagen****, und redete mit mir und sprach: ...“* (Off. 21, 9).

Aber schauen wir uns zuerst einmal das Passahfest (Ostern) der Juden an. **Welchen Sinn hat dieses jüdische Fest?** Der Auszug der Israeliten aus Ägypten mittels der zehn **Plagen**.

Der Vorgang der ***„Feier“*** soll etwa folgender sein:

Der jüdische Familienvater schüttet einige Tropfen frisches oder eine

---

7) Hugo Gressmann schreibt oben, daß nicht nur mit dem **Bibelgott** Jahweh, sondern auch die Götter der Totenwelt in der **babylonischen Religion,** mit den bösen Krankheits- und Seuchendämonen aufs engste verbunden sind. Wie ***„aus der altorientalischen Totenwelt, dem Ort Nergals*** *[des Totengottes]* ***und Namtars, des Pestgottes, alle Dämonen und Seuchen kommen“***, so wird Hos. 13,14 Pest und Fieber mit Šeol und Tod verknüpft, so heißt Job. 18,13 der Aussatz der Erstgeborene des Todes, so wird im nächsten Verse der Tod selbst als der König der Schrecken bezeichnet.

Gibt es im Hinduismus auch Seuchengötter? Siehe dazu **Fußnote 17** an Ende dieses Briefes mit dem Beispiel ***„ Shitala“.***

Substanz von getrockneten und gepulverten Blutes[8)] in ein Glas, tunkt den Finger der linken Hand hinein und besprengt (segnet) damit alles, was auf dem Tisch steht, worauf der Familienvater spricht:[9)]

„Also bitten wir Gott** (Jahweh), **daß er die zehn Flüche** (Plagen) **senden möge allen Feinden des jüdischen Glaubens". (2. Mose Kap. 7-12).

Jahweh soll an den Häusern der Israeliten vorübergehen und nur die Ungläubigen verzehren.

In 2. Mose 12, 21-27 heißt es dazu:

*„Und Mose berief alle Ältesten Israels und sagte zu ihnen: Zieht hin und nehmt euch nach euren Sippen Schafe und schlachtet das Passah.[10)] Dann nehmt ein Büschel Ysop und taucht es in das Blut im Becken und streicht etwas von dem Blut, das in dem Becken ist, an die Oberschwelle und an die beiden Türpfosten. Ihr aber – von euch darf bis zum Morgen keiner zur Tür seines Hauses hinausgehen. Und der Herr (Jahweh) wird durch das Land gehen, um die Ägypter zu schlagen. Sieht er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten, wird der Herr (Jahweh) an der Tür vorübergehen und wird dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, euch zu schlagen. Darum sollt ihr dieses Wort ewig halten als Ordnung für dich und deine Kinder. Und es soll geschehen, wenn ihr in das Land kommt, das euch der Herr (Jahweh) geben wird, wie er geredet hat, dann sollt ihr diesen Dienst ausüben. Und es soll geschehen, wenn euch eure Kinder fragen: **Was bedeutet dieser Dienst für euch?**, dann sollt ihr sagen: **Es ist ein Passahopfer für den Herrn, der an den Häusern der Söhne Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug, unsere Häuser aber rettete.**"*

3. Verseuchung/Verfluchung?

Verseuchung ist der medizinische Begriff zur Beschreibung einer massenhaften Erkrankung von Organismen, die durch **ungezielte** oder auch **gezielte** Verbreitung von Krankheitserregern (Viren, Bakterien) erfolgen kann. Dies geschieht auch beim Impfen durch die Verabreichung von Impf-

---

8) 2. Mose Kap. 12, 5-14; Psalm 78. **Die 10 Flüche** (Plagen) **sind: 1. Blut** (hebr. Dam); **2. Frösche** (hebr. Zefarde'im); **3. Mücken** (hebr. Chinim); **4. Stechfliegen** (hebr. Arow); **5. Viehpest** (Beulenpest) (hebr. Dewer); **6. Geschwüre und Blasen** (Pocken) (hebr. Schechim); **7. Hagel** (hebr. Barad); **8. Heuschrecken** (hebr. Arbeh); **9. Finsternis** (hebr. Choschech); **10. Tod der Erstgeburt** (hebr. Maschuth bekoroth).

9) Prof. Dr. August Rohling: ***„Meine Antworten an die Rabbiner oder Fünf Briefe über den Talmudismus und das Blutritual der Juden"*** S. 68-69, Lühe Verlag GmbH, Süderbrarup 2003, Faksimile-Ausgabe der 1883 im Verlag der Cyrillo-Method'schen Buchdruckerei in Prag erschienenen Auflage.

10) ***„Passah"*** bedeutet soviel wie ***„Überspringung"*** oder ***„Vorübergehen"***.

stoffen. Bei wieder gesundeten Populationen wird das Durchseuchung genannt.

Mein bestreben als Vater ist es, mich und meine Kinder sowohl vor der **gezielten** als auch vor der **symbolischen Verseuchung** durch Impfstoffe zu schützen. M.E. kommt das einer **Verfluchung** gleich (s.o.). Symbolik spielt in religiösen Kreisen m.E. eine große Rolle. Als Beispiele seien erwähnt:

Im **Judentum: Die Beschneidung** = Symbolische Aufnahme des Beschnittenen in den Bund mit dem Bibelgott Jahweh; in der **Freimaurerei: Symbolische Beschneidung** im Meistergrad = Aufnahme des symbolisch Beschnittenen in den Bund mit Jahweh; im **Christentum: Die Taufe =** Symbolische Aufnahme des Getauften in den Bund mit Jahweh und Aufnahme in das Volk Israel.

Die ungezielte Verbreitung von Krankheitserregern kann m.E. besser durch hygienische und sozio-ökonomische Maßnahmen erreicht werden als durch die Verabreichung von Impfstoffen. Auch vollständig geimpfte Menschen können an der Krankheit erkranken gegen die sie geimpft wurden. Seriöse Statistiken sagen dies aus.

Die Begründer der Antigen-Antikörper-Theorie, die Juden Paul Ehrlich und Elias Metschnikoff, gaben u.a. durch diese Theorie bzw. Hypothese den *„wissenschaftlichen“* Unterbau für das Impfwesen. Heute weiß man, daß das Immunsystem des menschlichen Körpers viel zu komplex ist um nur auf Antikörper reduziert zu werden. Paul Ehrlich war auch der Begründer der Chemotherapie und die seinerzeit *„moderne“* Infektionstherapie ist auch mit seinem Namen verbunden. Ich selber betrachte die Chemotherapie und die Infektionstherapie größtenteils als Irrtum. Heute heißt die Zulassungsstelle für Impfstoffe in Deutschland *„Paul-Ehrlich-Institut“*. **Nomen est omen**[11)] oder besser **nomen atque omen**. In Sinne von Paul Ehrlich wird dieses Institut auch heute noch geführt. Aber ist dies gerechtfertigt, wenn sich seine Theorie bzw. Hypothese heute als überholt oder gar falsch herausgestellt hat? Ich denke nicht, deshalb ist dies ein weiterer Grund weshalb ich vom Impfen Abstand nehme.

Nach jüdisch-christlichem Glauben werden den **Symbolhandlungen** auch **magische Wirkung** beigemessen wie z.B. bei der Beschneidung oder der Taufe. (Siehe dazu das eBook ***„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“*** von Matthias Köpke) Das Gleiche kann durchaus auch auf das

---

11) **Nomen est omen** ist eine lateinische Redensart und bedeutet ***„der Name ist ein Zeichen“***. Sie wird meist gebraucht, um auszudrücken, dass der Name eine Person oder Sache treffend, oft auch übertreibend oder ironisch gesprochen, kennzeichnet. Zum besseren Verständnis kann man es frei mit ***„Der Name ist Programm“*** übersetzen. Die Redensart stammt ursprünglich vom römischen Komödiendichter Plautus (um 250-184 v. Chr.), der in seinem Stück Persa (Der Perser) die Formulierung **nomen atque omen** (lat. ***„Name und zugleich auch Vorbedeutung“***) verwendete.

Impfen zutreffen, wo man durch das Verabreichen von abgeschwächten oder abgetöteten Keimen oder künstlichen Partikeln zumindest eine symbolische Verseuchung erreichen kann.

4. Nachfolgend ein Praxisbeispiel zu den Flüchen/Plagen?

Mich persönlich wundern die Aussagen von Wissenschaftlern und Ärzten in ***„Der Impfspiegel – 300 Aussprüche ärztlicher Autoritäten über die Impffrage“***, herausgegeben vom Impfzwanggegnerverein zu Dresden, 1890, nach Kenntnis der obigen Ausführungen nicht mehr. ***„Der Impfspiegel“*** ist u.a. im Internet bei www.archive.org oder www.impfkritik.de erhältlich. Es wird allgemein die völlige Unwissenschaftlichkeit des Impfens beklagt, ja sogar oft als Aberglaube gekennzeichnet. Heute im Jahre 2020 wird die Pockenimpfung nicht mehr eingesetzt, sie diente aber als Vorläufer für die gegenwärtige Vielzahl von Impfstoffen. Diese heutigen Impfstoffe haben gleichwohl das Erbe des Pockenimpfstoffes angetreten und basieren auf den gleichen bzw. ähnlichen Hypothesen und Theorien (Meinungen, Ansichten). M.E. können die im ***„Impfspiegel“*** gemachten Aussagen auch auf die heutigen Impfstoffe übertragen werden. Es hat sich diesbezüglich wenig geändert. Da nach meiner Ansicht ein religiöser Einfluß auf das derzeitige weltweite Impfgeschehen zum mindesten nicht ausgeschlossen werden kann, **erweist sich für mich die Berufung auf den Esausegen laut 1 . Mose (Genesis) 27, 40 als gangbarer und von mir beschrittener Weg aus diesem Dilemma.** Das mag absurd klingen aber man sollte sich doch etwas mit dem Wesen der Religionen beschäftigen. Siehe dazu auch die weiteren Veröffentlichungen von Matthias Köpke ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“*** und ***„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“.***

5. Hat denn die heutige Medizin nichts mit Religion zu tun?

Die UNO und deren Unterorganisationen sind überstaatliche (internationale) Organisationen, deren Beschlüsse für die Mitgliedsstaaten laut dem Völkerrecht bindend sind. Wenn die WHO z.B. die Masern weltweit ausrotten will, so ist dieses Ziel für alle Mitgliedsstaaten bindend und muss auch von diesen in die Tat umgesetzt werden. Egal ob es nun Sinn macht oder nicht. Wissenschaftlichkeit spielt dort m.E. keine Rolle.

Nachfolgende Abbildung zeigt den *„internationalen Impfausweis“* oder *„Impfbuch“*!


WELTGESUNDHEITSORGANISATION
WORLD HEALTH ORGANIZATION
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTE

INTERNATIONALE BESCHEINIGUNGEN
ÜBER IMPFUNGEN
UND IMPFBUCH

INTERNATIONAL CERTIFICATES
OF VACCINATION

CERTIFICATS INTERNATIONAUX
DE VACCINATION

gemäß § 16 Bundes-Seuchengesetz

ausgestellt für / issued to / délivré à

Name Vorname / Surname, given name / Nom, prenom

Geburtsdatum / Born on / Ne(e) le in / à

Wohnort und Straße / Address / Domicile et adresse

Reisepaß-Nr oder Nr des Pers.-Ausweises

Passport No. or Identity card No

Numero du passeport ou de la carte d identité

Internationale Gesundheitsvorschriften / International Sanitary Regulations / Reglemants Sanitaires Internationaux

Man sieht auf obigem Impfbuch oder Impfausweis das Logo der WHO (Weltgesundheitsorganisation). Die WHO ist eine Organisation der UNO (Vereinte Nationen). **Was sind die Vereinten Nationen? Welcher Geist herrscht in der UNO und deren Organisationen?**

Der Vorläufer der heutigen UNO war der sog. ***„Völkerbund“***.

Der Genfer Völkerbund (die heutige UNO), der erste großangelegte Verwirklichungsversuch jenes kapitalistisch-freimaurerisch-jüdischen Weltstaates, den das Judentum übrigens mit bemerkenswerter Offenheit als seine Schöpfung in Anspruch nimmt:

Der jüdische Rechtsanwalt Dr. Klee sagte laut *„American Bulletin“* am 19. Januar 1926 in einer Rede:

„Der Völkerbund ist keineswegs das Werk Wilsons, sondern eine jüdische Schöpfung, auf die wir stolz sein können. Die Idee des Völkerbundes geht zurück auf die Propheten Israels. Die Idee des Völkerbundes ist ein Produkt und das Eigentum echt jüdischer Kultur.“

Die Jüdin Sambier schrieb 1920 in dem in New York erschienenen *„Führer zum Zionismus“*, S. 21, 22:

„Der Völkerbund ist ein altes jüdisches Ideal … Die Juden kennen es bereits seit 3000 Jahren, denn es ergab sich aus den Gesetzen und den Worten der Propheten. Es ist aus dem Judaismus entstanden.“[12]

---

12) „Weltdienst“ vom 15. August 1936. (Quelle: Kommoss, Dr. Rudolf: Juden hinter Stalin, Nibelungen Verlag Berlin-Leipzig, 1938, S. 212)

„Der Völkerbund wurde begründet von dem Präsidenten Wilson, der, wie bekannt, von einem jüdischen Generalstab geleitet wurde, dessen Hauptvertreter waren: L. Brandeis, Mitglied des Obersten Gerichtshofes und Chef des amerikanischen Zionismus, Bernhard Baruch, Multimilliardär, Kanonenhändler, Otto Kahn von dem Bankhaus Schiff, Kuhn & Loeb, der den Bolschewismus finanzierte, Aron Levy, Großchef des Bnei B'rith jüdische Freimaurerei, usw. …"[13)]

Und die Zugeständnisse fehlten nicht!

Israel Zangwill erklärt, daß der Völkerbund ***„wesentlich jüdisch"*** ist. Lucien Wolff, Hauptschriftsteller des *„Minderheiten-Abkommens"*, schreibt:

„Alle Juden müssen es als eine heilige Pflicht ansehen, mit allen denkbaren Mitteln den Völkerbund zu stützen. Wir haben das größte Interesse an dem Erfolg des Bundes. Er steht im Einklang mit unseren edelsten und heiligsten Traditionen. Er hat für uns ein überragendes Interesse, da er die günstigste Lösung der Judenfrage sichert. Seine Zukunft ist im übrigen gesichert."[13)]

Simon Tov Jacoel wollte 1921 sogar, dass man ihn in Jerusalem beheimate. Das war die Logik selbst! …

„Der Völkerbund" — schrieb er — ***„dieses keusche Kind, geboren aus dem Geiste Israels, muss leben und die Luft seines Vaters atmen. Der Völkerbund muss seinen Sitz im Innern der Mauern und der Türme der Stadt des Friedens, der Stadt Jerusalem, haben."***[13)]

Dies ist auch die Ansicht Nahum Sokolows, Großchef des Zionismus, im August 1922:

„Der Völkerbund ist eine jüdische Idee und Jerusalem wird eines Tages die Hauptstadt des Weltfriedens werden."[13)]

Und vor dem Zusammenbruch, der diesen Versuch der Weltbeherrschung bedroht, schreibt Lucien Wolff mit Besorgnis:

„Das Gebäude, so sorgfältig in Paris gebaut im Jahre 1919 durch die jüdischen Abordnungen von Amerika und England, würde zusammenbrechen, wenn der Völkerbund zugrunde ginge."[13)]

Aha, die Idee des Völkerbundes (UNO) geht also zurück auf die **Propheten Israels. Was heißt denn das?**

Der Talmud ist neben der Thora noch heute das maßgebende jüdische Gesetz- und Lehrbuch. Es ist selbstverständlich, daß der Talmud auf die Freimaurerei in ihrer endgültigen Zweck- und Zielbestimmung den ent-

---

13) „Scheinwerferleuchten" – Beilage zu Ludendorffs Halbmonatsschrift „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft"; Folge 22 vom 20.2.1938.

scheidenden Einfluss ausgeübt hat.

Er verkündet das Weltreich Noahs und der Noachiden. Schon die ältesten Freimaurerurkunden sprechen von Noah und seinen Geboten und von den Freimaurern als den Söhnen Noahs, die diese Gebote, wie sie der Talmud lehrt, zu befolgen haben. Sie sollen die ***„sittlich-religiöse“*** Grundlage für den allgemeinen ***„Menschheitsbund“*** (Die derzeitige UNO) bilden, da ja die verschiedenen Konfessionen, die jüdische, die christliche und die mohammedanische – andere soll es ja bekanntlich nicht geben – erst später durch Moses, Christus und Mohammed gelehrt und entwickelt wurden. Nun hat es aber mit diesen Geboten eine eigene Bewandtnis. **Die Praecepta Noachica, d.h. die Gebote Noahs**, enthalten als erstes Gebot: **Gehorsam der jüdischen Obrigkeit und Jehowah gegenüber.**

„Das Freimaurertum ist von Israel geboren“ sagte Rabbiner M. J. Merrit laut dem *„Jewish Guardian“* vom 12. April 1922.



Wappen der UNO
(Vereinte Nationen)



Wappen der WHO
(Weltgesundheitsorganisation)

6. Geht es z.B. beim Impfen nur ums Geld?

Es ist sehr unterrichtend, was seinerzeit Walther Rathenau (Eingeweihter Jude und Politiker, ehem. Außenminister Deutschlands) über die Wirkungen der Milliardenverschuldung des deutschen Volkes geschrieben hat. Rathenau schrieb:

„Milliarden! Fünfzig, hundert, zweihundert Milliarden – was ist das? – Handelt es sich also um Geld?

Geld, Reichtum und Armut eines Menschen bedeutet wenig. Jeder einzelne von uns wird mit Freude und Stolz arm sein, wenn das Land gerettet wird.

Doch in der traurigen Sprache unseres wirtschaftlichen Denkens haben wir keinen andern Ausdruck für die lebendigen Kräfte eines Volkes als den

armseligen Begriff der Milliarde.

Wir bemessen nicht die Lebenskraft eines Menschen nach den viertausend Gramm Blut, die er in sich hat; wir können die Lebenskraft eines Volkes nicht anders messen als nach den zwei- oder dreihundert Milliarden seines Besitzes.

Vermögenslosigkeit ist hier nicht nur Armut und Not, sondern Sklaverei, und doppelt für ein Volk, das die Hälfte seines notwendigsten Lebensunterhaltes kaufen muss. Nicht die willkürliche, persönliche, grausame oder milde Sklaverei des Altertums, sondern die anonyme, systematische, wirtschaftliche Fronarbeit von Volk zu Volk.

In dem abstrakten Begriff der hundert Milliarden steckt nicht allein Geld und Wohlstand, sondern Blut und Freiheit.

Die Forderung ist nicht die des Kaufmanns: Zahle mit Gold, sondern die Forderung Shylocks: Gib mir das Blut deines Leibes. Es ist nicht die Börse, sondern nach Verstümmelung des Staatskörpers durch Abtretung von Land und Macht ist es das Leben!"[14)]

Der große englische Dichter William Shakespeare – einer der größten der Menschheit überhaupt – hat in seinem Schauspiel ***„The merchant of Venice“ („Der Kaufmann von Venedig“)*** eine Szene geschaffen, in welcher der Jude Shylock mit herrlichen Worten bewogen werden soll, seinen Vernichtungs- und Racheabsichten zu entsagen. Es ist vergeblich. Aber der unnachgiebige Jude selbst hat den Schaden davon. Ein tiefer Sinn liegt in dieser Szene. Shakespeare war kein ***„Antisemit“*** und wollte den Juden nicht ***„eins auswischen“***, wie man so schön sagt. Er war aber ein großer Erzieher der Menschheit und wollte auch den Juden einen Spiegel vorhalten, um sie daran zu erinnern, wohin solche Denkungsart notwendig führen muss.

7. Was hat der Esausegen mit dem Impfen zu tun?

Gibt es nicht auch Parallelen zum Alten Testament? Auch der Esausegen laut Genesis 27, 40 muss von den Israeliten eingehalten werden, ansonsten haben sie den Schaden. Siehe dazu den ***„Hinweis des Verfassers“*** in vorliegender Schrift. Meine Familie und ich nehmen für uns ausdrücklich den Esausegen auf allen Lebensgebieten in Anspruch, so auch beim Impfen.

Nähere Informationen erhält man in den weiteren Veröffentlichungen von Matthias Köpke als e-Bücher im Internet unter: www.archive.org www.scribd.com www.yumpu.com oder gedruckt direkt beim Verfasser:

„Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten“, „Das offene Tor – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“, „Das wahre

14) Walther Rathenau: „Nach der Flut“. S. Fischer Verlag, Berlin 1919, S. 68.

***Gesicht von Jakob dem Betrüger“** und **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**.*

8. Ein Praxisbeispiel zur Gültigkeit der Bibel in der heutigen Zeit?

Nachfolgend ein Auszug aus der Ansprache des Präsidenten des Staates Israel, Ezer Weizmann, vor den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und des Bundesrates am 16. Januar 1996:

„Herr Bundespräsident!
Frau Bundestagspräsidentin!
Herr Bundesratspräsident!
Herr Bundeskanzler!
Meine Damen und Herren Abgeordnete des Bundestages und des Bundesrates!
Exzellenzen des diplomatischen Korps!
Verehrte Gäste!
Meine Damen und Herren!

Das Schicksal hat es gewollt, dass ich und die Angehörigen meiner Generation in einer Zeit geboren wurden, in der Juden in ihr Land zurückkehrten und es neu aufbauen konnten. Ich bin nun nicht mehr ein Jude, der in der Welt umherwandert, der von Staat zu Staat ziehende Emigrant, der von Exil zu Exil getriebene Flüchtling. ***Doch jeder einzelne Jude in jeder Generation muss sich selbst so verstehen, als ob er dort gewesen wäre – dort bei den Generationen, den Stätten und den Ereignissen, die lange vor seiner Zeit liegen. Daher bin ich immer auf der Wanderschaft, aber nicht mehr auf den abgelegenen Wegen der Welt. Jetzt wandere ich durch die Weite der Zeiten, ziehe von Generation zu Generation, laufe auf den Pfaden der Erinnerungen.***

Die Erinnerung verkürzt die Distanzen. 200 Generationen sind seit den historischen Anfängen meines Volkes vergangen, und sie erscheinen mir wie wenige Tage. Erst 200 Generationen sind vergangen, seit ein Mensch namens Abraham aufstand, um sein Land und seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das heute mein Land ist. Erst 200 Generationen sind seit dem Zeitpunkt vergangen, als Abraham die Machpelah-Höhle in der Stadt Hebron kaufte, bis zu den schweren Konflikten, die sich dort in meiner Generation abspielen.

Erst 150 Generationen sind seit der Feuersäule des Auszugs aus Ägypten bis zu den Rauchsäulen der Shoah vergangen. ***Und ich, geboren aus den Nachkommen Abrahams im Lande Abrahams, war überall mit***

dabei.

Ich war ein Sklave in Ägypten und empfing die Thora am Berg Sinai, und zusammen mit Josua und Elijah überschritt ich den Jordan. Mit König David zog ich in Jerusalem ein, und mit Zedekiah wurde ich von dort ins Exil geführt. Ich habe Jerusalem an den Wassern zu Babel nicht vergessen, und als der Herr Zion heimführte, war ich unter den Träumenden, die Jerusalems Mauern errichteten.

Ich habe gegen die Römer gekämpft und bin aus Spanien vertrieben worden. Ich wurde auf dem Scheiterhaufen in Magenza, in Mainz, geschleppt, und habe die Thora im Jemen studiert. Ich habe meine Familie in Kischinev verloren und bin in Treblinka verbrannt worden. Ich habe im Warschauer Aufstand gekämpft und bin nach Eretz Israel gegangen, in mein Land, aus dem ich ins Exil geführt wurde, in dem ich geboren wurde, aus dem ich komme und in das ich zurückkehren werde.

Unstet und flüchtig bin ich, wenn ich den Spuren meiner Väter folge. Wie ich sie dort und in jenen Tagen begleite, so begleiten mich meine Väter und stehen hier und heute neben mir. Die Scharfsichtigen unter Ihnen werden sie erkannt haben: eine Gefolgschaft von Propheten und Bauern, Königen und Rabbinern, Wissenschaftlern und Soldaten, Handwerkern und Schülern. Manche starben wohl lebenssatt in ihrem Bett, manche wurden vom Feuer verzehrt, und manche fielen dem Schwert zum Opfer.

Wie von uns verlangt wird, kraft der Erinnerung an jedem Tag und jedem Ereignis unserer Vergangenheit teilzunehmen, so wird auch von uns verlangt, uns kraft der Hoffnung auf jeden einzelnen Tag unserer Zukunft vorzubereiten.“[15]

Herr Weizmann, wie auch jeder andere Jude, war demnach mit dabei, als Isaak auch den Esau gesegnet hat (Genesis 27, 40; Esausegen). Es wird sogar von jedem Juden **verlangt**. Mit den ***„abgelegenen Pfaden der Welt“*** oben ist Ägypten gemeint. Ägypten steht symbolisch für die sündige heidnische Welt. Jerusalem dagegen steht symbolisch für das biblische Jahweh-Gottesreich. Beim Pessach-Fest denken die Israeliten an den Auszug aus Ägypten und die 40-jährige Reise der Israeliten durch die Wüste in ihre sog. Freiheit. Zu Pessach soll jeder sich so sehen, als sei er selbst aus Ägypten gezogen. Daher wird jeder am Tisch Anwesende noch vor dem Lesen der Haggada gefragt, woher er komme und wo er angekommen sei.

„Woher kommst Du?“ „Aus Ägypten.“

---

15) https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/weizman/weizman/197116
Hervorhebungen im Text von Matthias Köpke.

Wohin gehst Du?" „Nach Jerusalem."

Und dann sagen alle zusammen: *„Nächstes Jahr in Jerusalem!"*

An den ersten beiden Abenden von Pessach leiten die Juden einen **Seder** – ein festliches und feierliches Ereignis. **In den Fußstapfen der israelitischen Vorväter:**

Am Seder ist es so, als ob jeder Einzelne Israelit erneut mit seinen biblischen Vorfahren aus Ägypten zieht. Es beginnt mit den israelitischen Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob; die jetzigen Israeliten (Juden, Christen, Freimaurer usw.) sind mit ihrem Volk, wenn es ins Exil geht und grausame Unterdrückung und Verfolgung erleidet. Sie sind mit ihm, wenn Gott Jahweh die zehn Plagen schickt, um Pharao und seine Nation zu bestrafen, sie sind mit ihrem Volk, wenn es Ägypten verlässt und wenn es das Rote Meer überquert. Und sie sind Zeugen der wundervollen Hand Jahwehs, die das Meer teilt, so dass die Israeliten hindurch können, und wie dann das Meer über die ägyptischen Legionen hereinbricht.

Ist die Schaffung des Staates Israel im Jahre 1948 das Ergebnis eines erneuten Auszugs der Israeliten aus der heidnischen Welt (Ägypten) gewesen?

„Eine Verjährungsfrist gilt für die Bibel nicht"[16)]

Benjamin Nethanjahu

Und im Christentum?

Seit jeher wurden in der amtlichen römisch-katholischen Liturgie Bibelstellen, die sich ursprünglich auf Ägypten, auf Babylon, auf Moab und andere Völker beziehen, ohne weiteres als gegen jeden völkischen Freiheitswillen gesprochen angewendet. Der Vatikan drückt das so aus, und zwar in seiner feierlichsten Liturgie:

„Du hast, o Gott** (Jahweh), **durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan" (Missale Romanum [römisches Messbuch] von ca. 1934, in Sabbato sancto).

Dabei ist zu beachten, daß Rom wie Juda unter Propheten beileibe nicht nur Jesaja, Jeremia, Daniel, Ezechiel usw. versteht, sondern sämtliche, auch die *„historischen"* Bücher der Bibel. Sonach sind etwa die Mordtaten, die von Josuah und David berichtet werden, keineswegs nur Wiedergaben einmaliger Vorkommnisse, sondern ***„Prophezeiungen"*** künftiger oder gegenwärtiger Vorkommnisse, die ebenso verlaufen könnten. Sozusagen eine Anleitung zur Kriegführung. Demnach ist jedes Priestertum politisch.

---

16) Que. http://www.israelheute.com/Nachrichten/Artikel/tabid/179/nid/31753/Default.aspx vom 3.5.2017

Für mehr Informationen zum Thema **„IMPFEN“** siehe das Buch von Matthias Köpke ***„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“***.

Gibt es in anderen Religionen auch Seuchengötter? Zum Beispiel im Hinduismus?[17)]
Wer ist denn der Gott im Alten und Neuen Testament der Bibel?[18)]

Dieser Offene Brief ging mit jeweils geänderter Anrede und Adresse an folgende Empfänger:

1. Die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschlands, Roonstr. 50,

---

17) **Seuchengötter gibt es auch in anderen Religionen wie z.B. im Hinduismus die Pocken- und Maserngöttin Shitala:**

„**Shitala** (Sanskrit शीतला *śītalā* ‚die Kühle‘,[1] ‚die Kühlende‘), auch *Shitalamata* (‚Mutter Shitala‘) oder *Shitala Devi* (‚Göttin Shitala‘) genannt, ist die **indische Pockengöttin**,[2] **Göttin der Masern** und **Göttin der Erkrankungen** (besonders der fiebrigen) im Allgemeinen. Sie ist zudem die Muttergöttin sowie Schutzgöttin von Bengalen.[3] Darüber hinaus wird sie auch in Teilen der indischen Diaspora verehrt. In der Regel nimmt sie die Gestalt einer alten Frau an, wenn sie Gläubigen erscheint. Gelegentlich erscheint sie aber auch in Träumen.

Heute gilt die Göttin Shitala, wie die Göttin Shashti, vielerorts auch als **Beschützerin von Kindern**.[4] Wie viele indische Götter hat auch sie ein **doppeltes Wesen: einerseits bringt sie die Pocken, andererseits kann sie Menschen aber auch davon heilen, davor bewahren und alles Leiden von ihnen nehmen. Sie ist gnädig zu denen, die sie verehren und hart und unnachgiebig zu denen, die ihr ihre Anbetung verweigern.** Shitala bestraft insbesondere diejenigen, die das Gleichgewicht von Kalt und Warm in ihrem Leben und ihrem Körper stören. Vorzugsweise wird sie von den niederen Kasten verehrt. Weit verbreitet ist der Glaube, dass Shitala nachts durch die Dörfer streift auf der Suche nach Opfern und Beute. Daher vermeiden es insbesondere Frauen und Kinder aus Furcht in dunklen Nächten in die Nähe ihrer Tempel zu gehen, um nicht auf die Göttin zu treffen.

Menschen, die durch Pockeninfektion oder Lepra sterben, werden nicht verbrannt, sondern begraben oder in einem Fluss beigesetzt, da dies als göttlicher Tod (Essenz der Göttin) angesehen wird und man glaubt, dass die Göttin Shitala Besitz von Kranken ergriffen hat (Besessenheit), in sie fährt und eins mit ihnen wird.[5] Damit einher geht also durchaus auch die Vorstellung Kontakt mit der Göttin aufzunehmen und ein gewisses ‚Auserwähltsein‘. Die Infektion mit Pocken kann also nicht nur als Strafe, sondern auch als besondere Gunst und Gnade der Göttin und große Ehre verstanden werden. Die Infektion mit der Krankheit wird oft einfach als **‚Kuss der Göttin‘** bezeichnet. Weit verbreitet ist auch der Glaube, dass man nach einer Pockeninfektion immun gegen die Krankheit wird. Weiterhin soll sie auf die Widrigkeiten des Lebens vorbereiten, den Körper für andere Krankheiten stärken und resistent gegen sie machen. So wird die Krankheit oft als Segnung in Verkleidung aufgefasst. Die **Pockenübertragung** gilt also auch als Form der körperlichen und sogar der sexuellen Liebe und wird als Spiel (Lila) der Göttin verstanden. Sie gilt also durchaus auch als **wünschenswerter Zustand**. In Indien wurde sie seit jeher als **streng religiös** verstanden. Im Sanskrit werden **Masern** auch als *choti mai* oder *choti mata* (‚die kleinere Mutter‘) bezeichnet, während man **Pocken** dort auch *bari mai* oder *bari mata* (‚die größere Mutter‘) nennt.[6] Wenn Shitala erzürnt, erhitzt sie sich, wodurch sie auch den Körper des Besessenen von innen verglüht und ihre Opfer überhitzt. Daher muss sie gekühlt werden. Wenn der Kranke geheilt ist, verlässt Shitala den Körper.[7]

Frauen versuchen oft die Infektion und Besessenheit durch Shitala auf lebende (meistens Tiere) oder leblose Objekte zu übertragen, vorzugsweise handelt es sich dabei um Hunde und

50674 Köln.
2. Die Allgemeine Rabbinerkonferenz Deutschlands (ARK), Tucholskystr. 9, 10117 Berlin.
3. Zentralrat der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, Leo-Baeck-Haus, Pf. 040207, 10061 Berlin.
4. Den Apostolischen Nuntius für Deutschland, Dr. Nikola Eterovic, Lilienthalstr. 3A, 10965 Berlin.
5. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg

---

Flüsse. Dabei werden vom Kranken gegessene übriggebliebene Speisen den Hunden zu essen gegeben oder von ihm benutzte Gegenstände in den Fluss geworfen.[4] Die Worte, die der Kranke durch das hohe Fieber im Delirium spricht, verstehen Gläubige als Wünsche der Göttin und handeln danach. Die Pocken selbst werden auch als Blumen, die den Körper der Göttin schmücken, bezeichnet. Man glaubt, dass Shitala ihren Begleiter, den Dämon Jvarasura, der 64 Pockenarten hervorruft, vorwegschickt, damit er die Menschen mit Fieber ansteckt, bevor die Göttin ihm nachfolgt und die Pocken überträgt. **Dies tut sie, indem sie Pockenkeime auf ihre Opfer wirft.** Vielerorts beispielsweise in Orissa leben sogenannte *Kalasi*,[4] die man als besessene Personen bzw. Krankheits-Orakel ansieht und von dem die Dorfbewohner die Wünsche der Shitala erfahren. Er spricht demzufolge mit der Stimme der Göttin. Es werden auch **magische Rituale** praktiziert, in denen man versucht, die Göttin zum Verlassen des Körpers zu bewegen.[4]

Obwohl die Infektion von Pocken inzwischen (seit 1970) größtenteils stark eingedämmt wurde, ist anzunehmen, dass Shitala auch weiterhin verehrt wird und ihr Kult nicht aussterben wird, da sie inzwischen auch sehr viele andere Funktionen wahrnimmt, so dass sie längst nicht mehr ausschließlich mit Pocken identifiziert wird.

[1] Gerhard J. Bellinger: *Knaurs Lexikon der Mythologie.* Knaur, 1999, S. 453: *Shitala*
[2] Jan Knappert: *Lexikon der indischen Mythologie.* Heyne Verlag, München 1994, S. 273: *Shitala*
[3] Gerhard J. Bellinger: *Knaurs Lexikon der Mythologie.* München 1999, S. 453: *Shitalā*
[4] Babagrahi Misra: *Sitala: the small-pox goddess of India.* In: *Asian Folklore Studies.* Vol. 28, No. 2, 1969, S. 133–142.
[5] Axel Michaels: *Der Hinduismus Geschichte und Gegenwart.* C.H. Beck Verlag, München 1998, S. 256.
[6] Dorothy S. Mull: *The Sitala syndrome: the cultural context of measles mortality in Pakistan.* In: *The Anthropology of Infectious Disease: International Health Perspectives.* 1997.
[7] Lauren Minsky: *Pursuing Protection from Disease: The Making of Smallpox Prophylactic Practice in Colonial Punjab.* In: *Bulletin of the History of Medicine.* vol. 83, No. 1, 2009, S. 164–190.

(Quelle: Internet: https://www.wikiwand.com/de/Shitala# , abgerufen am 19.04.2020. Hervorhebungen nicht im Original)

Das in Judentum und in Christentum auch religiöse Elemente u.a. aus indischen Quellen geflossen sind, kann man in den Büchern von Ernst Schulz ***„Der Trug vom Sinai“***, Ludendorffs Verlag München, 1936; (www.archive.org) und von Dr. Mathilde Ludendorff ***„Erlösung von Jesu Christo“***, Verlag Hohe Warte, (www.hohewarte.de) nachlesen.

18) Anm. Matthias Köpke: **Wer ist denn der Gott der Bibel?**

1. Mose 14, 22: „Ich erhebe meine Hände auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott (Jahweh), der Himmel und Erde geschaffen hat.“

2. Mose 19, 5-6: „Werdet ihr meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“

Jesaja 8, 13: „Den Herrn der Heerscharen (Jahweh), den sollt ihr heiligen! ER sei eure Furcht, und ER sei euer Schrecken!“

Psalm 119, Vers 118-120: „Du zertrittst alle, die von deinen Rechten abirren; denn Lüge

Bätzing, Kaiserstr. 161, 53113 Bonn.

6. Kommissariat der Deutschen Bischofskonferenz, Büro, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin.
7. Vorsitzenden des Rates der EKD (Evangelische Kirche), Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover.

Anlagen:

1. Buch „*Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten*" von Matthias Köpke
2. „*Aktion Überprüfung des Impfdogmas*" von Wolfgang Böhm vom 01.07.2006
3. „*Forderungen u.a. des Deutschen Ärztetages zur (Wieder-)Einführung der Impfpflicht in Deutschland*" von Jürgen Fridrich vom 01.07.2006
4. „*Offener Brief*" von Wolfgang Böhm vom 31.10.2009.

---

ist ihr Trug. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse. Vor deinem Schrecken schaudert mein Fleisch, ich fürchte mich vor deinen Urteilen (Gerichten)."

Psalm 2, 8-9: „Fordere von mir, so will ich dir die Völker zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum! Mit eisernem Stabe magst du sie zerschmettern, wie Töpfergefäß sie zertrümmern. Nun denn, ihr Könige, handelt klug! Lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden! Dient Jahweh voll Furcht und küsst seine Füße unter Zittern!"

Lukas 19, 27: „Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir!"

Johannes 15, 6-8: „Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen."

Lukas 3, 9: „Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen."

Lukas 3, 16-17: „ … der (Jesus) wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. In seiner Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit dem ewigen Feuer verbrennen."

Hebräer 6, 7-8: „Denn das Land, das den reichlich strömenden Regen eingesogen, und denen für die es bebaut wird nützliches Kraut hervorbringt, genießt den Segen von Gott. Bringt es aber Dornen und Disteln, so wird es verworfen, geht dem Fluche entgegen, dessen Ende ist das Verbrennen."

1. Korinther 5, 3-7: „Ich meinesteils, zwar abwesend dem Leibe, doch anwesend dem Geist nach, habe über den, der sich so vergangen hat (Sünder), schon wie anwesend entschieden, im Namen des Herrn Jesus dahin, dass wir zusammentreten, ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus, und übergeben einen solchen dem Satan zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus. Es sieht nicht gut aus mit eurem Ruhm. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid. Ihr seid ja Ungesäuerte: denn als unser Passa ist geschlachtet Christus."

Graf von Hoensbroech schreibt in seinem Buch „Das Papsttum" dazu: „Es ist eine unbestreitbare Wahrheit, das die Päpste jahrhundertelang an der Spitze eines Mord- und Raubsystems gestanden, das mehr Menschenblut geschlachtet als irgendein Krieg oder eine Seuche, ‚im Namen Gottes (Jahwehs) und Christi'. Der Weg des Papsttums ist ein Weg des Grauens und Entsetzens."

Wolfgang Böhm
Vorsitzender

Wilhelm-Kopf-Straße 15
71672 Marbach am Neckar
Tel.: (0 71 44) 86 25 35
Fax: (0 71 44) 86 25 36

Datum: 31 10 2009

OFFENER BRIEF

Folgende Maßnahmen beziehungsweise die Aufforderung dazu sind aus unserer Sicht mit den Menschenrechten (u. a. Art. 1, 3 und 19) und dem Grundgesetz (u. a. Art. 1, 2 und 5 GG) unvereinbar und bedürfen daher der Überprüfung. Sie können auch Folgen nach dem Strafgesetzbuch (u. a. § 223 und 228 StGB) haben, wenn sie durchgeführt werden oder dazu aufgefordert wird:

1. Die vorgesehene Pandemie-Massenimpfung gegen die H1N1-„Schweinegrippe“
2. Alle üblichen Impfungen, die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) und den Bundesländem empfohlen werden
3. Alle sonstigen Impfungen, die in Deutschland eine Zulassung erhalten haben und die im Rahmen ärztlicher Therapiefreiheit angewandt werden können
4. Alle übrigen Impfungen, die weltweit eingesetzt werden

Diesen Brief erhalten u. a.:

Der Bundespräsident Horst Köhler, der Bundestagspräsident Norbert Lammert mit der Bitte um Weiterleitung einer Kopie an alle Mitglieder des Bundestags und des Ausschusses für Gesundheit, der Bundesratspräsident Jens Böhrnsen mit der Bitte um Weiterleitung jeweils einer Kopie an alle Mitglieder des Bundesrats und des Gesundheitsausschusses, die Bundeskanzlerin Angela Merkel mit der Bitte um Weiterleitung jeweils einer Kopie an die Mitglieder der Bundesregierung; der Bundesminister für Gesundheit Philipp Rösler mit der Bitte um Weiterleitung jeweils einer Kopie an das Robert Koch-Institut (RKI) und den Mitgliedern der Ständigen Impfkommission (STIKO), das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWIG) und den Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen; der Deutsche Ethikrat; der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA); die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK); die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK); die Konferenz der für das Gesundheitswesen zuständigen Ministerinnen und Minister

bzw. Senatorinnen und Senatoren der Länder (somit alle für Impfempfehlungen zuständigen Landesgesundheitsstellen); die Landtagspräsidenten der Bundesländer mit der Bitte um Information der Abgeordneten sowie die im Bundestag vertretenen Fraktionen und Parteien; darüber hinaus die Vertreter der Medien von Presse, Funk und Fernsehen mit der Bitte um Veröffentlichung. Des Weiteren der Bundesgerichtshof, das Bundesverfassungs- und das Bundesverwaltungsgericht im Wissen, dass teilweise die Landesgerichte ebenfalls zuständig sein könnten, und unabhängig davon, ob die Zuständigkeit besteht oder letztendlich die rechtliche Relevanz gegeben ist.

Damit niemand sagen kann, er habe es nicht gewusst.

Information ist Voraussetzung, um sich für die Sicherung der demokratischen verfassungsmäßigen Ordnung und Rechte sowie das Wohl der Bürger dieses Landes und auf der ganzen Welt einzusetzen.

Zu 1.
Die vorgesehene Pandemie-Massenimpfung gegen die H1N1-„Schweinegrippe"

Die STIKO empfiehlt im Epidemiologischen Bulletin (EB) 41/2009 vom 12.10. 2009, Schwangere nur mit einem nicht adjuvantierten Spaltimpfstoff zu impfen (also auch nicht mit dem Bundeswehrimpfstoff!). Dieser ist in Deutschland nicht verfügbar, aber z.B. in USA; er entspricht vom „technischen" Aufbau dem bekannten jährlichen Influenzagrippeimpfstoff. Im selben EB empfehlen das Robert Koch-Institut (RKI) und das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) im Widerspruch zur STIKO, nach individueller Abwägung zwischen Arzt und Schwangerer doch mit dem in Deutschland vorgesehenen Impfstoff »Pandemrix" zu impfen. Wie diese Abwägung ohne Kenntnis des Nutzens und des Risikos erfolgen soll, teilen diese uns nicht mit. Welche Empfehlung ist richtig? Die STIKO gehört zum RKI. RKI und PEI sind beide dem Bundesgesundheitsministerium zugeordnet. Zumindest das PEI hat gar keine Empfehlungen auszusprechen, sondern ist für Zulassung und Sicherheitsüberwachung der Impfstoffe zuständig.

Die Entscheidung für den Impfstoff „Pandemrix" der Fa. Glaxo SmithKline mit dem „Wirkverstärker" ASO3, der bisher noch in keinem handelsüblichen Impfstoff eingesetzt wurde, bedeutet, ein unnötiges und nicht abschätzbares Risiko für die Bürger allgemein und insbesondere für Schwangere, Ungeborene und Kleinkinder einzugehen. Unnötig daher, weil u. a. die USA sich für einen anderen Impfstoff entschieden haben, der dieses Risiko nicht beinhaltet. Allein schon dieser Sachverhalt macht die Begründungen, warum Deutschland/Europa sich für den obigen Impfstoff entschieden hat, nicht mehr nachvollziehbar.

Die Aussagen, dass der Impfstoff, der ja auch Schwangeren gegeben werden soll (weil sie besonders gefährdet seien) weder embryo- noch fetotoxisch wirkt, basieren ausschließlich auf Tierversuchen. Seit Contergan ist allgemein bekannt, dass diese Ergebnisse nicht auf den Menschen übertragbar sind; Tierversuche werden aber nach wie vor u. a. für die Zulassung von Impfstoffen gefordert. Hat niemand dabei ein ungutes Gefühl? Wer glaubt, das entscheiden und verantworten zu können? Weitere sachliche Informationen enthält das arznei-telegramm 9/2009. Es wird auch das Prinzip vorbeugenden Verbraucherschutzes missachtet.

Libertas & Sanitas e.V
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle Wilhelm-Kopf-Str 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie. (07144) 862536
info@libertas-sanitas de | www.libertas-sanitas de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto. 20 136 222

Es gibt keinen Beweis für eine Schutzwirkung des Impfstoffes vor der Krankheit, sondern ausschließlich so genannte Antikörperstudien, dank derer dann von „Wirksamkeit" gesprochen wird. Der Bürger versteht unter **Wirksamkeit jedoch, dass er vor der entsprechenden Krankheit geschützt ist.** Dazu ein Zitat des Herrn Prof. Heininger (z. Z. stv. Vorsitzender der STIKO): es macht keinen Sinn, nach einer Impfung Antikörper zu bestimmen, weil dies keine zuverlässige Aussage über Vorhandensein oder Fehlen von Impfschutz ermöglicht (Handbuch Kinderimpfung, Irisiana 2004, S. 64).

Ohne bewiesenen Nutzen gibt es keine positive Nutzen-Risiko-Bilanz und jegliche Impfung ist so unzulässig; gleichgültig, ob ihr Risiko bekannt oder unbekannt, klein oder groß ist.

Da der Impfstoff „Pandemrix" aus Mehrfachbehältnissen entnommen wird, enthält er Thiomersal. **Diese Quecksilberverbindung wird schon seit ca. 10 Jahren zumindest in Impfstoffen für Säuglinge und Kleinkinder auf Empfehlung der WHO nicht mehr beigefügt, nachdem besonders bei Frühgeborenen hohe Quecksilberkonzentrationen nachgewiesen worden waren.** Darüber berichtete das PEI im Bundesgesundheitsblatt 12/2004 (Weisser u. a.: Thiomersal in Impfungen, S. 1169). Auch dies bedeutet ein unzumutbares Risiko, insbesondere für das Ungeborene. Wer glaubt, dass Ungeborene dadurch nicht gefährdet sein könnten? Thiomersal wurde ca. 70 Jahre angewandt, ohne dass seine Sicherheit bewiesen wurde - es wurde gar nicht erst untersucht!

Da die Pandemie-Krisensituation auch dadurch begründet ist, dass die WHO bei ihrer Pandemie-Definition keine bedrohliche Infektion mehr voraussetzt, könnte Pandemie zum Dauerzustand werden. Denn für einen gewissen Verbreitungsgrad eines Erregers braucht es nur eine größere Menge Tests; jeder Test beinhaltet eine Fehlerrate von so genannten „falsch positiven" Anzeigen, was bedeutet, dass beim Patienten nichts da ist, der Test aber anzeigt, dass etwas da ist. Wenn diese Fehlerrate z. B. 20 % (was durchaus üblich ist) beträgt, brauchen wir nur 100 schwerkranke Patienten testen, deren Tod wir erwarten, und bei 20 % bekommen wir ein falsch positives Testergebnis (positiv ist für den Patienten negativ). Und dann wird dieser eventuell noch antiviral („Tamiflu"?) behandelt. Allein schon die möglichen Nebenwirkungen dieser Therapie können einen schwerkranken Patienten gefährden.

An dieser Stelle muss die Haltung auch unserer Regierung und der sie beratenden Experten zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Frage gestellt werden. Es gibt klare Gründe, deren Empfehlungen zur Pandemie (aber auch z.B. zur Masernausrottung) nicht ungeprüft zu folgen. Die **WHO impft bis heute in den „ärmeren" Ländern gegen Tuberkulose (Tbc), obwohl sie schon 1979 selbst veröffentlicht hatte, dass Geimpfte häufiger an Tbc erkrankten und nicht selten schwere Impfkomplikationen auftraten (Trial of BCG Vaccine, WHO-Bulletin, 57(5), S. 819-27).** Selbst die impffreudigen US-Behörden beschrieben, dass es keinen Beweis für eine Schutzwirkung der Impfung gibt und in den armen Ländern die Tbc sogar zunimmt (Plotkin/Orenstein, Vaccines, Saunders 1999, S. 111-39). **Wieso vertrauen wir der WHO blind?**

Bei der auch aus Kostengründen vorgesehenen Einbindung des öffentlichen Gesundheitsdienstes in die Massenimpfaktion stellt sich die Frage, wie die Untersuchung und das Anamnesegespräch vor der Impfung erfolgen soll; insbesondere, wie das zeitlich verwirklicht werden kann. Denn vor der Impfung ist sowohl eine uneinge-

Libertas & Sanitas e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschaftsstelle Wilhelm-Kopf-Str. 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie: (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung. Sparkasse Eichstatt (BLZ. 721 513 40) Konto: 20 136 222

schränkte Information der Impflinge als auch eine körperliche Untersuchung nötig, um ihre prinzipielle Impffähigkeit sicherzustellen. Ohne diese stellt die Impfung eine strafbare Körperverletzung dar.

Bisher erfüllen alle öffentlichen Aufklärungsinformationen, z.B. des PEI als Sicherheitsbehörde, nicht die Voraussetzung, **um dem Bürger eine informierte Zustimmung und damit eine eigene Entscheidung zu ermöglichen**. TV-Auftritte vom bisherigen Präsidenten des PEI, Prof. Löwer, sind untragbar, wenn er schwere Impfkomplikationen ausschließt und dabei auf eine geringfügig schlechtere Verträglichkeit im Vergleich zur jährlichen Influenzagrippeimpfung Bezug nimmt. Denn in deren Fachinformation finden sich auch schwere neurologische Störungen (z.B. Enzephalomyelitis und Guillain-Barré-Syndrom) als Nebenwirkungen, während Löwer nur von „Rötung, Schwellung und leichtem Krankheitsgefühl spricht". Auf dieser Basis durchgeführt, ist eine Impfung aus unserer Sicht eine Körperverletzung, also eine strafbare Handlung; denn Ärzte sehen sich so aufgefordert, andere Nebenwirkungen nicht zu nennen. **Solche unvollständigen Informationen sind sofort zu unterlassen. Der Bürger hat besonders an öffentliche Institutionen, die sogar Ministerien unterstehen, eine besondere Vertrauenserwartung.** Beim Impfstoffhersteller dagegen nimmt er durchaus in Kauf, dass dieser unvollständig und die Wahrheit verstellend informieren könnte.

Warum lassen die Ärzte den Impfling vor der Impfung nicht den Beipackzettel oder die Fachinformation lesen? Der Impfstoffhersteller schreibt dort von möglichen Nebenwirkungen, die der Arzt meist nicht mitteilt. Auch bei Freiwilligkeit der Impfung entsteht beim Bürger der Eindruck, dass er nichts Sinnvolleres tun könne, als sich und seine Familie impfen zu lassen. **Eine solche, die Wirklichkeit verstellende Information besonders durch eine staatliche Institution wie dem PEI ist mit dem Vertrauen der Bürger in diese unvereinbar und stellt eine (bewusste?) Irreführung (Manipulation, um den Impfgedanken nicht zu gefährden) dar** und kommt einer Aufforderung der Ärzte zur Straftat gleich.

Wesentliche Aspekte zu Nutzen und Sicherheit von Impfungen allgemein, die aber ebenso für den Pandemie-Impfstoff gelten, folgen nachstehend.

Zu 2.
Alle üblichen Impfungen, die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) und den Bundesländern empfohlen werden

Bei der Zulassung und Empfehlung von Impfungen wird davon ausgegangen, dass deren Nutzen (nämlich Krankheiten und deren Komplikationen zu verhindern) stets grundsätzlich viel größer sei, als ihr Risiko (unerwünschte schwere/bleibende Impffolgen/-schäden). Es also auf jeden Fall viel gefährlicher sei, die entsprechende Krankheit (z.B. Masern, Haemophilus influenzae Typ b) durchzumachen, als geimpft zu werden. Bei dieser Nutzen-Risiko-Bewertung können wir den Nutzen als Zähler eines Bruches und das Risiko als den Nenner ansehen. Nun ist klar, dass wir, wenn der Bruch lösbar sein soll, sowohl den Zähler als auch den Nenner kennen müssen. Sind uns einer von beiden oder sogar beide unbekannt, gibt es kein Ergebnis. Vielmehr noch: **wenn der Nutzen nicht besteht, spielt es keine Rolle, ob das Risiko bekannt oder unbekannt ist, klein oder groß; dann ist die Impfung nutzlos!**

Libertas & Sanitas e.V
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle Wilhelm-Kopf-Str 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie. (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto: 20 136 222

Alle Annahmen, Behauptungen und Aussagen zum Nutzen und Risiko müssen einer sachlichen, einfachen wissenschaftlichen Überprüfung standhalten. Eine Abschätzung eines möglichen Nutzens einer Impfung (Nutzen in dem Sinne, dass durch die Impfung die Krankheits- und Sterberate an der entsprechenden Erkrankung zukünftig deutlich gesenkt werden könnte) setzt daher erstens ein funktionierendes Erfassungssystem für solche Krankheiten und die Schwere ihres Verlaufs lange vor Anwendung der Impfung voraus. Weil nur so konkrete Zahlen ermittelt werden können und z. B. ein schon lange rückläufiger Trend der Krankheits-/Sterberaten erkannt wird, der nichts mit einer Impfung zu tun haben kann, weil es sie da nicht gab. Ein solches System, das spätestens dann eingerichtet werden müsste, wenn die Forschung der Impfstoffhersteller beginnt, bestand und besteht nicht, und zwar weltweit. Dass heißt, dass schon vor der Zulassung die Voraussetzung fehlt, eine konkrete Aussage zur Anzahl von Krankheiten zu machen, die die Impfung theoretisch verhindern könnte – falls sie schützen würde.

Erschwerend kommt hinzu, dass Ärzte bei Geimpften nicht glauben, dass diese daran erkrankt sind, wovor sie geschützt sein sollen. Es kommt zur Fehldiagnose und zu keiner Meldung. So erfahren auch die Behörden nur wenig vom Versagen der Impfungen (siehe hierzu EB 6/2005 vom 11.2.2005, Pertussis: Management eines Ausbruchs an einer Grundschule).

Zweitens wäre ein wirksames Überwachungsinstrument notwendig, um Impfkomplikationen während der breiten Anwendung erfassen zu können. Denn für Zulassung und Empfehlung liegen regelmäßig nur wenige Sicherheitsdaten aus Studien vor. Die Bewertung von Risiken ist dort nur eingeschränkt möglich, weil die Studiendauer zu kurz, das Studiendesign fehlerhaft (z. B. Vergleich mit einem anderen Impfstoff statt mit einem Placebo) und die Teilnehmerzahlen zu gering sind, um etwa seltenere und langfristige Schäden entdecken zu können.

Und dabei müssen wir, wie die Masernimpfung deutlich zeigte, auch mit Spätfolgen rechnen, die erst eine Generation später auftreten: Der Nestschutz von Säuglingen, deren Mutter gegen Masern geimpft wurde, ist schlechter, als der, den nicht geimpfte Mütter an ihre Kinder weitergeben. So haben wir heute eine Zunahme an ganz jungen Masernkranken, die früher geschützt waren. Deren Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf gilt als erhöht.

Ein solches Sicherheitserfassungssystem besteht weltweit nicht. Im Bundesgesundheitsblatt 12/2004 wurde darüber vom PEI ausführlich berichtet. **Das vorhandene System der passiven Surveillance von Meldungen von Gesundheitsstörungen nach Impfungen ist demnach grundsätzlich nicht in der Lage, epidemiologische Aussagen zur Häufigkeit des Auftretens von Komplikationen nach Impfung zu treffen. ... Die Meldedaten können also nicht die Frage beantworten, ob Impfungen oder bestimmte Impfstoffe „sicher" sind, sie können lediglich Hinweise auf neue Risikosignale geben** (Keller-Stanislawski u.a.; Verdachtsfälle von Impfkomplikationen, S. 1151-64).

Schon im April 2002 war dort beim damaligen STIKO-Mitglied Dittmann zu lesen, dass **zwei Drittel der von den Expertenkomitees des Instituts für Medizin der US-amerikanischen Akademie der Wissenschaften analysierten möglichen Komplikationen nach Schutzimpfungen des Kindesalters ursächlich weder zugeordnet noch ausgeschlossen werden konnten** (Risiko des Impfens, S. 316-22).

Libertas & Sanitas e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str. 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie: (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto: 20 136 222

Die US-Behörden geben zu (Plotkin/Orenstein, Vaccines 1999, S. 1144-63), dass große Lücken in unserem Wissen zur Impfstoffsicherheit bestehen, obwohl wir schon 200 Jahre impfen (als Beginn wird die Pockenimpfung betrachtet).

Im Bundesgesundheitsblatt 4/2002 erfahren wir vom PEI auch, dass höchstens 5 % der Folgen nach Impfungen zur Meldung kommen (Keller-Stanislawski u. a., Auswertung von Verdachtsfällen, S. 344-54).

Wenn wir diese Aussagen verknüpfen, dann gibt es nur einen Schluss: wir glauben, hoffen und wünschen, dass Impfungen sicher sind, aber wir wissen es nicht.

Und dieses Unwissen ist, wie die Quellenangaben zeigen, sowohl bei den deutschen, als auch bei den international zuständigen Institutionen bekannt. Das bedeutet, dass dort wider besseres Wissen gegenüber der Bevölkerung ein falscher Eindruck bezüglich der Sicherheit von Impfungen erweckt wird. Darum sind die vorher zitierten Aussagen des PEI-Chefs Prof. Löwer zur Sicherheit des Pandemie-Impfstoffes untragbar.

Wir haben kein Erfassungssystem, um diese Wissenslücken zu schließen. Nicht einmal eine verpflichtende Fortbildung für Ärzte, um deren unzureichendes Meldeverhalten zu verbessern, wird durchgeführt. Obwohl das Infektionsschutzgesetz (IfSG) eine Meldepflicht vorsieht und eine Ordnungsstrafe bei Verstößen vorgesehen ist, wird das Fehlverhalten einfach hingenommen.

Da wir jetzt wissen, dass weder für die Krankheitsraten, die eine Impfung senken soll, noch zur Sicherheit brauchbare Daten zur Verfügung stehen, ist eine positive Nutzen-Risiko-Bewertung gar nicht möglich. Wir können eine Bruchrechnung nicht lösen, wenn uns Zähler und Nenner unbekannt sind. Wir wissen nicht, ob das niemand merkt, weil diese fast immer von Ärzten vorgenommen wird, obwohl eine solche Bewertung keine medizinischen Kenntnisse voraussetzt, sondern einfache Rechen- und Statistikkenntnis; diese müssen dann aber auch angewandt werden, und dazu gehört auch die Bereitschaft zu Objektivität und logischem Denken.

Das Gesagte reicht aus, um sofort ein Moratorium zum Impfen festzulegen. Aber es kommt noch „schlimmer", wenn wir aus der Vergangenheit lernen wollen und uns mit dem behaupteten Nutzen der bisherigen Impfungen befassen. Im Bundesgesundheitsblatt 8/2001 wurde von Rosenbrock in einem Beitrag auf den englischen Professor für Sozialmedizin, McKeown, Bezug genommen (Was ist New Public Health? S.753-62):
Medizinische Forschung und medizinische Dienste sind fehlgeleitet; was die Gesellschaft für das Gesundheitswesen ausgibt, stellt eine entsprechende Fehlinvestition dar, da bei der Mittelverwendung von falschen Annahmen über die Grundlagen menschlicher Gesundheit ausgegangen wird.

Diesen Aussagen wurde bis heute nicht widersprochen!

McKeown hatte zurückschauend in England und Wales festgestellt, dass wir auch den Impfungen eine Bedeutung zumessen, die diesen nicht gebührt. Der Rückgang der entsprechenden Krankheiten hatte andere Ursachen, u. a. Verbesserungen in der Ernährung und der Bildung sowie technische und soziale Reformen in der Arbeitswelt und städtischen Umwelt (Frisch- und Abwasser, Wohnräume). In dem Beitrag von Rosenbrock ist beispielhaft Tuberkulose dargestellt; die Abbildung 1 ist dort

Libertas & Sanitas e V
Forum fur Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie: (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto: 20 136 222

fehlerhaft wiedergegeben (Todesrate pro Million müsste es heißen, dies wurde in einer späteren Ausgabe korrigiert).

McKeown veröffentlichte seine Erkenntnisse 1979 (The Role of Medicine); 1982 erschien sein Werk in deutscher Sprache (Die Bedeutung der Medizin, Suhrkamp).

Wer sich die entsprechenden Zahlen des Statistischen Bundesamtes anschaut, wird McKeowns Ergebnisse auch für Deutschland bestätigt finden. Wer das bis in die Gegenwart tut und auch die medizinische Fachliteratur diesbezüglich auswertet, stellt fest, dass sich daran bis heute nichts geändert hat: **Impfungen sind nicht die Ursache für den Rückzug der entsprechenden Erkrankungen!**

In der Anlage finden Sie außer einer Abbildung zur Tuberkulose noch eine für Masern von Mc-Keown, sowie als Beispiel für eine moderne Säuglingsimpfung „Haemophilus influenzae Typ b". Weitere Beispiele finden Sie auf unserer Internetseite www.libertas-sanitas.de unter Aktuelles.

Bei allen drei Abbildungen kann jeder sofort erkennen, dass die dargestellten Veränderungen (der Rückgang der Todesfälle bzw. Erkrankungszahlen) nicht Folge der Impfungen sein können, weil der Rückgang vor deren Anwendung erfolgte.

Wer sich so mit diesen Daten befasst, der stößt allerdings noch auf weitere Einflussfaktoren, die es teilweise erschweren, die Nutzlosigkeit der Impfungen auf einen Blick zu erkennen. Zu nennen sind u. a. geänderte Krankheitsdefinitionen (so genannte Falldefinitionen), verändertes Meldeverhalten, weil der Arzt nicht glaubt, dass ein Geimpfter genau daran erkrankt, wovor er geschützt sein soll, Entdeckung anderer Erreger, neue Diagnostik, Unkenntnis der Statistik, mangelnde Logik und Objektivität, aber auch die Verwendung von Kondomen, verbesserte Behandlungsmethoden, Früherkennungsuntersuchungen, Hygiene, seuchenpolizeiliche Maßnahmen etc.

Quellen werden gern zur Verfügung gestellt.

Welche Gründe dabei finanzielle Aspekte spielen, lässt sich nur ahnen. Aber um solche Spekulationen geht es nicht.

Wenn wir jetzt wissen, dass der behauptete Nutzen der Impfungen nicht besteht, dann stellt sich die oben genannte Frage, ob Impfungen oder die entsprechenden Krankheiten gefährlicher sind, nicht. **Weil ohne Nutzen jede Impfung sinnlos und unzulässig ist.**

Diese Tatsachen konnten auf der 1. Nationalen Impfkonferenz vom 5. - 7.3.2009 in Mainz nur über das Saalmikrofon beschrieben werden, da sowohl ein Vortrag, als auch ein Informationsstand (neben den Impfstoffherstellern) und auch Beiträge für den Tagungsband abgelehnt wurden.

Für die Impfempfehlungen der STIKO am RKI fehlt somit jegliche Grundlage. Auch für deren diesjährigen Empfehlungen (Epidemiologisches Bulletin 30/2009 vom 27.7.2009) fehlen die wissenschaftlichen Grundlagen.

Viele Adressaten des heutigen Schreibens haben schon vor drei Jahren von diesen Zusammenhängen erfahren (Aktion „Überprüfung des Impfdogmas").

Die Tatsachen lassen nur eine Folgerung zu: die Impfungen sind einzustellen! Beenden wir den Glauben an den Segen und die Sicherheit der Impfungen, ersetzen wir Expertenmeinungen durch nüchterne Tatsachen! Setzen Sie sich bitte unverzüglich dafür ein, damit die verfügbaren Geldmittel ab sofort für Maßnahmen

Libertas & Sanitas e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str 15 71672 Marbach | Fernruf (07144) 862535 Fernkopie (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto 20 136 222

zur Verfügung stehen, die nachweislich nützlich sind. Das fordem angesichts der Tatsachen unsere Gesetze, die Ethik, der gesunde Menschenverstand und die derzeitige wirtschaftliche Situation.

Den für Deutschland zuständigen Institutionen (u. a. Gesundheitsministerium, PEI, RKI, STIKO) sind diese Tatsachen bekannt. Mit ihrem bisherigen und derzeitigen Informationsverhalten begehen sie daher (vorsätzliche?) Täuschung und Irreführung der Ärzteschaft und der Bürger. Und das aus dem Motiv, dass dem „Impfgedanken" nicht geschadet werden darf. Ein solches Verhalten könnte auch strafrechtliche Konsequenzen haben.

In einer öffentlichen, wissenschaftlichen Diskussion - ähnlich dem Fachgespräch „Impfen - (k)ein Thema für die Politik", das am 12.11.2007 im Bundestag stattfand - ist zu klären, wie wir zukünftig mit Impfungen umgehen wollen und welche Entschädigungsansprüche sich aus den beschriebenen Fakten ergeben. Dann ist zu prüfen, welche für die Gesundheit der Bürger sinnvollen Maßnahmen zukünftig anzuwenden sind.

Zu 3. und 4. sind keine weiteren Ausführungen nötig, da die Tatsachen unter 2. auch hier uneingeschränkt gültig sind. Nur die Datenlage ist noch unzureichender.

Diese Informationen erhalten Sie nach der Bundestagswahl. Bedenken Sie, dass es auch beim Thema Impfen um Menschen geht, die ihre Wahl informiert treffen wollen und die ein grundgesetzliches Recht haben, dass ihnen das ermöglicht wird.

So wird auch beim Thema Impfungen nach Recht und Gesetz entschieden werden können und die Wissenschaft wird sich dann ohne Rücksicht auf andere Interessen für das Wohl der Menschen einsetzen, der Treue zur Verfassung verpflichtet, wie es Artikel 5GG vorgibt.

Wir bitten um und erwarten eine Antwort!
Besten Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Böhm
Vorsitzender

Libertas & Sanitas e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str. 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie: (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto: 20 136 222

1. Tuberkulose und BCG-Impfung

Es ist klar erkennbar, dass die Impfung erst zur Anwendung gekommen ist, als kaum mehr Todesfälle zu verzeichnen waren. Diese Abbildung aus dem Buch „Die Bedeutung der Medizin", McKeown, Suhrkamp 1982 wurde im Bundesgesundheitsblatt 8/2001 gezeigt (Erläuterungen ab Seite 6 des offenen Briefes).

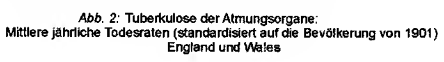
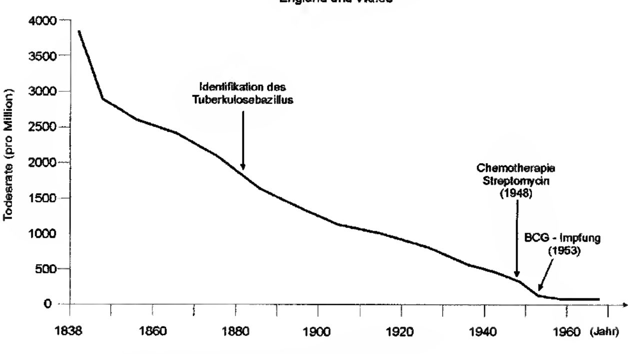


Abb. 2: Tuberkulose der Atmungsorgane:
Mittlere jährliche Todesraten (standardisiert auf die Bevölkerung von 1901)
England und Wales



Quelle: Die Bedeutung der Medizin, McKeown, Suhrkamp 1982

2. Masern und Masern-Impfung

Auch diese Abbildung finden Sie im v. g. Buch.

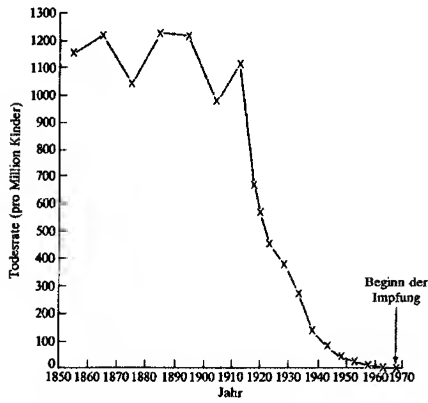


Schaubild 8.14. Masern: Todesraten bei Kindern unter 15: England und Wales.

Libertas & Sanitas e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str. 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie: (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas.de
Bankverbindung: Sparkasse Eichstätt (BLZ: 721 513 40) Konto: 20 136 222

3. Haemophilus influenzae Typ b und Hib-Impfung

Im Jahr 1993 erschienen in der Zeitschrift JAMA gleichzeitig drei Beiträge zur Hib-Impfung, die alle mit Abbildungen oder Tabellen belegten, dass der größte Rückgang der Erkrankungszahlen vor Beginn der Impfung erfolgte!

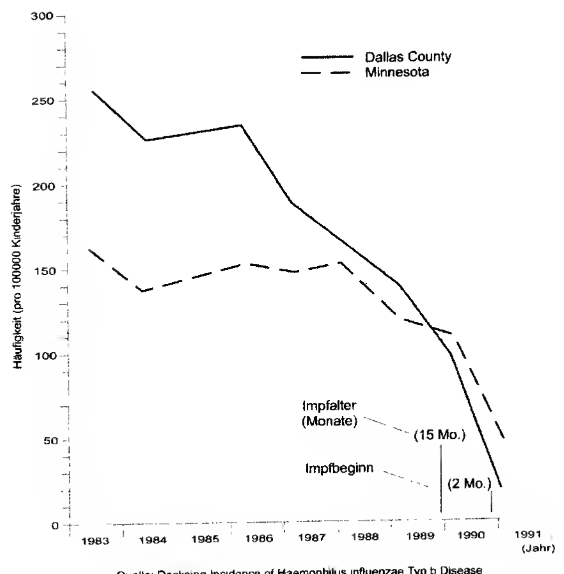
Hier ein Beispiel:

Der Erkrankungsgipfel lag damals in USA bei ca. 12 Lebensmonaten. Als begonnen wurde, die zwei Monate alten Kinder zu impfen, war die Krankheit fast schon verschwunden!

Erstaunlicherweise war der Artikel jedoch überschrieben:

„Rückgang der Hib-Erkrankungen <u>seit</u> Einführung der Impfung“

Abb. 10.1: Häufigkeit von Haemophilus influenzae Typ b-Fällen bei Kindern von 0-17 Monaten (1983-1991)



Quelle: Declining Incidence of Haemophilus influenzae Typ b Disease since Introduction of Vaccination, Murphy u. a., JAMA 1993; 269: S. 246-48 (Rückgang der Hib-Krankheit seit Einführung der Impfung)

Abbildungen 1 und 3 sind dem Buch „Impfen mit den Augen des Herzens“ betrachtet, Fridrich, Pirolverlag 2006, entnommen.

Libertas & Sanitas e.V.
Forum fur Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft
Geschäftsstelle: Wilhelm-Kopf-Str. 15 71672 Marbach | Fernruf: (07144) 862535 Fernkopie. (07144) 862536
info@libertas-sanitas.de | www.libertas-sanitas de
Bankverbindung Sparkasse Eichstatt (BLZ: 721 513 40) Konto. 20 136 222

Ich schließe mich den Aussagen und Forderungen o.g. Schreiben von Wolfgang Böhm und Jürgen Fridrich, vom Verein „Libertas & Sanitas e.V.“, an.

In vorliegendem Buch ist aus Platzgründen nur Anlage 4, der *„Offene Brief“* von Wolfgang Böhm vom 31.10.2009, oben abgedruckt.

Literaturhinweise:

FREIHEIT UND RECHT

Ein systemkritisches Magazin

FOLGE 2 FREIE REPUBLIK UHLENHOF NACHDRUCK

FUNDAMENTE FÜR DEN FREIHEITSKAMPF

Grunderkenntnisse und Grundentscheidungen
für den Freiheitskampf

zur Überwindung imperialistischer Priester-, Funktionärs- und Hochfinanzkasten, deren Ideologien und Praktiken, zur Selbsterhaltung und Selbstentfaltung des Einzelnen und der Völker auf dem Boden einer kulturellen Höherentwicklung sowie einer freiheitlich-demokratisch-sozialen, volks-, heimat- und naturverbundenen, nichtimperialistischen Weltanschauung und darauf fußender Rechtsstaatlichkeit, Friedfertigkeit und Zusammenarbeit in und zwischen den Völkern

VERLAG FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG

Freie Republik Uhlenhof

Inhalt

Roland Bohlinger: *Fundamente für den Freiheitskampf*

Erste Auflage: Juli 2001 — Nachdruck: Januar 2002
Verantwortlich für den Inhalt: Roland Bohlinger

Herstellung und Vertrieb: *Verlagsauslieferung Dietrich Bohlinger*, Freie Republik Uhlenhof
Postanschrift in BRD: 25884 Viöl/Nordfriesland, Postfach 1

ISBN: 3-932878-82-5

DENKSCHRIFT

auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts
und des im *Alten Testament* verkündeten
Jakob- und Esausegens
im Dienst der Umkehr und Versöhnung,
im Dienst eines konstruktiven Friedensprozesses
im Nahen Osten und überall anderswo
sowie im Dienst der Überwindung
des Imperialismus in jeglicher Form

gerichtet an die Regierung des Staates Israel und die Abgeordneten der Knesset, an den israelischen Botschafter in Berlin, den Zentralrat der Juden in Deutschland sowie verschiedene Führer des mosaisch-gläubigen Judentums in und außerhalb Deutschlands,

an Papst Johannes Paul II., außerdem an die Regierung der USA und den Botschafter der USA in Berlin, an die Regierung der Bundesrepublik, die Regierungen von China, Nordkorea, Indien, Pakistan, Afghanistan, Iran, Irak, Saudi-Arabien, Syrien, Libanon, Libyen und Ägypten, an die Vertreter sämtlicher ausländischer Staaten in der BRD, an verschiedene Presseorgane, Vereinigungen und wichtige Persönlichkeiten.

überreicht durch

Roland Bohlinger
Vorsitzender des Deutschen Rechts- und Lebensschutz-Verbands
Geschäftsstelle: Freie Republik Uhlenhof

Postanschrift: Postfach 1, D-25884 Viöl

Inhalt

Erste und zweite Auflage November 2002, dritte Auflage Dezember 2002

Verantwortlich für den Inhalt: Roland Bohlinger

Herstellung und Vertrieb: *Verlagsauslieferung Dietrich Bohlinger*, Freie Republik Uhlenhof

Postanschrift in BRD: 25884 Viöl/Nordfriesland, Postfach I

ISBN: 3-936223-26-2

Wolfgang Seeger

Religion und Politik

Verlag Hohe Warte Franz v. Bebenburg KG Pähl

Der Jesuitismus eine Staatsgefahr

von

Dr. Ludwig Engel

9. Heft der 2. Schriftenreihe

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 2 NW

Alle o. g. Schriften im Internet digitalisiert unter www.archive.org oder gedruckt erhältlich.

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln.

Band 1: **Deutscher Gottglaube**

Band 2: **Aus der Gotterkenntnis meiner Werke**

Band 3: **Sippenfeiern – Sippenleben**

Band 4: **Für Feierstunden**

Band 5: **Wahn und seine Wirkung**

Band 6: **Von Wahrheit und Irrtum**

Band 7: **Und Du, liebe Jugend!**

Band 8: **Auf Wegen zur Erkenntnis**

Band 9: **Für Dein Nachsinnen**

Gesundung durch Deutsche Weltanschauung

erstreben unserem Volke die Werke von Dr. med. Mathilde Ludendorff:

Das Weib und seine Bestimmung

Aus ihrem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz zeigt die Fachärztin für Psychologie die Eigenart der beiden Geschlechter, die Verschiedenheit ihrer Anlagen und Begabung und fordert Betätigung der Frau auf den Gebieten, für die Mehrbegabung und höhere Leistung der Frau nachgewiesen sind. In gegenseitiger Ergänzung erfüllen so beide Geschlechter den göttlichen Sinn ihrer Wesensverschiedenheit zum Heile des Deutschen Volkes. Die Deutsche Frau kämpft durch Durcharbeiten und Verbreiten dieses Werkes für ihre Würde und Freiheit.

Der Minne Genesung

Von nichts hat die christliche Lehre so schlecht gesprochen, als von der Minne, und doch ist gerade die Minne eine Kraft, die zu hohem Fluge der Seele begeistern kann. Das Vergessen von Raum und Zeit, von Zweck und Nutzen, wie es das Sinnen und Sehnen nach dem geliebten Menschen gibt, kann die Selbstschöpfung zur Vollkommenheit gewaltig fördern. „Der Minne Genesung“ ist ein Werk, das zur Gesundung des Liebeslebens und der Ehe, der Kraftquelle völkischer Wiedergeburt gelesen und verbreitet werden sollte.

Triumph des Unsterblichkeitwillens

„... dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendiger fühlt, mit hoher Verantwortung belädt. (München-Augsburger Abendzeitung)

Deutscher Gottglaube

Deutscher Gottglaube ist die Grundforderung völkischer Wiedergeburt. Nur der hat ein Recht, sich völkisch zu nennen, der den Einklang von Blut und Glauben wiedergefunden hat. — Seit er unserem Volk genommen wurde, ringt die Deutsche Seele — wenn auch früher unbewußt — ihn

wieder zu finden. Die Deutsche Geschichte der letzten tausend Jahre ist ein fortwährender Kampf gegen den Fremdgeist, gegen den Glaubenszwang und die Priesterherrschaft, die Deutscher Freiheitswille ablehnte.

Der Seele Ursprung und Wesen

von Dr. med. Mathilde Ludendorff

Dies **dreibändige** Werk der Philosophin der Seele gibt die langersehnte Antwort auf das Warum der Schöpfung, auf die Frage nach ihrem Sinn: Die gottbewußte Menschenseele ihr Sinn, das Werden des Weltalls die Vorstufe zu diesem Schöpfungsziel!

Der erste Band:

Schöpfunggeschichte

Wer die Menschenseele erkennen will, muß das Werden des Weltalls miterleben, vom Äther und Urnebel bis hin zur Menschenseele. Neue Willenserscheinungen führten zu immer höheren Stufen der Wachheit. Alle diese Willensoffenbarungen und Grade der Bewußtheit finden sich wieder in der Menschenseele, die so zum Spiegel der Weltschöpfung wird, und die Unbewußtheit der Zellseele, wie die Unterbewußtheit der Tierseele, umfaßt und durch die ihr gewordene Bewußtheit bereichert. Wohl war die naturgeschichtliche Entwicklung bekannt, aber ihre treibende Kraft wurde mißdeutet: der Wille des Göttlichen zur Bewußtheit war das Schöpfungsziel! Es fand seine Erfüllung in der Menschenseele.

Der zweite Band:

Des Menschen Seele

zeigt die Wirkung der unbewußten und unterbewußten Seelenkräfte auf das Bewußtsein. Unzerstörbar durch Erziehung und Schicksal tragen wir das Unterbewußtsein in der Seele. In Zeiten tiefer innerer Erschütterung bricht es hervor und bestimmt unser Tun. Den „Treuhänder des Rasseerbgutes“ nennt es darum Dr. Mathilde Ludendorff.

Der dritte Band:

Selbstschöpfung

sagt uns, daß es jeder Seele, unabhängig von Rasseerbgut, Umwelt und Schicksal möglich ist, ihren göttlichen Sinn zu erfüllen. Nicht als Gnadengeschenk von außen und durch Erlösung, sondern freiwillig durch seine eigene Kraft kann der Mensch die angeborene Unvollkommenheit zur

Vollkommenheit entwickeln, indem er sein ganzes Tun in Einklang bringt mit den in ihm ruhenden Wünschen zum Guten, Wahren, Schönen.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Die ernsten Gefahren, die dem Kinde drohen, dessen Selbsterhaltungswillen nicht vollkommen ist, zeigt hier die Seelenärztin, Erzieherin und Mutter. Wohl hat das Kind einen natürlichen Schutz, der es umschließt, wie die schirmende Hülle die junge Blüte, aber die erwachende Vernunft ist Gefahr für die Seele, und es ist daher heilige Pflicht der Eltern, dem Kinde durch Schärfen seiner Denk- und Urteilskraft und durch straffe Willenszucht den mangelnden Selbstschutz zu sichern und durch Einwirken auf das Seelenleben sein Gestalten vorzubereiten.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte

„Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der menschlichen Seele und der Gesetze der Volksseele nötig; diese hat erst Frau Dr. Mathilde Ludendorff gegeben und auch damit unserer Geschichtswissenschaft die Möglichkeit, dem Sinn des menschlichen Daseins zu dienen und damit mehr zu tun als nur eine Darstellung äußerer Geschichte zu geben.“

3. Teil: Das Gottlied der Völker

Eine Philosophie der Kulturen

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes „Der Seele Wirken und Gestalten“ vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt.

Mathilde Ludendorff, ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von General Ludendorff
Geschrieben von ihm und anderen Mitarbeitern, 344 Seiten. 1937

Inhaltsangabe:

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff.
Aus dem Leben:
Aus dem Leben mit meiner Schwester. / Mutter und Kinder. / Als Lebens- und Kampfgefährtin.
Als Arzt:
Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. / Heilig sei die Minne.
Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:
Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. / Die Mutterschaft und ihr Erzieheramt.
Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:
Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. / Abwehrkampf gegen die Christenlehre. / Abwehrkampf gegen den Okkultismus.
Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:
Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. / Der göttliche Sinn des Menschenlebens. / Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. / Das Wesen der Seele. / Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. / „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. / Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. / Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis - ein Gedicht. / Mathilde Ludendorff in Werk und Wirken.
Anlagen:
Ahnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff. / Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff. / Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff.

Der Lebensweg Mathilde Ludendorffs

Statt Heiligenschein oder Hexenzeichen - mein Leben

1. Teil: Kindheit und Jugend.

In Ganzleinen gebunden, mit 9 Bildeinlagen, 246 Seiten.

„Unter den Händen stark schöpferischer Menschen wächst jedes Werk weit über das von ihnen selbst Erwartete. Es ist zu bezweifeln, daß die Philosophin Mathilde Ludendorff die Fülle der Lebensweisheit, des Humors, des Gemütes und des tiefsten Lebensernstes vorausgeahnt hat, die in diesem tiefen und reichen Werke enthalten ist. Den Segen des elterlichen Erbgutes und Vorbildes, den sie selbst erlebte, strahlt sie in diesem Werke auf unendlich viel Deutsche aus und gibt ihnen obendrein noch all den Reichtum an Erkenntnis, den sie sich selbst durch die ganz außergewöhnliche „Antwort" auf die Einzelschicksale ihrer Jugend erwarb. In innigem Zusammenhang stehen so alle diese Lebensereignisse mit den großen philosophischen Werken der Verfasserin. Das Werk reiht sich ihnen an und ist zugleich das erschütterndste antichristliche Buch, das je geschrieben, weil es den Reichtum Deutschen Gemütserlebens und Deutscher Gotterkenntnls, hier im Leben selbst, der Fremdlehre gegenüberstellt." „Deutscher Dichtergarten", Heft 12,1932.

2. Teil: Durch Forschen und Schicksal zum Sinn des Lebens.

Ganzl, geb. mit Bildumschlag, 300 Seiten, 8°, mit 12 Bildern.

Mit jener Feinsinnigkeit, wie sie allen wahrhaft edlen Menschen eigen ist, zieht Frau Dr. Mathilde Ludendorff die Grenzen um das unnahbare Innere des Erlebens, in das wir als nordische Menschen auch niemals Einlaß haben möchten, und dennoch läßt sie in fesselnder Darstellung uns an der Fülle ihres Lebens teilnehmen. Wir erleben die tiefen Eindrücke des Studiums der Naturwissenschaften, die dereinst die Verfasserin zum Gotterkennen führen sollten. Wir nehmen teil an der Schwierigkeit, ihren Lebensweg zu gestalten, und namentlich an der, die sich dem Studium der Frau entgegenstellte. Gehörte doch Mathilde Spieß zu den ersten Frauen in Deutschland, die mit Examensrechten Medizin studierten. Der ganze Ernst medizinischen Studiums mit seinen tiefen Eindrücken wird uns geschildert. Der Tod ist es, der Mathilde Spieß, später Frau v. Kemnitz, immer wieder zum Nachdenken über sein ernstes Muß zwingt. Wir nehmen Anteil an allen Schicksalsschlägen, an heiterem und ernstem, gemütsbewegendem und schicksalsgestaltendem Erleben und werden erquickt und oft auf's tiefste bewegt von dem Lebensbild, das ein edler, außergewöhnlich begabter und stolzer, Deutscher Mensch uns schenkt. **4 weitere Bände sind im Verlag Hohe Warte erschienen.**

Zur Ergänzung vorliegender Schrift seien noch folgende Bücher aus der **„Blauen Reihe“** von Mathilde Ludendorff:

„Wahn und seine Wirkung“,
„Von Wahrheit und Irrtum“
„Auf Wegen zur Erkenntnis“,
„Aus der Gotterkenntnis meiner Werke“,

sowie die gedruckten Zusammenstellungen von M. Köpke empfohlen:

„Geheime Weltmächte – Esoterik als Nachfolger des Christentums?“,
„Ludendorff und Hitler“,
„Ludendorffs Kampf gegen die Hitler-Diktatur“,
„Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus“,
„Der verschwiegene Widerstand gegen die Nazi-Diktatur“,
„Vergleich einiger Rassenlehren“,
„Die Philosophin und der Feldherr“,
„Nationalsozialismus, Faschismus, Romkirche“,
„Gibt es eine metaphysische Kriegsführung?“,
„Kirche und Synagoge“,
„Teufelswerk?“,
„Wer oder Was ist eigentlich Gott?“
„Deutschtum und Christentum – Unüberbrückbare Gegensätze?“,
„Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen“,
„Die Hochflut des Okkultismus“,
„Drei Irrtümer und ihre Folgen“,
„Höhenwege und Abgründe“,
„Ist das Leben sinnlose Schinderei?“,
„Das offene Tor – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“,
„Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten“.

Erhältlich im Verlag Hohe Warte: **www.hohewarte.de** oder bei Matthias Köpke: E-mail: **Esausegen@aol.com**



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

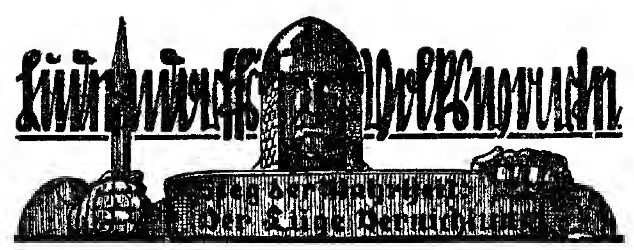
Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“** und deren Beilage **„Vor’m Volksgericht“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“.** (Siehe jeweils nachfolgend). Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten alle Jahrgänge komplett digitalisiert im PDF-Format auf Datenträger zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder bei www.booklooker.de, oder direkt bei M. Köpke esausegen@aol.com



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Vorm Volksgericht“ erscheint allwöchentlich in München. Bezugspreis 0.86 RM. durch die Post, 1.15 RM. durch Streifband, in Deutschösterreich 1.40 S.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeiterertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers; Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungpolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

Am heiligen Quell / Monatsschrift für das Deutschvolk

Diese Zeitschrift behandelt Fragen aller Gebiete, auf denen uns in Jahrhunderten Deutsches Gut genommen wurde. Zur Formung Deutscher Weltanschauung und Deutscher Gotterkenntnis als Grundlage jeder Lebensäußerung werden besonders Ausführungen über Rassenerbgut, Moral des Lebens, über die Kunst, das Sittengesetz, Erziehung, Lebensgestaltung und Volkserhaltung beitragen. Für Lehrer und Erzieher ein Rüstzeug zur Herandildung der Jugend.

Preis vierteljährlich durch die Post . . . 1.20 RM.
Preis vierteljährlich durch Streifband . . 1.50 RM.
Preis vierteljährlich für Deutschösterreich . 2 S 50 G.
Einzelpreis 0.55 RM., für Deutschösterreich 1 S.

Deutsche Jugend / Blätter vom schöpfrischen Leben

Einzelbezug 15 Pf., Jahresbezug 1.80 RM.
Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin Nr. 162962, Fritz Hugo Hoffmann, Frankfurt a. d. Oder, Kiesberg 69.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.

München 2 NW, Karlstraße 10 / Fernruf 53807
Postscheckkonto: München 3407, Wien D 129986

„Ludendorffs Volkswarte“



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft"

Zusammenstellungen von Matthias Köpke
(Stand: 9/2019)
als e-Bücher (PDF-Dateien) meist kostenlos im Internet unter
www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2013.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2013.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung“**, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes“**, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Hrsg. von Matthias Köpke, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche**
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.
18. **„Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten“,**
19. **„Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten**
20. **„Von ‚Gott’ zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?“**, 2017.
21. **„Der ‚geschichtliche’ und der biblische Jesus“**, 2017.
22. **„Wahrheit oder Lug und List“**, 2017.
23. **„Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs“**, 2017.
24. **„Eine ‚vollkommene’ Gesellschaftsordnung?“**, 2017.
25. **„Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus“**
26. **„Die Mission des Rudolf Steiner“**, 2018.
27. **„Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt‘“,**
28. **„Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis“**, 2018.
29. **„Seelenabrichtung durch Magie und Kult“**, 2018.
30. **„Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?“**, 2018.
31. **„Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?“,**
32. **„Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit“**, 2018.
33. **„Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus“**, 2018.

34. **Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit“**, 2018.
35. **„Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen“**, 2018.
36. **„Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart“**, 2018.
37. **„Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung“**, 2018.
38. **„Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis“**, 2018.
39. **„Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt“**, 2018.
40. **„Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit'“**, 2018.
41. **„Alles ‚zum Besten der Menschheit‘ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts“**, 2018.
42. **„Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde“**, 2018.
43. **„Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern“**, 2018.
44. **„Ist die Ludendorff-Bewegung konservativ?“**, 2018.
45. **„Der Weg zur Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs“**, 2018.

Mein Kanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing

Es beschwerte sich einmal jemand über den **ESAUSEGEN.** Er wäre nicht bereit, sich einem jahwistischen oder mosaistisch-jüdischen Segen zu unterwerfen. Recht hat er, aber man muss es richtig verstehen. Der Verfasser vorliegender Schrift unterwirft sich keinem Segen, möge er lauten, wie er wolle. Ich vertrete eine **WERTORDNUNG.** Danach hat jedes Volk das Recht auf Selbsterhaltung und freie Selbstentfaltung im Rahmen einer freiheitlichen, auf dem Willen, der Eigenart und der Kultur des Volkes sowie auf Leistung und Gerechtigkeit fußenden, gegen jede Gewalt- und Willkürherrschaft gerichteten, dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern dienenden, der Schöpfung in Liebe und Achtung zugewandten **RECHTSORDNUNG.** Ich denke, die Zielsetzung ist hiermit genügend klar umrissen. In den Rahmen dieser Zielsetzung gehört der sog. **ESAUSEGEN**. Das heißt, dieser Segen steht **NICHT ÜBER** dieser Wertordnung, sondern **IN** ihr. **In der Bibel** (Judentum, Christentum, Islam) **wird diese WERT- und RECHTSORDNUNG eben als ESAUSEGEN bezeichnet.**

Der Jude Prof. Graubard sagte im Radio:

„***Auch in der Patriarchengeschichte waltet, wie in der ganzen Geisteswelt des Judentums, das Prinzip der überzeitlichen Einheit***".

Das heißt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind eine Einheit!

„‚Die Taten der Väter sind Zeichen für die Kinder' – sagt der Talmud. Die Thora ist nicht für eine Generation geschrieben. Das Geschehen ist nie abgeschlossen und versinkt nie in Vergangenheit und Vergessen. Die Geschichte von Jakob *(M.K.: und Esau)* ***wird so ausführlich berichtet nicht weil die Thora Geschichte oder Archäologie betreibt, ... <u>Die Thora führt auch in ihren epischen Berichten durch die Vergangenheit um die Zukunft zu gestalten</u>.***"